

17. AFRIKA Film Festival Köln

Filmforum
im Museum Ludwig

Fokus:
FUNDAMENTALISMUS
& MIGRATION



Locations



 **Kinos** Cinemas/Cinés

 **Virtual Reality & Podiumsdiskussion:**
Reading & Panel / Lecture & Discussion

 **Festival Party**

 **Hotel / Restaurants der Festivalgäste**
Guests / Invitées

 **Büro** Office / Bureau:

 **Hauptbahnhof (Hbf)**
Central station / Gare central

- 1** Filmforum im Museum Ludwig, Bischofsgartenstr.1 (U: Dom/Hauptbahnhof)
- 2** Filmclub 813, Hahnenstr. 6 (U: Neumarkt & Rudolfplatz)
- 3** Alte Feuerwache Köln, Melchiorstr. 3 (U: Ebertplatz)
- 4** Zentralbibliothek Köln, Josef-Haubrich-Hof 1 (U: Neumarkt)
- 5** YUCA-Club, Bartholomäus-Schink-Str. 65 (U: Venloerstr./Gürtel))
- 6** Flandrischer Hof, Flandrische Straße 3 (U: Rudolfplatz)
- 7** Hallmackenreuther, Brüsseler Platz 9 (U: Moltkestraße)
- 8** Riphahn Café & Restaurant, Apostelnkloster 2/Hahnenstraße 4 (U: Neumarkt)
- 9** FilmInitiativ Köln e.V., Heidemannstr. 76A, Tel: +49 221 4696243 (U: Lenauplatz)
- 10** Trankgasse 11/Dom (U/S: Dom/Hauptbahnhof)

HAWA ESSUMAN (SCHIRMFRAU DES FESTIVALS)	4
PATRON OF THE FESTIVAL / MARRAINE DU FESTIVAL	
DAS 17. FESTIVAL: 75 FILME AUS 23 LÄNDERN AFRIKAS (EINLEITUNG)	5
THE FESTIVAL 2019: 75 FILMS FROM 23 AFRICAN COUNTRIES (INTRODUCTION)	15
LE FESTIVAL 2019: 75 FILMS DE 23 PAYS AFRICAINS (INTRODUCTION)	21
GASTBEITRÄGE ZUM FOKUS: FUNDAMENTALISMUS & MIGRATION (FATIMA SISSANI, DANI KOUYATÉ)	
Importierte Ideologien und afrikanische Realitäten	
GUEST CONTRIBUTION: FUNDAMENTALISM & MIGRATION	
CONTRIBUTION D'HÔTE: FONDAMENTALISME & MIGRATION	27
FESTIVAL-EXTRAS	35
STADTRUNDGANG CITY TOUR / VISITE GUIDÉE	40
WORKSHOPS WORKSHOPS SÉMINAIRES	42
DEUTSCHE WELLE – DEBATTE DEBATE / DISCUSSION	50
DAS AFRIKA FILM FESTIVAL – «KULTUREREIGNIS DES JAHRES 2018»	
CULTURAL EVENT / ÉVÈNEMENT CULTUREL	52
FESTIVALGÄSTE (nach Tagen) GUESTS (by date) / INVITÉS (par dates)	55
LIVE-MUSIK BEIM FESTIVAL (MELCHI VE)	85
LIVE MUSIC AT THE FESTIVAL / MUSIQUE LIVE AU FESTIVAL	
MODERATION	87
PRESENTATION / PRÉSENTATION	
FILME & BEGLEITVERANSTALTUNGEN (nach Tagen)	91
FILMS & ACCOMPANYING EVENTS (BY DATE)	
FILMS & ÉVÈNEMENTS PARALLÈLES (PAR DATES)	
FESTIVALPROGRAMM	
19.9. Filmforum: Festivalsauftakt (mit Live-Musik, Filmen & Gästen) & Eröffnungsfilm Opening / Ouverture	92
20.9. Schulvorführung	
20.9. – 22.9. Filmforum: Festivalfilme, Fokus „Fundamentalismus & Migration“	
23.9. Zentralbibliothek: Podiumsdiskussion „Brasilianische Diaspora“ & Virtual Reality / Festivalfilm Filmclub 813	
24.9. – 29.9. Filmforum: Festivalfilme, Schulvorführungen, Fokus „Fundamentalismus & Migration“	
29.9. Filmforum: Verleihung der Publikumspreise & Abschlussfilm	
BITTE VORMERKEN 2020 SAVE THE DATE / RÉSERVEZ LA DATE	149
INDEX FESTIVALFILME FILMS	150
INDEX FESTIVALGÄSTE GUESTS / INVITÉS	150
EINTRITTSPREISE & IMPRESSUM	153
PRICES / PRIX + CREDITS / MENTIONS LÉGALE	
TERMINÜBERSICHT AM ENDE DES HEFTS	
FESTIVAL SCHEDULE AT THE END OF THE PROGRAMME / CALENDRIER DU FESTIVAL EN FIN DE PROGRAMME	



Hawa Essuman (Schirmfrau des Festivals)

Patron of the festival / Marraine du festival

Ich habe das große Glück, dass zwei meiner Filme auf dem Film Festival Köln laufen. Als Filmemacherin aus Afrika, dem Kontinent, über den so viel gesprochen wird, beschäftigt sich meine Arbeit damit, wie wir uns selbst sehen, während wir aktiv das 21. Jahrhundert gestalten. Daher ist es mir eine große Freude, dass meine Filme hier ein Publikum finden.

Auf dem Kontinent wird gerade die Frage nach Herkunft wiederentdeckt, was auch eine Verschiebung im Verhältnis zwischen Afrika und Europa mit sich bringt, die so niemand hätte voraussehen können. Und es ist nicht einfach, sich in diesem neuen Diskursraum zurechtzufinden.

Es wird viel darüber nachgedacht, was Herkunft im Hinblick auf die geteilte, doch sehr unausgeglichene Geschichtsschreibung bedeutet und was die Auswirkungen sind. Hat sich wirklich etwas verändert dank dieses neuen Diskurses?

Gerade in dieser fortlaufenden Diskussion sind Orte wie das Afrika Film Festival wichtig, um sich mit Gleichgesinnten aller Seiten auseinanderzusetzen, die bereit sind, sich der Vergangenheit zu stellen, die unsere Vorstellungen beeinflussen. Film ist dabei das Medium, mit dessen Hilfe wir diese blinden Flecke durch Selbstreflexion und Auseinandersetzung ausloten können.

Die Bereitschaft zu wachsen und aufeinander zuzugehen ist der einzige Weg nach vorne.

Hawa Essuman

I've had the good fortune of having two of my films at the Köln film festival. As a filmmaker based on the much conversed over continent of Africa, my work looks at reflecting how we see ourselves while being active shapers of the 21st century. So it pleased me greatly that my films found an audience here.

There's a rediscovery of heritage on the continent and with that comes a shift in the relationship with Africa and Europe although not in a way that either side considered. Navigating this new space is delicate.

A lot of thought is being given to what this looks like and what the ramifications are when put in the perspective of the shared histories that were never balanced. Is it now, despite the verbal will?

In this ongoing conversation, finding collaborators - like-minded counterparts from either side who can sit with the uncomfortable conversation laden with pasts that colour our ideas, it is important that a space such as Köln Afrika Film Festival exists. Where film is the medium through which we explore these blindspots in self-examination and conversation.

The willingness to grow and adjust is after all the only way forward.

Hawa Essuman

J'ai eu la chance d'avoir deux de mes films sélectionnés au festival du film africain de Cologne.

En tant que réalisatrice implantée sur le continent africain dont on parle tant, mon œuvre est une réflexion sur la façon dont nous nous percevons alors que nous façonnons le 21e siècle. Donc je suis ravie que mes films aient trouvé un public ici.

Sur le continent, il s'opère une redécouverte de l'héritage engendrant un changement dans la relation entre l'Afrique et l'Europe que personne n'avait anticipé. Ce n'est pas facile de se retrouver dans ce nouvel espace de discours.

On étudie en profondeur la question de l'héritage du point de vue des histoires partagées mais néanmoins déséquilibrées ainsi que les ramifications qui en découlent. Ces nouveaux discours ont-ils vraiment changé les choses ?

Dans le cadre du débat en cours, le festival du film africain joue un rôle crucial car il permet justement de mettre en relation des cinéastes des deux côtés qui partagent la même sensibilité et sont prêts à affronter le passé qui influence nos idées. Le cinéma est un moyen d'expression qui nous permet d'explorer ces zones d'ombre à travers l'autoréflexion et la discussion. La volonté d'évoluer et de s'adapter est la seule façon d'aller de l'avant.

Hawa Essuman



Filmstill: YOMEDDINE

Das 17. Afrika Film Festival Köln präsentiert 75 Filme und 30 Gäste aus 23 Ländern Afrikas und der Diaspora

Ouagadougou, Tunis, Durban, Sansibar, Tarifa, Rotterdam und Berlin – das sind die Locations der internationalen Festivals, die Mitarbeiter*innen von FilmInitiativ besucht haben, um Filme für das Kölner Programm zu finden. Es gab neue Meisterwerke von alten Bekannten zu entdecken, und junge vielversprechende Filmschaffende konnten nach Köln eingeladen werden. Hinzu kamen weltweite Online-Recherchen und zahlreiche Filme, die von afrikanischen Regisseur*innen persönlich bei FilmInitiativ eingereicht wurden. Aus diesem Fundus wurden Hunderte Filme gesichtet und 75 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme aus 23 afrikanischen Ländern sowie aus Brasilien, den USA und Europa ausgewählt.

Das Programm vermittelt nicht nur einen geografischen Überblick über das aktuelle Filmschaffen von Nord- bis Südafrika, sondern auch über aktuelle thematische Schwerpunkte in der Diaspora. Das anspruchsvolle Kino des afrikanischen Kontinents prägen auch weiterhin engagierte Autorenfilmer*innen, die Geheimnisse aufdecken und gesellschaftliche Missstände anprangern, urbanes Leben widerspiegeln und künstlerische Aufbrüche dokumentieren. Auffallend ist, wie fantasievoll, mutig und radikal sich Filmschaffende in Afrika mit fundamentalistischen Bewegungen jeglicher Couleur auseinandersetzen. Das Thema steht deshalb auch im Fokus des diesjährigen Festivals.

Importierte Ideologien und afrikanische Realitäten – Zum Festivalfokus „Fundamentalismus und Migration“

In vielen Ländern Afrikas von Algerien und Libyen über Mali und Burkina Faso bis nach Mosambik und Lesotho haben fundamentalistische Ideologien an Einfluss gewonnen. Sie werden von christlich-evangelikalen und islamistischen Bewegungen ebenso verbreitet wie von reaktionären politischen Parteien und Regierungen. Viele radikal-religiöse Sekten erhalten propagandistische und finanzielle Hilfen von außen. Afrikanische Intellektuelle kritisieren dies und erinnern daran, dass auch der Islam und das Christentum dem Kontinent aufgezwungen wurden. Wole Soyinka, Nobelpreisträger für Literatur aus Nigeria, erklärte in einem Interview: „Jede Religion, die behauptet, ihre Gläubigen können den Weg der Erlösung nicht auch in einer anderen Religion suchen, (übt)

Terror aus.“ Soyinka ist der Überzeugung, dass fundamentalistische Ideologien „eine Bedrohung für den gesamten Kontinent darstellen“ und fordert deshalb, dass Religion „wieder strikt zu einer Privatangelegenheit werden“ müsse.¹ Auch der Philosoph Achille Mbembe aus Kamerun plädiert eindringlich dafür, sich mit „religiöse(n) Einstellungen und Strategien wie Fanatismus oder Fundamentalismus“ kritisch auseinanderzusetzen. Als Beispiel für deren destruktive Folgen nennt er das Vorgehen von „konservativen Pfingstkirchen“, die „eher zum Zerfall der Gesellschaft beitragen, als sie zu einen.“²

Filmschaffende aus afrikanischen Ländern unterstützen diesen kritischen Diskurs mit cineastischen Mitteln. Roger Gnoan M'Bala zum Beispiel, Regisseur aus der Elfenbeinküste, nannte die Bestrebungen der sogenannten Weltreligionen, den Kontinent zu bekehren, schon 1993 „die zweite Eroberung Afrikas“. Sein Spielfilm **AU NOM DU CHRIST**³, im selben Jahr mit dem Étalon d'or des panafrikanischen Filmfestivals FESPACO in Ouagadougou ausgezeichnet, war eine frühe Warnung vor den christlich-evangelikalischen Sekten, die sich seitdem in Westafrika breit gemacht haben. Hauptprotagonist des spöttisch-ironischen Films ist ein Mann, der sich einbildet, ein „Cousin von Christus“ zu sein und sich schließlich ans Kreuz schlagen lässt, um Jünger um sich zu scharen.

Hommage Merzak Allouache

Es ist kein Zufall, dass die meisten Filme zum Thema Fundamentalismus aus den Ländern stammen, die unter religiös verbrämten Machtkämpfen am schlimmsten zu leiden hatten und haben. Dazu gehört an erster Stelle Algerien, wo der Bürgerkrieg zwischen Islamisten und Regierungstruppen in den 1990er-Jahren bis zu 200.000 Opfer forderte. Der algerische Regisseur **Merzak Allouache**⁴ hat bereits mehrere Filme über die ideologischen Ursachen dieser dramatischen Ereignisse gedreht. Dazu gehört **BAB EL-OUED CITY** von 1994, der heute zu den Klassikern des maghrebinischen Kinos zählt. Darin gerät ein Bäcker, dem die per Lautsprecher übertragenen Predigten eines Vorbeters den Schlaf rauben, in Konflikt mit islamistischen Fanatikern. 2017 und 2018 realisierte **Allouache** zwei weitere Filme, die sich auf unterschiedliche Weise mit der Heroisierung von Terror, Märtyrertum und Krieg auseinandersetzen – der eine analytisch und dokumentarisch, der andere fiktiv und dramatisch. Beide sind in Schwarz-Weiß gedreht, was den inhaltlichen Zusammenhang betont.

In der Dokufiktion **TAHQIQ FEL DJENNA** (INVESTIGATING PARADISE) lässt **Merzak Allouache** die Journalistin Nedjma und ihren Kollege Mustapha der spannenden Frage nachgehen, wie sich Menschen im mehrheitlich muslimisch geprägten Algerien das Paradies vorstellen. Gleich zu Beginn ihrer Recherchen finden sie im Internet die bizarr-sexistische Predigt eines fundamentalistischen Fanatikers aus Saudi-Arabien, der in Algerien viele Anhänger hat. Er verspricht gläubigen Muslimen (angesprochen sind nur Männer!) im wahrsten Sinne des Wortes das Blaue vom Himmel.

Die Gesprächspartner*innen im Film werden um Stellungnahmen zu den schlüfrig-erotischen Fantasien des Scheichs gebeten und die Reaktionen sind so faszinierend wie verblüffend, manchmal erschreckend und gelegentlich auch erheiternd. In seinem Spielfilm **RIH RABANI** (DIVINE WIND) verdeutlicht **Merzak Allouache** am Beispiel der beiden Jugendlichen Nour und Amine, die am Rande der Sahara eine Ölraffinerie in die Luft sprengen sollen, wie naive Strenggläubigkeit zu terroristischem Märtyrertum führen kann.

Die Filmgespräche mit **Merzak Allouache** moderiert die algerische Dokumentarfilmerin **Fatima Sissani**, die Film-Initiativ bei der Konzeptionierung des Festivalfokus beraten hat (vgl. ihren Gastbeitrag auf S. 27).⁵

1 Interview in der taz vom 30.9.2014

2 Interview im Domradio vom 10.10.2018

3 Die Titel der **FILME**, die beim Festival gezeigt werden, sind im Katalog durch fett gedruckte Großbuchstaben hervorgehoben.

4 Die Namen von **Gästen** des Festivals 2019 sind in diesem Katalog fett markiert.

5 Die Gespräche mit **Merzak Allouache** werden in Französisch geführt. Geräte für die Simultanübersetzung ins Deutsche stehen - wie bei allen Veranstaltungen mit frankophonen oder anglophonen Festivalgästen – im Kinofoyer zur Verfügung.



Filmstill: FATWA

Tunesische Beiträge zum Thema

Die meisten nordafrikanischen Freiwilligen für den Krieg des sogenannten Islamischen Staates (IS) stammen aus Tunesien. Entsprechend intensiv thematisieren tunesische Filmemacher*innen den Zulauf zu islamistischen Gruppierungen wie den Salafisten.

So ging auch der Hauptpreis der Journées Cinématographiques de Carthage (JCC), des ältesten Filmfestivals Afrikas, 2018 an einen tunesischen Spielfilm zum Thema: **FATWA** von **Mahmoud Ben Mahmoud**. Er erzählt von einem jungen Mann, der ohne das Wissen seiner Eltern in einer radikal-islamistischen Gruppe aktiv war und angeblich bei einem Motorradunfall ums Leben kam. Als der in Frankreich lebende Vater zur Beerdigung seines Sohnes nach Tunesien zurückkehrt, findet er jedoch Hinweise darauf, dass Islamisten seinen abtrünnigen Sohn bedroht hatten und auch gegen seine Ex-Frau, eine liberale Autorin, aufgrund ihres jüngsten Buchs eine Fatwa verhängt haben.

Den Kurzfilmpreis des JCC gewann die tunesische Regisseurin Meryam Joobeur mit **BROTHERHOOD** über einen jungen IS-Kämpfer, der aus Syrien zu seiner Familie zurückkehrt.

Flucht aus Somalia vor Al-Shabaab

Wie schwer es ist, sich von einer islamistischen Organisation zu lösen, verdeutlicht der Dokumentarfilm **LOST WARRIOR**. Darin erzählt der somalische Regisseur **Nasib Farah** die Lebensgeschichte seines Landsmannes Mohammed. Dieser wurde von seinen Eltern als Dreijähriger zu Verwandten nach London geschickt, weil sie dort ein besseres Leben für ihn erhofften. Doch als Teenager geriet Mohammed auf die schiefe Bahn, kam ins Gefängnis und wurde hinter Gittern von radikalen Islamisten angeworben. Als die britischen Behörden ihn nach Somalia abschieben, landet er direkt in den Fängen der Terrororganisation Al-Shabaab. Mohammed erkennt bald, dass die Al-Shabaab nicht für Frieden und Freiheit kämpft, sondern für eine islamistische Diktatur mit brutalen Scharia-Gesetzen. Er verlässt die Organisation, gilt deshalb als „Abtrünniger“ und muss vor den Killerkommandos der Al-Shabaab nach Mogadischu fliehen. Dort lernt er eine junge Frau namens Fathi kennen. Die beiden heiraten und bekommen ein Kind. Aber sie haben keine gemeinsame Zukunft. Denn Fathi lebt in London, während Mohammed aufgrund seiner Vorgeschichte wohl nie mehr in Europa einreisen können.



Filmstill: MOTHER, I AM SUFFOCATING. THIS IS MY LAST FILM ABOUT YOU.

Frauenfußball in Libyen und im Sudan

Zahlreiche aktuelle Filme zum Thema präsentieren jedoch auch ermutigende Beispiele von Widerstand gegen islamistische Bewegungen und deren rigide Lebensregeln. So erschienen im letzten Jahr mit **FREEDOM FIELDS** von **Naziha Arebi** aus Libyen und **OUFSAIYED ELKHORTOUM** (KHARTOUM OFFSIDE) von **Marwa Zein** aus dem Sudan gleich zwei Dokumentarfilme über Frauen, die darum kämpfen, Fußball spielen zu dürfen, obwohl dies den Moralvorstellungen ihrer konservativ-muslimischen Familien und Gesellschaften widerspricht. Sport wird hier zum Auslöser von Emanzipation und Befreiung von religiöser Bevormundung.

Dass die Verhältnisse auch im Sudan keineswegs unveränderbar sind, zeigte der Sturz des langjährigen Diktators Omar al-Bashir im April 2019. An den Massenprotesten, die dazu führten, waren Frauen maßgeblich beteiligt. Von diesem Geist der Revolte sind auch sudanesishe Filme geprägt, die kurz vor den revolutionären Umwälzungen fertiggestellt wurden und von denen zwei in Köln zu sehen sind. Der Spielfilm **AKASHA** ist eine Komödie über einen verliebten Soldaten, der vom Heimaturlaub nicht an die Kriegsfront zurückkehrt, und **TALKING ABOUT TREES** dokumentiert die Bemühungen einiger älterer, ehemals erfolgreicher sudanesischer Filmregisseure, eines der Kinos wieder zu eröffnen, die al-Bashirs totalitäres Regime wegen angeblicher moralischer Bedenken hatte schließen lassen.

Auf weitere Facetten arabischer Kultur wie Musik, Tanz, Poesie und Theater, die von Fundamentalisten bekämpft, von Künstler*innen jedoch gegen alle Anfeindungen verteidigt werden, verweist der marokkanische Regisseur **Jawad Rhalib** in seinem Film **WHEN ARABS DANCED** (AU TEMPS OÙ LES ARABES DANSAIENT).

Kritik an Islamisten von Mali bis Mosambik

Mali ist ein weiteres Land, das von einem islamistischen Krieg heimgesucht wurde. Von dort kommt mit **GAO, LA RÉSISTANCE D'UN PEUPLE** ein Dokumentarfilm, dessen Titel schon darauf hinweist, dass es um den Widerstand gegen die Dschihadisten geht, die 2012 in Nordmali einfielen. Tatsächlich konnte der Regisseur Kassim Sanogo für diesen Film auf klandestin gedrehte Handy-Aufnahmen von zivilen Protesten gegen die islamistischen Besatzer der nordmalischen Stadt Gao zurückgreifen.

Wie weit der politische Islam inzwischen in den Süden des afrikanischen Kontinents vorgedrungen ist, belegt der Dokumentarfilm **ENTRE EU E DEUS** (BETWEEN GOD AND I). Auf der Ilha de Moçambique, die dem Land Mosambik seinen Namen gab, lebten traditionell Animisten, Christen und Muslime in friedlicher Koexistenz miteinander. Doch in jüngster Zeit führte der von ausländischen Geldgebern geförderte Zuzug von Wahhabiten und evangelikalen Sekten zu Radikalisierungen und Konfrontationen in der Bevölkerung. Die Regisseurin **Yara Costa** will mit ihrem Film verdeutlichen, „was passiert, wenn Fundamentalisten, egal welcher Richtung, in Bereiche eindringen, die der Staat vernachlässigt“. Sie illustriert die zunehmende

Orientierungslosigkeit vieler Menschen, die sich vernachlässigt fühlen und nach einfachen Lösungen suchen, am Beispiel einer Frau, die sich zwar als „Feministin“ versteht, aber gleichzeitig für die Einführung von Scharia-Gesetzen plädiert.

Von Christen, Juden und Animisten

Zwischen andere religiöse Fronten geraten die 16-jährige Mina und ihr Freund Eli während des äthiopischen Bürgerkriegs Ende der 1980er-Jahre in dem Spielfilm **FIG TREE**. Sie ist Jüdin und ihre Familie plant, nach Israel auszuwandern, während Eli als orthodoxer Christ keine Chance hat, das zerrüttete Äthiopien zu verlassen.

Welch gravierende Folgen das Beharren auf rigiden Moralvorstellungen hat, verdeutlicht der marokkanische Spielfilm **SOFIA** über eine 20-jährige gleichen Namens, die ungewollt schwanger wird. Der Umgang ihrer Familie mit diesem „Skandal“ entlarvt die Doppelmoral der marokkanischen Gesellschaft.

Eine eher spöttische Auseinandersetzung mit den in Westafrika vertretenen Religionen bieten Abdoulaye Dao und **Hervé E. R. Lengani** aus Burkina Faso in ihrem Road-Movie **DUGA LES CHAROGNARDS**. Darin verweigern muslimische, katholische, protestantische, evangelikale und animistische Friedhofswärter nacheinander die Beerdigung eines Verstorbenen, weil dieser zu Lebenszeiten die Gebote ihrer jeweiligen Glaubensrichtung nicht beachtet hatte und seine Hinterbliebenen nicht genug Schmiergeld bezahlen können.

Homophobe Fundamentalisten

In einigen afrikanischen Ländern organisieren fanatische Sekten zunehmend aggressive Kampagnen gegen Homosexuelle und alle, die anders leben als sie selbst. In Ländern wie Uganda und Lesotho unterstützen auch Regierungen die Verfolgung von LGBTQI und verweisen dabei auf Gesetze, die noch aus der Zeit der britischen Kolonialherrschaft stammen. Den aus Lesotho stammenden und im Berliner Exil lebenden Regisseur **Lemohang Jeremiah Mosese** hat dies zu einem bitteren Abgang auf sein Herkunftsland veranlasst. Sein Filmessay trägt den düsteren Titel **MOTHER, I AM SUFFOCATING. THIS IS MY LAST FILM ABOUT YOU**. Mit einem LGBTQI-Team verfilmte er an nur einem Tag eine spektakuläre Performance, bei der eine junge Frau ein schweres Holzkreuz durch Straßen von Lesotho schleppt – ein letzter Exodus, begafft von irritierten Neugierigen am Wegesrand.

Wie verbreitet Homophobie auch im benachbarten Südafrika ist, obwohl dessen fortschrittliche Verfassung jede Diskriminierung aufgrund von sexuellen Orientierungen untersagt, illustriert der Spielfilm **DIE STROPER**. Er spielt in einer konservativ-religiösen Gemeinschaft von Buren und zeigt, in welcher aussichtslosen Lage ein weißer Farmerssohn gerät, als er seine Liebe zu Männern entdeckt.

Mit Humor gegen Bigotterie

Auch mit Humor entlarven afrikanische Regisseur*innen die Doppelmoral und Selbstgerechtigkeit religiöser Fanatiker. Ein vergnügliches Beispiel dafür ist der Kurzspielfilm **TITHES & OFFERINGS** von Tony Koros aus Kenia. Darin eröffnet ein schwergewichtiger Scharlatan in einem Holzschuppen eine eigene Kirche, um an Geld zu kommen. Im Internet studiert er hysterische Auftritte US-amerikanischer Sekten-Prediger, um sie vor seiner kleinen Gemeinde nachzuahmen, und er besticht eine Bekannte dafür, dass sie ihn als „Wunderheiler“ ausgibt. Aber durch ein Ereignis, das nicht verraten werden soll, gerät er schließlich in arge Verlegenheit.

Einen ähnlichen cineastischen Spaß macht sich die tunesische Regisseurin Kaouthar Ben Hania in ihrem neuen Kurzspielfilm **LES PASTÈQUES DU CHEIKH** mit bigotten Muslimen.

Die ägyptische Komödie **BALASH TBOUSNY (KISS ME NOT)** verdeutlicht die schleichende Untergrabung liberaler Werte auch in der Kinoundustrie am Beispiel einer Schauspieler*in, die als frisch bekehrte Muslima plötzlich Skrupel bekommt, ihren Filmpartner beim Drehen einer romantischen Bettszene zu küssen.

Afrika lacht über religiöse Fanatiker – und das macht Hoffnung.



Filmstill: L'APPEL À LA DANSE

Die Nouvelle Vague des Cinema Negro in Brasilien

Auch Brasilien, die größte afrikanische Diaspora der Welt, erlebt aktuell ein von evangelikalen Fanatikern inszeniertes rassistisches Rollback. Mehr als die Hälfte der rund 200 Millionen Brasilianer*innen hat afrikanische Vorfahren. In den letzten zwei Jahrzehnten ist eine erstaunlich breite kreative und innovative schwarze Film- und Kunstszene entstanden. Das Internationale Film Festival Rotterdam (IFFR), mit 200.000 Besucher*innen der zweitgrößte Kineovent in Europa nach der Berlinale, widmete dem brasilianischen Cinema Negro in diesem Jahr eine umfangreiche Sonderreihe.

Gabriel Martins, der auch nach Köln eingeladen ist, präsentierte dort seinen Kurzspielfilm **NADA** über eine Schulabgängerin, die sich dem neoliberalen Leistungsdruck ihrer Lehrern und Eltern verweigert. Die große Bandbreite, inhaltliche Vielfalt und ästhetische Qualität des aktuellen Filmschaffens von Schwarzen in Brasilien erklärt **Martins** mit kulturpolitischen Kurskorrekturen unter dem Präsidenten Lula da Silva nach dessen Amtsantritt im Jahr 2003. Seitdem entstanden auch Filmschulen außerhalb der großen Metropolen und Lula hat „mit einer Quotenregelung dafür gesorgt, dass der Anteil von schwarzen Student*innen an den Universitäten merklich stieg“. Aber so ermutigend der Aufschwung des brasilianischen Cinema Negro laut **Martins** auch ist, so sehr ist sein Fortbestand seit dem Amtsantritt des rechtsextremen Präsidenten Jair Bolsonaro Anfang 2019 wieder gefährdet. Schließlich hetzte Bolsonaro schon während des Wahlkampfs gegen „faule“ Afrobrasilianer, und zu den ersten Maßnahmen seiner von Pfingstchristen, Militärs und Rassisten gestellten Regierung gehörte die Abschaffung des Kultusministeriums und die drastische Senkung der Ausgaben für Bildung.

FilmInitiativ nimmt diese bedrohliche Entwicklung zum Anlass, in zwei Kurzfilmreihen aktuelle Produktionen von schwarzen Regisseur*innen aus Brasilien vorzustellen, die wie cineastische Aufrufe zum Widerstand erscheinen. Ein Programm bietet ein „Best-of“ der Brasilien-Sektion aus Rotterdam, das zweite präsentiert der Filmemacher, Schauspieler und Kurator des Kölner CineBrasil-Festivals **Alex Mello**. Darüber hinaus sind prominente brasilianische Kulturschaffende eingeladen, bei einer Veranstaltung in der Kölner Zentralbibliothek über die dramatische politische Lage in ihrem Land zu informieren: der exilierte Parlamentsabgeordnete für Rio de Janeiro, **Jean Wyllys**, die Schriftstellerin **Carola Saavedra**, der Filmemacher **Gabriel Martins** und die Präsidentin der Kölner Immisitzung **Myriam „Mymmi“ Chebabi**.

Preisträger von Ouagadougou bis Kapstadt

Bei der 50. Ausgabe des Filmfestivals FESPACO im Februar/März 2019 war eine Sektion des Programms dem innovativen Filmschaffen in Ruanda seit dem Völkermord vor einem Vierteljahrhundert gewidmet. Diese Würdigung erlebte ihren Höhepunkt, als bei der Abschlussveranstaltung auch der Étalon d'or an einen Spielfilm aus Ruanda verliehen wurde: **LA MISÉRICORDE DE LA JUNGLE** (THE MERCY OF THE JUNGLE). Zur Preisverleihung im Palais du Sport von Ouagadougou war sogar der ruandische Präsident Paul Kagame angereist. Der prämierte Film, den Regisseur **Joël Karekezi** auch in Köln vorstellt, beschreibt die Odyssee eines Militärkommandanten und eines einfachen Soldaten durch die Wildnis des Dschungels und ist ein starkes Statement gegen die anhaltenden kriegerischen Auseinandersetzungen im Grenzgebiet zwischen Ruanda, Uganda und der Demokratischen Republik Kongo.

Zum Kölner Festivalprogramm gehören auch zwei in Ouagadougou ausgezeichnete Kurzfilme. In beiden geht es um junge Frauen, die Tabus brechen. In **BLACK MAMBA** muss sich eine Tunesierin entscheiden, ob sie heiraten oder weiter ihrer Boxleidenschaft frönen will. In **UN AIR DE KORA** sieht eine Senegalesin nicht ein, warum nur Männer Kora spielen dürfen, und nimmt deshalb heimlich Musikunterricht.

Lula Ali Ismail ist die erste Regisseurin, die jemals in Dschibuti einen Film gedreht hat. In ihrem Spielfilmdebüt **DHALINYARO** (JEUNESSE) zeigt sie selbstbewusste junge Frauen, die ihre Zukunftsträume zu verwirklichen suchen, und vermittelt faszinierende Einblicke in das moderne Leben in dem ostafrikanischen Kleinstaat. Dafür erhielt sie im April 2019 einen Hauptpreis beim Festival Vues d'Afrique im kanadischen Montreal.

Der marokkanische Spielfilm **KILIKIS LA CITÉ DES HIBOUX** (KILIKIS THE TOWN OF OWLS) von **Azlarabe Alaoui** erinnert mit kafkaesken Bildern von einer militärisch gesicherten Burg im Hohen Atlas an das berüchtigte Gefängnis Tazmarat, in dem der diktatorisch regierende König Hassan II. Anfang der 1990er-Jahre seine politische n Gegner verschwinden ließ. Erstaunlich ist, dass der dramatische Film über diese „bleierne Zeit“ beim Nationalen Film Festival in Tanger überhaupt laufen konnte, da es bis heute zahllose politische Gefangene in Marokko gibt.

17. AFRIKA FILM FESTIVAL KÖLN

19.-29. September 2019

Der Fokus **FUNDAMENTALISMUS & MIGRATION** und die Nachspiele in 10 Städten Deutschlands werden gefördert im Fonds TURN der

**KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES**

Beim Internationalen Arabischen Film Festival im algerischen Oran erhielt er den Preis für die beste Regie. Mit **Rehad Desai** kommt aus Südafrika ein international vielfach ausgezeichnete Regisseur erneut nach Köln. 2014 gewann sein Film **MINERS SHOT DOWN** hier den Publikumspreis für den besten Dokumentarfilm. Sein neuer Film **EVERYTHING MUST FALL** dokumentiert die Studentenproteste am Kap gegen Studiengebühren und die weiße Dominanz an den Hochschulen. Bei den South African Film and Television Awards 2019 wurde er als bester Dokumentarfilm Südafrikas prämiert.

Ungewöhnliche Auszeichnungen erhielt die dokumentarische Langzeitbeobachtung **POISSON D'OR, POISSON AFRICAIN** (GOLDEN FISH, AFRICAN FISH) von **Moussa Diop** und **Thomas Grand** über Fischer in der senegalesischen Provinz Casamance, deren Lebensgrundlage durch europäische Trawler und chinesische Fischfabriken bedroht ist. Dafür erhielten die senegalesisch-französischen Regisseure 2018 den Jury- und den Publikumspreis beim Festival Pêcheurs du Monde, einem Fischer-Film-Festival in Lorient an der französischen Atlantikküste.

Ausgegrenzte Helden

Auch der zweitplatzierte Spielfilm im Wettbewerb des internationalen tunesischen Festivals JCC ist in diesem Jahr in Köln zu entdecken: **YOMEDDINE**, ein berührendes ägyptisches Roadmovie von Abu Bakr Shawky über einen durch Lepra entstellten Mann, der sich mit einem Straßenkind auf die Suche nach seiner Familie begibt. Ein weiteres starkes dokumentarisches Plädoyer gegen die Stigmatisierung und Ausgrenzung von Menschen mit Behinderungen kommt mit **WE COULD BE HEROES** aus Marokko. Über mehrere Jahre stand die Dokumentarfilmerin Hind Bensari mit ihrer Kamera erstaunlich dicht an der Seite zweier Athleten mit Behinderung. Die beiden Freunde sind begeisterte Sportler und haben schon Goldmedaillen bei den Paralympics gewonnen. Von marokkanischen Sportfunktionären und Politikern werden sie trotzdem ignoriert und mit falschen Versprechungen von verbesserten Trainingsbedingungen vertröstet.

In dem Spielfilm **REGARDE-MOI** (LOOK AT ME) beschreibt der tunesische Regisseur **Nejib Belkadhi** mit verblüffend authentischen Darstellern die zögerliche Annäherung eines egozentrischen Vaters an seinen autistischen Sohn.

Neues aus Madagaskar

Vier interessante neue Filme kommen aus Madagaskar: In dem Kurzfilm **ZANAKA – THUS SPOKE FELIX** erinnert der Zeitzeuge Felix Robson an die Protestbewegung von 1947/48 gegen die französischen Kolonialherren, deren Truppen damals ein Massaker mit Zehntausenden Toten verübten, um die Unabhängigkeit zu verhindern.

Der Dokumentarfilm **NOFINOFY** (DREAM) spielt in der Gegenwart und porträtiert einen Friseur, der verzweifelt eine dauerhafte Bleibe für sein kleines Geschäft sucht und dabei gegen immer neue bürokratische Widerstände ankämpfen muss. In seinem neuen Kurzspielfilm **RAZANA** verdeutlicht Haminiaina Ratovoarivony, dass die Tabuisierung von gleichgeschlechtlichen Beziehungen in der traditionell homophoben Gesellschaft Madagaskars selbst über den Tod hinaus besteht.

In **DÉAMBULION** streift ein Fotograf durch die Hauptstadt Antananarivo und dokumentiert Geschichten aus dem realen Alltag. Das Radio berichtet derweil über ein französisch-afrikanisches Gipfeltreffen in Madagaskar, bei dem einmal mehr leere Versprechungen gemacht werden.

Kurze Meisterwerke

Spätvorstellungen mit Kurzfilmen erfreuten sich in den letzten Jahren beim Kölner Publikum großer Beliebtheit. Deshalb zeigen wir auch diesmal neben den Shorts zum Fokus sowie den Brasilien-Slots drei weitere Kurzfilmprogramme.

Für das erste haben wir die Filmemacherin **Hawa Essuman** aus Kenia, Schirmfrau des diesjährigen Festivals, und

die Produzentin **Fibby Kioria** aus Uganda gebeten, gemeinsam ihre Lieblings-Shorts aus Ostafrika zu präsentieren. Sie zeigen aktuelle Kurzfilme aus fünf ostafrikanischen Ländern.

Die zweite Kurzfilmnacht lädt mit Produktionen von Tunesien über Kenia bis nach Südafrika zu einer cineastischen Reise quer durch den Kontinent ein. Sie wird eingeleitet von **Mantegaftot Sileshi Siyoum**, der seinen in Addis Abeba gedrehten neuen Film **KING OF THE STREET** vorstellt.

Das dritte Kurzfilmprogramm demonstriert die inhaltliche und formale Bandbreite des Filmschaffens von Schwarzen Regisseur*innen in der europäischen Diaspora.

Ein Beispiel für das realitätsnahe Filmschaffen in der US-amerikanischen Diaspora ist der Dokumentarfilm **HALE COUNTY THIS MORNING, THIS EVENING** über den Alltag von jungen Schwarzen in Alabama.

Art & Music

Eine Besonderheit des Festivals 2019 sind mehrere außergewöhnliche Filme von und über Künstler*innen. Mit **ZOMBIES** lädt der Rapper Baloji aus der Demokratischen Republik Kongo zu einem bildmächtigen Rundgang durch die von surreal kostümierten Figuren bevölkerten Straßen Kinshasas ein.

Ebenfalls in der kongolesischen Hauptstadt agieren die Künstler*innen, deren politische Performances zur Kritik der kongolesischen Verhältnisse der Film **SYSTEM K** dokumentiert.

In der Dokumentation **L'APPEL À LA DANSE** stehen traditionelle und moderne Tänzer*innen aus Senegal im Mittelpunkt. Und in dem Spielfilm **THE BURIAL OF KOJO** entführt der Musiker Blitz Basawule aus Ghana, international besser bekannt unter seinem Künstlernamen Blitz the Ambassador, die Kinzuschauer*innen in die magische Welt eines kleinen Mädchens, dessen Vater verschwindet. Auf der Suche nach ihm vermischen sich Bilder aus Fantasie und Wirklichkeit.

Wie immer wird zur Eröffnung des Festivals auch Live-Musik geboten, diesmal mit dem jungen Musiker **Melchi VE** aus Kamerun (19.9.). Und am letzten Festivalsamstag startet um 23 Uhr die Bolingo-Festivalparty im Yuca-Club in Ehrenfeld (28.9.).

Inzwischen gehört es schon zur Festivaltradition, dass die Freunde des Museum Ludwig am Dienstagabend eine/n afrikanische/n Künstler*in bitten, einen Film ihrer Wahl vorzustellen und mit Museumsdirektor **Yilmaz Dziewior** darüber zu diskutieren. In diesem Jahr ist es auf Wunsch des Regisseurs **Lemohang Jeremiah Mosese** der Spielfilm **HYÈNES – DER BESUCH DER ALTEN DAME**.



AFRICA POSITIVE Die Brücke zum bunten Kontinent



Medien- und
Integrationsarbeit
seit 1998

UNSERE PROJEKTE UND INTEGRATIONSANGEBOTE:

- » Beratung und Hilfe
- » Deutschkurse für Erwachsene
- » Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe für Kinder und Jugendliche
- » Interkulturelle Aktivitäten und Veranstaltungen
- » Kinder- und Jugendarbeit
- » Frauen-Empowerment
- » Medienarbeit und das Magazin „Africa Positive“



AFRICA POSITIVE e.V. / Im Fritz-Henßler-Haus
Geschwister-Scholl-Straße 33–37
44135 Dortmund

Tel: 0231 7978590
E-Mail: info@afrika-positive.de
Web: www.afrika-positive.de

Das passende künstlerische Entrée dazu liefert eine kleine Auswahl von Fotos aus der Ausstellung „Ways We Watch Films in Africa“, die das Festival Africa in Motion in Edinburgh zur Verfügung gestellt hat. Sie sind im Foyer des Filmforums zu sehen und zeigen, wie und unter welchen Bedingungen Menschen in der Westsahara, Kenia und Burkina Faso Kino erleben.

Wie im letzten Jahr präsentiert FilmInitiativ auch bei dieser Festivalsausgabe in der Zentralbibliothek wieder Virtual Reality-Produktionen von afrikanischen Künstler*innen aus verschiedenen Ländern. Sie können vom 24. bis 28. September im vierten Stock der Bibliothek gesichtet werden.

Schulvorführungen & Workshops

Filmvorführungen für Schüler*innen gibt es in diesem Jahr im Rahmen einer Afrika-Projektwoche im Eftgymnasium in Berghheim und im Jugendzentrum Northside in Chorweiler. Weitere Vormittagsvorstellungen für Schulklassen werden im Filmforum des Museum Ludwig angeboten. Für ältere Schüler*innen besteht die Möglichkeit, mit den Regisseur*innen der Dokumentationen **LOST WARRIOR** aus Somalia oder **OUFSAIYED ELKHORTOUM** aus dem Sudan zu diskutieren⁶. Jüngeren Schüler*innen zeigt die Regisseurin und Festival-Schirmfrau **Hawa Essuman** ihren deutsch synchronisierten Spielfilm **SOUL BOY**⁷, in dem Kids aus dem Slum Kibera in Nairobi aufregende Abenteuer erleben. Schüler*innen ab 12 Jahren sind zudem eingeladen, den Regisseur **Dani Kouyaté** aus Burkina Faso und seine märchenhafte Komödie **OUAGA SAGA** über die Träume und Hoffnungen junger Menschen in seiner Heimatstadt Ouagadougou kennenzulernen.

Wie schon 2018 so bietet der von Migrant*innen aus Äthiopien und Eritrea gegründete Verein KITMA wieder Workshops zu Themen an, die in ausgewählten Festivalfilmen behandelt werden. Für Erstsemester des Lateinamerika-Instituts der Universität zu Köln und alle weiteren Interessierten gibt es zudem einen Workshop zum Cinema Negro in Brasilien.

Das Team von FilmInitiativ bedankt sich bei allen Förderern und Kooperationspartner*innen und wünscht allen kleinen und großen, lokalen und auswärtigen Festivalbesucher*innen spannende Kinoerlebnisse und interessante Begegnungen mit den internationalen Gästen – und, wie es auf dem Festivalplakat des FESPACO 2019 in Ouagadougou hieß: eine anregende Reise „durch die Geschichte und Zukunft des afrikanischen Kinos“!

⁶ Beide Filme eignen sich für Jahrgänge ab Klasse 9

⁷ Für Jahrgänge ab Klasse 4

Engagiert für Köln – seit über 100 Jahren.

Wir engagieren uns im Veedel – schließlich sind wir ein Teil davon. Und wenn zuhause mal was hakt, haben unsere 90 Hausmeister immer einen Hammer-Tipp parat.

Auch online: www.gag-koeln.de/hammer-tipps



The 17th Afrika Film Festival Köln: 75 films and 30 guests from 23 African countries and the diaspora

Ouagadougou, Tunis, Durban, Zanzibar, Tarifa, Rotterdam and Berlin – those are the international festivals that FilmInitiativ employees attended to compile the selection of films for Cologne. Along the way they discovered new masterpieces by old friends, and invited a number of young up-and-coming filmmakers to Cologne. Then there was all the online research done all over the world and the countless films that were personally submitted to FilmInitiativ by African directors. From this huge pool of material we watched hundreds of films, and 75 features, documentaries and shorts from 23 African countries, Brazil, the US and Europe made the final selection.

The programme not only gives a geographical overview of where films are currently being made across Africa, but also the kind of subject matter being tackled in Africa and the diaspora. Engaged independent filmmakers and writers continue to shape the African cinematic landscape with ambitious films that uncover hidden (hi)stories, rail against social grievances, reflect urban life and document exciting artistic activity. What's striking is how imaginative, brave and radical filmmakers in Africa are when it comes to addressing fundamentalist movements of all shades. That's why we've chosen the topic as the main theme for this year's festival.

Imported ideologies and African realities – the festival theme "fundamentalism and migration"

Fundamental ideologies have gained traction in many African countries, including Algeria, Libya, Mali, Burkina Faso, Mozambique and Lesotho. They are being propagated by Evangelical Christians and Islamist movements alike, not to mention reactionary political parties and governments. Lots of radical religious sects receive funding and propaganda assistance from external sources. African intellectuals are critical of this and remind us that both Islam and Christianity were forced upon the continent. Wole Soyinka, the Nobel Laureate in Literature from Nigeria, explained in an interview: "Any religion that claims its followers cannot find the path to redemption in another religion is committing an act of terror." Soyinka is of the conviction that fundamentalist ideologies "represent a threat to the entire continent" and thus demands that religion "returns to being a strictly private matter."¹

The philosopher Achille Mbembe from Cameroon sees an urgent need to "address religious mindsets and strategies such as fanaticism and fundamentalism critically". As an example of their destructive impact, he cites "conservative Pentecostal churches" that "do not contribute to a society but rather accelerate its decay".²

Filmmakers from African countries are lending their support to this critical discourse. Roger Gnoan M'Bala, for example, a director from Ivory Coast, described in 1993 the efforts of the so-called global religions to convert Africans as "the second conquest of Africa". His feature film **AU NOM DU CHRIST**³, which that same year won the Étalon d'Or at pan-African film festival FESPACO in Ouagadougou, was an early warning sign of Evangelical Christian sects starting to spread across West Africa. The main character in this scathing satire is a man who considers himself to be the "cousin of Christ" and who ultimately nails himself to the cross, so followers will flock to him.

Hommage Merzak Allouache

It's no coincidence that the majority of films about fundamentalism are produced in the countries that have suffered and still are suffering the most from religiously motivated power struggles. Right at the top of that particular list is Algeria, where the civil war between Islamists and government troops in the 1990s resulted in around 200,000 casualties. The Algerian director **Merzak Allouache**⁴ has already made several films on the ideological causes of those dramatic events. These include **BAB EL-OUED CITY** from 1994, which is now considered one of the all-time classics of Maghreb cinema. It tells the tale of a baker who, after a loudspeaker transmitting a prayer leader's sermon deprives him of his sleep, winds up in a feud with Islamist fanatics. In 2017 and 2018 **Allouache** made two more films that, in very different manners – one an analytical documentary and the other a thrilling feature – tackle the heroisation of terror, martyrdom and war. Both are shot in black and white which serves to enhance the power of the content.

In the docufiction **TAHQIQ FEL DJENNA** (INVESTIGATING PARADISE) **Merzak Allouache** tasks journalist Nedjma and her colleague Mustapha with investigating the fascinating question of how people in the majority-Muslim Algeria see paradise. Right at the beginning of their research they come across a bizarrely sexist sermon given by a fundamentalist zealot from Saudi Arabia who has lots of followers in Algeria. Only addressing male viewers, he promises devout Muslims everything under the sun. The interviewees in the film are asked for their opinions on the sheikh's obscene erotic fantasies and their reactions are fascinating, amusing, flabbergasting and at times downright disturbing. In his feature film **RIH RABANI** (DIVINE WIND) **Merzak Allouache** uses the example of two young people Nour and Amine, who want to blow up an oil refinery on the edge of the Sahara, to illustrate how blind faith can lead to martyrdom through terrorism.

³ The titles of FILMS that will be screened at this year's festival are printed in bold and upper case.

⁴ The names of guests who will attend the 2019 festival are printed in bold.

¹ Interview in "taz" from 30.9.2014

² Interview in "Domradio" from 10.10.2018

The discussions with **Merzak Allouache** will be presented by Algerian documentary-maker **Fatima Sissani**, who FilmInitiative got on board to help with the compilation of films for this year's festival theme.⁵

Tunisian contributions to the topic

The majority of North African volunteers for the Islamic State's (IS) holy war come from Tunisia. The number of Tunisian filmmakers addressing the rise of Islamic groups such as the Salafists reflects this.

The main prize at the 2018 Journées Cinématographiques de Carthage (JCC), the oldest film festival in Africa, also went to a Tunisian film about fundamentalism: **FATWA** by **Mahmoud Ben Mahmoud**. It tells the story of a young man who, without his parents knowing, had been an active member of a radical Islamic group, but he has now apparently died in a motorbike accident. When the father who lives in France returns to Tunisia to attend his son's funeral, he finds indications that Islamists had been threatening his son after he defected, and that they have placed a fatwa on his ex-wife, a liberal author, due to the content of her latest book.

The short film award at JCC was won by Tunisian director Meryam Joobeur for **BROTHERHOOD**, which is about a young IS fighter who returns from Syria to his family.

Fleeing Somalia and Al-Shabaab

The difficulties of leaving an Islamic organisation are highlighted in the documentary **LOST WARRIOR**. Somali director **Nasib Farah** tells the life story of his countryman Mohammed whose parents sent him to live with relatives in London at the age of three, because they thought he could have a better life there. But Mohammed goes off the rails as a teenager, winds up in jail and is groomed by radical Islamists while he's behind bars. When the British authorities deport him to Somalia, he lands in the clutches of terrorist organisation Al-Shabaab. Mohammed soon recognises that Al-Shabaab fights not for peace or freedom, but for an Islamic dictatorship with brutal Sharia laws. He leaves the organisation and is considered a "defector", so he flees to Mogadishu to escape the Al-Shabaab hit squads. There he meets a young woman called Fathi. They get married and have a child together. But they don't have a shared future – Fathi lives in London, while Mohammed can no longer return to Europe due to his past.

Women's football in Libya and Sudan

A number of films have emerged recently that look at encouraging examples of resistance against Islamic movements and their strict principles. In the last year there has been

FREEDOM FIELDS by **Naziha Arebi** from Libya and **OUFSAIYED ELKHORTOUM** (KHARTOUM OFFSIDE) by **Marwa Zein** from Sudan, both of which are documentaries about women who fight for their right to be able to play football, even though this goes against the moral values of their conservative Muslim families and societies. Sport becomes the catalyst for emancipation and liberation from religious tutelage.

The demise of the long-established Sudanese dictator Omar al-Bashir in April 2019 showed the people that all things can come to an end. Women were instrumental in the mass protests that led to him being overthrown. Sudanese films made just before the revolutionary uprisings are also packed full of this spirit of rebellion, as two films that will be screened here in Cologne testify. The feature film **AKASHA** is a comedy about a lovestruck soldier who fails to return to battle after home leave, and **TALKING ABOUT TREES** documents the efforts of four older successful Sudanese film directors who want to reopen one of the cinemas that was closed down by al-Bashir's totalitarian regime due to "moral concerns".

Moroccan director **Jawad Rhalib's** film **WHEN ARABS DANCED** (AU TEMPS OÙ LES ARABES DANSaient) looks at other facets of Arab culture, such as music, dance, poetry and theatre, that have come under threat from fundamentalists and, despite this hostile opposition, are being vehemently defended by artists.

Criticism of Islamists in Mali and Mozambique

Mali is another country that has been afflicted by an Islamist war. It is also where **GAO, LA RÉSISTANCE D'UN PEUPLE** was made, a documentary whose title already suggests resistance against the Jihadists who infiltrated northern Mali in 2012. Director Kassim Sanogo was able to draw upon mobile phone videos that he had recorded covertly of the civil protests against the Islamist occupiers of the northern Malian city of Gao.

The documentary feature **ENTRE EU E DEUS** (BETWEEN GOD AND I) shows how far down towards the southern tip of the continent political Islam has already spread. On Ilha de Moçambique, the country that gave Mozambique its name, animists, Christians and Muslims have traditionally lived together in peaceful coexistence. But recently the influx of Wahhabis and Evangelical sects that has been encouraged by foreign donors has led to radicalisation and conflicts within the population. Director **Yara Costa** made the film to illustrate "what happens if fundamentalism, of whatever kind, permeates areas that have been neglected by the state". She outlines the increasing disillusionment of many people who feel neglected and then go looking for simple solutions, using the example of a woman who, despite seeing herself as a "feminist", advocates the introduction of Sharia law.

Christians, Jews and animists

In the feature film **FIG TREE**, 16-year-old Mina and her boyfriend Eli find themselves caught between different religious battle lines during the Ethiopian civil war at the end of the

⁵ The talks with **Merzak Allouache** will be in French. Simultaneous translation devices (into German) are available in the cinema foyer – as they are for all festival events with French or English-speaking guests.



Filmstill: LES PÂTÈQUES DU CHEIKH

1980s. She is a Jew and her family is planning to emigrate to Israel, while Eli, an orthodox Christian, has no chance of escaping war-torn Ethiopia.

The grave consequences of adhering to strict moral codes is highlighted by the Moroccan feature film **SOFIA**, about a 20-year-old of the same name who unintentionally gets pregnant. The way her family deals with this “scandal” exposes the double moral standards in Moroccan society.

Abdoulaye Dao and **Hervé E.R. Lengani** take a rather more disdainful look at the religions at work in their West African homeland of Burkina Faso in their road movie **DUGA LES CHAROIGNARDS**. One cemetery caretaker after the next – Muslim, Catholic, Protestant, Evangelical and animist – steadfastly refuses to bury a body because the deceased didn’t live his life according to the rules of their particular faith, and because his surviving relatives don’t have enough money to bribe them.

Homophobic fundamentalists

In some African countries there are increasing incidences of fanatical sects organising aggressive campaigns against homosexuals and anyone who lives differently to them. In countries such as Uganda and Lesotho the government even supports the persecution of LGBTQI people, leaning on laws that date back to the times of British colonial rule. Events back home have even prompted Lesotho-born director **Lemohang Jeremiah Mosese**, who now lives in exile in Berlin, to write a bitter farewell to his homeland. His film essay has the sombre

title **MOTHER, I AM SUFFOCATING. THIS IS MY LAST FILM ABOUT YOU**. Using a LGBTQI-Team, he shot the film in one day. In a spectacular performance a young woman hauls a heavy wooden cross through the streets of Lesotho – a last exodus, while irritated passers-by look on in astonishment.

The feature film **DIE STROPERERS** illustrates how widespread homophobia is in neighbouring South Africa, despite their progressive constitution that prohibits any form of discrimination based on sexual orientation. It is set in a conservative religious community of Boers and shows the desperate situation a white farmer’s son finds himself in once he discovers his love for men.

Fighting bigotry with humour

African directors also use humour to unmask the double moral standards and self-righteousness of religious fanatics. One entertaining example of this particular genre is the short film **TITHES & OFFERINGS** by Tony Koros from Kenya. A stout charlatan starts up his own church in a wooden shed as a means of making money. He studies the hysterical performances of preachers from US sects on the internet, so he can then re-enact them for his parishioners, and he bribes and acquaintance to tell people that he’s a “miracle healer”. But he ends up in an awkward situation due to an event that nobody is allowed find out about.

Tunisian director Kaouthar Ben Hania also has a lot of fun with his latest short film **LES PÂTÈQUES DU CHEIKH**, this



SEEBRÜCKE
SCHAFFT SICHERE HÄFEN!

WIR SIND BEREIT!

**Wir haben 60 Städte zu sicheren Häfen gemacht!
Jetzt fehlt nur noch die Zusage vom Bundesinnenministerium.
Mach auch du deine Stadt zum sicheren Hafen und
gib aus Seenot geretteten Geflüchteten eine Perspektive.**

www.seebruecke.org

time at the expense of bigoted Muslims. The Egyptian comedy **BALASH TBOUSNY** (KISS ME NOT) highlights the gradual undermining of liberal values that has also afflicted the film industry, using the example of an actress who, as a recently-converted Muslim, now has qualms about shooting a romantic bedroom scene where she has to kiss her co-star. Africa is laughing about religious fanatics – and that gives us hope.

The nouvelle vague of Cinema Negro in Brazil

Even Brazil, the largest African diaspora in the world, is currently experiencing a return to a racist past at the hands of Evangelical fanatics. More than half of the approximately 200 million Brazilians has African ancestry. In the last two decades an incredibly widespread creative and innovative black film and art scene has emerged there. The International Film Festival Rotterdam (IFFR) – with 200,000 guests the second-largest cinema event in Europe after the Berlinale – dedicated an extensive special programme to Brazilian “Cinema Negro” at this year’s festival.

Gabriel Martins, who has also been invited to Cologne, presented his short film **NADA** about a school leaver who shuns the neoliberal pressure to be successful that her parents and teachers have drilled into her. **Martins** claims the diverse range of content and the aesthetic quality of the films currently being made by black people in Brazil is down to the change in cultural policy under former President Lula da Silva, who took office in 2003. Since then film schools have also been established outside the major cities and Lula’s introduction of a quota “ensured that the proportion of black students going to university increased significantly”. But as encouraging as the boom in Brazilian Cinema Negro may be, **Martins** also recognises its survival is under threat following the election of far-right President Jair Bolsonaro at the start of 2019. Bolsonaro already began stirring up hatred against Afro-Brazilians during his election campaign by calling them lazy, and one of the first steps taken by his government that is made up of Pentecostal Christians, racists and the military was to dissolve the Ministry of Culture and drastically cut spending on education.

This worrying development has given FilmInitiativ the opportunity to present two short film events with current films made by black directors in Brazil that act as something of a cinematic call to arms. One offers a “best-of” selection from the Brazilian section in Rotterdam, while the second will be presented by filmmaker, actor and curator of Cologne’s CineBrasil festival **Alex Mello**.

Prominent Brazilians from the world of culture have also been invited to talk about the drastic political situation in their country at an event at Cologne Public Library (Zentralbibliothek): exiled congressman for Rio de Janeiro **Jean Wyllys**, writer **Carola Saavedra**, filmmaker **Gabriel Martins** and president of Cologne’s “Immisitzung” **Myrjami “Mymmi” Chebabi**.

Prizewinners from Ouagadougou to Cape Town

At the 50th edition of the FESPACO film festival in February and March 2019, a section of the programme was dedicated to the innovative filmmaking that has emerged from Rwanda since the genocide a quarter of a century ago. The recognition was complete when a Rwandan feature film won the Étalon d’Or at the closing event: **LA MISÉRICORDE DE LA JUNGLE** (THE MERCY OF THE JUNGLE). Even the President of Rwanda, Paul Kagame, travelled to the awards ceremony at Palais du Sport in Ouagadougou. The prizewinning film, which the director **Joël Karekezi** will also present in Cologne, follows a military commander and a simple soldier on their epic journey through the wild jungle, and makes a bold statement against the ongoing armed conflicts in the border region between Rwanda, Uganda and the Democratic Republic of Congo.

Two further prizewinning films from Ouagadougou will be screened in Cologne. Both are about young women who break taboos. In **BLACK MAMBA** a Tunisian woman has to decide whether to get married or to continue to pursue her passion for boxing. In **UN AIR DE KORA** a Senegalese woman refuses to see why only men are allowed to play the kora and takes secret lessons.

Lula Ali Ismail is the first female director from Djibouti to have made a film. Her feature debut **DHALINYARO** (JEUNESSE) follows self-confident young women who are trying to realise their dreams for the future and it provides a fascinating insight into modern life in the small East African country. It won the main prize at Festival Vue d’Afrique in Montreal in April 2019.

In the Moroccan feature **KILIKIS LA CITÉ DES HIBOUX** (KILIKIS THE TOWN OF OWLS) by **Azlarabe Alaoui** the Kafkaesque shots of a military-protected fortress in the High Atlas Mountains recall the notorious Tazmarat where the ruling dictator King Hassan II would make his political opponents disappear at the start of the 1990s. It is incredible that this dramatised film about those “dark days” was even allowed to be screened in Tangier at the National Film Festival, because there are still countless political prisoners in Morocco today. It won the award for best director at the Oran International Arabic Film Festival in Algeria.

Another internationally acclaimed director will be returning to Cologne: South Africa’s **Rehad Desai**. In 2014 his film **MINERS SHOT DOWN** won the audience award here for best documentary. His latest film **EVERYTHING MUST FALL** documents the student protests in South Africa against tuition fees and the white dominance at universities. At the South African Film and Television Awards 2019 it was named South Africa’s best documentary.

Moussa Diop and **Thomas Grand** received an unusual honour for their documentary **POISSON D’OR, POISSON AFRICAIN** (GOLDEN FISH, AFRICAN FISH), a long-term study of fishermen in the Senegalese province of Casamance, whose livelihoods are threatened by European trawlers and Chinese fish farms. The Senegalese-French

directors won the jury and audience awards at the Festival Pêcheur du Monde, a fishermen's film festival in Lorient on the Atlantic coast of France.

Ostracised heroes

The second-placed feature from the JCC international festival in Tunisia will also be here at Cologne this year: **YOMED-DINE**, a moving Egyptian road movie by Abu Bakr Shawky about a man disfigured from leprosy who, with a street kid for company, sets off in search of his family.

The documentary **WE COULD BE HEROES** from Morocco makes another powerful statement against the stigmatisation and exclusion of people with disabilities. Documentary-maker Hind Bensari closely followed two disabled athletes with her camera over several years. The two friends are keen athletes and have already won gold medals at the Paralympics. They are ignored by Moroccan sports officials and politicians, however, and strung along with false promises of better training facilities.

The two protagonists in Tunisian director **Nejib Belkadi's** feature film **REGARDE-MOI** (LOOK AT ME) produce an incredibly authentic portrait of the hesitant early relationship between an egocentric father and his autistic son.

The latest from Madagascar

We have four interesting new films from Madagascar. In the short film **ZANAKA – THUS SPOKE FELIX**, Felix Robson, a survivor of the 1947/8 protest movement against the country's French colonial rulers, remembers the massacre when troops opened fire on protestors, killing tens of thousands of them in a move aimed at preventing Madagascar from gaining independence.

The documentary film **NOFINOFOY** (DREAM) is set in the present day and tells the story of a hairdresser who is desperately looking for permanent premises for his little shop, while having to fight new forms of bureaucratic résistance along the way.

In his latest feature short **RAZANA** Haminaiina Ratovoarivony shows how the stigmatisation of same-sex relationships in Madagascar's traditionally homophobic society even continues after death.

In **DÉAMBULATION** a photographer roams the streets of the capital Antananarivo and documents real-life stories from its daily life. As he does so, the radio reports of a Franco-African summit meeting in Madagascar, where more empty promises are made.

Short masterpieces

Late-night short film events have proven extremely popular with audiences in Cologne in recent years. That's why we've added three more short film events to this year's festival to go with the one on fundamentalism and the two Brazilian events. For the first one we asked filmmaker **Hawa Essuman**

from Kenya, who is the patron of this year's festival and Ugandan producer **Fibby Kioria**, to compile a selection of their favourite short films from East Africa. They will present current short films from five East African countries.

The second short film night takes us on a cinematic journey right across the continent, with films from countries including Tunisia, Kenya and South Africa. The evening will be introduced by **Mantegafot Sileshi Siyoun**, who will also present his latest film **KING OF THE STREET**, which was shot in Addis Ababa.

The third short film event will showcase the range of content and styles in films made by black directors in the European diaspora. Shot in the US diaspora, the documentary **HALE COUNTY THIS MORNING, THIS EVENING** gives an especially realistic depiction of the daily lives of black people in Alabama.

Art & music

This year's festival features a number of extraordinary films made by and about artists. In **ZOMBIES** the rapper Baloji from the Democratic Republic of Congo takes us on a visually pleasing tour of streets of Kinshasa which are filled with people in surreal costumes.

Also shot in Kinshasa, **SYSTEM K** portrays artists based in the Congolese capital whose political performances tackle today's pressing issues. The documentary **L'APPEL À LA DANSE** takes a look at traditional and modern dance in Senegal. In his feature **THE BURIAL OF KOJO** Ghanaian musician Blitz Basawule, better known under his stage name Blitz the Ambassador, whisks us off into the magical world of a small girl whose father has vanished. As she searches for him she jumps back and forth between fantasy and reality.

As usual there will be live music at the opening event, this time with **Melchi VE** from Cameroon. And the Bolingo festival party in Yuca Club starts at 11 pm on the last Saturday of the festival (28.09).

In keeping with festival tradition, the "Friends of Museum Ludwig" will invite an African artist to select a film of their choice to be screened on the Tuesday evening, and then discuss it with museum director **Yilmaz Dziewior** afterwards. This year the director **Lemohang Jeremiah Mosese** has selected the feature **HYÈNES – DER BESUCH DER ALTEN DAME**.

As the perfect artistic entrée to the main event, a small selection of photos from the exhibition "Ways We Watch Films in Africa" that was provided by the Africa in Motion festival in Edinburgh will be on display in the Filmforum foyer. They show how and in what conditions people in Western Sahara, Kenya and Burkina Faso experience cinema.

As it did last year, FilmInitiativ will again present virtual reality productions by African artists from various countries at this year's festival. They will be shown on the fourth floor of Cologne Public Library (*Zentralbibliothek*) from 24 to 28 September.

Screenings for school groups and workshops

There will be screenings for schoolchildren at this year's festival as part of an Africa project week at Ertgymnasium in Berghheim and at the Northside youth centre in Chorweiler. Further morning screenings for school classes will be offered at Filmforum

im Museum Ludwig. Older pupils⁶ will have the opportunity to discuss the documentaries **LOST WARRIOR** from Somalia and **OUSAIYED ELKHORTOUM** from Sudan with the directors who made them. Director and festival patron **Hawa Essuman** will show younger pupils her feature film **SOUL BOY**⁷ (dubbed into German) about kids from the Kibera slum in Nairobi who go on exciting adventures. Pupils aged 12 and older are also invited to come and talk to director **Dani Kouyaté** from Burkina Faso and watch his magical comedy **OUAGA SAGA** about the hopes and dreams of young people in his home city of Ouagadougou. As in 2018, the KITMA society, which was founded by migrants from Ethiopia and Eritrea, will offer workshops relating to topics addressed in selected films. For first-year students in Latin American studies at the University of Cologne or anyone else with a keen interest in the region, there will also be a workshop on Cinema Negro in Brazil.

The FilmInitiativ team would like to thank everyone who has supported the festival and our cooperative partners. We also hope festival-goers – large and small, from near and from far – will take many exciting cinematic experiences home with them and enjoy memorable moments with our international guests. And, as it said on the poster for the 2019 FESPACO festival in Ouagadougou: enjoy the wild ride through the “memories and future of African cinema”!

6 Both films are suitable for schoolchildren aged 15 (*Klasse 9*) and above
7 Age 10 (*Klasse 4*) and above

17ème festival du film africain de Cologne :

75 films et 30 invités de 23 pays d'Afrique et de la diaspora

Ouagadougou, Tunis, Durban, Zanzibar, Tarifa, Rotterdam et Berlin – les membres de l'équipe de FilmInitiativ ont visité tous ces festivals internationaux pour trouver les films à l'affiche du programme du festival de Cologne. Ils y ont découvert de nouveaux chefs d'œuvres réalisés par de vieilles connaissances et ont pu inviter à Cologne de jeunes cinéastes prometteurs. Ils ont également effectué des recherches en ligne à travers le vaste monde et recueilli de nombreux films que des réalisateur-trice-s africain-e-s leur ont soumis personnellement. Sur des centaines de films visionnés à partir de ces trouvailles, 75 ont été sélectionnés – des fictions, des documentaires et des courts-métrages issus de 23 pays africains, mais aussi du Brésil, des États-Unis et d'Europe.

Le programme offre un aperçu à la fois géographique de la production cinématographique du Nord au Sud de l'Afrique mais aussi des sujets d'actualité qui préoccupent la diaspora.

L'ambitieux cinéma du continent africain ne cesse de s'étoffer grâce à des réalisateur-trice-s engagé-e-s qui mettent à jour des histoires enfouies et dénoncent des injustices sociales, qui rendent compte de la vie urbaine et documentent les bouleversements artistiques. Il est frappant de voir avec quelle imagination, quel courage et quelle radicalité les réalisateur-trice-s africain-e-s traitent



Filmstill: THE BURIAL OF KOJO

des mouvements fondamentalistes de toutes sortes. C'est d'ailleurs pour ça que ce thème est au cœur du festival cette année.

Idéologies importées et réalités africaines – À propos du focus du festival « Fondamentalisme et migration »

De l'Algérie et de la Libye au Mozambique et au Lesotho, en passant par le Mali et le Burkina Faso, les idéologies fondamentalistes ont gagné du terrain dans de nombreux pays d'Afrique. Elles sont propagées aussi bien par des mouvements chrétiens-évangéliques et islamistes que par des partis politiques et des gouvernements réactionnaires. De nombreuses sectes religieuses radicales reçoivent une aide propagandiste et financière de l'extérieur. Les intellectuels africains critiquent cet état de fait mais et rappellent que l'islam et le christianisme ont été eux aussi imposés sur le continent. Wole Soyinka, Prix Nobel de Littérature originaire du Nigeria, a expliqué dans une interview : « Chaque religion qui affirme que ses adeptes ne pourraient pas trouver le chemin du salut dans une autre religion [pratique] la terreur. » Soyinka est persuadé que les idéologies fondamentalistes représentent « une menace pour le continent tout entier » et réclame que la religion « redevienne une affaire strictement personnelle »¹.

1 Interview dans la taz du 30.9.2014

Le philosophe camerounais Achille Mbembe plaide lui aussi avec insistance pour un examen critique des « attitudes et stratégies religieuses telles que le fanatisme et le fondamentalisme ». Il cite comme en exemple les conséquences destructrices de l'action des « Églises pentecôtistes conservatrices » qui « contribuent à l'effondrement de la société plutôt qu'à son unité »².

Les cinéastes des pays africains soutiennent ce discours critique par des moyens cinématographiques. Le réalisateur ivoirien Roger Gnoan M'Bala, par exemple, qualifiait déjà en 1993 de « deuxième conquête de l'Afrique » les tentatives des soi-disant religions universelles de convertir le continent. Son long-métrage **AU NOM DU CHRIST**³, qui a remporté la même année l'Étalon d'Or du festival du film panafricain FESPACO à Ouagadougou, était un avertissement précoce contre les sectes chrétiennes-évangéliques qui se sont répandues depuis en Afrique de l'Ouest. Le personnage principal de ce film railleurs est un homme qui est persuadé d'être un « cousin du Christ » et qui finit par se faire clouer à une croix pour rassembler des disciples autour de lui.

Hommage Merzak Allouache

Ce n'est pas un hasard que la plupart des films sur le fondamentalisme soient issus de pays qui ont le plus souffert des luttes de pouvoir sous couvert de la religion. L'Algérie en fait partie, un pays où la guerre civile entre islamistes et forces gouvernementales dans les années 1990 a fait jusqu'à 200.000 victimes. Le réalisateur algérien **Merzak Allouache**⁴ a déjà tourné plusieurs films sur les causes idéologiques de ces événements dramatiques. C'est le cas de **BAB EL-OUED CITY**, sorti en 1994, qui compte aujourd'hui parmi les classiques du cinéma maghrébin. Un boulanger, que les sermons d'un chef de prière diffusés par un haut-parleur privent de sommeil, se retrouve en conflit avec des fanatiques religieux. **Allouache** a réalisé deux autres films en 2017 et 2018 qui traitent de manière différente de l'héroïsation du terrorisme, du martyr et de la guerre – l'un analytique et documentaire, l'autre fictif et dramatique. Les deux films sont tournés en noir et blanc, ce qui souligne la relation étroite de leur contenu.

Dans le docu-fiction **TAHQIQ FEL DJENNA** (ENQUÊTE AU PARADIS), **Merzak Allouache** laisse la journaliste Nedjma et son collègue Mustapha explorer la question passionnante : comment des gens qui vivent dans une Algérie majoritairement musulmane se représentent le paradis ? Dès le début de leur enquête, ils trouvent sur internet le sermon bizarre et sexiste d'un fondamentaliste fanatique saoudien qui a de nombreux adeptes

en Algérie. Il promet aux croyants musulmans (en ne s'adressant qu'aux hommes !) que de superbes « hours » (vierges). Les personnes interrogées dans le film sont priées de donner leur avis sur les fantasmes érotico-lascifs du cheikh et leurs réactions sont aussi fascinantes qu'étonnantes, tantôt effrayantes et parfois amusantes.

Dans son long-métrage **RIH RABANI** (VENT DIVIN), **Merzak Allouache** prend l'exemple de deux jeunes, Nour et Amine, qui sont censés faire sauter une raffinerie de pétrole à l'entrée du Sahara, pour illustrer comment la foi naïve peut conduire au martyr terroriste.

Les entretiens cinématographiques avec **Merzak Allouache** sont animés par la réalisatrice de documentaire algérienne **Fatima Sissani**, qui a conseillé FilmInitiav dans la conception du programme central du festival⁵.

Contributions tunisiennes au thème du festival

La plupart des volontaires nord-africains de la guerre menée par le soi-disant État islamique (EI) viennent de Tunisie. Les cinéastes tunisiens s'attaquent avec d'autant plus d'intensité à l'essor des groupes islamistes tels que les salafistes.

C'est ainsi que le premier prix des Journées cinématographiques de Carthage (JCC), le festival du film le plus ancien d'Afrique, a été attribué à un long-métrage tunisien consacré au sujet : **FATWA**, de **Mahmoud Ben Mahmoud**. Il raconte l'histoire d'un jeune homme qui s'est engagé dans un groupe islamiste radical sans que ses parents ne le sachent et qui meurt dans un accident de voiture. Lorsque le père, qui vit en France, retourne en Tunisie pour enterrer son fils, il découvre que les islamistes avaient menacé son fils renégat et qu'ils ont aussi lancé une fatwa contre son ex-femme, une auteure libérale, en raison de son dernier livre.

Le prix du court-métrage des JCC a été attribué à la réalisatrice tunisienne Meryam Joobeur pour **BROTHERHOOD**, sur un jeune combattant de l'EI qui revient de Syrie pour retrouver sa famille.

Fuite de Somalie pour échapper à Al-Shabaab

Le documentaire **LOST WARRIOR** montre combien il est difficile de se libérer d'une organisation islamiste. Le réalisateur somalien **Nasib Farah** y raconte l'histoire de Mohammed, un de ses compatriotes. Sa famille l'avait envoyé à l'âge de trois ans chez des parents à Londres parce qu'elle espérait pour lui une vie meilleure. Mais arrivé à l'adolescence, Mohammed a quitté le droit chemin, s'est retrouvé en prison et a été recruté par des islamistes radicaux. Lorsque les autorités britanniques le renvoient en Somalie, il tombe directement dans les griffes de l'organisation terroriste Al-Shabaab. Mohammed reconnaît rapidement qu'Al-Shabaab ne se bat pas pour la paix et la liberté mais pour imposer une dictature islamiste aux lois

² Interview sur Domradio du 10.10.2018

³ Le titre des **FILMS** qui sont projetés au festival sont marqués en gras et en majuscules sur le catalogue.

⁴ Les noms **invités** du festival 2019 sont marqués en gras dans ce catalogue.

⁵ Les entretiens avec **Merzak Allouache** sont menés en français. Des appareils de traduction simultanée sont mis à disposition dans le foyer du cinéma – comme pour l'ensemble des événements impliquant des invités francophones et anglophones.

brutales basées sur la charia. Il quitte donc l'organisation et est considéré comme « renégat » et doit fuir à Mogadiscio pour échapper aux escadrons d'Al-Shabaab. Là-bas, il rencontre une jeune femme nommée Fathi. Ils se marient et ont un enfant mais n'ont pas d'avenir ensemble. Fathi vit en effet à Londres tandis que Mohammed ne pourra plus jamais revenir en Europe à cause de son passé.

Football féminin en Libye et au Soudan

De nombreux films récents présentent cependant des exemples encourageants de résistance contre des mouvements islamistes et contre leurs règles de vie rigides. C'est le cas de **FREEDOM FIELDS**, de la réalisatrice libyenne **Naziha Arebi**, et d'**OUSAIYED ELKHORTOUM** (KHARTOUM OFF-SIDE) de la Soudanaise **Marwa Zein**, deux films documentaires sortis l'année dernière qui traitent de femmes qui se battent pour avoir le droit de jouer au football alors que cela va à l'encontre des représentations morales de leurs familles et de la société musulmane conservatrice. Le sport devient ici un facteur d'émancipation et de libération du paternalisme religieux.

La chute du dictateur Omar el-Béchir, en avril 2019, a d'ailleurs démontré que la situation au Soudan n'est pas irréversible. Les femmes ont joué un rôle déterminant dans les manifestations de masse qui ont conduit à ce changement. Cet esprit de révolte a également marqué les films soudanais réalisés peu avant les chamboulements révolutionnaires. Deux d'entre eux sont projetés à Cologne.

Le long-métrage **AKASHA** est une comédie sur un soldat amoureux qui ne retourne pas au front après une permission chez lui, tandis que **TALKING ABOUT TREES** suit les efforts de plusieurs réalisateurs soudanais, qui ont jadis connu le succès et qui ont pris de l'âge, de rouvrir un des cinémas que le régime totalitaire d'el-Béchir avait fermé en raison de prétendues objections morales.

Dans son film **WHEN ARABS DANCED** (AU TEMPS OÙ LES ARABES DANSaient), le réalisateur marocain **Jawad Rhalib** évoque d'autres facettes de la culture arabe comme la musique, la danse, la poésie et le théâtre, que les fondamentalistes combattent mais que les artistes défendent envers et contre tout.

Critique des islamistes du Mali au Mozambique

La guerre islamiste s'est également introduite au Mali. C'est de là que vient le documentaire **GAO, LA RÉSISTANCE D'UN PEUPLE**, un film qui, comme l'indique son titre, évoque la résistance contre les djihadistes qui ont déferlé sur le Nord du Mali en 2012. Le réalisateur Kassim Sanogo a pu recourir à des enregistrements, filmés clandestinement sur téléphone mobile, des manifestations civiles contre les occupants islamistes dans la ville de Gao.

Le film documentaire **ENTRE EU E DEUS** (BETWEEN GOD AND I) montre à quel point l'islam politique a pénétré le sud du continent africain. Sur la Ilha de Moçambique, qui a donné son

nom au Mozambique, les animistes, chrétiens et musulmans coexistaient traditionnellement de manière pacifique. Mais depuis quelques temps, l'afflux d'islamistes wahhabites et de sectes évangéliques, encouragés par des donateurs étrangers, ont entraîné des radicalisations et des confrontations au sein de la population. À travers son film, la réalisatrice **Yara Costa** veut montrer « ce qui arrive lorsque des fondamentalistes de toutes sortes s'imposent dans des domaines négligés par l'État ». Elle s'intéresse à cette perte d'orientation grandissante qu'on retrouve chez de nombreuses personnes qui se sentent délaissées et cherchent alors des solutions simples. Ce qu'elle illustre par une femme qui se définit comme « féministe » mais qui plaide dans le même temps pour l'instauration de la charia.

Chrétiens, juifs et animistes

Dans le long-métrage **FIG TREE**, Mina, 16 ans, et son ami Eli sont pris entre d'autres fronts religieux durant la guerre civile en Éthiopie, à la fin des années 1980. Mina est juive et sa famille envisage d'émigrer en Israël tandis qu'Eli, qui est chrétien orthodoxe, n'a aucune chance de quitter l'Éthiopie dévastée.

Le long-métrage **SOFIA** montre à quel point la rigidité des valeurs morales peuvent avoir des conséquences néfastes. Une jeune femme tombe enceinte à vingt ans sans le vouloir et la manière dont sa famille fait face à ce « scandale » met en évidence qu'il y a une morale à deux vitesses dans la société marocaine.

Leroad-movie **DUGA LES CHAROGNARDS** d'Aboulaye Dao et d'**Hervé E.R. Lengani** du Burkina Faso traitent, sur un ton plutôt moqueur, des religions présentes en Afrique de l'Ouest. Des gardiens de cimetières musulman, catholique, protestant, évangélique et animiste refusent l'un après l'autre d'enterrer un mort parce que celui-ci n'a pas respecté de son vivant les préceptes de leur religion respective et que les héritiers ne peuvent pas verser suffisamment de pots-de-vin.

Fondamentalistes homophobes

Dans certains pays africains, des sectes fanatiques organisent de plus en plus de campagnes agressives envers les homosexuels et tous ceux qui ne vivent pas comme eux. Dans des pays comme l'Ouganda ou le Lesotho, les gouvernements soutiennent la persécution des LGBTQI en s'appuyant sur des lois qui remontent à l'époque de la colonisation britannique. Le réalisateur **Lemohang Jeremiah Moses**, qui est originaire du Lesotho et vit en exil à Berlin, porte un regard amer sur son pays natal. Son essai cinématographique a le sombre titre de **MOTHER, I AM SUFFOCATING. THIS IS MY LAST FILM ABOUT YOU**. Avec une équipe LGBTQI et en une journée seulement, il a tourné une performance spectaculaire dans laquelle une jeune femme traîne une lourde croix en bois à travers les rues du Lesotho – un exode ultime, sous les yeux ébahis de badauds postés sur le bord de la route.

En Afrique du Sud, le long-métrage **DIE STROPER** montre que l'homophobie est aussi largement répandue, et ce malgré une constitution progressiste qui interdit toute discrimination en raison de l'orientation sexuelle. Il se joue dans une communauté religieuse conservatrice de Boers et montre dans quelle situation désespérée un fils de fermier blanc se retrouve lorsqu'il découvre son amour pour les hommes.

L'humour contre la bigoterie

C'est également par l'humour que des réalisateur-trice-s africain-e-s mettent à nu le poids des mesures et l'attitude moralisatrice des fanatiques religieux. Le court-métrage **TITHES & OFFERINGS** de Tony Koros, du Kenya, en est un exemple savoureux. Un charlatan obèse y ouvre sa propre église dans un hangar en bois pour se faire de l'argent. Il étudie sur internet les sermons hystériques des prédicateurs de sectes américaines afin de les imiter devant sa petite communauté et il corrompt une connaissance pour qu'il le fasse passer pour un « guérisseur miracle ». Mais un événement – qu'on ne peut pas révéler à cet endroit – le plonge finalement dans l'embarras.

La réalisatrice tunisienne Kaouthar Ben Hania s'offre elle aussi une rigolade cinématographique dans son nouveau court-métrage **LES PASTÈQUES DU CHEIKH** qui met en scène des musulmans bigots.

La comédie égyptienne **BALASH TBOUSNY** (KISS ME NOT) souligne la disparition insidieuse des valeurs libérales, y compris dans l'industrie du cinéma, à travers l'exemple d'une actrice fraîchement convertie à l'islam qui a soudainement des scrupules à embrasser son partenaire à l'écran lors du tournage d'une scène romantique.

L'Afrique se moque des fanatiques religieux – et cela donne de l'espoir.

La « Nouvelle vague » du « Cinema negro » au Brésil

Le Brésil, qui abrite la plus importante diaspora africaine au monde, connaît lui aussi un recul raciste mis en scène par des fanatiques évangéliques. Plus de la moitié des quelque 200 millions de Brésilien-ne-s ont des ancêtres africains. Ces deux dernières décennies ont vu émerger une scène étonnamment créative et innovante d'artistes et de cinéastes noirs. Le Festival international du film de Rotterdam (IFFR), qui avec ses 200.000 visiteurs est le deuxième plus grand événement cinématographique après la Berlinale, a consacré dans sa dernière édition une série spéciale au « Cinema negro » brésilien.

Gabriel Martins, également invité à Cologne, y a présenté son court-métrage **NADA**, sur une jeune fille qui abandonne l'école car elle refuse de se plier à la pression des attentes de performance néolibérale de ses professeurs et de ses parents. D'après **Martins**, le large éventail, la variété du contenu et la qualité esthétique de la production cinématographique actuelle des Noirs au Brésil s'explique par un

changement de cap politico-culturel sous la présidence de Lula da Silva à partir de 2003. Depuis, des écoles de cinéma ont vu le jour en dehors des métropoles et Lula « a veillé, à travers des quotas, à ce que la part des étudiant-e-s noir-e-s dans les universités augmente de façon remarquable ». Mais, selon **Martins**, aussi encourageant qu'a pu être l'essor du cinéma noir brésilien, sa survie est menacée depuis l'entrée en fonction du président d'extrême droite Jair Bolsonaro, début 2019. Celui-ci avait déjà dénigré les Afro-brésiliens « paresseux » pendant sa campagne électorale et parmi les premières mesures de son gouvernement, composé de pentecôtistes, de militaires et de racistes, ont figuré la suppression du ministère de la Culture et la baisse considérable des dépenses pour l'éducation.

FilmInitiativ saisit cette évolution menaçante comme occasion de présenter, dans deux séries de courts-métrages, des productions de réalisateur-trice-s afro-brésilien-ne-s qui résonnent comme des appels cinématographiques à la résistance. L'un des programmes propose un « best of » de la section brésilienne du festival de Rotterdam, le second est présenté par le réalisateur, acteur et organisateur du Festival CineBrasil de Cologne, **Alex Mello**.

Au cours d'un événement à la bibliothèque centrale de Cologne, d'éminent-e-s acteur-trice-s de la culture brésilienne sont en outre invité-e-s à parler de la situation politique dramatique dans leur pays : le député exilé de Rio de Janeiro **Jean Wyllys**, l'écrivaine **Carola Saavedra**, le réalisateur **Gabriel Martins** et la présidente de la session des immigrés du carnaval de Cologne, **Myriam « Mymmi » Chebabi**.

Des lauréats, de Ouagadougou au Cap

La 50ème édition du festival de cinéma FESPACO, qui s'est déroulée en février/mars 2019, a consacré une partie de son programme au cinéma innovant du Rwanda depuis le génocide, il y a un quart de siècle. Cet hommage a connu son point culminant lorsque l'Étalon d'Or a été remis à un film rwandais à la cérémonie de clôture du festival : **LA MISÉRICORDE DE LA JUNGLE** (THE MERCY OF THE JUNGLE). Le président rwandais Paul Kagame a même fait le déplacement pour assister à la remise du prix au Palais des Sports de Ouagadougou. Le film récompensé, également présenté à Cologne par le réalisateur **Joël Karekezi**, décrit l'odyssée d'un commandant militaire et d'un simple soldat à travers la jungle sauvage. Il prend position contre les affrontements guerriers qui continuent dans la zone frontalière entre le Rwanda, l'Ouganda et la République démocratique du Congo.

Deux courts-métrages primés à Ouagadougou figurent également au programme du festival de Cologne. Il est question dans les deux films de jeunes femmes qui brisent des tabous. Dans **BLACK MAMBA**, une Tunisienne doit décider si elle veut se marier ou continuer à exercer sa passion, la boxe. Dans **UN AIR DE KORA**, une Sénégalaise ne comprend pas pourquoi seuls les hommes ont le droit de jouer de la kora et prend des cours de musique en cachette.

Lula Ali Ismaïl est la première réalisatrice à avoir tourné un film à Djibouti. Dans son premier long-métrage **DHALINYARO** (JEUNESSE), elle montre des jeunes femmes confiantes qui

cherchent à réaliser leurs rêves d'avenir, et donne un aperçu fascinant de la vie moderne dans ce petit pays d'Afrique de l'Est. En avril 2019, elle a remporté pour ce film un des prix principaux du festival Vues d'Afrique à Montréal, au Canada. Le long-métrage marocain **KILIKIS LA CITÉ DES HIBOUX** (KILIKIS THE TOWN OF OWLS) d'**Azlarabe Alaoui** rappelle, à travers des images kafkaïennes d'un château sécurisé par l'armée dans le Haut Atlas, la prison tristement célèbre de Tazmarat, dans laquelle le roi dictateur Hassan II faisait disparaître ses ennemis politiques au début des années 1990. Il est étonnant que ce film dramatique sur ces « années de plomb » ait pu être projeté au Festival national du film de Tanger, étant donné que le Maroc compte aujourd'hui encore d'innombrables prisonniers politiques. Lors du Festival international du film arabe à Oran, en Algérie, il a obtenu le prix de la meilleure mise en scène.

Avec **Rehad Desai**, de l'Afrique du Sud, c'est un autre réalisateur maintes fois récompensé qui revient à Cologne. En 2014, son film **MINERS SHOT DOWN** a remporté ici le prix du public du meilleur film documentaire. Son nouveau film **EVERYTHING MUST FALL** documente les manifestations d'étudiants au Cap contre les frais universitaires et la domination blanche dans les universités. Il a été primé aux South african film and television awards 2019 comme meilleur documentaire d'Afrique du Sud.

Des récompenses inhabituelles ont été attribuées au documentaire **POISSON D'OR, POISSON AFRICAÎN** (GOLDEN FISH, AFRICAN FISH) de **Moussa Diop** et **Thomas Grand**, qui suit sur le long terme des pêcheurs dans la province sénégalaise de Casamance, dont le gagne-pain est menacé par les chalutiers européens et par les usines chinoises de poisson. Les réalisateurs franco-sénégalais ont reçu les prix du jury et du public au Festival de films pêcheurs du monde, organisé à Lorient, sur la côte atlantique française.

Des héros marginalisés

Le film qui a obtenu le deuxième prix des JCC, le festival international du film tunisien, est lui aussi présenté à Cologne cette année : **YOMEDDINE**, un road-movie égyptien touchant d'Abu Bakr Shawky sur un homme défiguré par la lèpre et qui part avec un enfant des rues à la recherche de sa famille. Le documentaire **WE COULD BE HEROES**, du Maroc, est un autre plaidoyer fort contre la stigmatisation et la marginalisation. Pendant plusieurs années, la réalisatrice Hind Bensari a filmé d'étonnamment près deux athlètes handicapés. Les deux amis sont de fervents athlètes et ont déjà remporté des médailles d'or aux jeux paralympiques. Ils restent néanmoins ignorés des responsables sportifs et politiques marocains qui les consolent avec de fausses promesses de meilleures conditions d'entraînement. Dans le long-métrage **REGARDE-MOI** (LOOK AT ME), le réalisateur tunisien Nejib Belkadi décrit, avec des protagonistes incroyablement authentiques, le rapprochement timide d'un père égocentrique et de son fils autiste.

Nouvelles de Madagascar

Quatre nouveaux films intéressants viennent de Madagascar : dans le court-métrage **ZANAKA – THUS SPOKE FELIX**, Felix Robson, se remémore la révolte de 1947/48 contre la domination française, dont les troupes commirent un massacre avec des dizaines de milliers de morts et dont il a été le témoin.

Le film documentaire **NOFINOFY** (DREAM) se situe dans le présent et dresse le portrait d'un coiffeur qui cherche désespérément un endroit durable pour son petit commerce et se heurte à chaque fois à de nouveaux obstacles bureaucratiques.

Dans son nouveau court-métrage **RAZANA**, Haminiaina Ratoivoarivony montre que le tabou des relations homosexuelles

FRIEDENSBILDUNGSWERK KÖLN

www.friedensbildungswerk.de

Krieg & Frieden, Politik & Gesellschaft

Veranstaltungen, Diskussionsabende, Vorträge

Mediation, Gewaltfreie Kommunikation, Sprachen

Fortbildungen, Seminare

War & Peace, Politics & Society

Events, discussion cycles, presentations

Mediation, Non-Violent Communication

Training, Seminars

Guerre & Paix, Politique & Société

Événement, soirée de discussion, présentation

Médiation, Communication Non-Violente

Formation certifiante, Séminaire

dans la société traditionnellement homophobe de Madagascar dépasse même la mort.

Dans **DÉAMBULATION**, un photographe sillonne la capitale Antananarivo et explore des histoires de la vie quotidienne. Pendant ce temps, la radio parle d'un sommet franco-africain à Madagascar lors duquel, une fois de plus, sont faites de vaines promesses.

Chefs-d'œuvre du court

Ces dernières années, les projections nocturnes de courts-métrages ont connu un grand succès auprès du public de Cologne. C'est pourquoi trois autres séries ont été inscrites au programme, en plus des courts-métrages sur le focus du festival et ceux du bloc brésilien.

Pour la première série, nous avons demandé à la réalisatrice kényane **Hawa Essuman**, marraine de cette édition du festival, et à la productrice ougandaise **Fibby Kioria** de nous présenter leurs courts-métrages d'Afrique de l'Est préférés. Elles présentent des productions récentes de cinq pays est-africains. La deuxième nuit des courts-métrages vous invite à un voyage cinématographique à travers le continent, avec des productions de la Tunisie à l'Afrique du Sud, en passant par le Kenya. Elle est animée par **Mantegaftot Sileshi Siyoum**, qui présente son nouveau film tourné à Addis Abeba, **KING OF THE STREET**.

Le troisième programme de courts-métrages démontre l'éventail de la production cinématographique, aussi bien sur le plan du contenu que de la forme, des réalisateur-trice-s noirs de la diaspora européenne.

On retrouve un exemple de cinéma réaliste de la diaspora américaine dans le documentaire **HALE COUNTY THIS MORNING, THIS EVENING** sur le quotidien de jeunes Noirs en Alabama.

Art & musique

Ces films remarquables, qui sont tournés par des artistes ou dont les artistes font l'objet, sont une des particularités du festival 2019. Dans **ZOMBIES**, le rappeur Bajoli de la République démocratique du Congo nous embarque dans une puissante virée visuelle à travers les rues de Kinshasa, peuplées de personnages aux costumes surréalistes.

Toujours dans la capitale congolaise, le documentaire **SYSTEM K** suit des artistes qui critiquent la situation politique à travers leurs prestations.

Dans le documentaire **L'APPEL À LA DANSE**, des danseur-euses traditionnelles et modernes du Sénégal sont au premier plan. Et dans le long-métrage **THE BURIAL OF KOJO**, le musicien ghanéen Blitz Basawule, plus connu à l'international sous son nom d'artiste Blitz the Ambassador, emmène le public dans le monde magique d'une petite fille dont le père disparaît. Au cours de sa recherche, elle mélange des images de son imagination et de la réalité.

Comme toujours, l'ouverture du festival se fera en musique, cette fois avec le jeune musicien camerounais **Melchi VE** (le 19 septembre). Puis, le dernier samedi du festival (le 28 septembre), se tiendra à partir de 23 heures la Bolingo-Festival-party, au Yuca-Club à Ehrenfeld.

C'est désormais une tradition du festival : le mardi soir, les amis du Musée Ludwig demandent à un-e artiste africain-e de présenter un film de son choix et d'en discuter avec le directeur du musée, Yilmaz Dziewior. Cette année, c'est **Lemohang Jeremiah Mosese** qui a choisi le film long-métrage **HYÈNES**.

Une petite sélection de photos de l'exposition « Ways We Watch Films in Africa », mises à disposition par le festival Africa in Motion d'Edimbourg, offre une entrée en matière artistique appropriée. Exposées dans le foyer du Filmforum, elles montrent dans quelles conditions les habitants du Sahara occidental, du Kenya et du Burkina Faso vivent le cinéma.

Comme l'an passé, FilmInitiativ présente lors de cette édition de nouvelles productions en réalité virtuelle d'artistes africain-e-s de divers pays à la bibliothèque centrale. Elles sont visibles du 24 au 28 septembre au quatrième étage de la bibliothèque.

Projections scolaires & ateliers

Des projections de films sont proposées cette année aux élèves dans le cadre d'une semaine de projet sur l'Afrique au Eftgymnasium, à Bergheim, et à la maison de la jeunesse Northside à Chorweiler. D'autres projections matinales sont proposées pour les élèves au Filmforum du Musée Ludwig. Les élèves les plus âgés ont la possibilité d'échanger avec les réalisateur-trice-s des documentaires **LOST WARRIOR**, de la Somalie, et **OUFSAIYED ELKHOR-TOUM**, du Soudan⁶. La réalisatrice et marraine du festival, Hawa Essuman, présente aux élèves les plus jeunes son long-métrage **SOULBOY** dans une version doublée en allemand⁷, dans lequel des enfants du bidonville de Kibera, à Nairobi, vivent des aventures palpitantes. Les élèves de plus de 12 ans sont invités à rencontrer le réalisateur burkinabé Dani Kouyaté et à découvrir sa comédie féérique **OUAGA SAGA** qui porte sur les rêves et les espérances de jeunes gens dans sa ville natale, Ouagadougou.

Comme en 2018, l'association de migrant-e-s d'Éthiopie et d'Érythrée propose en outre des ateliers sur des sujets traités dans une sélection de films du festival. Un atelier sur le cinéma noir au Brésil est également proposé pour les étudiants de première année de l'Institut d'études latino-américaines de l'Université de Cologne et toutes autres personnes intéressées.

L'équipe de FilmInitiativ remercie tous les sponsors et partenaires et souhaite à tous les visiteurs du festival, grands et petits, locaux ou étrangers, des expériences cinématographiques passionnantes et des rencontres intéressantes avec des invités internationaux et – comme il est écrit sur l'affiche du festival FESPACO 2019 de Ouagadougou – un voyage inspirant à travers la « mémoire et [l']avenir des cinémas africains » !

⁶ Les deux films conviennent à des élèves à partir de la 9^{ème} classe (14 ans et plus)

⁷ Pour des élèves à partir de la 4^{ème} classe (10 ans et plus)

Fatima Sissani
Filmkunst als Spiegel der politischen Geschichte

Als mich die Veranstalter*innen des Kölner Afrika Film Festivals erneut zur Mitarbeit an der Programmgestaltung der 17. Ausgabe mit dem Schwerpunktthema Fundamentalismus baten, begann ich nach Filmen zum Thema Islamismus im Maghreb zu suchen, also aus der Region, für die ich mich zuständig fühlte. Doch dann beschlichen mich Zweifel und ich habe nachgefragt. Tatsächlich sollte es nicht nur um Islamismus, sondern um Fundamentalismus im weiteren Sinne gehen. Dass ich bei dem Thema automatisch an Islamisten gedacht hatte, liegt wohl daran, dass ich in Frankreich lebe, wo meistens diese Assoziation verbreitet wird. Nur sehr selten wird beim Thema Fundamentalismus auch das Christentum mit einbezogen, als hätte es damit nichts zu tun. Im allgemeinen Bewusstsein wird das Christentum als eine Religion zivilisierter Menschen angesehen, während der Islam eher als eine Religion von Wilden erscheint, die sich auf vielerlei Art missbrauchen lässt. Dabei gibt es fraglos auch christlichen Fundamentalismus in verschiedensten Ausprägungen. Dazu gehören zum Beispiel die evangelikalen Kirchen, die in vielen Ländern südlich der Sahara aufblühen, was verheerende Folgen hat. Tatsächlich können alle Religionen, ob sie nun monotheistisch sind oder nicht, für fundamentalistische Bewegungen herhalten. Benutzt werden immer dieselben Mechanismen, um insbesondere Frauen, aber auch Homosexuelle und freiheitlich Denkende insgesamt zu unterdrücken. Was ist Fundamentalismus anderes als ein totalitäres Gebaren, um sich mit allen Mitteln in das Leben von Individuen einzumischen und es bis ins Kleinste durch Normen aller Art zu kontrollieren? Die weit reichende Militarisierung politischer Systeme illustriert dies beispielhaft.

Das Kölner Afrika Film Festival hat erfreulicherweise diesen breiten Ansatz zur Auseinandersetzung mit dem Thema Fundamentalismus gewählt. Das ist auch deshalb verdientvoll, weil damit nicht die weitverbreitete und beunruhigende Islamophobie weitere Nahrung erhält, die seit den Attentaten des 11. September 2001 in Europa grassiert. Das Attentat in Christchurch, eine Folge des katholischen Fundamentalismus, zeigt auf dramatische Weise, wohin das führt. Wenn von Fundamentalismus im Maghreb die Rede ist, geht es allerdings tatsächlich im Wesentlichen um islamischen Integrismus und davon handeln auch die Filme zum Thema aus der Region. Allerdings hat es nicht in allen Ländern denselben Stellenwert und wird von den jeweiligen Filmschaffenden auch unterschiedlich behandelt.

In Marokko gibt es nur wenige Filme, die sich explizit mit dem Islamismus auseinandersetzen. Hier werden im Kino eher die konservativen Strukturen der marokkanischen Gesellschaft gezeigt, die insbesondere das Leben von Frauen zu kontrollieren versuchen, indem sie diese systematisch als Sünderinnen und lebenslang Unmündige abstempeln. Der Spielfilm **SOFIA** von Maryem Benm'Barek zeigt dies auf tragische Weise.

Im tunesischen Kino wiederum ist der politische Islam seit der Revolution und dem Sturz der Ben Ali-Diktatur im Jahr 2011 ein zentrales Thema. Denn seitdem gehören militante Islamisten, die unter Ben Ali strikt verfolgt wurden, mit ihrer Partei Ennahda wieder zur politischen Szene des Landes. Zudem bewegte die schwere Wirtschaftskrise, die auf die politischen Umwälzungen folgte, Tausende junge Tuneser dazu, sich den Milizen des Islamischen Staates anzuschließen, als der Krieg in Syrien begann. Marayam Joobar verdeutlicht in ihrem wunderbaren Kurzspielfilm **BROTHERHOOD**, zu welchen Konflikten und Traumata dies in tunesischen Familien führte: Ihrem Protagonisten Mohammed gelingt es nicht, wieder eine Beziehung zu seinem Sohn Malek zu finden, als dieser nach langer Abwesenheit nach Hause zurückkehrt. Dabei scheint er nicht wahrnehmen zu wollen, was den Jungen zu Handlungen treibt, die nicht wieder gutzumachen sind.

Die meisten Filme über Fundamentalismus haben zweifellos Regisseur*innen aus Algerien realisiert. Das Thema hat das Kino des Landes seit Anfang der 1990er-Jahre geprägt. Damals gewannen Islamisten die ersten freien und



demokratischen Wahlen seit der Unabhängigkeit und dies schon im ersten Wahlgang. Aber das Militär annullierte dieses Wahlergebnis. Es folgte ein Jahrzehnt der Gewalt, das zu 200.000 Toten, 8.000 bis 18.000 Verschwundenen und Hunderttausenden Exilierten führte und die Bevölkerung schwer traumatisiert hat.

Welchen Stellenwert das Thema Islamismus im Filmschaffen der drei nordafrikanischen Länder einnimmt, hängt somit von deren jeweiliger politischer Geschichte ab. Denn Filmkunst reflektiert stets Fragen der Politik und der Gesellschaft.

Das Werk von **Merzak Allouache**, das mit der Präsentation seiner beiden letzten Filme beim Festival gewürdigt wird, verdeutlicht dies prototypisch. Als unermüdlicher Beobachter der algerischen Gesellschaft hat er diese zur Hauptprotagonistin seiner Filme gemacht. Sein Kino ist einführend und von Wohlwollen und Humanität geleitet.

So zeigt er in seinem Spielfilm **RIH RABANI** (DIVINE WIND) mit unendlichem Bedauern, aber ohne vorschnelles Urteil wie ein junger Mann und eine junge Frau in den Dihadismus abrutschen. Gemeinsam planen sie ein Selbstmordattentat auf eine petrochemische Fabrik. Es wird nie ausdrücklich gesagt, was sie dazu getrieben hat. Aber man erahnt, dass es unheilbare Brüche im Leben sind, die Menschen in den Selbstmord treiben. Auch wenn Scharlatane und selbsternannte Propheten Selbstmorde als religiösen Akte zu überhöhen versuchen, handelt es sich doch nur um letzte Auswege aus Lebenswegen, die jegliche Richtung verloren haben. Nur der Tod kann einem solchen Leben noch einen Sinn geben.

In der Dokufiktion **TAHQUIQ FEL DJENNA** (INVESTIGATING PARADISE) bittet eine Journalistin Algerier und Algerierinnen - Junge und Alte, Männer und Frauen, Intellektuelle und Aktivist*innen – um ihre Meinung zum pornografischen Gehalt einer islamistischen Predigt. Der Film offenbart damit das Verhältnis von Gläubigen zur algerischen Gesellschaft. Wieder ist die große Nähe des algerischen Regisseurs zu seinen Landsleuten spürbar. **Merzak Allouache** liebt das Land, aus dem er stammt. Und seine Zuneigung ist zweifellos noch deutlich gewachsen, seit Millionen Algerierinnen und Algerier erneut auf den Straßen protestieren. Der Filmemacher unterstützt die aktuelle Bewegung mit seiner Kamera und dies zweifellos mit einem Blick wie ein Verliebter.

Fatima Sissani

Mediale Künste



Kunsthochschule
für Medien Köln
Academy of
Media Arts Cologne

Animation \ Games \ Kamera \ Fotografie
Experimentalfilm \ Videokunst
Klangkunst \ Drehbuch \ Literarisches Schreiben
Dokumentarfilm \ Spielfilm \ Live-Regie
Installation \ Performance \ Mixed Media
Transmediale Räume \ Netze \ Maker Kultur
Kunst- und Medienwissenschaften

Diplomstudium an der KHM in 9 oder 4 Semestern

www.khm.de

Fatima Sissani

Cinema that reflects political history

When the organisers of the 17th edition of the Afrika Film Festival Köln again asked me to help with compiling the selection of films for the festival's main theme, this time on fundamentalism, I began looking for films about Islamism from the Maghreb, the region I felt responsible for. But then doubts crept over me and I double-checked with them. And they actually didn't want it to be exclusively about Islamism, but rather fundamentalism in the broader sense. That I immediately thought about Islamists when considering fundamentalism probably has something to do with the fact I live in France, where that association is regularly made. It's very rare for Christianity to be included in the fundamentalism discussion, as if it had nothing to do with the matter. In the collective consciousness Christianity is seen as a religion of civilised people, while Islam is a religion of savages where all kinds of abuse go unchecked. Yet Christian fundamentalism undoubtedly exists in a range of forms. These include the Evangelical churches that are springing up in many sub-Saharan countries, and with drastic consequences. In reality, all religions – monotheistic or not – could give rise to fundamentalist movements. The same mechanisms are used across the board, to oppress women in particular, but also homosexuals and free thinkers in general. For what is fundamentalism other than a totalitarian thought that meddles into people's lives with the aim of controlling every single aspect of them by imposing norms and rules. The widespread militarisation of political systems highlights this perfectly.

Afrika Film Festival Köln thankfully took this broader approach to tackling fundamentalism for its festival theme. That is commendable as it doesn't further fuel the unsettling yet widespread Islamophobia that has been rampant in Europe since the attacks on 11 September 2001. The massacre in Christchurch, a result of Catholic fundamentalism, shows where such extreme views can lead.

But if we're considering fundamentalism in the Maghreb, it is most likely going to concern Islamist fundamentalism, and that is what the films I've selected from the region deal with. It doesn't have the same significance in all countries in the region, however, and is therefore also tackled differently by filmmakers.

In Morocco there are very few films that explicitly deal with Islamism. The cinema there tends to reflect the conservative structures in Moroccan society, which attempt to control women's lives especially, by systematically treating them as sinners or children, as is tragically illustrated in Maryem Benm'Barek's feature film **SOFIA**.

In Tunisian cinema, on the other hand, political Islam has become a key issue since the revolution and fall of the Ben Ali dictatorship in 2011. Militant Islamists, who were cracked down heavily upon during Ben Ali's rule, have now returned

to the political landscape with their party "Ennahda". The severe economic crisis that followed the political upheaval also led to thousands of young Tunisians joining Islamic State militia when the war in Syria began. In her wonderful fictional short **BROTHERHOOD** Meryam Joobeur illustrates the fractures and trauma this caused for Tunisian families. Her protagonist Mohammed cannot manage to establish a relationship with his son Malek after his son returns home following a long time away. The father rejects his son, which has irreparable consequences.

Algerian directors have undoubtedly made the most films about fundamentalism. It is a subject that has been a common feature of the country's cinema since the beginning of the 1990s. That's when Islamists won the first free and democratic elections since independence, a feat they achieved in the first ballot. But the military declared the election void. A decade of violence followed, which resulted in 200,000 casualties, 8,000 to 18,000 disappearances and hundreds of thousands fleeing into exile, not to mention the severely traumatised population it left behind.

The significance the topic of Islamism holds in filmmaking in each of the three North African countries therefore depends on their respective political history. This is because filmmaking always reflects the political and social issues in a country. The work of **Merzak Allouache**, which the festival will pay tribute to by screening his two most recent films here, illustrates this point perfectly. As a tireless observer of Algerian society, he allows it to play the lead role in his films. His films are empathetic and guided by goodwill and humanity.

In **RIH RABANI** (DIVINE WIND) he shows with infinite sadness – but without making any hasty judgements – how a young man and a young woman can slip into Jihadism. They plan a suicide attack on a petrochemical plant together. What drove them to do so is never explicitly mentioned. But you surmise that people are driven to suicide because their lives have become ruptured beyond repair, even if religiously-motivated charlatans and self-proclaimed prophets may glorify it as a last way out of a life that has lost all direction. Only death can give such a life new meaning.

In the docufiction **TAHQIQ FEL DJENNA** (INVESTIGATING PARADISE) a journalist asks Algerians – young and old, men and women, intellectuals and activists – for their opinion about an Islamic sermon with pornographic content. Thus revealing the relationship Algerian society has with devout Muslims. You can once again sense the Algerian director's intimacy with his countrymen. **Merzak Allouache** loves the country in which he was born. And his affection for it has undoubtedly grown significantly since millions of Algerians have reengaged in revolts. The filmmaker supports the current movement with his camera, just as a lover would gaze at his partner.

Fatima Sissani

Fatima Sissani

La création cinématographique reflet de l'histoire politique

Quand le festival du film africain de Cologne m'a proposé à nouveau de collaborer à cette dix-septième édition consacrée au fondamentalisme, j'ai commencé à chercher des films, réalisés par des cinéastes du Maghreb puisque c'est l'ère géographique qui m'a été dévolue, sur l'islamisme. Et je ne sais plus pour quelle raison j'ai été saisie d'un doute, j'ai donc demandé à ce que l'on me reprécise les choses. De fait, c'est le fondamentalisme et non l'islamisme qui avait été retenu. Pourquoi avais-je automatiquement associé islam et fondamentalisme ? Sans doute parce que je vis en France et qu'ici c'est presque toujours cette association qui s'opère. Il est très rare d'entendre parler d'intégrisme quand il s'agit de Christianisme. On fait comme si cela n'existait car on considère que ça ne peut pas exister, le Christianisme étant assimilé dans l'imaginaire collectif à la religion de l'homme civilisé et par conséquent préservé de l'intégrisme tandis que l'Islam demeure la religion du sauvage, prêt à toutes les dérivées. Pourtant l'intégrisme chrétien existe bel et bien et peut prendre des formes diverses telles les églises évangélistes qui fleurissent dans de nombreux pays d'Afrique sub-saharienne et font des ravages. En réalité, tous les courants religieux, qu'ils relèvent ou non du monothéisme, peuvent donner lieu à des mouvements intégristes. Ils convoquent les mêmes leviers pour réprimer en premier lieu les femmes, les homosexuels-les et toute personne porteuse d'une pensée libre. Mais qu'est-ce que le fondamentalisme si ce n'est une pensée totalitaire qui s'immisce par tous les moyens dans la vie des individus pour en contrôler les moindres aspects en imposant des normes de toutes sortes ? Les systèmes politiques profondément militarisés l'illustrent parfaitement. C'est de cette façon très large que le Festival du film africain de Cologne a décidé d'aborder le fondamentalisme. Et c'est tant mieux car cela aura, pour entre autres vertus, d'empêcher de faire de cette rencontre la énième caisse de résonance à l'islamophobie galopante et inquiétante qui a émergé en Europe à partir des attentats du 11 septembre 2001 et qui n'a fait que se renforcer depuis. Les attentats de Christchurch résultat de l'intégrisme catholique, en est une dramatique démonstration.

Malgré tout, lorsqu'on parle de fondamentalisme au Maghreb, c'est essentiellement à l'intégrisme islamique que l'on pense et c'est bien de celui-ci dont parle le cinéma de cette région lorsqu'il devient sujet cinématographique. Mais d'un pays à l'autre, il n'a pas la même place et les cinéastes l'abordent de façon sensiblement différente. Au Maroc, il existe peu de films traitant de l'islamisme en tant que tel, c'est un cinéma qui s'attache le plus souvent à montrer/dénoncer le conservatisme de la société marocaine dont le principal enjeu est de contrôler la vie des femmes en faisant de celles-ci des coupables systématiques et des mineurs à vie. **SOFIA**, le long métrage fiction de Maryem Benm'Barek en est une illustration tragique.

En revanche on voit en Tunisie, depuis 2011, date du début de la révolution qui a mis fin à la dictature de Ben Ali l'Islam politique devenir sujet de cinéma. C'est en effet le moment où les militants islamistes, féroceement réprimés sous le règne de Ben Ali, sont réapparus sur la scène politique avec le parti islamiste Ennahdha. Ces bouleversements politiques ayant entraîné une crise économique majeure, plusieurs milliers de jeunes tunisiens sont allés rejoindre les rangs de Daesh au moment où a éclaté la guerre en Syrie. Marayam Joobar rend compte dans un très beau court métrage (**BROTHERHOOD**) des ruptures et des traumatismes que cela a entraînés dans les familles tunisiennes. C'est le cas de Mohammed qui ne parvient pas à renouer avec son fils Malek lorsqu'il revient après une longue absence. Il semble avoir renoncé à lui, ce qui le poussera à commettre l'irréparable.

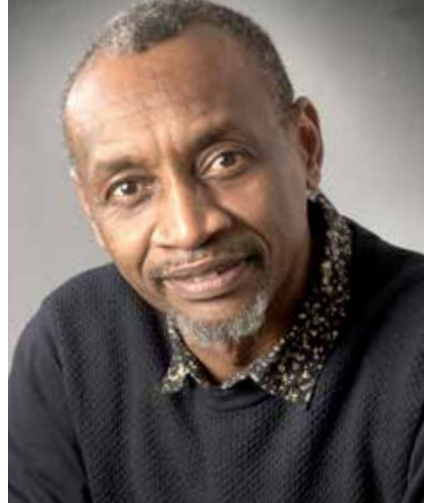
Mais ce sont assurément, les cinéastes algériennes et algériens qui ont produit le plus de films sur cette question. Elle marque le cinéma de ce pays depuis le début des années 90, le moment où les Islamistes ont gagné le 1er tour des 1ères élections libres et démocratiques. Annulées par les militaires, cette décision sera le point de départ à une décennie de violence qui fera 200 000 morts, entre 8000 et 18000 disparus, des centaines de milliers d'exilé.e.s, et une population profondément traumatisée. La place de l'islamisme dans ces cinémas tient donc à l'histoire politique de ces trois pays. Cela vient montrer, s'il était besoin, la porosité de la création aux questions politiques et sociétales.

L'œuvre de **Merzak Allouache** auquel il sera rendu hommage avec la projection de deux de ses films, illustre bien ce constat. Observateur inlassable de la société algérienne, **Merzak Allouache** en a fait l'héroïne de son cinéma. Mais avec une bienveillance et une humanité constantes qui font de l'œuvre de Marzouk Allouache un cinéma du sensible. Dans *Divine wind*, il montre avec une infinie tristesse dénuée de jugement la trajectoire à la dérive d'un jeune homme et d'une jeune femme emportés dans le djihadisme. Ensemble ils projettent un attentat suicide dans une usine pétrochimique. Il n'est jamais rien dit ce qui les a poussé.e.s dans cette voie. Mais on devine une cassure irrémédiable qui fait du suicide, maquillé en acte religieux par des prédateurs devenus prophète, la seule issue envisageable à cette vie devenue sans signification. La mort va redonner sens à la vie.

Avec **TAHIQ FEL DJENNA** (INVESTIGATING PARADISE), un documentaire, une journaliste va interroger des Algériennes et des Algériens, des jeunes, des moins jeunes, des femmes, des hommes, des intellectuel.les, des militant.e.s sur la dimension pornographique d'un prêche, interrogeant ainsi le rapport au religieux de la société algérienne. Ici encore on retrouve l'immense tendresse que le cinéaste algérien porte à ses compatriotes. En réalité, **Merzak Allouache** est amoureux de ce peuple auquel il appartient. Un amour sans doute décuplé depuis que les Algériennes et les Algériens, par millions, ont renoué avec la contestation. On dit que le cinéaste a rejoint le mouvement avec sa caméra. Une caméra amoureuse, sans aucun doute.

Fatima Sissani

Dani Kouyaté
Die Götter müssen verrückt sein



Beim Schwerpunktthema Fundamentalismus des diesjährigen Kölner Festivals musste ich sofort an die Ereignisse rund um das letzte FESPACO denken (Festival Panafricain du Cinéma et de la Télévision de Ouagadougou). Denn die Furcht vor Terroranschlägen war dabei die Hauptsorge. Aus Gründen der Sicherheit wurden Filmschaffende und Festivalbesucher*innen, die aus der gesamten Welt angereist waren, von übergriffigen und nervösen Uniformierten schikaniert und manchmal sogar belästigt. Selbst Mitglieder der Jury und Künstler*innen, die zum Festival eingeladen waren, wurden nicht zur Eröffnung und zur Abschlussfeier eingelassen.

Nach jedem Festivaltag zeigten sich die Einwohner*innen von Ouagadougou erleichtert, dass noch keine Bombe explodiert war. Und sie beteten darum, dass auch weiterhin kein Selbstmordattentäter seinen Sprengstoffgürtel in der Menge zündete. Die Angst war greifbar.

Die Sorge vor Anschlägen hat der Stadt Ouagadougou ihr großes Kino-Fest verdorben. Bis heute vergeht keine Woche, in der es nicht neue Meldungen über Attentate oder Anschläge mit Toten in Burkina Faso, Mali oder Niger gibt.

Wie konnte es in Ländern, die traditionell als friedlich gelten und für ihre Gastfreundschaft bekannt sind, soweit kommen? Wie konnte sich Fundamentalismus in Ländern breit machen, in deren traditionellen religiösen Glaubenssätzen Toleranz und Synkretismus großgeschrieben werden?

Der französische Ethnologe Marcel Griaule erklärte in den 1950er-Jahren: „In Schwarzafrika gibt es 30 Prozent Christen, 40 Prozent Muslime und 100 Prozent Animisten.“ Er hatte also den Eindruck gewonnen, dass Afrikaner*innen, egal welche fremde Religion sie annehmen, die Grundwerte ihrer eigenen Spiritualität nicht verleugnen. Zwei dieser Grundwerte sind die Achtung der Vorfahren und die Wertschätzung der Natur. Für Animisten ist Gott nicht greifbar, aber universal präsent und alles, was existiert, beinhaltet göttliche Energie. Die Fauna ist göttlich, die Flora ist göttlich, und Erze sind genauso göttlich wie Menschen. Der Glaube von Animist*innen kennt keinerlei Rigidität. Es geht nicht darum, andere zu bekehren und zu dominieren. Vielmehr basiert er auf dem Bewusstsein, dass der Mensch, weil er allen anderen Kreaturen überlegen ist, die Pflicht und Verantwortung hat, mit allem, was das Universum bietet, pfleglich umzugehen zum Wohle aller.

Genau das ist der Grund dafür, warum ein Donso-Jäger in Mali, bevor er Wild erlegt, erst mit den Tieren redet, um seine Handlungen zu rechtfertigen. Aus demselben Grund haben die Aka Pygmäen im zentralafrikanischen Regenwald keinerlei Verständnis dafür, dass Menschen ohne jeden Grund Bäume fällen, die ihnen heilig sind.

Die Vertreter der sogenannten „Offenbarungsreligionen“, die bei ihrer „Mission in Afrika“ vorgaben, den Kontinent „zivilisieren“ zu wollen, denunzierten diese Praktiken als „wild“, „primitiv“ und manchmal gar als „teuflich“. Heute lässt sich von Bamako über Kinshasa bis Johannesburg feststellen, dass es genau die eifernden Prediger dieser Religionen sind (Islam wie Christentum), die mit Hilfe obskurer Sekten unter jungen Afrikaner*innen Fanatismus schüren.

Der malische Islamwissenschaftler Habib Kane hatte Recht, als er sagte: „Keine Offenbarungsreligion befürwortet Gewalt. Wenn Menschen anderes behaupten, dann tun sie dies aufgrund eigener Interessen und weil sie sich nicht an die Gebote ihrer jeweiligen Religionen halten.“

Was also ist passiert? Sind die Götter tatsächlich verrückt geworden?

Regierungen und selbst die internationale Gemeinschaft erscheinen hilflos gegenüber dem Aufstieg des Fundamentalismus in Afrika. Aber sind nicht die traditionellen Glaubensrichtungen in den Ländern südlich der Sahara ein letztes Bollwerk gegen jeglichen Extremismus?

Damit sind wir bei zentralen Fragen unserer Identität angelangt: Wer sind wir? Woher kommen wir? Wohin gehen wir? Der panafrikanische Vordenker Joseph Ki-Zerbo sagte dazu: "Wer nicht weiß, wer er ist, kann nicht wissen, was er will."

Überall auf der Welt, ob in Amerika, Europa oder Asien, stützen sich Menschen auf der Suche nach Wegen zu ihrer Emanzipation auch auf ihren Glauben.

Würde das subsaharische Afrika nicht gewinnen, wenn es sich von diesen Erfahrungen inspirieren ließe? Schließlich beruht seine Spiritualität auf Werten, die für die Welt wichtiger sind denn je: die Rückbesinnung auf die Vernunft des Menschen.

Zum Glück gibt es bereits entsprechende Bestrebungen. Dank der Zusammenarbeit von bedeutenden Denkern aus Mali, Benin, Kamerun, Gabun u. a. formiert sich derzeit eine große panafrikanische Sammlungsbewegung, die althergebrachte Glaubensinhalte rehabilitieren will.

Dani Kouyaté



ifs
internationale
filmschule köln

studieren an der ifs

>> BA-Studiengang Film

Drehbuch | Regie | Kreativ Produzieren | Kamera |
Editing Bild & Ton | VFX & Animation | Szenenbild

>> MA-Studiengänge

Serial Storytelling | Digital Narratives |
3D Animation for Film & Games

>> Weiterbildung

>> www.filmschule.de

Foto: David Slama

The gods must be crazy

When I first heard that the main theme for this year's Cologne festival was fundamentalism, I immediately remembered the events around the last FESPACO (Festival Panafricain du Cinéma et de la Télévision de Ouagadougou). The fear of terror attacks was the main concern at the festival. For safety reasons filmmakers and festival-goers who had flown in from all over the world were harassed by heavy-handed and jumpy employees in uniforms. Even some of the members of the jury and artists who had been invited to the festival were refused entry at the opening and closing events.

After every day of the festival, the inhabitants of Ouagadougou breathed a sigh of relief that no bomb had exploded yet. And they prayed that no suicide bomber would detonate their explosive belt right in the middle of the crowds. The fear was palpable.

The concern over attacks ruined Ouagadougou's biggest cinema event. Not a single week passes without us hearing news of people dying in an attack in Burkina Faso, Mali or Niger. How could it have come to this, in countries that have always been considered peaceful and known for their culture of hospitality? How could fundamentalism have taken hold in countries in which the traditional religious faiths preach tolerance and syncretism?

The French ethnologist Marcel Griaule declared in the 1950s: "Black Africa is 30 percent Christian, 40 percent Muslim and 100 percent animist." He had the impression that Africans, no matter which or how many foreign religions they adopt, would never abandon the fundamental values of their own spirituality. Two of these values are respect for one's ancestors and respect for nature. For animists God is not some tangible being but rather a universal divine presence, and everything that exists has this divine energy. The fauna is divine, the flora is divine, minerals, people, everything is divine. An animist's faith is not inflexible in that way. It's not about trying to convert or dominate others. It's more to do with an awareness that humans are superior to other creatures and thus have the responsibility and obligation to care for everything on the planet for the well-being and harmony of all.

That's why a Donso hunter in Mali, before killing a wild animal, will first talk with it to justify his actions. And why the Aka pygmy people in the Central African rainforest cannot grasp why humans will fell trees that are sacred to them for no apparent reason.

Those representing the so-called "revealed religions", who on their missions in Africa purported to want to "civilise" the continent, denounced these practices as "savage", "primitive" and sometimes even "devilish". Now we're seeing in all corners of Africa from Bamako to Kinshasa and Johannesburg that it's the zealous preachers of those very religions (Islam or Christianity) who, with the help of obscure sects, are fuelling fanaticism among young Africans.

The Malian Islam scholar Habib Kane was right when he said: "None of the revealed religions advocate violence. If people claim otherwise, they are acting in their own interests, or it's because they don't adhere to the commandments of their respective religion."

So what has happened?
Have the Gods really gone crazy?

Governments and even the international community are helpless to stop the rise of fundamentalism in Africa.

But aren't the traditional faiths in sub-Saharan countries a last bastion of hope against extremism?

We have now arrived at the stage where we are asking fundamental questions in terms of our identity: Who are we? Where do we come from? Where are we going?

The pan-African visionary Joseph Ki-Zerbo said: "He who doesn't know who he is cannot know what he wants."

All over the world, whether it's America, Europe or Asia, people fall back on their own beliefs in their search for a path to emancipation.

Wouldn't sub-Saharan Africa benefit if it drew inspiration from its own experiences? Its spirituality ultimately rests on values that the world needs now more than ever: namely, a return to reason.

Luckily people are already moving in this direction. Thanks to the cooperation of eminent thinkers from Mali, Benin, Cameroon, Gabon and other countries, a large-scale pan-African collective movement that aims to revive traditional faiths is currently being formed.

Dani Kouyaté

Les dieux sont tombés sur la tête

Le fondamentalisme comme thème du festival de Köln cette année m'amène directement à penser aux événements du dernier FESPACO (Festival Panafricain du Cinéma et de la Télévision de Ouagadougou).

La menace d'attentats terroristes était au centre des préoccupations. Pour des raisons de sécurité, les cinéphiles et les festivaliers venant du monde entier ont été bousculés, parfois agressés par des forces de sécurité débordées et nerveuses. Des membres du jury et des artistes invités par le festival n'ont pas pu accéder aux cérémonies d'ouverture et de fermeture. Après chaque journée de festival les habitants de Ouagadougou étaient soulagés du fait qu'aucune bombe n'avait explosé. Et ils priaient pour que le lendemain aucun kamikaze ne fasse exploser sa ceinture dans la foule. L'angoisse était palpable. La peur des attentats a volé à la ville de Ouagadougou sa grande fête du Cinéma.

Aujourd'hui encore il ne se passe pas une semaine sans qu'on ne parle d'attentats, d'attaques, de morts au Burkina Faso, au Mali ou au Niger.

Comment en est-on arrivé là dans des pays habituellement paisibles et réputés pour leur sens de l'hospitalité ? Comment est arrivé le fondamentalisme dans des pays où la tolérance et le syncrétisme sont inscrits en lettres d'or dans les croyances religieuses traditionnelles ?

Dans les années 1950 l'ethnologue français Marcel Griaule disait : « En Afrique noire il y a 30% de chrétiens, 40% de musulmans, mais 100% d'animistes ». Il avait alors l'impression que quelle que soit la religion étrangère qu'il adoptait, l'Africain ne rompait pas avec les valeurs fondamentales de sa propre spiritualité. Deux des principes fondamentaux de cette spiritualité sont le culte des ancêtres et l'écologie sacrée. Pour l'Animiste, Dieu est fluide et universel et tout ce qui existe contient l'énergie divine. La faune est divine, la flore est divine, le minéral est divin, l'humain est divin. Pour l'Animiste, il n'y a aucune rigidité dans la croyance, aucun besoin de prosélytisme ou de domination de l'autre. L'enjeu est basé sur la conscience que l'être humain supérieur à toutes les autres créatures a le devoir et la responsabilité de gérer l'univers selon sa sagesse, pour l'harmonie générale et le bien-être de tous. Voilà pourquoi avant de tirer sur le gibier le chasseur Donso au Mali parle à l'animal pour justifier son acte. Voilà pourquoi dans la forêt équatoriale, le Pygmée Aka ne comprendra jamais comment l'Homme peut abattre un arbre séculaire sans raison valable.

Comme on le sait, ces pratiques ont été qualifiées de sauvages, de primitives et parfois de diaboliques par les agents des religions dites révélées venus en Afrique pour la « mission civilisatrice ». Aujourd'hui, de Bamako à Johannesburg en passant par Kinshasa, force est de constater que

des prédicateurs zélés de ces religions dites révélées (islam et christianisme) cultivent le fanatisme dans la jeunesse africaine à travers des sectes obscurantistes.

L'islamologue malien Habib Kane avait raison de dire : « Aucune religion révélée n'enseigne la violence. Ce sont les humains, en fonction de leurs intérêts qui ont changé les choses en ne se soumettant pas aux prescriptions de leurs religions »

Que se passe-t-il donc ? Les Dieux seraient-ils vraiment tombés sur la tête ?

Les pouvoirs publics et même la communauté internationale semblent impuissants face à cette montée du fondamentalisme en Afrique. Et si les croyances traditionnelles d'Afrique Sub-saharienne étaient le dernier rempart contre l'extrémisme ? Nous voilà revenus aux questions identitaires fondamentales. Qui sommes-nous ? D'où venons-nous ? Où allons-nous ?

Le penseur panafricain Joseph Ki-Zerbo disait : « Quand on ne sait pas qui on est, on ne peut pas savoir ce qu'on veut ». Que ce soit en Amérique, en Europe ou en Asie, tous les peuples s'appuient sur leurs propres croyances dans la recherche des voies de leur émancipation. L'Afrique Sub-saharienne ne gagnerait-elle pas à s'inspirer de ce constat ? D'autant plus que sa spiritualité prône les valeurs dont le monde a besoin aujourd'hui : Le retour à la raison de l'Être Humain.

Heureusement le mouvement est en marche. Grâce à la collaboration entre de grands penseurs africains initiés du Mali, du Bénin, du Cameroun, du Gabon... des initiatives existent aujourd'hui pour la création d'une grande confrérie panafricaine pour la réhabilitation des croyances ancestrales.

Dani Kouyaté

Schulvorführungen

Für die im Programm aufgeführten Schulvorstellungen mit afrikanischen Gästen bitten wir um Voranmeldungen bei: FilmInitiativ Köln e. V., Tel. 0221 – 46 96 243, mail@filminitiativ.de

Publikumspreise

Auch in diesem Jahr werden drei Publikumspreise vergeben:

- Der Preis für den besten Spielfilm wird von der Monatszeitschrift „choices“ in Kooperation mit FilmInitiativ gestiftet. Zur Auswahl stehen 15 Spielfilme aus 11 Ländern.
- Der WDR stiftet den Publikumspreis für den besten Dokumentarfilm. An diesem Wettbewerb nehmen 15 Produktionen aus 14 Ländern teil.
- Zum ersten Mal wird auch ein Preis für den besten Kurzfilm, gestiftet von KIOSK - Arts Exchange e. V., ausgeteilt. Um den Preis konkurrieren 23 Filme aus 11 Ländern.

FilmInitiativ bittet alle ZuschauerInnen, ihre Bewertungen auf den dafür verteilten Stimmzetteln durch Einreißen der gewählten Kategorie zu markieren (von „sehr gut“ bis „sehr schlecht“) und die Zettel nach den Vorführungen abzugeben, denn daraus werden die Durchschnittsnoten für die Wettbewerbs-Filme errechnet. Die Preise (bester Spielfilm & bester Dokumentarfilm) sind mit 1000 Euro dotiert, der Kurzfilmpreis mit 500 Euro. Sie werden am letzten Tag des Festivals im Filmforum von **Rüdiger Schmidt-Sodingen** (choices), **Jutta Krug** (Dokumentarfilmredaktion, WDR-Fernsehen) und **Elfriede Schmitt** (KIOSK - Arts Exchange e. V.) überreicht. (Sonntag, 29.09., 20:30)

Werkstattgespräche

Auch in diesem Jahr steht die Werkstatt des Museumspädagogischen Dienstes im Erdgeschoss des Filmforums für Begegnungen mit Regisseur*innen zur Verfügung. Dort können Filmgespräche, die im Kinosaal wegen Folgeveranstaltungen zeitlich begrenzt sind, bei Interesse in kleinerem Kreis weitergeführt werden. Nach Absprache kann der Raum auch von der Presse für Interviews mit Festivalgästen genutzt werden.

Taxi Bamako

Fahrrad-Rikscha für Festivalbesucher*innen

Wie im letzten Jahr steht mit dem „Taxi Bamako“ wieder ein ganz besonderer und inzwischen sehr beliebter Transportservice zur Verfügung. Das „Taxi Bamako“ ist eine Fahrrad-Rikscha, die zum Festival mit passenden Accessoires geschmückt wird und Transporte mit Musikbegleitung anbietet. Die Rikscha bietet Platz für bis zu zwei Personen (Gesamtgewicht max. 150 kg). Eine Fahrt durch die Kölner Innenstadt (z. B. vom Filmforum im Museum Ludwig zum Hotel der Filmemacher*innen in der Flandrischen Straße am Rudolfplatz) kostet 7 Euro für eine Person, 12 Euro für zwei. Das „Taxi Bamako“ kann auch stundenweise zum Pauschalpreis von 20 Euro (1 Person) oder 25 Euro (2 Personen) gemietet werden (solange es nicht regnet). Um rechtzeitige Vorbestellungen von Fahrten wird gebeten, am besten bereits am Vortag. Und wer sein Programmheft im Kino vergessen hat, bekommt in der Rikscha Ersatz.

Buchungen des „Taxi Bamako“ per SMS bei:

Bernhard Tscherny, mobil: 01 62-35 86 88 0.



Festival-Infos

Festival-Infos über die Veranstaltungen und die Filmgespräche mit Gästen sowie Presseberichte und Hintergrund-Informationen zu den Filmen werden im Foyer des Filmforums an der Info-Wand aushängen und zum Nachlesen ausliegen. Auf den Internetseiten filme-aus-afrika.de und afrikafilmfestivalkoeln.de sind sie in der Rubrik „Presse“-„Texte“ zu finden. Die Internetseiten bieten zudem praktische Informationen zu allen Festivalfilmen sowie eine Terminübersicht, Film- und Festivaltrailer.

Festivalpässe und Fördermöglichkeiten

FilmInitiativ bietet Festivalpässe für alle Vorführungen vom 19.9. bis 29.9. im Filmforum im Museum Ludwig und im Filmclub 813 zum Preis von 40 Euro (ermäßigt: 30 Euro) an. Darüber hinaus gibt es Festivalpässe zum Förderpreis von 50 Euro.

Sponsoren und Spenden für die Festivalorganisation sind willkommen.

FilmInitiativ Köln e. V., Postbank Köln, IBAN: DE12 3701 0050 0366 3915 04, BIC: PBNKDEFF

Simultananlage

Auch dieses Jahr werden Simultanübersetzungen bei Filmgesprächen im Filmforum angeboten (aus dem Englischen bzw. Französischen ins Deutsche). Wir bitten alle Besucher*innen, sich die Empfangsgeräte mit Kopfhörer für die Simultanübersetzung jeweils rechtzeitig vor Beginn der Vorführungen im Foyer auszuleihen (gegen Abgabe eines Ausweises).

Stände im Festivalfoyer

Beim Festival verwandelt sich das Foyer des Filmforums wieder in einen kleinen Basar. Organisationen aus afrikanischen Communities, Kooperationspartner*innen des Festivals und Initiativen bieten Informationen über ihre Arbeit an. An Verkaufsständen werden zudem Filme auf DVD und Literatur angeboten.

Refugees welcome

Auch beim diesjährigen Festival erhalten Geflüchtete wieder bei allen Filmveranstaltungen freien Eintritt. Wir bitten Willkommensinitiativen, Gruppenbesuche vorher anzumelden, damit wir Plätze reservieren können. Anfragen bitte an: mail@filminitiativ.de (oder an der Kasse im Filmforum).

Bolingo-Party

Am Samstag, den 28. September findet im YUCA Club in Ehrenfeld die Bolingo-Party mit Afrohouse, Afrobeats, HipHop und Dancehall statt. Einlass: ab 23:00. Eintritt: 10 Euro.



Afrikanische Spezialitäten im Filmforum

Für das leibliche Wohl sorgen auch dieses Mal mehrere Menschen aus den Communities mit afrikanischen Gerichten bei allen Veranstaltungen im Filmforum im Museum Ludwig. Dazu bietet die Bar des Filmforums wie gewohnt Getränke aller Art.



Screenings for schoolchildren

If you wish to participate in the school group screenings featuring African guests, we kindly ask you to contact us in advance at: FilmInitiativ Köln e.V., tel.: +49 221 - 46 96 243, mail@filminitiativ.de

Audience prizes

Three audience prizes will be awarded at this year's festival:

- * The prize for best feature film is sponsored by monthly magazine "choices" in cooperation with FilmInitiativ. 15 feature films from 11 countries are up for selection.
- * Broadcaster WDR will also award an audience prize to the best documentary. 15 documentaries from 14 countries are competing for that prize.
- * For the first time, a prize for the best short film will be awarded by KIOSK - Arts Exchange e. V.. 23 films from 11 countries are up for this selection.

FilmInitiativ would like to request that all audience members give their ratings by tearing off the selected category (from "very good" ["sehr gut"] to "very bad" ["sehr schlecht"]) on the voting slips provided, and the average rating of each of the competition films will be worked out from these votes.

Best feature film & best documentary are each worth 1000 euros, best short film is worth 500 euros. They will be presented on the last day of the festival at Filmforum by **Rüdiger Schmidt-Sodengen** (choices), **Jutta Krug** (documentary department, WDR Fernsehen) and **Elfriede Schmitt** (KIOSK - Arts Exchange e. V.) (Sunday, 29.09., 20:30)

Workshop discussions

The workshop run by the museum's educational service on the ground floor of Filmforum will again be made available this year for festival-goers to meet the directors. Film discussions that may otherwise have been cut short in the cinema due to later screenings can be continued here in smaller groups. The workshops listed in the programme will also be held here. Upon request, the room can also be booked for press interviews with festival guests.

Taxi Bamako - bike rickshaws for festival-goers

Festival-goers will again be able to travel to and from the festival in style with the highly popular "Taxi Bamako" service. Taxi Bamako is a bicycle rickshaw that is adorned with all the right accessories for an African film festival, and the right music. The rickshaw has a maximum capacity of two passengers (max. total weight: 150 kg). A trip through Cologne city centre (e.g. from Filmforum im Museum Ludwig to the filmmakers' hotel on Flandrische Straße, just off Rudolfplatz) costs seven euros for one person, or twelve euros for two. Taxi Bamako can also be booked hourly at a flat rate of 20 euros (one person) or 25 euros (two people). The service is only available when it is not raining. We recommend that you book rickshaw trips a day in advance. And anyone who leaves their programme in the cinema will find a replacement in the rickshaw.

For Taxi Bamako bookings, please send a text message to Bernhard Tscherny at 0162-35 86 88 0.

Festival information

Festival information about the events and the film discussions with guests, as well as press reports and background information regarding the films, will be displayed on the info wall in the Filmforum foyer. The same information is

available on filme-aus-afrika.de under the "Releases" section of the "Press" tab and on afrikafilmfestivalkoeln.de under the "Press" tab. The websites also offer practical information for all festival films, plus a schedule and film and festival trailers.

Festival passes and supporting the festival

FilmInitiativ offers festival passes for all screenings from 19.9 until 29.9 at Filmforum im Museum Ludwig and Filmclub 813 for the price of 40 euros (concessions 30 euros). Festival passes for those who wish to sponsor the festival are also available at 50 euros each.

Sponsors and donations for the general organisation of the festival are also always welcome.

FilmInitiativ Köln e. V., Postbank Köln,
IBAN: DE12 3701 0050 0366 3915 04,
BIC: PBNKDEFF

Simultaneous interpretation

Simultaneous interpretation will be offered at all film discussions at Filmforum (from English or French into German). We would like to request that all audience members collect their receiver with headphones well in advance of the event (an ID card must be left as deposit).

Stands in the festival foyer

The Filmforum foyer will again be transformed into a mini bazaar during the festival. Organisations from African communities, festival partners and initiatives will provide information about their work. There will also be stands selling films on DVD and literature.

Refugees welcome

Refugees will again receive free entry to all film events at this year's festival. We kindly request welcome initiatives to register group visits in advance so we can reserve seats. Please send requests to mail@filminitiativ.de (or enquire at the ticket office at Filmforum).

African specialities at Filmforum

People from African communities will again provide several food and beverage options at all events at Filmforum im Museum Ludwig. The bar at Filmforum will also be serving a range of drinks.

Bolingo party

The Bolingo party featuring afrohouse, afrobeats, hip hop and dancehall will be held at YUCA Club in Ehrenfeld on Saturday, 28.09. Doors open at 11 pm. Entry: 10€

Projections scolaires

Pour les projections scolaires en présence d'invités africains figurant dans le programme, merci de vous inscrire préalablement auprès de : FilmInitiativ Köln e.V.,
Tel. +49 221 – 46 96 243, mail@filminitiativ.de

Prix du public

Cette année encore trois prix du public seront décernés :

- * Le prix du meilleur film de fiction est financé par la revue mensuelle « choices » en coopération avec FilmInitiativ. Quinze films de onze pays sont en compétition.
- * WDR finance le prix du public pour le meilleur documentaire. Quinze productions de quatorze pays sont en compétition.
- * Pour la première fois il y aura un prix du meilleur court-métrage, donné par KIOSK - Arts Exchange e. V.. Vingt-trois films des onze pays sont nominés.

FilmInitiativ demande à tous les spectateur-trice-s de faire leur évaluation (de « très bien » à « très mauvais ») sur des bulletins de vote en faisant une déchirure dans la catégorie correspondante à leur choix. Ils sont ensuite priés de remettre leurs bulletins après la projection. Ceux-ci seront utilisés pour calculer la note moyenne de chaque film en compétition.

Le meilleur film de fiction & le meilleur documentaire sont dotés de 1000 euros, le meilleur court-métrage est doté de 500 euros. Les prix seront remis, le dernier jour du Festival, au Filmforum, par **Rüdiger Schmidt-Sodingen** (choices), **Jutta Krug** (Rédaction du film documentaire, WDR-Télévision) et **Elfriede Schmitt** (KIOSK - Arts Exchange e. V.) (Dimanche, 29.09., 20:30)

Discussions

L'atelier du service pédagogique du musée prêterà à nouveau sa salle au rez-de-chaussée du Filmforum pour des rencontres avec des réalisateur-trice-s. Les discussions entamées dans la salle et interrompues par manque de temps, pourront ainsi être poursuivies en petit comité. L'atelier pourra également être utilisé pour des entretiens avec la presse, en accord avec FilmInitiativ.

Taxi Bamako – Un vélo pousse-pousse pour les festivaliers

Cette année encore, le Festival propose un service de transport original et très apprécié : le « taxi Bamako ». Il s'agit d'un vélo-taxi décoré avec des accessoires liés au Festival et qui propose de vous emmener d'un endroit à l'autre, en musique. Le vélo-taxi peut transporter jusqu'à deux personnes (max. 150 kg). Un trajet dans le centre-ville de Cologne (p.ex. du Museum Ludwig à l'hôtel où sont logé-e-s les réalisateur-trice-s dans la Flandrische Strasse près de la Rudolfplatz) coûte 7 euros pour une personne, 12 euros pour deux. Le « taxi Bamako » peut aussi être loué par heure pour une somme forfaitaire de 20 euros (une personne) et de 25 euros (deux personnes) pour visiter la ville (sauf en cas de pluie). Merci de réserver vos trajets en avance, si possible la veille au soir. Et pour ceux qui oublieraient leur programme au cinéma, un nouvel exemplaire est à disposition dans le vélo-taxi !

Les réservations du « taxi Bamako » se font par SMS auprès de Bernhard Tscherny, téléphone portable : +49 162-35 86 88 0.

Informations sur le Festival

Des informations sur les événements et les débats avec les invités, ainsi que des articles de presse et des informations de fond sur les films seront affichés sur les murs du foyer du Filmforum. Ces informations sont également accessible sur les sites internet filme-aus-afrika.de et afrikafilmfestivalkoeln.de dans la rubrique « Presse - Informations ». Les sites offrent par ailleurs des informations pratiques sur tous les films du Festival ainsi qu'un calendrier des projections, les bandes-annonces des films et du Festival.

Pass pour le Festival et possibilités de soutiens

FilmInitiativ propose des pass pour le Festival comprenant toutes les projections du 19.9. au 29.9. au Filmforum du Museum Ludwig et dans le Filmclub 813 pour 40 euros (tarif réduit : 30 euros). Il existe également un pass de soutien au Festival pour 50 euros.

Traduction simultanée

Comme tous les ans, une traduction simultanée (de l'anglais ou du français vers l'allemand) est proposée pour les discussions sur les films au Filmforum. Nous prions tous les spectateur-trice-s d'emprunter des appareils récepteurs avec écouteurs dans le foyer avant le début de la discussion (en échange d'une carte d'identité).

Stands dans le foyer

Lors du Festival, le foyer du Filmforum se transforme à nouveau en un petit bazar. Des associations des communautés africaines, des partenaires et d'autres initiatives donnent des informations sur leur travail. Des films sur DVDs et de la littérature sont également proposés à la vente.

Bienvenue aux réfugiés

Cette année aussi, les réfugiés peuvent assister à toutes les projections gratuitement. Nous demandons aux associations d'aide aux réfugiés d'inscrire les groupes au préalable pour faciliter la réservation des places.

Merci de s'adresser à : mail@filminitiativ.de (ou à la caisse du Filmforum).

**Les sponsors et les dons
pour l'organisation des prochains Festivals
sont toujours les bienvenus. Compte bancaire :**

FilmInitiativ Köln e. V., Postbank Köln,
IBAN: DE12 3701 0050 0366 3915 04,
BIC: PBNKDEFF

Spécialités culinaires africaines au Filmforum

Plusieurs membres des communautés africaines sont chargés de l'offre gastronomique et proposent des spécialités africaines en marge de chacune des projections. Comme d'habitude, le bar du Filmforum servira des boissons variées.

Soirée Bolingo

Afrohouse, Afrobeats, HipHop und Dancehall : la soirée Bolingo se tiendra le samedi 28 septembre dans le club YUCA à Ehrenfeld. Entrée : à partir de 23:00, 10 euros





**Köln (post-)kolonial – Ein kolonialkritischer Stadtrundgang
im Nippeser „Afrika-Viertel“
mit Bebero Lehmann (Historikerin/Journalistin)**

Sonntag, 22. September 2019, 12 Uhr

Sonntag, 29. September 2019, 12 Uhr

Treffpunkt: vor „Em Golde Kappes“, Neusser Str. 295, 50733 Köln

Eintritt Price / Prix 8 Euro / 6 Euro (ermäßigt)

Anmeldung registration inscription:

mail@filminitiative.de , + 49 221 - 46 96 243

Das Ende des deutschen Kolonialreichs liegt mehr als 100 Jahre zurück. Doch koloniale Strukturen und Denkmuster prägen auch heute noch unser Zusammenleben und es gibt in zahlreichen Städten Straßennamen, die in Zusammenhang mit der deutschen Kolonialvergangenheit stehen.

Im kollektiven Geschichtsbewusstsein kommt dieses Kapitel der deutschen Geschichte aber nur schleichend an. Kaum einer weiß, weshalb Köln Anfang des 20. Jahrhunderts als „koloniale Metropole“ des Westens galt. Wie der kameruner Rechtsgelehrte Rudolph Manga Bell in seiner Heimat gegen die deutsche Kolonialherrschaft klagte. Oder wie sich Schwarze Menschen in der Weimarer Republik politisch organisierten, um gegen Kolonialismus und Rassismus zu kämpfen.

Durch den kolonialkritischen Stadtrundgang wird das Kölner „Afrika-Viertel“ zum öffentlichen Lern- und Erinnerungsort, an dem die koloniale Vergangenheit Kölns und Deutschlands thematisiert und deren Kontinuitäten hinterfragt werden.

Bebero Lehmann ist Historikerin und Journalistin. Sie bietet kolonialkritische Stadtrundgänge durch Köln an, engagiert sich in der bundesweiten Initiative „Decolonize Deutschland“ und hat den ersten Black History Month in Köln initiiert, der im Februar 2019 stattfand.

**Post-colonial Cologne – an “anti-colonial” city tour of the Nippes “African district”
with Bebero Lehmann (historian/journalist)**

Sunday, 22 September 2019, 12 pm

Sunday, 29 September 2019, 12 pm

Meeting point: in front of “Em Golde Kappes”, Neusser Str. 295, 50733 Cologne

Germany’s colonial empire came to an end more than a century ago. Yet colonial structures and ways of thinking are still evident in our daily lives and there are lots of cities with street names that refer to Germany’s colonial past. This chapter in German history is only gradually becoming part of the collective historical consciousness, however.

Almost nobody knows why Cologne was considered the West’s “colonial metropolis” at the start of the 20th century. Or that the Cameroonian jurist Rudolph Manga Bell pursued the matter of German colonial rule in his homeland in court. Or how black people in the Weimar Republic got politically organised to fight colonialism and racism. The anti-colonial city tour turns Cologne’s “African district” into a public place of learning and remembrance, where participants can discuss Cologne and Germany’s colonial past and question its post-colonial past and present.

Bebero Lehmann is a historian and journalist. She offers city tours that shed a critical light on colonialism and is involved in the nationwide initiative “Decolonize Deutschland”. She also initiated Cologne’s first Black History Month in February 2019.

STADTRUNDGANG

ANMELDUNG

registration

inscription:

mail@filminitiativ.de

+ 49 221- 46 96 243

Namibiastr.

Cologne (post) colonisation – une visite guidée critique de la colonisation dans le « quartier africain » de Nippes avec Bebero Lehmann (historienne / journaliste)

Dimanche 22 septembre 2019, 12 heures

Dimanche 29 septembre 2019, 12 heures

Rendez-vous : devant „Em Golde Kappes“, Neusser Str. 295, 50733 Cologne

L'empire colonial allemand remonte à plus d'un siècle. Pourtant, certaines structures et façons de pensée colonialistes imprègnent aujourd'hui encore notre cohabitation. Dans de nombreuses villes, des noms de rue ont un rapport avec le passé colonial allemand. Ce chapitre de l'histoire allemande n'arrive dans la mémoire collective que de façon insidieuse.

Qui, par exemple, sait pourquoi la ville de Cologne était considérée, au début du 20ème siècle, comme la « métropole coloniale » de l'Occident. Ou, comment le juriste Rudolph Manga Bell a porté plainte, dans son pays d'origine, contre la domination coloniale allemande. Ou encore, comment des personnes noires se sont organisées, sous la République de Weimar, pour lutter contre le colonialisme et le racisme. A travers cette visite guidée critique de la colonisation, le « quartier africain » de Cologne devient un lieu public d'enseignement et de mémoire grâce auquel le passé colonial de Cologne et de l'Allemagne est thématisé et sa continuité interrogée.

Bebero Lehmann est historienne et journaliste. Elle propose des visites guidées critiques de la colonisation à Cologne et s'engage dans l'initiative nationale « Decolonize Deutschland ». En février 2019, elle a été à l'origine du premier Black History Month à Cologne.

Interessierte sind herzlich eingeladen.
DER EINTRITT IST FREI.

Everyone is welcome to attend.
ENTRY IS FREE

Tous ceux qui sont intéressés
sont les bienvenus.
L'ENTRÉE EST GRATUITE.

Soziometrie – Globale Zusammenhänge sehen, erkennen und verstehen
Sociometry – identifying, exploring and understanding global interrelating factors
Sociométrie – Voir, reconnaître et comprendre les interdépendances de la globalisation

Sa 21.09. 17:00 / Filmforum im Museum Ludwig



Oft werden Themen wie Klima, Rassismus, Migration, (Post-)Kolonialismus und das globale Wirtschaftssystem isoliert betrachtet. Eine sachgerechte Analyse der Herausforderungen, die im Zuge der Globalisierung entstanden sind, ist so nicht zu bewerkstelligen. Der Ansatz des Globalen Lernens soll dem entgegenwirken und die komplexen Zusammenhänge der nur scheinbar voneinander unabhängigen Problemfelder aufzeigen. Das so entstehende Gesamtbild ermöglicht, Ursachen zu erkennen, herrschende Sichtweisen zu hinterfragen und globale Lösungen für unsere Welt zu finden.

In diesem Workshop möchten wir das Konzept der interaktiven Methode der „Soziometrie“ vorstellen und uns einen Überblick über die Zusammenhänge der einzelnen Themengebiete verschaffen.



Subjects such as the climate, racism, migration, (post-)colonialism and the global economic system are often only viewed in isolation. But such an approach makes it impossible to conduct a proper analysis of the challenges that have emerged in the course of globalisation. “Global learning”, on the other hand, looks at it from all perspectives and recognises the complex interrelationships that exist between what were seemingly unrelated problem areas. This allows us to see the bigger picture, identify causes, question commonly accepted views, and find global solutions to our world’s problems.

In this workshop we want to present the concept of “sociometry”, an interactive method that will provide an insight into how different issues are interrelated.

Souvent, des thèmes comme le climat, le racisme, la migration, le (post)colonialisme et la globalisation économique sont considérés chacun de manière isolée ce qui empêche une analyse fine des défis qui sont apparus avec la mondialisation. C’est de ce constat qu’est née l’idée de l’apprentissage globale, une approche qui souhaite mettre en évidence les liens complexes qui existent entre ces problématiques indépendantes... en apparence. L’image globale qui ressort de cette analyse permet d’identifier des causes, de remettre en question les points de vue dominants et de trouver des solutions globales pour notre monde.

Dans ce séminaire, nous souhaitons présenter le concept de la sociométrie, de ses méthodes interactives et donner un aperçu des interdépendances qui existent entre les différentes thématiques.

Widerstand – Wenn bitten nichts mehr bringt!

Résistance – when asking no longer works!

La résistance – Quand réclamer ne sert plus à rien !

Sa 21.09. 19:30 / Filmforum im Museum Ludwig

nach / after / après **EVERYTHING MUST FALL** (Sa 21.09. 17:00 Uhr)



Alle Workshops werden gefördert vom „Bundesprogramm Demokratie Leben“.

All workshops are supported by the federal programme "Demokratie leben!" ("Live democracy").

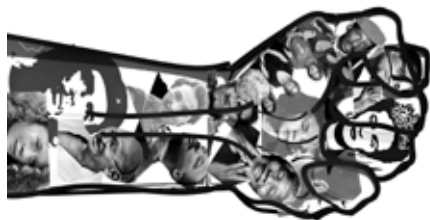
Tous les séminaires sont soutenus par le „Bundesprogramm Demokratie Leben“.

Die meisten großen zivilen Errungenschaften - sei es in Gleichberechtigungs-, Arbeits- oder Naturschutzfragen etc. - wurden nicht durch Bitten gegenüber den Mächtigen oder ihre Güte durchgesetzt, sondern durch den energischen Widerstand einzelner oder wenige Personen, die durch ihre Initiative eine ganze Bewegung entfachten.

Angelehnt an den Film **EVERYTHING MUST FALL** möchten wir mit euch über Legitimität und Grenzen des zivilen Ungehorsams sprechen.

Wann ist es legitim, für Gerechtigkeit gegen geltendes Recht zu verstoßen? Wo beginnt die Grauzone? Wie viel Macht hat der Einzelne? Mit diesen und ähnlichen Fragen möchten wir uns beschäftigen und laden euch herzlich dazu ein.

Unserem Workshop wird **Rehad Desai**, der südafrikanische Regisseur des Films **EVERYTHING MUST FALL**, beiwohnen sowie ein weiterer Gast, der uns tiefe Einblicke in eine bekannte kontroverse Initiative aus der Kölner Umgebung geben wird, die an dieser Stelle noch nicht genannt werden soll.



Most of our society's great achievements – be it issues relating to equality, employment or environmental protection – would not have come about had it been left down to the good will of those in power or us having to ask for change. No, they happened due to the energetic resistance of individuals or small groups, whose initiative gave rise to entire movements.

Inspired by the film **EVERYTHING MUST FALL**, we would like to talk to you about the legitimacy and boundaries of civil disobedience.

When is it legitimate to break the law in the interests of justice? Where do we enter the grey area? How much power does the individual have? We will look at these and other questions and you are all welcome to join us.

Rehad Desai, the South African director of **EVERYTHING MUST FALL**, will be attending our workshop, as will another guest, who will take an in-depth look at an established yet controversial initiative from the Cologne area which, at the time of writing, is yet to be announced.

La plupart des grands acquis civils – que ce soit sur la question de l'égalité des sexes, les conditions de travail ou la protection de la nature etc. – n'ont pas été obtenus parce que certains sont gentiment allés les réclamer aux puissants ou parce que ces derniers ont fait acte de bienveillance. Ils sont bien plus le fait d'une résistance énergique d'un ou de quelques individus qui ont, par leur initiative, mis tout un mouvement en branle. En s'appuyant sur le film **EVERYTHING MUST FALL** nous souhaitons discuter avec vous de la légitimité et des limites de la désobéissance civile.

Quand est-il légitime d'aller à l'encontre du droit en vigueur pour plus de justice ? Où commence la zone grise ? Quel pouvoir détient chaque individu ? Voici quelques exemples des questions que nous voudrions explorer avec vous lors de ce séminaire auquel vous êtes les bienvenus.

Rehad Desai, le réalisateur sud-africain du film **EVERYTHING MUST FALL** assistera à notre atelier ainsi qu'un autre invité surprise qui nous donnera un point de vue approfondi sur une initiative connue et controversée des environs de Cologne.

Interessierte sind herzlich eingeladen.
DER EINTRITT IST FREI.

Everyone is welcome to attend.
ENTRY IS FREE

Tous ceux qui sont intéressés
sont les bienvenus.
L'ENTRÉE EST GRATUITE.

Armut und Reichtum – reine Definitionssache

Poverty and wealth – purely a matter of definition

Pauvreté et richesse – une question de définition

So 22.09. 14:00 / Filmforum im Museum Ludwig

nach / after / après SYSTEM K (So 22.09. 12:00 Uhr)



In diesem Workshop möchten wir uns mit den Wörtern „Arm“ und „Reich“ beschäftigen. Wie wird Reichtum in unserer Gesellschaft definiert? Woher kommt Reichtum und wie ist er verteilt? Wie wird man reich? Wie viel ist Leistung in einer Leistungsgesellschaft wert und wie geht man mit Neid um?

Mit diesen und ähnlichen Fragestellungen möchten wir uns gemeinsam mit Euch in unserem interaktiven Workshop beschäftigen. Dazu wenden wir erprobte Methoden an und ziehen sowohl wissenschaftliche Theorien als auch in der Mehrheitsgesellschaft vorherrschende Ansichten heran.



In this workshop we will address the terms “poor” and “rich”. How is wealth defined in our society? Where does wealth come from and how is it distributed? How do we become “rich”? How much is actually “merited” in a meritocracy and how do we deal with envy?

We want to discuss these and similar questions with you at this interactive workshop. We will apply tried-and-tested methods and look at both scientific theories and dominant mainstream views.

Dans cet atelier, nous voulons nous pencher sur les mots « pauvre » et « riche ». Comment la richesse est-elle définie dans notre société ? D'où vient la richesse et comment est-elle répartie ? Comment devient-on riche ? Combien vaut la performance dans une méritocratie et comment s'y prendre avec la jalousie ?

Ces questions seront, entre autres, au centre de ce séminaire interactif. Nous utilisons pour ce faire des méthodes éprouvées et faisons appel aussi bien à des théories scientifiques qu'à des points de vue dominants au sein de la société majoritaire.

Das bittere Erbe des Kolonialismus – wie sieht es heute aus?

Colonialism's bitter legacy – what's the situation today?

L'amer héritage de la colonisation – qu'en est-il aujourd'hui ?

So 22.09. 18:00 / Filmforum im Museum Ludwig

vor / before / avant **African Shorts** (Ostafrika / East Africa / Afrique de l'Est)

(So 22.09. 20:30 Uhr)



Alle Workshops werden gefördert vom „Bundesprogramm Demokratie Leben“.

All workshops are supported by the federal programme "Demokratie leben!" ("Live democracy").

Tous les séminaires sont soutenus par le „Bundesprogramm Demokratie Leben“.

Auch wenn die Epoche des Kolonialismus offiziell als beendet gilt, bestehen zahlreiche strukturelle Missverhältnisse und Stereotype weiterhin.

In diesem Workshop möchten wir auf postkoloniale Strukturen aufmerksam machen und gemeinsam mit Euch die gegenwärtigen Situationen ehemaliger Kolonien betrachten. Darüber hinaus richten wir den Blick auf die Beweggründe für Flucht und Emigration aus Ländern mit kolonialer Vergangenheit.

Sind wir auf dem richtigen Weg zu einer gerechteren Welt, oder steuern wir auf Separation und Ungleichheit zu? Diesen Fragen nähern wir uns mit interaktiven Methoden, anhand derer ein Perspektivwechsel und eine differenzierte Auseinandersetzung mit der Thematik ermöglicht wird.



Even though the age of colonialism is officially considered to be over, we are still seeing great structural disparity and stereotypes are commonplace.

In this workshop we would like to draw attention to post-colonial structures and look at the current situation in former colonies with you. We will also take a closer look at why people flee or their motivations for emigrating from countries with a colonial past.

Are we on the right path towards a fairer world or are we heading for greater separation and inequality?

We will explore these questions and more by using interactive methods that help us to look at the issues from a different perspective and take a different approach to addressing them.

Même si l'époque de la colonisation est officiellement achevée, nombreux sont les disparités structurelles et les stéréotypes qui persistent.

Dans cet atelier, nous voulons attirer l'attention sur les structures postcoloniales et considérer avec vous la situation actuelle dans les anciennes colonies. Nous voulons aussi porter notre regard sur les motivations qui poussent les gens de ces pays à fuir et à émigrer.

Sommes-nous sur la bonne voie vers un monde plus juste ou nous dirigeons-nous, au contraire, vers toujours plus de séparations et d'inégalités ?

Nous abordons ces questions avec des méthodes interactives qui nous permettront de changer de perspective et de nous pencher sur cette thématique de façon différenciée.

Interessierte sind herzlich eingeladen.
DER EINTRITT IST FREI.

Everyone is welcome to attend.
ENTRY IS FREE

Tous ceux qui sont intéressés
sont les bienvenus.
L'ENTRÉE EST GRATUITE.

„Multi-Kulti“ ist tot? – Deutschland zwischen Vielfalt und Leitkultur

Is multiculturalism dead? A Germany caught between diversity and a single dominant culture
Le « multi-kulti » est mort ? L'Allemagne entre diversité et culture dominante

Fr 27.09. 20:00 / Filmforum im Museum Ludwig



Multi-Kulti ist gefühlt zu einem unwort mutiert. Vielfalt wird heute vermehrt als Bedrohung angesehen. Wir möchten uns mit den Ängsten und Fakten dieser Thematik beschäftigen und uns unter anderem folgenden Fragen widmen: Was bedeutet Identität und Kultur in der heutigen Zeit? Wer ist Ausländer, wer ist Deutscher und wer bestimmt dies? Wo endet die Integration und wo beginnt Assimilation? Den Antworten auf diese Fragen werden wir uns mittels interaktiver Methoden und intensivem Austauschs nähern.



It feels as though multiculturalism has become something of a taboo subject. Diversity is increasingly being viewed as a threat. We want to address the fears and facts surrounding this topic and dedicate the workshop to the following questions: What do identity and culture mean in modern times? Who is a foreigner, who is German, and who decides? Where does integration finish and assimilation begin?

We will use interactive methods to find answers to these questions and discuss them in detail with participants.

L'expression « multi-kulti » (multiculturel en allemand) semble s'être peu à peu vidée de son sens premier. La diversité est de plus en plus perçue comme une menace. Nous voulons nous pencher sur les peurs et les faits relatifs à cette thématique et nous concentrer, entre autres, sur les questions suivantes : que signifie identité et culture à l'époque actuelle ? Qui est étranger, qui est allemand et qui décide de ces questions ? Où se termine l'intégration et où commence l'assimilation ?

Nous allons tenter de répondre à ces questions à l'aide des méthodes interactives et d'un échange que nous espérons intense.

„Jeder ist seines Glückes Schmied“ – die Sehnsucht nach Veränderung
“We are the architects of our own fortunes” – the drive for change
« Chacun est l’artisan de sa fortune » – l’aspiration au changement

Sa 28.09. 18:00 / Filmforum im Museum Ludwig

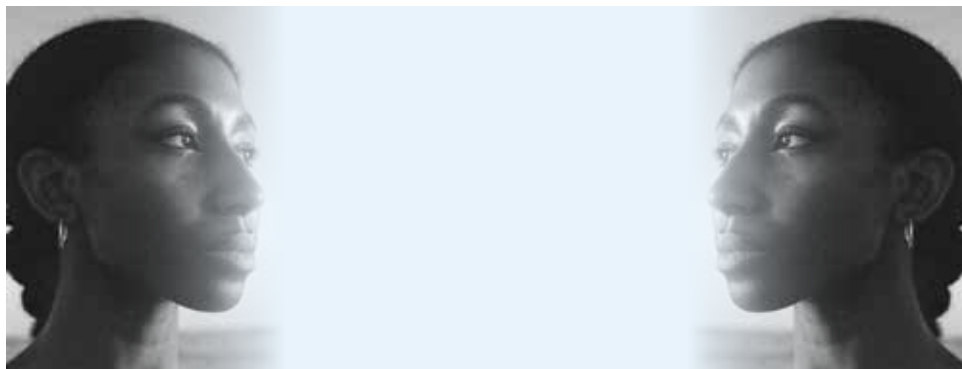


Alle Workshops werden gefördert vom
„Bundesprogramm Demokratie Leben“.

All workshops are supported by
the federal programme “Demokratie leben!”
(“Live democracy”).

Tous les séminaires sont soutenus
par le „Bundesprogramm Demokratie Leben“.

Das Thema Migration beschäftigt die Medien und Menschen in Deutschland und Europa nach wie vor. Wir möchten das Thema aus der Perspektive der Betroffenen betrachten. Dazu werden wir durch erprobte Methoden einen Perspektivwechsel vollziehen und die Beweggründe für Migration auf ihre Legitimität hin überprüfen. Ebenfalls wird die europäische Abschottungspolitik betrachtet und auch sie auf ihre Rechtmäßigkeit hin untersucht.



Migration is still a key issue for the media and people in general in Germany and throughout Europe. We want to look at it from the perspective of those affected. We will put ourselves in their shoes by using tried-and-tested methods and explore different motivations for migrating and discuss their legitimacy. We will also consider Europe’s closed-door policy and examine its legality.

Le thème de la migration n’a jamais été autant présent dans la tête des gens et à la Une des journaux en Allemagne et en Europe. Dans cet atelier, nous voulons considérer la perspective des premiers concernés. Nous nous appuierons pour cela sur un changement de perspective à travers des méthodes fiables qui nous permettront d’examiner les raisons qui poussent à la migration et leur bien-fondé. La politique isolationniste européenne sera également abordée, elle aussi du point de vue de sa légitimité.



Das deutschlandweite Netzwerk für Afrodeutsche, AfrikanerInnen und Afrikainteressierte.

BERLIN | ESSEN | FRANKFURT | HAMBURG | KÖLN | MÜNCHEN | STUTTGART

Schaut bei uns vorbei



Reisebüro **Aventuras**

Subbelrather Str. 277, 50825 Köln

Tel. 0221 - 955 90 64 / 65

Fax 0221 - 550 97 67

aventuras@t-online.de

www.aventuras.de

Wir bieten alle ethnischen Tarife aller Airlines.

We offer all ethnic fares from all airlines.

(Info telefonisch - please call for information)

Individuelle Fachberatung

mit Kompetenz und Erfahrung; Flüge und

Pauschalreisen aller Reiseveranstalter.



www.aventuras.de
...die mit den vielen Reisebüros.

Das Globale Wirtschaftssystem – Zwei Seiten einer Medaille

The global economic system – two sides of the same coin

Le système de l'économie mondiale – deux facettes d'une même réalité

Sa 28.09. 20:00 / Filmforum im Museum Ludwig



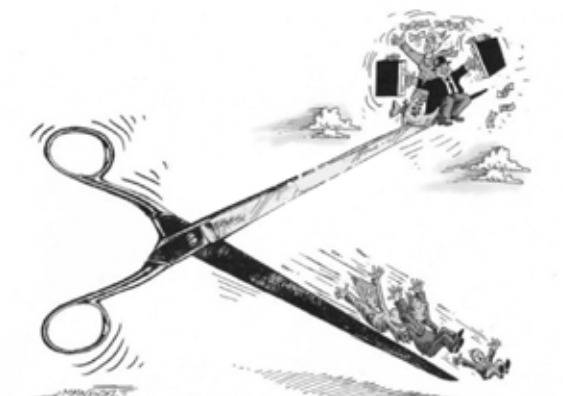
Alle Workshops werden gefördert vom „Bundesprogramm Demokratie Leben“.

All workshops are supported by the federal programme "Demokratie leben!" ("Live democracy").

Tous les séminaires sont soutenus par le „Bundesprogramm Demokratie Leben“.

Noch nie war die Welt so global wie heute. Doch wer sind die Gewinner und wer die Verlierer eines weltumspannenden Wirtschaftssystems.

Wir möchten anhand des „Perlentauschspiels“ die Realität abbilden und wirtschaftliche Machtverhältnisse aufzeigen, um so die Vor- und Nachteile bzw. kritische Aspekte unseres Wirtschaftssystems zu benennen und Lösungsansätze formulieren zu können.



Our world has never been as global as it is today. But who are the winners and who are the losers of a global economic system?

With the aid of a "bead-swapping game" we will map out the current global economic situation and outline the various power structures that are in place, while identifying the positive and negative aspects of our economic system and devising potential solutions and alternative approaches.

Jamais le monde n'a été aussi globalisé qu'aujourd'hui. Mais qui sont les gagnants et qui sont les perdants d'un système économique mondial ?

En nous appuyant sur un jeu d'échange de perles, nous voulons refléter la réalité et mettre en évidence des relations de pouvoir économique afin de nommer les avantages et les inconvénients ou les aspects critiques de notre système économique et formuler des solutions envisageables.



Debatte zur Zukunft des afrikanischen Films – eine TV-Produktion der Deutschen Welle

„The 77 Percent“ - Das DW-Jugendmagazin für Afrika ist mit einer Debatte zu Gast beim Afrika Film Festival in Köln!

In Köln diskutiert Deutsche Welle-Moderatorin Wanjiku Mwaura mit jungen und etablierten Filmemachern wie **Yara Costa** aus Mosambik, **Joël Karekezi** aus Ruanda und der kenianischen Schirmherrin des Festivals **Hawa Essuman**. Das Thema: **What makes the African movie? Opportunities and challenges for African filmmakers.**“

Die Runde will klären, welchen Einfluss der afrikanische Film auf das Leben der Menschen auf dem Kontinent hat, auf dem es nur wenige Kinos, aber viele neue Streaming- und Pay-TV-Plattformen gibt. Welche Herausforderungen und Chancen ergeben sich daraus für junge Filmemacher und Schauspieler? Das 77-Percent-Team um Wanjiku Mwaura freut sich am **28.9.2019 um 19 Uhr** auf eine spannende Diskussionen mit jungen Filmschaffenden, die ihren Kontinent verändern wollen.

77 Prozent der Afrikaner sind jünger als 35 Jahre alt - an sie richtet sich die neue Plattform der Deutschen Welle: „The 77 Percent“ findet im Fernsehen, auf YouTube, bei Facebook und im Radio statt - in sechs verschiedenen Sprachen. Als multimediale Plattform versteht sich „The 77 Percent“ als Bühne für pan-afrikanische Debatten, Zukunftsfragen und Lösungsansätze. Die „Street Debates“ sind dabei ein Schlüsselement. Normalerweise werden sie Gambia, Ghana, Kenia, Nigeria, Südafrika oder Uganda produziert. In Köln dreht die 77-Crew ausnahmsweise eine Debatte in Deutschland.

Mehr Informationen unter: dw.com/77

"The 77 Percent" - DW's Youth Magazine for Africa hosts a debate at the Africa Film Festival

In Cologne, Deutsche Welle presenter Wanjiku Mwaura talks with young and established filmmakers like **Yara Costa** from Mozambique, **Joël Karekezi** from Rwanda and the Kenyan patroness of the festival, **Hawa Essuman**. The topic: **"What makes the African movie? Opportunities and challenges for African filmmakers."**

The participants seek to clarify the impact of African film on the lives of people on the continent, where there are few cinemas but many new streaming and pay-TV platforms. What challenges and opportunities does this pose for young filmmakers? The 77 Percent team around Wanjiku Mwaura is looking forward to an exciting discussion with young filmmakers who want to change their continent, to be held on **September 28th, 2019 at 6 p.m.**

77 percent of Africans are younger than 35 years old - the new Deutsche Welle platform is aimed at them: "The 77 Percent" takes place on television, on YouTube and Facebook, and on radio - in six different languages. As a multimedia platform, "The 77 Percent" sees itself as a stage for pan-African debates, questions about the future - and also solutions. A key element are the "Street Debates" which are usually produced in Africa, for example in The Gambia, Ghana, Kenya, Nigeria, South Africa or Uganda. In Cologne, the 77-crew exceptionally hosts a debate in Germany.

More information under: dw.com/77

EZEF – Agentur für Filme aus dem Süden

Neue Filme aus Afrika – im Kino und auf DVD!

DAS GRÜNE GOLD (Äthiopien)
von Joakim Demmer – auf DVD*



TIMGAD (Algerien)
von Fabrice Benachouche – im Kino und auf DVD*



EPHRAÏM UND DAS LAMM (Äthiopien)
von Yared Zeleke – auf DVD*



FÉLICITÉ (Kongo)
von Alain Gomis – auf DVD*



* Erhältlich mit Festival-Rabatt im Foyer des Filmforums im Museum Ludwig

DVDs bestellen, Infos oder Katalog anfordern unter: www.ezef.de (siehe unter »Katalog«) oder per mail bei: info@ezef.de

EZEF



Das Afrika Film Festival Köln wurde als „Kulturereignis des Jahres 2018“ ausgezeichnet. FilmInitiativ bittet die Stadt Köln um Erhöhung der Fördermittel

Seit 2010 verleiht der Kölner Kulturrat einen Preis für das beste Kölner Kulturereignis des Vorjahres. Schon zweimal war das Afrika Film Festival Köln (AFFK) unter den zehn herausragenden Kulturevents und einmal erreichte es in der Endabstimmung bereits den sechsten Platz.

Die 16. Festivalsausgabe war nun erneut unter den zehn Events, die von einer unabhängigen Jury für die Auszeichnung des „Kulturereignis des Jahres 2018“ nominiert wurden – neben der „Musik“ und der „Literatur in den Häusern“, „Theaterszene Europa“, „Literaturfestival Poetica“, „Kölner Museumsnacht“, Amerika-Ausstellung im Wallraf-Richartz-Museum, Oper „Die Soldaten“, Lichtinstallation „Dona Nobis Pacem“ am und Konzerten im Kölner Dom.

Zur Jury gehörten: Gerhard Baum (Vorsitzender des Kulturrat NRW), Bettina Fischer (Leiterin Literaturhaus Köln), Regina Wyrwoll (ARCultmedia), Stephan Berg (Intendant Kunstmuseum Bonn), Herrmann Hollmann (Kulturrat Köln), Hartmut Wilmes (Ressortleiter Kultur „Kölnische Rundschau“) und Frank Olbert (Ressortleiter Kultur „Kölner Stadt Anzeiger“).

Anfang Mai baten die beiden Kölner Tageszeitungen ihre Leser um ihre Bewertung der nominierten Events. Bei der Umfrage erreichte das Afrika Film Festival einen der drei ersten Plätze, und FilmInitiativ wurde zur Preisverleihung am 1. Juli ins Museum für Angewandte Kunst eingeladen. Erst dort wurde die Reihenfolge der drei Bestplatzierten beraten. Das Ergebnis: Das 16. Afrika Film Festival wurde, gemeinsam mit der Oper „Die Soldaten“, zum Kulturereignis des Jahres 2018 gekürt, was für ein Event jenseits des Mainstreams mit vergleichbar bescheidener Finanzierung ein außerordentlicher Erfolg ist.

Schon Wochen vor der ermutigenden Bewertung des Afrika Film Festivals durch die Jury des Kulturrats und die Leser*innen der Kölner Tageszeitungen hat FilmInitiativ beim Kulturamt und den Kölner Ratsfraktionen eine Erhöhung der seit acht Jahren unveränderten Strukturförderung beantragt. Der Anteil der städtischen Fördergelder beträgt 2019 nicht einmal mehr ein Sechstel des Festivalbudgets. Institutionen von Bund und Land, die ihre Förderung in den letzten Jahren ausgebaut haben, verweisen zu Recht darauf, dass die Stadt ebenfalls einen höheren Betrag beisteuern sollte, da das Festival seit 27 Jahren in Köln stattfindet.

Wünschenswert wäre eine feste, höhere und im Haushalt verankerte institutionelle Förderung, die nicht immer wieder neu beantragt werden muss. Die Bitte von FilmInitiativ um Unterstützung dieses Anliegens wurde vom Kulturamt in einer ersten Stellungnahme leider abgelehnt, obwohl Ratspolitiker*innen von Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke bereits Zustimmung signalisiert hatten. FilmInitiativ hofft, dass auch die Ratsfraktionen von CDU und FDP, die derzeit mit Bündnis 90/Die Grünen die Haushaltsmehrheit in Köln stellen, bereit sind, dem Afrika Film Festival die Mittel zu gewähren, die es nach Meinung vieler Kölner*innen verdient, wie die Platzierung bei der Wahl des „Kulturereignis des Jahres 2018“ zeigt.

Afrika Film Festival Köln amongst best “cultural events of the year 2018”.

FilmInitiativ asks city of Cologne for an increase funding

Since 2010, the Cologne Culture Council (Kölner Kulturrat) has been awarding a prize for the best cultural event of the past year. The Afrika Film Festival Köln (AFFK) has twice been included in the shortlist of ten fantastic cultural events and it once finished sixth in the final vote.

The 16th edition of the festival was again one of the ten events nominated by an independent jury for the “cultural event of the year 2018” award – alongside the “Musik in den Häusern” and “Literatur in den Häusern” music and literature festivals, the “Theaterszene Europe” theatre festival, the “Poetica” literature festival, the Cologne museum night (“Museumsnacht”), the “America” exhibition at Wallraf Richartz Museum, “The Soldiers” opera, the “Dona Nobis Pacem” light installation and concerts at Cologne Cathedral.

Members of the jury included: Gerhart Baum (chairman of Kulturrat NRW [Culture Council]), Bettina Fischer (head of Literaturhaus Köln), Regina Wyrwoll (ARcultmedia), Stephan Berg (artistic director at Kunstmuseum Bonn), Hermann Hollmann (Kulturrat Köln), Hartmut Wilmes (head of the culture department at “Kölnische Rundschau”) and Frank Olbert (head of the culture department at “Kölner Stadt Anzeiger”).

At the beginning of May, Cologne’s two daily newspapers asked their readers to rate the ten nominated events. The Afrika Film Festival finished in the top three and FilmInitiativ was invited to the awards ceremony at Museum für Angewandte Kunst (Museum for Applied Art) on 1 July. Nominees had to

wait until then to find out in which of the top three positions they were ranked. And the result: the 16th Afrika Film Festival, together with the opera “The Soldiers”, was named cultural event of the year 2018 which, for a non-mainstream event with a relatively modest budget, is an outstanding achievement.

Weeks before the Afrika Film Festival received this encouraging feedback from the Culture Council jury and readers of the Cologne dailies, FilmInitiativ had already submitted an application to the city’s culture office (“Kulturamt”) and the council parliamentary factions for an increase in the structural funding that has remained at the same level for eight years. The funding received by the festival from the city of Cologne in 2019 does not even cover one sixth of its current budget. National and state institutions that have increased their funding in recent years justifiably point to the fact that the city should follow suit and increase its contribution to a festival that has now been held in the city of Cologne for 27 years.

This increased contribution would ideally be fixed institutional funding that from now on would be included in the city’s budget and not constantly need to be renewed. FilmInitiativ’s first request for support on this matter was unfortunately rejected by the Culture Council, despite councillors from Bündnis 90/Die Grünen and Die Linke signalling their support for the measure. FilmInitiativ hopes the council factions of the CDU and FDP who, along with Bündnis 90/Die Grünen make up a house majority in Cologne, are prepared to pledge the funding that the people of Cologne feel the Afrika Film Festival deserves, as its placing in the vote for the “Culture Event of the Year 2018” testifies.

Le Festival du film africain de Cologne parmi les meilleurs « événements culturels de l'année 2018 »

FilmInitiativ demande à la ville de Cologne plus de subventions

Depuis 2010, la direction des affaires culturelles de la ville de Cologne décerne un prix au meilleur événement culturel s'étant déroulé à Cologne l'année précédente. A deux reprises déjà, le Festival du film africain de Cologne (AFFK) a figuré dans la sélection des dix événements culturels d'exception et une fois, il a réussi à décrocher la sixième place, lors du vote final.

L'an passé, la 16ème édition du Festival s'est de nouveau retrouvée dans la liste des dix événements nommés par un jury indépendant pour l'« événement culturel de l'année 2018 » - à côté de « musique » et « littérature dans les maisons », « scène théâtrale Europe », « Festival de littérature Poetica », « Nuit des musées de Cologne », l'exposition sur les Etats-Unis au musée Wallraf-Richartz, l'opéra « Les soldats », l'installation lumineuse « Dona Nobis Pacem » dans la cathédrale de Cologne et des concerts, également dans la cathédrale.

Faisaient partie du jury : Gerhard Baum (président du conseil culturel de NRW), Bettina Fischer (directrice de la Literaturhaus Köln), Regina Wyrwoll (ARcultmedia), Stephan Berg (directeur du Kunstmuseum Bonn), Herrmann Hollmann (conseil culturel de Cologne), Hartmut Wilmes (chef du service culture à la « Kölnische Rundschau ») et Frank Olbert (chef du service culture au „Kölner Stadt Anzeiger“).

Début mai, les deux quotidiens de Cologne ont demandé à leurs lecteurs d'évaluer les événements nommés. Le sondage a attribué l'une des trois premières place au Festival du film africain et FilmInitiativ a été invité à la remise des prix, le 1er juillet, au musée des arts appliqués. Ce n'est que ce soir-là que le résultat final a été révélé. Le 16ème Festival du film africain de Cologne, avec l'opéra « Die Soldaten », a été nommé événement culturel de l'année 2018. Pour un événement qui n'est pas grand public et qui dispose d'un financement relativement modeste, il s'agit là d'un succès exceptionnel.

Des semaines déjà avant l'évaluation encourageante du Festival du film africain par le jury du conseil culturel et les lecteur-trice-s des quotidiens colonais, FilmInitiativ avait demandé au conseil culturel et aux fractions politiques représentées au conseil municipal de Cologne une augmentation de la subvention structurelle, dont le montant n'a pas bougé depuis huit ans. En 2019, la part de l'aide financière municipale ne représente même plus un sixième du budget du Festival. Les institutions fédérales et régionales qui, ces dernières années, ont revu leurs subventions à la hausse, ont rappelé,



à juste titre, que la contribution municipale devrait également être augmentée sachant que le Festival a lieu depuis 27 ans à Cologne.

Ce que nous souhaitons c'est une subvention institutionnelle fixe, plus élevée et ancrée dans le budget autrement dit, qui ne doive pas sans-cesse être renouvelée. Malheureusement, le conseil culturel a rejeté, dans une première prise de position, la demande de soutien de FilmInitiativ et ce, alors que plusieurs voix chez les Verts (Bündnis 90/ Die Grünen) et la gauche radicale (die Linke) avaient déjà signalé leur accord. Désormais, FilmInitiativ espère que le conseil budgétaire de Cologne, au sein duquel conservateurs (CDU) et libéraux (FDP) forment actuellement la majorité avec les Verts (Bündnis 90/Die Grünen) est disposé à allouer au Festival du film africain les moyens qu'il mérite, si l'on en croit l'avis de nombreux Coloniais-e-s et leur choix de placer le festival parmi les meilleurs événements culturels de l'année 2018.

Gäste (nach Tagen)

Guests (by date)

Invités (par dates)



Hawa Essuman

(Kenia)

19.9. / 18:30 / Filmforum im Museum Ludwig

Eröffnung des Festivals als Schirmfrau

Festival opening as patron / Ouverture du festival en tant que marraine

22.9. / 20:00 / Filmforum im Museum Ludwig

AFRICAN SHORTS: OSTAFRIKA Filmgespräch Film discussion / Discussion

24.09. / 09:00 Jugendzentrum Northside Chorweiler

SOUL BOY Schulvorführung School Screening / Présentation scolaire

26.9. / 10:00 / Filmforum im Museum Ludwig

SOUL BOY Schulvorführung School Screening / Présentation scolaire

Hawa Essuman, geboren 1980 in Hamburg als Tochter ghanaischer Eltern, wuchs von frühester Kindheit an in Nairobi, Kenia, auf. Nachdem sie als Schauspielerin in verschiedenen Theaterstücken und zwei Filmen mitgewirkt hatte, wechselte sie als Produzentin von TV-Dokumentationen und Werbeclips hinter die Kamera. Ihr Regiedebüt gab sie 2007 bei der kenianischen Fernsehserie MAKUTANO JUNCTION. Im gleichen Jahr schrieb und inszenierte sie ihren ersten Spielfilm SELFISH?, gefolgt von drei Kurzfilmen. Mit dem Familiendrama **SOUL BOY**, über einen kenianischen Jungen, der versucht, die Seele seines alkoholkranken Vaters zu retten, legte **Hawa Essuman** 2010 ihren zweiten Spielfilm vor. 2018 wurde ihre Dokumentation SILAS beim 16. Afrika Film Festival Köln mit dem vom WDR dotierten Publikumspreis für die beste Dokumentation ausgezeichnet. 2019 ist sie Schirmfrau des Festivals und präsentiert zusammen mit **Fibby Kioria** ausgewählte Kurzfilme aus Ostafrika.



Born in 1980 in Hamburg, **Hawa Essuman** is the daughter of Ghanaian parents who brought her up in Nairobi, Kenya. After performing in several plays and two films, she switched her attention to the other side of the camera, working as a producer on TV documentaries and adverts. Her directorial debut came in 2007 for Kenyan TV series MAKUTANO JUNCTION. That same year she wrote and shot her first feature SELFISH?, which was followed by three short films. The 2010 family drama **SOUL BOY** about a Kenyan boy who tries to save his alcoholic father's soul was **Hawa Essuman's** second feature film. Her documentary SILAS was screened at the 16th Afrika Film Festival Köln in 2018 and it won the WDR-sponsored audience award for best documentary. She is the patron of the 2019 festival and will team up with **Fibby Kioria** to present a selection of short films from East Africa.



Fille de parents ghanéens, **Hawa Essuman** est née en 1980 à Hambourg et a grandi à Nairobi, au Kenya. Après avoir joué dans différentes pièces de théâtre et avoir participé à deux films, elle est passée de l'autre côté de la caméra pour produire des documentaires télévisés et des clips publicitaires. En 2007, elle se lance dans la réalisation pour la série télévisée kényane MAKUTANO JUNCTION. La même année, elle écrit et met en scène son premier long-métrage SELFISH ?. Suivent trois court-métrages. En 2010, **Hawa Essuman** réalise son deuxième long-métrage, **SOUL BOY**. Ce drame familial raconte l'histoire d'un garçon kényan qui tente de sauver l'âme de son père alcoolique. Son documentaire, SILAS, est projeté en 2018 lors du 16ème Festival du film africain de Cologne et reçoit le prix du public du meilleur documentaire sponsorisé par WDR. Cette année, elle est la marraine du festival et elle présente la sélection de courts-métrages d'Afrique de l'Est aux côtés de **Fibby Kioria**.

Lula Ali Ismail
(Dschibuti/Frankreich/Kanada)

19.9. / 20:30 / Filmforum im Museum Ludwig
Filmgespräch Film discussion / Discussion



Lula Ali Ismail ist Filmemacherin und Schauspielerin und pendelt zwischen Montreal, Paris und Dschibuti. 2011 schrieb, produzierte und drehte sie ihren ersten Kurzfilm **LAAN**, in dem sie auch die Hauptrolle spielt. Er lief in TV5 World und auf Festivals von Ouagadougou über Tunis, Lausanne und Amsterdam bis nach Montreal. 2013 gründete sie die Produktionsgesellschaft Samawada Films, mit der sie den Kurzfilm **SECOND CHANCE** und den Dokumentarfilm **AGAINST KHAT** realisierte. Bei den Dreharbeiten von Wim Wenders für seinen Spielfilm **GRENZENLOS** in Dschibuti war sie verantwortlich für das Casting und zweite Regieassistentin. 2015/2016 begannen die Dreharbeiten für ihren ersten Spielfilm **DHALINYARO** (JEUNESSE). Als Regisseurin, Ko-Produzentin und Ko-Autorin realisierte sie somit den ersten Film in der Geschichte Dschibutis.



Lula Ali Ismail is a filmmaker and actress who divides her time between Montreal, Paris and Djibouti. In 2011, she has written, co-produced and directed her first short film **LAAN** in Djibouti where she also plays a leading role. The film was broadcast in TV5 World and screened in festival Ouagadougou, Tunis, Lausanne, Amsterdam and Montreal. In 2013, she set up a production company called Samawada Films, with which she produced the short film **SECOND CHANCE** and the documentary **AGAINST KHAT**. In 2016, she worked as casting director and second assistant director of Wim Wenders feature film « Submergence » in Djibouti. In 2015/2016, she shot her first feature film **DHALINYARO** (YOUTH) as director, coproducer and co-author – the first feature film in the history of Djibouti.

Lula Ali Ismail est réalisatrice et actrice et vit entre Montréal, Paris et Djibouti. En 2011, elle écrit, produit et tourne son premier film **LAAN**, dans lequel elle joue également le rôle principal. Il a été diffusé par TV5 World et projeté dans différents festivals de Ouagadougou à Tunis, de Lausanne à Amsterdam, en passant par Montréal. En 2013, elle fonde la société de production Samawada Film, avec laquelle elle réalise le court-métrage **SECOND CHANCE** et le film documentaire **AGAINST KHAT**. Sur le tournage du film de Wim Wenders, **GRENZLOS**, à Djibouti, elle est responsable du casting et deuxième assistante du réalisateur. En 2015/2016, elle commence le tournage de son premier long-métrage **DHALINYARO** (JEUNESSE). En tant que réalisatrice, co-productrice et co-auteure, elle réalise ainsi le premier film de l'histoire de Djibouti.



Dani Kouyaté
(Burkina Faso)

20.9. / 10:00 / Filmforum im Museum Ludwig
SCHULVORFÜHRUNG SCHOOL SCREENING / SÉANCE SCOLAIRE
OUAGA SAGA

20.9. / 18:00 / Filmforum im Museum Ludwig
Filmgespräch Film discussion / Discussion
GAO, LA RÉSISTANCE D'UN PEUPLE

Dani Kouyaté ist ein langjähriger Freund des Kölner Afrika Film Festivals, bei dem zahlreiche seiner Filme zu sehen waren. Er wurde 1961 in Bobo-Dioulasso geboren, absolvierte seine Filmbildung in Ouagadougou und Paris und drehte 1989 seinen ersten Kurzfilm. Die Auseinandersetzung mit der Geschichte Afrikas ist stets ein wichtiger Fokus seiner Arbeit. So basiert sein Spielfilm *SIA, LE RÊVE DU PYTHON* (2001) auf einer Legende über ein afrikanisches Königreich und *SOLEILS* (2013) ist ein historisches Roadmovie. Beim africologneTheaterfestival 2013 widmete FilmInitiativ **Dani Kouyaté** und seinem Vater, dem Griot und Schauspieler Sotigui Kouyaté eine cineastische Hommage. 2014 übernahm er die Schirmherrschaft des Afrika Film Festivals. 2017 präsentierte er in Köln seinen neuen Film *MEDAN VI LEVER*, der auch auf eigenen Erfahrungen als Migrant zwischen zwei Kontinenten beruht. Seitdem unterstützte er FilmInitiativ als Berater bei der Zusammenstellung der Fokus-Programme, so auch bei der diesjährigen Ausgabe des Festivals.



Dani Kouyaté is an old friend of the Afrika Film Festival Köln and many of his films have been screened here. He was born in Bobo-Dioulasso in 1961, studied film in Ouagadougou and Paris, and shot his first short film in 1989. His exploration of African history has always been a key feature of his work. His feature film *SIA, LE RÊVE DU PYTHON* (2001) was based on a legend about an African kingdom and *SOLEILS* (2013) is a history-related road movie. At the africologne theatre festival in 2013, FilmInitiativ paid a cinematic tribute to **Dani Kouyaté** and his father, the griot and actor Sotigui Kouyaté. In 2014 he was the patron of the Afrika Film Festival and in 2017 he presented his latest film *MEDAN VI LEVER* in Cologne, which is based on his own experiences as a migrant torn between two continents. He has since been assisting FilmInitiativ in compiling its selection of films for the main festival theme, and has also done so for this year's edition of the festival.

Dani Kouyaté est un ami de longue date du Festival du film africain de Cologne, lequel a projeté nombre de ses films. Il est né en 1961 à Bobo-Dioulasso, a effectué sa formation en cinéma à Ouagadougou et à Paris et a réalisé son premier court-métrage en 1989. L'histoire de l'Afrique occupe une grande place dans son travail. Ainsi son long-métrage *SIA, LE RÊVE DU PYTHON* (2001) s'inspire d'une légende à propos d'un empire africain et *SOLEILS* (2013) est un roadmovie historique. Lors du festival de théâtre africologne en 2013, FilmInitiativ lui a rendu un hommage cinématographique, à lui et à son père griot et acteur, Sotigui Kouyaté. Il a été parrain du Festival du film africain de Cologne en 2014. En 2017 il est venu présenter son nouveau film *MEDAN VI LEVER* qui repose sur sa propre expérience de migrant entre deux continents. Depuis, il conseille FilmInitiativ sur la conception du programme central, ce qu'il a continué de faire cette année.

Grégoire Paultre Negel
(Frankreich)

20.9. / 18:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

GAO, LA RÉSISTANCE D'UN PEUPLE



Nach erfolgreichem Abschluss eines Masters in Literatur an der Mallarmé in Paris Saint Denis und einem Master in Audiovisualität und Radio an der Sorbonne in Paris ging **Grégoire Paultre Negel** 2008 nach New York, um dort als Autor, Komponist und Sound-Designer für zeitgenössische Kunst und Filminstallationen zu arbeiten. 2010 arbeitete er dann an „Siblings“, einer Mischung aus zeitgenössischem Theater und Zirkus, in Brüssel. Anschließend unterrichtete er in Prag unter anderem Master-Kurse im Bereich Sound Creation an der Theaterfakultät der Akademie der Musischen Künste in Prag (DAMU). 2012 wurde er für den Soundtrack des Wassermuseums Vittel mit dem Preis für Klang-Kreation auf der Audiovisuellen Messe in Paris ausgezeichnet. Dort unterrichtete er auch Klang-Kreation und Musik unter anderem an der Gobelins School in Paris. 2018 schloss er sich dem Filmemacher Kassim Sanogo an und komponierte die Musik für dessen Film **GAO, LA RÉSISTANCE D'UN PEUPLE**.



After a master's degree in literature on Mallarmé at Paris 8 Saint Denis and a master's degree in audiovisual and radio at the Sorbonne Paris **Grégoire Paultre Negel** went to New York in 2008 to work as a playwright, composer and sound designer for contemporary art and film installations. He then worked in 2010 for the creation/tour "Siblings", mixing contemporary theatre and new circus, in Brussels. After that, he went to Prague and gave master classes in sound creation at the DAMU school. In 2012, he won the prize for sound creation at the Satis (Paris Audiovisual Fair) for the soundtrack of the Vittel Water Museum. In Paris, he began teaching sound creation at the Gobelins School and music. In 2018, he joined his accomplice Kassim Sanogo and composed the music for the film **GAO, LA RÉSISTANCE D'UN PEUPLE**.

Après un master de littérature sur Mallarmé à Paris 8 Saint Denis et un master d'audiovisuel et radio à la Sorbonne Paris 4 il part travailler à New York en 2008 comme dramaturge, compositeur et designer sonore pour des installations d'art contemporain et cinématographiques. Il travaille par la suite en 2010 pour la création/tournée "Siblings", mêlant théâtre contemporain et nouveau cirque, à Bruxelles. Ensuite il assure également des masterclass de création sonore à l'école DAMU à Prague. En 2012, il remporte le prix de la création sonore au Satis (salon de l'audiovisuel de Paris) pour la bande originale du musée de l'eau de Vittel. Il commence à enseigner la création sonore (dramaturgie et design) à l'école des Gobelins à Paris. En 2018, il rejoint le cinéaste Kassim Sanogo et il compose la musique de son film **GAO, LA RÉSISTANCE D'UN PEUPLE**.



Marwa Zein
(Deutschland/Sudan)

20.9. / 20:00 / Filmforum im Museum Ludwig
Filmgespräch Film discussion / Discussion
OUFSAIYED ELKHORTOUM (KHARTOUM OFFSIDE)

27.9. / 10:00 / Filmforum im Museum Ludwig
Schulvorführung School Screening / Séance Scolaire
OUFSAIYED ELKHORTOUM (KHARTOUM OFFSIDE)

Marwa Zein wurde in Mekka, Saudi-Arabien, geboren. Sie lebte und studierte in der ägyptischen Hauptstadt Kairo und ist heute in Deutschland ansässig. Sie ist Filmmacherin und Gründerin der sudanesischen Produktionsfirma ORE Productions in Khartoum. Ihre Kurzfilme **A GAME** und **ONE WEEK, TWO DAYS** wurden bei mehr als zwanzig Filmfestivals ausgezeichnet. **OUFSAIYED ELKHORTOUM**, eine Dokumentation über Fußballerinnen im Sudan, ist ihr erster langer Film. Er wurde für das Berlinale Forum 2019 ausgewählt und sie präsentiert ihn persönlich beim diesjährigen Afrika Film Festival in Köln.



Marwa Zein was born in Mecca, Saudi Arabia. She has lived and studied in Cairo and she currently resides in Germany. She is a filmmaker and the founder of the Sudanese production company ORE Productions, based in Khartoum. Her short films **A GAME** and **ONE WEEK, TWO DAYS** have won awards at more than 20 film festivals.

OUFSAIYED ELKHORTOUM, a documentary about female footballers in Sudan, is her first feature-length film. It was selected for the Berlinale Forum section in 2019 and she will be at this year's Afrika Film Festival in Cologne to present her film in person.

Marwa Zein est née à la Mecque, en Arabie-Saoudite. Elle a vécu et fait ses études au Caire, la capitale égyptienne et réside aujourd'hui en Allemagne. Elle est réalisatrice et fondatrice de la société de production soudanaise ORE Productions à Khartoum. Ses courts-métrages **A GAME** et **ONE WEEK, TWO DAYS** ont été primés dans plus d'une vingtaine de festivals de cinéma. **OUFSAIYED ELKHORTOUM**, un documentaire sur des footballeuses au Soudan est son premier long-métrage. Il a été sélectionné dans la catégorie Forum de la Berlinale 2019 et elle vient le présenter personnellement Festival du film africain de Cologne cette année.

Gabriel Martins
(Brasilien)

20.9. / 22:00 / Filmforum im Museum Ludwig
Filmgespräch Film discussion / Discussion
BLACK BRAZILIAN SHORTS 1

23.9. / 19:00 / Stadtbibliothek Köln
Diskussion zur politischen Lage in Brasilien
Discussion about the political situation in Brazil / Discussion
sur la situation politique au Brésil

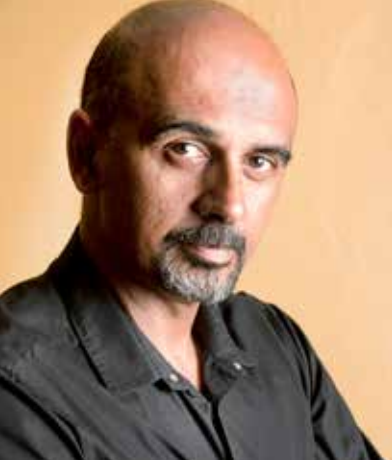


Der Filmemacher **Gabriel Martins** ist in der Stadt Contagem in Brasilien aufgewachsen und Mitbegründer der Produktionsfirma „Filmes de Plástico“. Diese hat bislang drei Spielfilme produziert, die bei internationalen Festivals ihre Premieren erlebten: *ELA VOLTA NA QUINTA* (2013 in Marseille), *TEMPORADA* (2018 in Locarno) und *NO CORAÇÃO DO MUNDO*, von ihm gemeinsam mit Maurilio Martines realisiert (2019 in Rotterdam). Beim IFFR lief in der Sonderreihe „Contemporary black Brazilian Cinema“ auch sein Kurzspielfilm *NADA*, den er in Köln vorstellt. Mit seinem Kurzfilm war er auch schon im Programm des Festival du Court Métrage in Clermont-Ferrand vertreten, beim Festival Internacional del Nuevo Cine Latinoamericano in Havanna und bei der Quinzaine des Réalisateurs in Cannes. Derzeit arbeitet er – erstmals alleine – an dem Spielfilm *MARS ONE*.



Gabriel Martins is a filmmaker raised in Contagem, Brazil. He is the co-founder of the production company Filmes de Plástico, responsible for features like *ELA VOLTA NA QUINTA* (premiered in FID Marseille in 2013), *TEMPORADA* (premiered in Locarno in 2018) and *NO CORAÇÃO DO MUNDO* (premiered in Tiger Competition in Rotterdam in 2019), this last one being directed by him with Maurilio Martines. The section “contemporary black Brazilian cinema” in Rotterdam also included his short *NADA*, which is presented in Cologne. His short films was also screened in festivals like the Festival du Court Métrage de Clermont-Ferrand, the Festival Internacional del Nuevo Cine Latinoamericano in Havana and the Quinzaine des Réalisateurs in Cannes. He is currently editing his first feature film as a solo director called *MARS ONE*.

Le cinéaste **Gabriel Martins** a grandi à Contagem, au Brésil. Il est le cofondateur de la société de production « Filmes de Plástico ». Celle-ci a produit, jusqu'à présent, trois films de fictions, tous projetés en première dans des festivals internationaux : *ELA VOLTA NA QUINTA* (en 2013, à Marseille), *TEMPORADA* (en 2018, à Locarno) et *NO CORAÇÃO DO MUNDO*, co-réalisé avec Maurilio Martines (en 2019, à Rotterdam). Son court-métrage *NADA*, qu'il montre à Cologne, était en compétition dans la section spéciale „Contemporary black Brazilian Cinema“ du IFFR. Il a également été projeté au Festival du Court Métrage de Clermont-Ferrand, au Festival Internacional del Nuevo Cine Latinoamericano à Havanna et à la Quinzaine des Réalisateurs à Cannes. Gabriel Martins travaille en ce moment sur le film *MARS ONE*. C'est sa première réalisation en solo.



Rehad Desai
(Südafrika)

21.9. / 17:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

EVERYTHING MUST FALL

Rehad Desai ist Produzent, Regisseur und Gründer der Produktionsfirma Uhuru Productions (Johannesburg und Kapstadt). Bis heute hat er mehr als zwanzig international erfolgreiche Dokumentarfilme produziert und bei vielen davon auch Regie geführt. Für seinen Film **MINERS SHOT DOWN** über das Massaker der südafrikanischen Polizei an streikenden Arbeitern einer Platinmine in Marikana erhielt er beim Afrika Film Festival 2014 den Publikumspreis für die beste Dokumentation. Sein Film **THE GIANT IS FALLING** von 2016 erinnerte daran, dass die ANC-Regierung mitverantwortlich für das Massaker war, und illustrierte mit bedrückenden Dokumentaraufnahmen den kontinuierlichen politischen und moralischen Niedergang der ehemals hoch angesehenen Befreiungsbewegung. Bei der diesjährigen Festivalausgabe präsentiert er seine international ausgezeichnete Dokumentation **EVERYTHING MUST FALL** über die südafrikanische Studentenbewegung.



Rehad Desai is a producer, director and founder of the production company Uhuru Productions (Johannesburg and Cape Town). He has produced more than 20 internationally successful documentaries, many of which he also directed. He won the audience award for best documentary at the Afrika Film Festival in 2014 for his film **MINERS SHOT DOWN** about the South African police's massacre of striking platinum miners in Marikana. His film **THE GIANT IS FALLING** from 2016 reminds viewers that the ANC government was jointly responsible for the massacre and its disheartening documentary footage highlights the continuing political and moral decline of the once highly-esteemed freedom movement. At this year's festival he will present his internationally acclaimed documentary **EVERYTHING MUST FALL** about the South African student movement.

Rehad Desai est producteur, réalisateur et fondateur de la société Uhuru Productions (à Johannesburg et au Cap). Jusqu'à aujourd'hui, il a produit plus de vingt films documentaires internationalement reconnus, dont il a également assuré, pour beaucoup d'entre eux, la direction. Son film **MINERS SHOT DOWN** sur le massacre de Marikana, une mine de platine dans laquelle la police sud-africaine a massacré des mineurs en grève, a reçu en 2014 le prix du public pour le meilleur documentaire au Festival du film africain de Cologne. Sorti en 2016, **THE GIANT IS FALLING** rappelle que le gouvernement dirigé par l'ANC était co-responsable du massacre et illustre avec des prises de vue documentaires oppressantes, le déclin politique et moral continu du mouvement de libération, autrefois tenu en haute estime. Pour l'édition du Festival de cette année, il présente **EVERYTHING MUST FALL**, un documentaire sur le mouvement estudiantin sud-africain qui a reçu plusieurs distinctions internationales.

Mahmoud Ben Mahmoud
(Tunesien)

21.9. / 19:30 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

FATWA



Mahmoud Ben Mahmoud wurde 1947 in Tunis geboren. Er studierte Film in den 1970er-Jahren am Institut National Supérieur des Arts du Spectacle et des Techniques de Diffusion in Brüssel. Er ist der Autor mehrerer Dokumentarfilme, darunter *ONE THOUSAND AND ONE VOICE* (2001). Als Drehbuchschreiber und Regisseur realisierte er die Spielfilme *CROSSINGS* (1982), *CHICH KHAN* (1992) und *GRENADINE SIESTAS* (1999), die alle bei internationalen Filmfestivals ausgezeichnet wurden. Seinen Spielfilm *AL OUSTADH* stellte er 2013 auch in Köln vor. Seit 1988 lehrt **Mahmoud Ben Mahmoud** Drehbuchschreiben an der Freien Universität Brüssel und dreht Filme. **FATWA** ist sein sechster Spielfilm und gewann 2018 den Hauptpreis beim ältesten Filmfestival Afrikas, den Journées Cinématographiques de Carthage (JCC) in Tunis.



Mahmoud Ben Mahmoud was born in 1947 in Tunis. He studied film in the 1970s at Institut National Supérieur des Arts du Spectacle et des Techniques de Diffusion (INSAS) in Brussels. He has written a number of documentaries, including *ONE THOUSAND AND ONE VOICES* (2001). As a screenwriter and director, he has made feature films such as *CROSSING OVER* (1982), *CHICH KHAN* (1992) and *GRENADINE SIESTAS* (1999), all of which have won awards at international festivals. He presented his feature *AL OUSTADH* in Cologne in 2013. Since 1988 **Mahmoud Ben Mahmoud** has been teaching screenwriting at the Free University of Brussels and shooting films. **FATWA** is his sixth feature film and it won the main award at the 2018 edition of Africa's oldest film festival, the Journées Cinématographiques de Carthage (JCC) in Tunis.

Mahmoud Ben Mahmoud est né en 1947 à Tunis. Dans les années 70 il a fait des études de cinéma à l'Institut national supérieur des arts du spectacle et des techniques de diffusion à Bruxelles. Il est l'auteur de plusieurs films documentaires, dont *ONE THOUSAND AND ONE VOICE* (2001). En tant que scénariste et réalisateur, il est à l'origine des longs-métrages *CROSSINGS* (1982), *CHICH KHAN* (1992) et *GRENADINE SIESTAS* (1999), qui ont tous été primés dans des festivals de cinéma internationaux. Depuis 1988, **Mahmoud Ben Mahmoud** enseigne l'écriture de scénario à l'Université libre de Bruxelles. Il présente à Cologne son long-métrage **FATWA** qui lui a valu le prix principal au dernier festival JCC à Tunis.



Azlarabe Alaoui
(Marokko)

21.9. / 22:00 / Filmforum im Museum Ludwig
Filmgespräch Film discussion / Discussion
KILIKIS LA CITÉ DES HIBOUX

Azlarabe Alaoui ist ein marokkanischer Regisseur, Drehbuchautor, Produzent und Doktorand in den Bereichen Audio - Video und Film. Er hat bereits zahlreiche Filme und Dokumentationen für nationale und internationale Sender wie Al Jazeera produziert. Darüber hinaus ist er Autor eines Buches über das marokkanische Kino („Le discours cinématographique au Maroc“).

Derzeit ist **Azlarabe Alaoui** als Leiter der Abteilung für Film am Higher Institute of Audiovisual and Cinema Crafts in Rabat tätig. Beim 17. Afrika Film Festival Köln präsentiert er seinen Film **KILIKIS LA CITÉ DES HIBOUX** über ein Gefängnis für politische Gefangene in den 1990er-Jahren zur Zeit des Regimes von König Hassan II. Dabrin verarbeitete er biografische Erfahrungen, da er als Kind zwischen Gefängniswärtern aufgewachsen ist.



Azlarabe Alaoui is a Moroccan director, screenwriter, producer and PhD student in audio, video and film. He has already produced countless films and documentaries for national and international broadcasters such as Al Jazeera. He has also written a book on Moroccan cinema („Le discours cinématographique au Maroc“).

Azlarabe Alaoui is currently head of the film department at the Higher Institute of Audiovisual and Cinema Crafts in Rabat. At the 17th Afrika Film Festival Köln he will present his film **KILIKIS LA CITÉ DES HIBOUX** about a prison for political detainees in the 1990s under the rule of King Hassan II. The film is an account of biographical experiences by a director who spent his childhood living among guards from the prison.

Le Marocain **Azlarabe Alaoui** est réalisateur, scénariste, producteur et doctorant dans les domaines de l'audio, de la vidéo et du film. Il a déjà produit de nombreux films et documentaires pour des chaînes nationales et internationales telle qu'Al Jazeera.

Il a également écrit un livre sur le cinéma marocain (« Le discours cinématographique au Maroc ».)

Azlarabe Alaoui dirige actuellement le département cinéma de l'Institut supérieur des métiers de l'audiovisuel et du cinéma de Rabat. Pour cette 17ème édition du Festival du film africain de Cologne, il présente son film **KILIKIS LA CITÉ DES HIBOUX** qui parle d'une prison pour opposants politiques du temps du régime du roi Hassan II, dans les années 90. Un récit inspiré par son expérience personnelle, puisque lui-même a grandi au milieu de gardiens de prison.

Michaël Andrianaly
(Madagaskar)

22.9. / 16:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

NOFINOY



Michaël Andrianaly wurde 1978 geboren und lebt in Toamasina, Madagaskar. Nach dem Abschluss seines Studiums im Bereich „International Trade and Business Management“ ist er heute als Regisseur, Cutter und Fotograf tätig. 2012 drehte er mit **TODISOA AND THE BLACK STONES** seinen ersten Dokumentarfilm, der beim International Short Film Festival of Clermont-Ferrand, beim International African and Island Film Festival of La Réunion und beim Documentary Film Festival of Saint Louis (Senegal) lief. 2014 gründete **Andrianaly** seine eigene Produktionsfirma Imaso Film, mit der er 2015 seinen zweiten Dokumentarfilm **NJAKA KELY** koproduzierte. Der Film wurde von rund zehn Festivals in Afrika, Europa und Kanada ins Programm genommen. Der beim 17. Afrika Film Festival Köln präsentierte Film **NOFINOY** ist sein dritter Dokumentarfilm.



Michaël Andrianaly was born in 1978 and lives in Toamasina, Madagascar. After completing his studies in International Trade and Business Management, he now works as a director, editor and photographer. In 2012, he made his first documentary, **TODISOA AND THE BLACK STONES**, which was screened at Clermont-Ferrand International Short Film Festival, the La Réunion International African and Island Film Festival and the St. Louis Documentary Film Festival (Senegal). In 2014, **Andrianaly** founded his own production company, Imaso Film, with which he co-produced his second documentary **NJAKA KELY** in 2015. The film was shown at around ten festivals in Africa, Europe and Canada. **NOFINOY**, which will be presented at the 17th Afrika Film Festival, is his third documentary.

Michaël Andrianaly est né en 1978 et vit à Toamasina, une ville malgache. Diplômé en « International Trade and Business Management », il est aujourd'hui réalisateur, monteur et photographe. En 2012, il tourne **TODISOA AND THE BLACK STONES**, son premier film documentaire. Il est projeté au Festival international de courts-métrages de Clermont-Ferrand, au Festival international du film d'Afrique et des îles de la Réunion et au Festival du film documentaire de Saint-Louis (au Sénégal). En 2014, **Michaël Andrianaly** fonde sa propre maison de production Imaso Film avec laquelle il coproduit en 2015 son deuxième film documentaire **NJAKA KELY**. Ce dernier a été intégré dans le programme d'une dizaine de festivals en Afrique, en Europe et au Canada. **NOFINOY** est son troisième film documentaire et c'est celui qu'il présente au 17ème Festival du film africain de Cologne.



NASIB FARAH
(Somalia/Dänemark)

22.09. / 18:00 Filmforum im Museum Ludwig

SCHULVORSTELLUNG

24.09. / 11:00 Jugendzentrum Northside Chorweiler

Filmgespräch Film discussion / Discussion

LOST WARRIOR

Nasib Farah kam im Alter von elf Jahren als unbegleiteter minderjähriger Flüchtling ohne Papiere nach Europa, um dem Bürgerkrieg in seinem Heimatland Somalia zu entkommen. 2015 debütierte er mit seinem Dokumentarfilm **WARRIORS FROM THE NORTH**, der sich mit jungen Somalis in Dänemark befasst, die von der extrem islamistischen Organisation Al-Shabaab angeworben wurden. Der Film war beim Afrika Film Festival Köln 2016 zu sehen und gewann unter anderem einen Preis beim kanadischen Dokumentarfilmfestival Hot Docs. In seinem neuen Film **LOST WARRIOR** von 2018 führt er das Thema fort und dokumentiert, mit welchen Schwierigkeiten und Gefahren es verbunden ist, sich von der Terrororganisation Al-Shabaab loszusagen.



Nasib Farah arrived in Europe as an eleven-year-old refugee, an unaccompanied minor with no papers, fleeing the civil war in his homeland Somalia. His 2015 debut documentary **WARRIORS FROM THE NORTH** looks at young Somalis in Denmark who are enlisted by the extremist Islamist organisation Al-Shabaab. The film was screened at the Afrika Film Festival Köln in 2016 and won an award at the Canadian documentary film festival Hot Docs, amongst others. His latest film **LOST WARRIOR** from 2018 explores the same subject matter, as he illustrates the difficulties and dangers associated with severing ties with Al-Shabaab.

Nasib Farah est arrivé en Europe, à l'âge de 11 ans. Réfugié mineur non accompagné et sans papier, il a fui la guerre civile dans son pays natal, la Somalie. En 2015, il se lance dans le métier avec un film documentaire, **WARRIORS FROM THE NORTH**, qui se penche sur des jeunes Somaliens au Danemark, recrutés par des extrémistes islamistes d'Al-Shabaab. Le film a été projeté lors du Festival du film africain de Cologne en 2016 et a remporté entre autres un prix au Festival canadien du film documentaire Hot Docs. Dans son nouveau film, **LOST WARRIOR**, tourné en 2018, **Nasib Farah** continue sur cette thématique et montre à quel point il est difficile et dangereux de se détacher de l'organisation terroriste Al-Shabaab.

Fibby Kioria
(Uganda/Kenia)

22.9. / 20:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

AFRICAN SHORTS: OSTAFRIKA



Geboren und aufgewachsen in Kenia, studierte **Fibby Kioria** Politik, Verwaltung und Ökonomie an der Punjab Universität im indischen Chandigarh und arbeitete in der Werbeindustrie in Kenia, Botswana, Südafrika, Ghana und Uganda. Sie arbeitet im Leitungsgremium des Goethe-Instituts in Kampala und seit 2012 als Programmdirektorin für das Maisha Film Lab in Uganda. Das Kiswahili-Wort „Maisha“ bedeutet „Leben“ und das Lab ist eine Ausbildungsstätte für junge ostafrikanische Filmemacher*innen. **Fibby Kioria** organisiert Kurse in Drehbuchschreiben, Filmregie und -technik sowie Dokumentarfilm für Jugendliche in Uganda, Kenia, Tansania und Ruanda. Sie gehörte zur Kurzfilmjury Zanzibar International Filmfestivals, kooperiert mit Kulturinstitutionen und Festivals in ganz Ostafrika zusammen und präsentiert beim Kölner Festival mit **Hawa Essuman** ausgewählte Shorts aus dieser Region.



Born and raised in Kenya, **Fibby Kioria** has a Bachelor of Arts in Political Science, Public Administration and Economics from Punjab University in Chandigarh, India. Previously, she worked in the advertising industry in Kenya, Botswana, South Africa, Ghana and Uganda. **Fibby** sits on the Board of Directors for Goethe-Zentrum Kampala/Ugandan German Cultural Society. **Fibby** joined Maisha Film Lab in August 2012. Maisha (which means 'life' in Kiswahili) is a non-profit training initiative for emerging East African filmmakers. **Fibby** has spearheaded screenwriting labs, filmmaking & technical labs, documentary filmmaking labs and the youth & film-training programs in Uganda, Kenya, Tanzania and Rwanda. **Fibby** collaborates with cultural partners in the East African region to produce a variety of programming, including film festivals and film screenings. She was also on the ZIFF (Zanzibar International Film Festival) jury in the Ousmane Sembene short film category in 2015 and curated a program of East African short films for the Africa Film Festival Cologne (Infos: Maisha Film Lab)

Fibby Kioria est née et a passé son enfance au Kenya. Elle a fait des études de politique, d'administration et d'économie à l'Université Punjab dans la ville indienne de Chandigarh et a travaillé dans l'industrie publicitaire au Kenya, au Botswana, en Afrique du Sud, au Ghana et en Ouganda. Membre du comité directeur de l'Institut Goethe à Kampala, elle œuvre, depuis 2012, en tant que directrice des programmes pour le Maisha Film Lab en Ouganda. Le mot kiswahili « Maisha » signifie « vie » et le Lab est un établissement d'enseignement pour de jeunes réalisateur-trice-s d'Afrique de l'est. **Fibby Kioria** a organisé des cours d'écriture de scénario, de réalisation de film et de technique ainsi que des films documentaires pour les jeunes en Ouganda, au Kenya, en Tanzanie et au Rwanda. Elle fait partie du jury des courts-métrages du Festival international du film de Zanzibar. Elle a coopéré avec des institutions culturelles et des festivals dans toute l'Afrique de l'Est et avec **Hawa Essuman**, elle présente une sélection de courts-métrages de cette région au Festival de Cologne.



Carola Saavedra
(Brasilien/Deutschland)

23.9. / 19:00 / Stadtbibliothek Köln

Diskussion zur politischen Lage in Brasilien

Discussion about the political situation in Brazil / Discussion sur la situation politique au Brésil

Die Schriftstellerin **Carola Saavedra** wurde 1973 in Chile geboren und lebte seit ihrem dritten Lebensjahr in Brasilien. Sie absolvierte ihren Master in Publizistik und Romanistik an der Gutenberg-Universität in Mainz und promovierte in Vergleichender Literaturwissenschaft an der Universidade Estadual do Rio de Janeiro. Sie hat mehrere Literaturpreise gewonnen, und die Zeitschrift „Granta“ zählt sie zu den 20 besten jungen Autor*innen Brasiliens. Ihre Bücher wurden ins Englische, Französische und Spanische übersetzt und zwei ihrer Romane sind auch hierzulande erschienen („Landschaft mit Dromedar“ und „Blaue Blumen“). Aktuell unterrichtet sie Literatur und brasilianische Kulturwissenschaft an der Universität zu Köln.

Diskussion zur politischen Lage in Brasilien

Discussion about the political situation in Brazil

Discussion sur la situation politique au Brésil

Writer **Carola Saavedra** was born in 1973 in Chile and has lived in Brazil since she was three. She completed a Master's degree in media studies and Romance studies at the Gutenberg University in Mainz and has since earned a PhD in comparative literature at the Universidade do Estado do Rio de Janeiro. She has won a number of literature prizes and the magazine "Granta" named her one of the 20 best young writers in Brazil. Her books have been translated into English, French and Spanish and two of her novels have been published in Germany ("Landscape with Camel" and "Blue Flowers"). She currently teaches literature and Brazilian cultural studies at the University of Cologne.

Née au Chili en 1973, l'écrivaine **Carola Saavedra** habite au Brésil depuis qu'elle a trois ans. Elle a obtenu son master en journalisme et en études de langues romanes à l'Université de Gutenberg à Mayence pour ensuite passer son doctorat en littérature comparée à l'Universidade Estadual de Rio de Janeiro. Elle a gagné de nombreux prix et le magazine « Granta » la compte parmi les 20 meilleurs jeunes auteur-trice-s brésilien-ne-s. Ses livres ont été traduits en anglais, en français et en espagnol et deux de ses romans ont vu le jour ici-même, en Allemagne (« Landschaft mit Dromedar » et « Blaue Blumen »). Elle donne actuellement des cours de littérature et de civilisation brésilienne à l'Université de Cologne.

Myriam „Mymmi“ Chebabi
(Brasilien/Deutschland)

23.9. / 19:00 / Stadtbibliothek Köln

Diskussion zur politischen Lage in Brasilien

Discussion about the political situation in Brazil / Discussion sur la situation politique au Brésil



Die Brasilianerin sagt, dass sie am 21.07.1968 in Rio de Janeiro nicht ihre Geburt, sondern „ihre Premiere“ erlebte. „Nach Kämpfen mit Physik und Mathematik in der Schule“ begann sie eine Theaterausbildung an der Casa de Artes de Laranjeiras (CAL), „zur Erleichterung meiner Familie, da ich nun anderswo Theater machen konnte“. Ihr Traum war, „irgendwann im Londoner West End auf der Bühne zu stehen“. Aber sie „landete im Westen Deutschlands“ – in Köln. Sie begann 1992 als „Klofrau“ im Casamax Theater, bis sie es mit einer ersten Rolle auf die Bühne schaffte. 1996 wechselte sie zur Comedia Colonia, wo sie auch als Regisseurin arbeitete und bis heute an der Schauspielschule unterrichtet. Vom klassischen Theater führte ihr Weg über Improvisationstheater und Performances bis in den Karneval – als Mitgründerin, Autorin und aktuelle Präsidentin der Immisitzung.

Diskussion zur politischen Lage in Brasilien

Discussion about the political situation in Brazil

Discussion sur la situation politique au Brésil

Born on 21.07.1968 in Rio de Janeiro, the Brazilian likes to call the day of her birth her "premiere". "After struggling with physics and maths at school" she studied drama at the Casa das Artes de Laranjeiras (CAL), which "was a relief for my family, as I could take my theatrics elsewhere." Her dream was to "perform on stage in London's West End" but she "ended up in western Germany" – in Cologne. She started off as the "bathroom women" at Casamax Theater before landing her first on-stage role. In 1996 she moved to Comedia Colonia, where she worked as a director and still teaches at the drama school. Her theatrical path has since moved on from classical theatre to improvisational theatre and other styles, and she is the co-founder, writer and current president of Immisitzung, a show performed at the Cologne carnival.

La Brésilienne dit que le 21.07.1968 n'a pas été le jour de sa naissance à Rio de Janeiro mais plutôt le jour de sa « première représentation ». Après s'être battue avec la physique et les mathématiques à l'école, elle a commencé une formation de théâtre à la Casa de Artes de Laranjeiras (CAL), « au grand bonheur de ma famille, car je pouvais enfin aller faire mon théâtre ailleurs que chez eux ». Son rêve était de pouvoir « un jour être sur scène au West End de Londres », mais elle atterrit au 'Westen' (N.D.T : ouest, en allemand) de l'Allemagne », à Cologne. Elle a fait ses débuts en tant que dame pipi au Casamax Theater avant d'obtenir un premier rôle sur scène. Elle est passée à la Comedia Colonia en 1996 où elle a travaillé en tant que metteuse en scène. Elle a également enseigné à l'école de théâtre de la Comedia, ce qu'elle continue à ce jour. Du théâtre classique, elle passe par l'improvisation et la performance artistique pour finalement arriver au carnaval. C'est ainsi qu'elle a fondé la session des immigrés du carnaval de Cologne (Immisitzung), qu'elle préside actuellement et pour laquelle elle est auteure.



Jean Wyllys
(Brasilien/Deutschland)

23.9. / 19:00 / Stadtbibliothek Köln

Diskussion zur politischen Lage in Brasilien

Discussion about the political situation in Brazil / Discussion sur la situation politique au Brésil

Jean Wyllys ist in der brasilianischen Kleinstadt Alagoinhas in extremer Armut aufgewachsen. Trotzdem gelang es ihm, Journalismus zu studieren und ein Masterstudium in Sprach- und Literaturwissenschaften an der Universität von Bahia zu absolvieren, wo er anschließend als Dozent lehrte. 2005 gewann er die brasilianische Version der TV-Show „Big Brother“. 10 Millionen Zuschauer*innen votierten für ihn, obwohl er sich offen zu seiner Homosexualität bekannte und damit eine breite Debatte in Brasilien auslöste. 2010 als erster offen schwuler Abgeordneter für die Partei Sozialismus und Freiheit (PSOL) in den brasilianischen Kongress gewählt, kämpfte er gegen Homophobie, Frauenfeindlichkeit und Rassismus. Todesdrohungen gegen seine gesamte Familie waren die Folge, weshalb er 2018 trotz seiner Wiederwahl ins Exil nach Europa floh.

Diskussion zur politischen Lage in Brasilien

Discussion about the political situation in Brazil

Discussion sur la situation politique au Brésil

Jean Wyllys grew up in extreme poverty in the small Brazilian city of Alagoinhas. This didn't prevent him from completing a degree in journalism and a Master's degree in linguistics and literature at the University of Bahia, however, where he then stayed on to work as a lecturer. In 2005, he won the Brazilian version of the TV show "Big Brother". Ten million viewers voted for him despite him being frank about his homosexuality, which triggered a wider debate in Brazil at the time. In 2010, he became the first openly gay MP for the Socialism and Liberty Party (PSOL) in the Brazilian congress and he took up the fight against homophobia, misogyny and racism. This led to him and his family receiving death threats and, despite being re-elected in 2018, he fled Brazil for exile in Europe.

Jean Wyllys a grandi dans la petite ville brésilienne d'Alagoinhas, dans une pauvreté extrême. Il a tout de même réussi à faire des études de journalisme et à obtenir un master en linguistique et littérature à l'université de Bahia où il a ensuite enseigné. En 2005, il sort vainqueur de la version brésilienne de l'émission de télé « Big Brother ». 10 millions de téléspectateur*trice*s ont voté pour lui alors qu'il avait dévoilé son homosexualité au grand jour et déclenché ainsi un vaste débat dans tout le Brésil. En 2010, il devient le premier député ouvertement homosexuel à être élu au Congrès national du Brésil pour le Parti Socialisme et Liberté. Son engagement contre l'homophobie, la misogynie et le racisme lui vaut de nombreuses menaces de mort, à lui et sa famille et le contraint finalement à fuir vers l'Europe en 2018, malgré sa réélection.

Lemohang Jeremiah Mosese
(Lesotho/Deutschland)

24.9. / 19:00 / Filmforum Museum Ludwig
HYÈNES

26.9. / 17:30 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

MOTHER, I AM SUFFOCATING. THIS IS MY LAST FILM ABOUT YOU.



Lemohang Jeremiah Mosese ist 1980 geboren und in Lesotho aufgewachsen. Er nahm 2011 am Berlinale Talent Campus teil, realisierte die Kurzfilme MOSONNGOA / MOCKED ONE (2014) und BEHEMOTH OR THE GAME OF GOD (2015) und lebt inzwischen im Exil in Berlin. **MOTHER, I AM SUFFOCATING. THIS IS MY LAST FILM ABOUT YOU.**, sein erster abendfüllender Film, lief im Forum der Berlinale 2019. Mosese nimmt damit auch cineastisch Abschied von seinem Herkunftsland: „In meinen früheren Arbeiten habe ich ein gottähnliches Bild meines Landes bzw. des afrikanischen Kontinents ganz allgemein aufrechterhalten. Aber in diesem Film habe ich revoltiert. Ich zeige mit dem verdammenden Finger auf meine ‚Mutter‘. Ich bin zugleich Richter und Gericht. Es ist äußerst schmerzhaft, gegen sich selbst und die eigenen Ideale anzugehen, aber ich musste dieses Haus niederbrennen und als Außen-seiter auf Afrika blicken.“ (www.arsenal-berlin.de)



Lemohang Jeremiah Mosese was born in 1980 and grew up in Lesotho. He took part in the Berlinale Talent Campus in 2011 and made the short films MOSONNGOA / MOCKED ONE (2014) and BEHEMOTH OR THE GAME OF GOD (2015). He now lives in exile in Berlin and **MOTHER, I AM SUFFOCATING. THIS IS MY LAST FILM ABOUT YOU.**, his first feature-length film, was screened at the 2019 Berlinale in the Forum section. The film is Mosese's big-screen farewell to his homeland: "In my previous work, I upheld a god-like image of my country and of the African continent in general. But with this film, I revolted. I point an accusatory finger at my 'mother'. I am both judge and jury. It is extremely painful to go against oneself and one's ideals, but I had to burn this house down and look at Africa as an outsider." (www.arsenal-berlin.de)

Lemohang Jeremiah Mosese est né en 1980 et a grandi au Lesotho. En 2011, il a participé au Talent Campus de la Berlinale, a réalisé les courts-métrages MOSONNGOA / MOCKED ONE (2014) et BEHEMOTH OR THE GAME OF GOD (2015) et vit désormais en exil à Berlin. **MOTHER, I AM SUFFOCATING. THIS IS MY LAST FILM ABOUT YOU.**, son premier long-métrage a été projeté dans la section Forum de la Berlinale 2019. A travers ce film, Mosese fait aussi ses adieux cinématographiques à son pays d'origine : « dans mes travaux précédents, je me suis accroché à une image quasi divine de mon pays et du continent africain en général. Mais dans ce film-ci, je me suis révolté. Je pointe un doigt maudit sur ma 'mère'. Je suis à la fois juge et tribunal. C'est très douloureux de s'attaquer à soi-même et à ses propres idéaux mais je devais réduire cette maison en cendres et regarder l'Afrique de l'extérieur. » (www.arsenal-berlin.de)



Alex Mello
(Brasilien/Deutschland)

25.9. / 17:30 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

BLACK BRAZILIAN SHORTS 2

Alex Mello ist Schauspieler, Filmemacher, Theaterpädagoge und Performer. Er hat Schauspiel und Theater in Rio de Janeiro studiert, wo er seine Kindheit und Jugend verbrachte. Seit elf Jahren lebt er in Deutschland. Neben seinen schauspielerischen Tätigkeiten arbeitet **Alex Mello** als Theaterpädagoge mit Kindern und Jugendlichen in Köln und Bonn. Als Regisseur und Drehbuchautor hat er mehrere Kurzfilme produziert, darunter **JEAN**, den er beim Festival vorstellt. Seine inhaltlichen Schwerpunktthemen sind Gender, Rassismus und Migration. Er ist Mitarbeiter der Produktionsfirma Cinema Negro, die Filme von schwarzen Regisseur*innen realisiert, und Organisator der Kölner Ausgabe des Festivals CineBrasil.



Alex Mello is an actor, filmmaker, drama teacher and performer. He studied acting and drama in Rio de Janeiro, where he spent his early childhood and teenage years. He has lived in Germany for eleven years. Alongside his acting commitments, **Alex Mello** teaches drama to children and young people in Cologne and Bonn. As a director and screenwriter, he has produced a number of short films, including **JEAN**, which will be screened at the festival. His films explore issues surrounding gender, racism and migration. He works at the Cinema Negro production company, which makes films with black directors, and is organiser of the Cologne edition of the CineBrasil festival.

Alex Mello est acteur, cinéaste, pédagogue de théâtre et artiste. Il a étudié l'art dramatique et le théâtre à Rio de Janeiro, où il a passé son enfance et son adolescence. Il habite depuis onze ans en Allemagne. À côté de ses activités en tant qu'acteur, **Alex Mello** est pédagogue de théâtre auprès d'enfants et d'adolescents à Cologne et à Bonn. En tant que réalisateur et scénariste, il a produit plusieurs films, tel que **JEAN** qu'il présente lors de ce festival. Son travail se concentre sur les questions du genre, du racisme et de la migration. Il travaille pour la compagnie de production Cinema Negro qui produit des films de réalisateur-trice-s noir-e-s et est l'organisateur du festival CineBrasil à Cologne.

Hervé Eric Lengani
(Burkina Faso)

25.9. / 19:30 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

DUGA LES CHAROIGNARDS



1975 in Bobo-Dioulasso in Burkina Faso geboren arbeitete **Hervé Eric Lengani** zunächst als Darsteller vor der Kamera, bevor er verschiedene Funktionen bei der Realisation von Filmen übernahm. Dabei arbeitete er mit bekannten Regisseur*innen wie z. B. **Dani Kouyaté** (bei dessen Film **OUAGA SAGA**), Valérie Kabore (INA 1 & 2) und Guy-Désiré Yameogo (DANSE SACRÉE À YAKA) zusammen. Auch an dem Spielfilm **WALLAY** von Berni Goldblat, der 2017 in Köln präsentiert wurde, war er als Regieassistent beteiligt. Besonders eng ist seine Kooperation mit Abdoulaye Dao. Ihr gemeinsamer Spielfilm **DUGA LES CHAROIGNARDS** erhielt beim FESPACO 2019 u. a. den Preis der afrikanischen Filmkritiker.



Born in 1975 in Bobo-Dioulasso in Burkina Faso, **Hervé Eric Lengani** initially worked as an actor before moving to the other side of the camera to work in various roles in film production. He has worked with many famous directors, such as **Dani Kouyaté** (on **OUAGA SAGA**), Valérie Kaboré (INA 1 & 2) and Guy-Désiré Yameogo (DANSE SACRÉE À YAKA). He was also assistant director for Berni Goldblat's feature **WALLAY**, which was screened in Cologne in 2017. He works closely with Abdoulaye Dao, and their feature **DUGA LES CHAROIGNARDS** won the African Critics' Award at FESPACO 2019.

Hervé Eric Lengani est né en 1975 à Bobo-Dioulasso, au Burkina Faso. Il a d'abord travaillé devant la caméra en tant qu'acteur, puis a rempli différentes fonctions dans la réalisation de films. Ceci lui a permis de travailler avec plusieurs réalisateurs connus comme **Dani Kouyaté** (sur son film **OUAGA SAGA**), Valérie Kabore (sur INA 1&2) et Guy-Désiré Yameogo (DANSE SACRÉE À YAKA). Il a également été assistant réalisateur pour le long-métrage **WALLAY** de Berni Goldblat qui fut présenté en 2017 à Cologne. Il travaille en collaboration étroite avec Abdoulaye Dao. Leur long-métrage **DUGA LES CHAROIGNARDS** a reçu, entre autres, le prix de la critique cinématographique africaine au FESPACO 2019.



Naziha Arebi
(UK/Libyen)

26.9. / 19:30 / Filmforum im Museum Ludwig
Filmgespräch Film discussion / Discussion
FREEDOM FIELDS

Naziha Arebi wurde 1984 als Tochter eines libyschen Vaters und einer englischen Mutter geboren und wuchs in Hastings, Großbritannien, auf. Nach einer Theater-Ausbildung machte sie einen Master in Bildgestaltung am Central Saint Martins College of Art and Design. Nach ihrem Studium zog **Arebi** nach Libyen, um das Heimatland ihres Vaters besser kennenzulernen. Heute ist sie als bildende Künstlerin und Filmemacherin tätig. Ihre Kunstwerke wurden weltweit ausgestellt. Darüber hinaus hat sie diverse Kurzfilme produziert. Sie beschäftigt sich in ihrer Arbeit vor allem mit Genderfragen und der Rolle von Frauen in der Gesellschaft. Der beim 17. Afrika Film Festival Köln präsentierte Film **FREEDOM FIELDS** über Fußballerinnen in Libyen ist ihre erste lange Dokumentation.



Naziha Arebi was born in 1984 to a Libyan father and an English mother, and she grew up in Hastings in the UK. Having trained in the world of theatre, she completed an MA in Screen at Central Saint Martins College of Art and Design. After her studies, **Arebi** moved to Libya to gain a better understanding of her father's homeland. She now works as a visual artist and filmmaker, and her works have been exhibited worldwide. She has also produced a number of short films. Her work primarily explores gender issues and the role of women in society. Her film **FREEDOM FIELDS** about female footballers in Libya is her first full-length documentary and it will be screened at the 17th Afrika Film Festival Köln.



Née en 1984, de père libyen et de mère anglaise, **Naziha Arebi** a grandi à Hastings, en Grande-Bretagne. Après avoir fait une formation de théâtre, elle effectua un master en création visuelle au Central Saint Martins College of Art and Design. Après ses études, elle part habiter en Libye, pour apprendre à connaître le pays natal de son père. Elle est aujourd'hui artiste plasticienne et cinéaste. Ses œuvres ont été exposées dans le monde entier et elle a produit de nombreux courts-métrages. A travers son art, elle s'interroge en particulier sur les questions de genre et du rôle de la femme dans la société. **FREEDOM FIELDS**, qui parle de footballeuses en Lybie, est son premier long-métrage documentaire.

Fatima Sissani (Algerien/Frankreich)

27.9. / 16:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

BAB EL-OUED CITY

28.9. / 15:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

TAHQIQ FEL DJENNA (INVESTIGATING PARADISE)

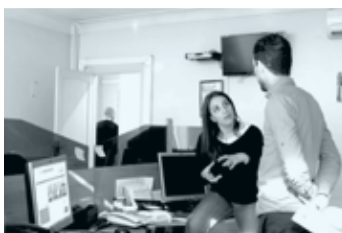
29.9. / 18:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

RIH RABANI (DIVINE WIND)



Lebensjahr in Frankreich. Nach einem Jura-Studium entschied sie sich dazu, als Journalistin zu arbeiten. Sie hat für das freie Radio Zinzine Interviews und Reportagen produziert und für den Sender France Culture Porträts und Dokumentarsendungen. Gleichzeitig arbeitete sie für ein Stadtmagazin. 2011 drehte sie ihren ersten Dokumentarfilm **LA LANGUE DE ZAHRA** über die Bedeutung der Berber-Sprache aus der Kabylei auch in der Migration. 2016 präsentierte sie in Köln ihren Film **LES GRACIEUSES** über sechs Freundinnen aus nord- und westafrikanischen Familien in Paris. **Fatima Sissani:** „Im Grunde dreht sich meine gesamte Arbeit um die Themen Migration und Exil.“ Seit 2017 hat sie FilmInitiativ bei der Konzeptionierung der Fokus-Programme beraten, so auch 2019.



Fatima Sissani was born in Algeria and has lived in France since she was six. After studying law, she opted for a career in journalism. She has produced interviews and reportages for the independent radio station Radio Zinzine as well as portraits and documentaries for the France Culture radio channel. She also worked for a city magazine during this time. In 2011 she shot her first documentary **LA LANGUE DE ZAHRA** which explicates the importance of the Berber language in the Kabylie region and in migration. In 2016 she presented her film **LES GRACIEUSES** in Cologne about six friends from North and West African families in Paris. **Fatima Sissani:** "My entire career has essentially been dedicated to projects exploring the topics of migration and exile." Since 2017 she has been assisting FilmInitiativ in compiling its selection of films for the festival's main theme, as she did for this year's festival.

Fatima Sissani est née en Algérie et vit en France depuis qu'elle a six ans. Après avoir fait des études de droit, elle a décidé de devenir journaliste. Elle a produit des interviews et des reportages pour la radio indépendante Radio Zinzine ainsi que des portraits et des documentaires pour France Culture et a travaillé en parallèle pour un magazine local. C'est en 2011 qu'elle a tourné son premier film documentaire, **LA LANGUE DE ZAHRA**, qui traite de l'importance de la langue berbère originaire de Kabylie, notamment pour la diaspora. En 2016, elle a présenté son film **LES GRACIEUSES** à Cologne, qui parle de six amies nord et ouest-africaines à Paris. **Fatima Sissani** déclare : « Au fond, l'ensemble de mon travail tourne autour du thème de la migration et de l'exil. » Elle conseille FilmInitiativ depuis 2017 dans la conception du programme central du Festival.



Merzak Allouache (Algérien/Frankreich)

27.9. / 16:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

BAB EL-OUED CITY

28.9. / 15:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

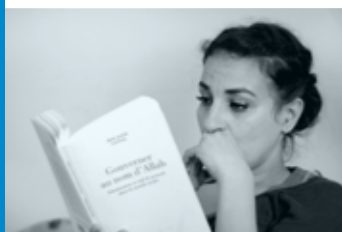
TAHQIQ FEL DJENNA (INVESTIGATING PARADISE)

29.9. / 18:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

RIH RABANI (DIVINE WIND)

Merzak Allouache gehört zu den renommiertesten Regisseuren afrikanischer Herkunft. Er ist 1944 in Algier geboren, studierte am dortigen Institut National du Cinéma sowie an der Filmhochschule IDHEC in Paris und arbeitete fürs algerische Fernsehen. Schon sein Spielfilm **OMAR GATLATO** von 1977 brachte ihm eine erste Einladung nach Cannes ein. In Köln waren bereits seine Spielfilme **EL TAAIB** (2012) über einen islamistischen Aussteiger und **MADAME COURAGE** (2015) über algerische Jugendliche, deren Alltag von Arbeits- und Perspektivlosigkeit geprägt ist, zu sehen. 2019 stellt **Merzak Allouache** erstmals persönlich gleich drei weitere Filme vor: seinen Klassiker **BAB EL-OUED CITY** (1994), ausgezeichnet von Cannes bis Tunis, die Doku-Fiktion **TAHQIQ FEL DJENNA** (INVESTIGATING PARADISE), Preis der ökumenischen Jury bei der Berlinale 2017, und seinen neuen Spielfilm **RIH RABANI** (DIVINE WIND).



Merzak Allouache is one of the most internationally renowned directors of African descent. He was born in Algiers in 1944, where he went on to study at the Institut National du Cinéma. He also studied at the IDHEC film school in Paris and he initially worked for Algerian television. His debut feature film in 1977 **OMAR GATLATO** brought him his first invitation to Cannes. Two of his films have already been screened here in Cologne: **EL TAAIB** (2012) about an Islamist dropout and **MADAME COURAGE** (2015) about Algerian youngsters whose lives are plagued by unemployment and a lack of prospects for the future. **Merzak Allouache** will join us for the first time in person in 2019, and he will present three more of his films: his classic **BAB EL-OUED CITY** (1994), which has won awards at many festivals, including Cannes and Tunis, his docufiction **TAHQIQ FEL DJENNA** (INVESTIGATING PARADISE), which won the Prize of the Ecumenical Jury in the "Panorama" section at the Berlinale in 2017, and his latest feature film **RIH RABANI** (DIVINE WIND).

Merzak Allouache compte parmi les réalisateurs d'origine africaine les plus renommés. Né en 1944 en Algérie, il y a fait ses études à l'Institut National du Cinéma. Il a continué à Paris, à l'école de cinéma IDHEC et a travaillé pour la télévision algérienne. Dès 1977, son long-métrage **OMAR GATLATO** lui ouvre les portes de Cannes. Ses films **EL TAAIB** (2012), qui parle d'un déserteur islamiste, et **MADAME COURAGE** (2015), qui raconte la vie de jeunes algériens dont le quotidien est marqué par le chômage et le manque de perspectives, ont déjà été présentés à Cologne. En 2019, **Merzak Allouache** vient présenter lui-même trois autres films : son classique **BAB EL-OUED CITY** (1994) qui a été récompensé de Cannes à Tunis, la fiction-documentaire **TAHQIQ FEL DJENNA** (ENQUÊTE AU PARADIS), qui a reçu le prix du jury œcuménique de la Berlinale en 2017, et son nouveau long-métrage **RIH RABANI** (VENT DIVIN).

Jawad Rhalib
(Marokko)

27.9. / 18:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

WHEN ARABS DANCED



Jawad Rhalib, 1965 in Marokko geboren, studierte Kommunikation und Journalismus in Belgien. Als Autor und Regisseur orientiert er sich am sozialen Realismus und beschäftigt sich vor allem mit Menschenrechtsfragen und Folgen der Globalisierung. Seit den 1990er-Jahren hat er in Marokko und Frankreich zahlreiche kurze und lange Dokumentarfilme als Drehbuchautor und Regisseur realisiert und dafür internationale Anerkennung erhalten. Sein Film **EL EJIDO, THE LAW OF PROFIT** über afrikanische Wanderarbeiter in den Treibhäusern Andalusiens wurde beim FESPACO 2007 als beste Dokumentation ausgezeichnet, sein jüngster Film **WHEN ARABS DANCED** ist ein Plädoyer für eine freie arabische Gesellschaft und erhielt den zweiten Platz im Dokumentarfilmwettbewerb des FESPACO 2019 sowie weitere Preise bei Festivals in Nyon, Brüssel und Genf.



Jawad Rhalib, born in 1965 in Morocco, studied communications and journalism in Belgium. As a writer and director, he has oriented his work on social realism, focusing primarily on human rights issues and the consequences of globalisation. Since the 1990s he has written and directed a number of short, medium and full-length documentaries in both Morocco and France, and has gained international recognition. His film **EL EJIDO, THE LAW OF PROFIT** about African migrant workers in Andalusian greenhouses won the best documentary award at FESPACO 2007, and his latest film **WHEN ARABS DANCED** is a call for a return of basic freedoms in Arab society. It came second in the documentary competition at FESPACO 2019, and won further awards at festivals in Nyon, Brussels and Geneva.

Jawad Rhalib est né au Maroc en 1965. Il a fait des études de communication et de journalisme en Belgique. Auteur et réalisateur, il s'inspire du réalisme social et s'intéresse surtout aux questions liées aux droits de l'homme et aux conséquences de la globalisation. Depuis les années 1990, il a travaillé, au Maroc et en France, en tant que réalisateur et scénariste sur de nombreux courts et longs-métrages documentaires qui lui ont valu une reconnaissance internationale. Son film **EL EJIDO, LA LOI DU PROFIT**, qui traite des travailleurs africains migrants employés dans les serres en Andalousie, a été récompensé du grand prix documentaire au FESPACO 2007. Son film le plus récent, **WHEN ARABS DANCED** (AU TEMPS OÙ LES ARABES DANSAIENT) est un plaidoyer pour une société arabe libre. Il a obtenu la deuxième place à la compétition du film documentaire du FESPACO 2019 ainsi que d'autres prix aux Festivals de Nyon, de Bruxelles et de Genève.



Nejjib Belkadhi
(Tunesien)

27.9. / 20:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

REGARDE-MOI

Nejjib Belkadhi war bereits beim Kölner Festival zu sehen: als Darsteller in dem Spielfilm **BEDWIN HACKER** von Nadia El Fani. Dieses Mal kommt er persönlich, um seinen jüngsten Spielfilm **REGARDE-MOI** vorzustellen. Der 1972 geborene Tunesier studierte zunächst an einer Handelsschule, bevor er als Schauspieler zu Theater und Film wechselte. Er trat in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen auf, führte bei Kurz-, Dokumentar- und Spielfilmen Regie und ist beteiligt an Propaganda Productions, einer der größten Filmfirmen Tunesiens. Seine sensible Studie **REGARDE-MOI** über die Beziehung eines autistischen Kindes zu seinem überforderten Vater erlebte ihre Weltpremiere im kanadischen Toronto, erhielt Preise bei Festivals in Luxor und Marrakesch und lief erfolgreich in tunesischen Kinos.



Nejjib Belkadhi has made an appearance at the Cologne festival once before: on-screen in Nadia El Fani's feature **BEDWIN HACKER**. This time he'll be here in person, presenting his latest feature film **REGARDE-MOI**. Born in 1972, the Tunisian initially studied at a business school, before switching to stage and screen acting. He has appeared in a number of cinema and television productions, directed shorts, documentaries and features, and is a co-founder of Propaganda Productions, one of the largest production companies in Tunisia. His delicate study **REGARDE-MOI** about the relationship between an autistic child and his overwhelmed father had its world premiere in Toronto, won awards at festivals in Luxor and Marrakech, and had a successful run in Tunisian cinemas.



On a déjà vu **Nejjib Belkadhi** au Festival de Cologne : il a joué dans le film **BEDWIN HACKER** de Nadia El Fani. Cette fois, il vient personnellement présenter son dernier film **REGARDE-MOI**. Né en 1972 le Tunesien a d'abord fait des études dans une école de commerce avant de se tourner, en tant qu'acteur, vers le théâtre et le film. Il a joué dans de nombreuses productions cinématographiques et télévisuelles, a mis en scène des courts-métrages, des documentaires et des longs-métrages et détient une participation dans l'une des plus grosses industries du film de Tunisie. **REGARDE-MOI** est une étude sensible sur un enfant autiste et son père, dépassé par la situation. Il a été projeté pour la première fois dans la ville canadienne de Toronto, a obtenu des prix aux Festivals de Luxor et de Marrakech et a connu un grand succès dans les cinémas tunisiens.

Moussa Diop & Thomas Grand
(Senegal/Frankreich)

**28.9. / 18:00 / Filmforum im Museum
Ludwig**

Filmgespräch Film discussion / Discussion

POISSON D'OR, POISSON AFRICAÏN
(GOLDEN FISH, AFRICAN FISH)



Moussa Diop wurde 1979 in Tivaouane im Senegal geboren. Er ist Toningenieur und Ko-Regisseur des Dokumentarfilms **POISSON D'OR, POISSON AFRICAÏN**. Er absolvierte seine Ausbildung als Tontechniker beim Orchestre National des Arts du Sénégal und im Centre Culturel Blaise Senghor. **Diop** ist Mitbegründer der Produktionsfirma ZideoProd und war bei all deren Produktionen für den Ton zuständig.

Thomas Grand ist 1976 in Paris geboren. Er ist Produzent, Regisseur, Kameramann, Cutter und hat bei dem Film **POISSON D'OR, POISSON AFRICAÏN** mit Regie geführt. Seinen Abschluss machte er an der Pariser Filmschule Esra (Ecole Supérieure de Réalisation Audiovisuelle) und ist Mitbegründer und Geschäftsführer der Produktionsfirma ZideoProd, an deren Filmen er auch in seinen verschiedenen Berufsfeldern arbeitet. (FIFDH 2018)



Moussa Diop was born in 1979 in Tivaouane in Senegal. He is the sound engineer and co-director of the documentary **POISSON D'OR, POISSON AFRICAÏN**. He completed his studies as a sound engineer at the Orchestre National des Arts du Sénégal and at the Centre Culturel Blaise Senghor. **Diop** is the co-founder of the production company ZideoProd and has been responsible for the sound on all of their productions.

Thomas Grand was born in 1976 in Paris. He is a producer, director, cameraman and editor, and he directed **POISSON D'OR, POISSON AFRICAÏN**. He studied at Parisian film school Esra (École Supérieure de Réalisation Audiovisuelle) and is co-founder and managing director of production company ZideoProd, and he has worked on all their films in various capacities. (FIFDH 2018)

Moussa Diop, né le 27 décembre 1979, à Tivaouane, Sénégal. Ingénieur du son et Co-Réalisateur du film **POISSON D'OR, POISSON AFRICAÏN**. Formation aux techniques du Son à l'Orchestre National des Arts du Sénégal, et au Centre Culturel Blaise Senghor. Membre fondateur de la structure de production audiovisuelle ZideoProd. Ingénieur du Son sur toutes les productions audiovisuelles réalisées par ZideoProd.

Thomas Grand, né le 14 avril 1976 à Paris, France. Producteur, Réalisateur, Cadreur, Monteur, Co-Réalisateur du film « **Poisson d'or, poisson africain** ». Diplômé de l'Esra (Ecole Supérieure de Réalisation Audiovisuelle), Paris, France. Fondateur et Gérant de la structure de production audiovisuelle ZideoProd. Réalisateur, cadreur et monteur de toutes les productions audiovisuelles réalisées par ZideoProd. (FIFDH 2018)



Joël Karekezi
(Ruanda)

28.9. / 20:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

LA MISÉRICORDE DE LA JUNGLE (MERCY OF THE JUNGLE)

Joël Karekezi absolvierte 2008 ein Regiestudium an der französischen Filmschule Cinécours. 2009 drehte er seinen ersten Kurzfilm **THE PARDON**, mit dem er Preise beim Amakula Film Festival in Uganda und beim Silicon Valley African Film Festival gewann. Für seinen ersten Spielfilm **IMBABAZI: THE PARDON** erhielt er eine Produktionsförderung des Filmfestivals in Göteborg und 2014 den Hauptpreis des Festivals im ägyptischen Luxor. Sein jüngstes Antikriegsdrama **LA MISÉRICORDE DE LA JUNGLE (MERCY OF THE JUNGLE)** brachte ihm Einladungen u. a. nach Cannes und Locarno ein sowie den Hauptpreis des FESPACO 2019 in Ouagadougou, den Étalon d'or de Yennenga.



Joël Karekezi completed his studies as a film director at the French film school Cinécours in 2008. In 2009 he shot his first short film **THE PARDON**, which won awards at the Amakula International Film Festival in Uganda and the Silicon Valley African Film Festival. His debut feature **IMBABAZI: THE PARDON** received funding from Göteborg Film Festival and won the main prize at the Luxor African Film Festival in Egypt. For his most recent film **LA MISÉRICORDE DE LA JUNGLE (MERCY OF THE JUNGLE)**, an anti-war thriller, he was invited to many festivals, including Cannes and Locarno, and it won the main award at FESPACO 2019 in Ouagadougou, the Étalon d'Or de Yennenga.

Joël Karekezi a obtenu son diplôme en réalisation à l'école de cinéma Cinécours en 2008. Il a tourné son premier court-métrage, **The PARDON**, en 2009 et a reçu pour ce film des prix à l'Amakula Film Festival en Ouganda ainsi qu'à l'African Film Festival de la Silicon Valley. Pour produire son premier long-métrage **IMBABAZI : THE PARDON**, il a obtenu une subvention du Festival de Cinéma de Göteborg et a été récompensé par le grand prix du Festival de Luxor 2014, en Égypte. **LA MISÉRICORDE DE LA JUNGLE**, son film le plus récent, un film anti-guerre, lui a permis d'être invité, entre autres, à Cannes et à Locarno et de décrocher, en 2019, l'Étalon d'or de Yennenga, la plus haute récompense du FESPACO.

Mantegaftot Sileshi Siyom
(Äthiopien)

28.9. / 22:15 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

KING OF THE STREET



Mantegaftot Sileshi Siyom ist in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba geboren und aufgewachsen. 2001 absolvierte er dort ein Studium der Theaterwissenschaften, arbeitete von 2002 bis 2005 als Filmregisseur und gründete danach die Werbeagentur „abugida_pro“. Seit 2007 lebt er in Deutschland, wo er zunächst eine 18 Monate dauernde Ausbildung an der Akademie der Deutschen Welle absolvierte. Von 2009 bis 2011 studierte er internationale Medienwissenschaften an den Universitäten Bonn und Bonn-Rhein-Sieg mit dem Master-Abschluss. Seit 2009 arbeitet er für das internationale Bildungsprogramm „Learning by Ear“ der Deutschen Welle. Außerdem moderiert er Sendungen der amharischen Redaktion. Nach GARRETA beim Festival 2016 präsentiert er nun seinen zweiten in Addis Abeba gedrehten Kurzspielfilm **KING OF THE STREET**.



Mantegaftot Sileshi Siyom was born and raised in the Ethiopian capital Addis Ababa. He completed a drama studies degree there in 2001, worked as a film director from 2002 until 2005 and then founded the advertising agency “abugida_pro”. He has lived in Germany since 2007 where he initially did an 18-month apprenticeship with the public broadcaster Deutsche Welle. From 2009 until 2011 he completed a Master’s degree in international media studies at the University of Bonn and Bonn-Rhein-Sieg University of Applied Sciences. Since 2009 he has worked on Deutsche Welle’s international education programme “Learning by Ear”. He has also presented the station’s Amharic-language programmes. After being invited to present his film GARRETA at the 2016 festival, he is now here with his second short film shot in Addis Ababa **KING OF THE STREET**.

Mantegaftot Sileshi Siyom est né et a grandi dans la capitale éthiopienne Addis Abeba. En 2001, il y termine des études de théâtre, travaille de 2002 à 2005 comme réalisateur et fonde, dans la foulée l’agence de publicité « abugida pro ». Depuis 2007, il vit en Allemagne où il a d’abord effectué une formation de 18 mois à la Deutsche Welle Akademie. De 2009 à 2011, il fait des études en sciences internationales des médias aux universités de Bonn et de Bonn-Rhein Sieg et décroche un master. Depuis 2009, il travaille pour le programme éducatif international « Learning by Ear » de la Deutsche Welle. Il anime également des émissions pour la rédaction amharique. Après GARRETA projeté durant le Festival en 2016, il présente cette fois son deuxième court-métrage tourné à Addis Abeba, **KING OF THE STREET**.



Yara Costa
(Mosambik/Portugal)

29.9. / 16:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Filmgespräch Film discussion / Discussion

ENTRE EU E DEUS (BETWEEN GOD AND I)

Yara Costa ist eine Journalistin und Regisseurin aus Mosambik. Nachdem sie in Angola und Südafrika gelebt und als Reporterin in Brasilien gearbeitet hatte, beschloss sie, weitgehend unbekannte Geschichten aus Afrika zu verfilmen, um den negativen Stereotypen entgegenzuwirken, die den Kontinent in den westlichen Medien oft prägen. Im Jahr 2009 erhielt sie ein Stipendium für ein Studium der Nachrichten- und Dokumentarfilmtechnik an der Universität New York. 2011 drehte sie ihren ersten Film **WHY ARE THEY HERE? CHINESE STORIES IN AFRICA**. Beim 17. Afrika Film Festival Köln präsentiert sie ihre Dokumentation **ENTRE EU E DEUS (BETWEEN GOD AND I)** über den Vormarsch fundamentalistischer Ideen in Mosambik am Beispiel einer jungen Frau, die sich für die Einführung der Scharia einsetzt.



Yara Costa is a journalist and director from Mozambique. After living in Angola and South Africa and working as a reporter in Brazil, she decided to start making film adaptations of largely unknown African stories as a means of counteracting the negative stereotypes that often dominate western media. In 2009 she received a scholarship on the News & Documentary graduate programme at New York University. In 2011 she shot her first film **WHY ARE THEY HERE? CHINESE STORIES IN AFRICA**. At the 17th Afrika Film Festival Köln she will present her documentary **ENTRE EU E DEUS (BETWEEN GOD AND I)** about the rise of fundamentalist ideas in Mozambique, using the example of a young woman who advocates the introduction of Sharia law.

Yara Costa est une journaliste et réalisatrice du Mozambique. Après avoir vécu en Angola et en Afrique du Sud, puis avoir travaillé comme reporter au Brésil, elle a décidé de filmer des histoires inconnues venues d'Afrique pour combattre les stéréotypes négatifs, souvent véhiculés par les médias occidentaux. En 2009, elle décroche une bourse pour faire des études en technique journalistique et documentaire à l'Université de New York. En 2011, elle tourne son premier film **WHY ARE THEY HERE? CHINESE STORIES IN AFRICA**. Lors du 17ème Festival du film africain de Cologne, elle présente son documentaire **ENTRE EU E DEUS (BETWEEN GOD AND I)** qui traite de l'avancée des idées fondamentalistes au Mozambique avec l'exemple d'une jeune femme qui s'engage pour l'introduction de la charia.

Live-Musik beim Festival

Live music at the festival

Musique live au festival

Moderation

Presentation

Modération

**AFROHOUSE, AFROBEATS, SOUKOUS, MAKOSSA,
HIP HOP & DANCEHALL**

PARTY

BOLINGO

SAMSTAG

28.09.2019, 23 Uhr

JEDEN 4. SAMSTAG IM MONAT

**AFRIKA
Film
Festival
Köln**



IN KÖLN-EHRENFELD

MELCHI VE
(Kamerun/Deutschland)

LIVE

Eröffnung des Festivals
19.9. / 18:30 / Filmforum im Museum Ludwig



Melchi VE wurde in Kamerun geboren. Seine Musik – eine Mischung aus World Music, Reggae und Pop – erzählt von Erlebnissen aus seiner Kindheit und beschreibt Realitäten der kamerunischen Gesellschaft. Er singt in seiner Muttersprache Bamoun und in der bei Jugendlichen populären Umgangssprache Camfranglais. Seine Songs thematisieren den Alltag in den Dörfern Westkameruns, die Situation von Frauen und Kindern und die Bedeutung von Solidarität und Liebe. Er beschreibt das Leben in Kameruns Großstädten, das die Menschen mit Optimismus, Humor und Erfindungsreichtum meistern. **Melchi** begann 2008 zu singen und lernte erst klassisches Klavier zu spielen, später Gitarre. Er tritt als Solo-Künstler mit Akustikgitarre auf und kreiert auch live vielfältige elektronische Rhythmen und Sounds.



Melchi VE was born in Cameroon. His music – a mix of world music, reggae and pop – recalls his childhood experiences and describes the realities of Cameroonian society. He sings in his mother tongue Bamoun and in Camfranglais, a slang spoken by youngsters in his homeland. His songs explore subjects ranging from the daily life in western Cameroonian villages to the situation faced by women and children, and the meaning of solidarity and love. He describes life in Cameroon's large cities where people get by with a healthy mix of optimism, good humour and ingenuity. **Melchi** began singing in 2008 and first learnt to play classical piano. It was only later that he picked up a guitar. He performs as a solo artist and plays the acoustic guitar, while creating live electronic rhythms and sounds.

Melchi VE est né au Cameroun. Sa musique – un mélange de musique du monde, de reggae et de pop – raconte des expériences issues de son enfance et décrit les réalités de la société camerounaise. Il chante en Bamoun, sa langue maternelle et en Camfranglais, une langue familière, populaire chez les jeunes. Ses chansons thématisent le quotidien dans des villages de l'ouest du Cameroun, la situation des femmes et des enfants et la signification de la solidarité et de l'amour. Il décrit la vie dans les grandes villes du Cameroun et comment les gens y surmontent les difficultés avec optimisme, humour et inventivité. **Melchi** a commencé à chanter en 2008 et a d'abord appris à jouer du piano classique puis de la guitare. Il se produit en solo avec une guitare acoustique et crée divers rythmes et sons électroniques, y compris en live.



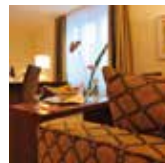
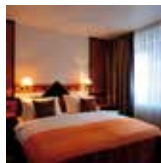
FLANDRISCHER HOF HOTEL



Privat,
natürlich...,
immer für Sie da.



Hotel Flandrischer Hof
Flandrische Strasse 3-11
50674 Köln
Reservierungshotline 0800.0868329
www.flandrischerhof.de
E-Mail: info@flandrischerhof.de



Willkommen
im Hotel
Flandrischer Hof.





Azizé Flittner ist freischaffende Schauspielerin und Regisseurin aus Köln. Sie spielt an Theatern und in TV-Produktionen und erarbeitet im Rahmen des Projekts „Le Papillon Noir“ immer wieder eigene Produktionen. Sie ist seit Jahren für das Allerweltschau Köln und das Afrika Film Festival als Übersetzerin und Moderatorin tätig.

Azizé Flittner is a freelance actor and director from Cologne. She has performed on theatre stages and in TV shows, and works on her own productions as part of the "Le Papillon Noir" project. She has worked as a translator and MC for Allerweltschau Köln and the Afrika Film Festival for several years.

Azizé Flittner est une actrice et metteuse en scène indépendante, basée à Cologne. Elle joue dans différents théâtres et productions télévisées et monte régulièrement ses propres créations dans le cadre du projet « Le Papillon Noir ». Depuis des années, elle est traductrice et présentatrice pour le Allerweltschau Köln et pour le Festival du film africain.



Dennis Todorovic ist Autor, Regisseur und Dozent für Schauspiel aus Köln. Sein Kinofilm SCHWESTER WEISS, für dessen Drehbuch er 2012 für den Thomas Strittmatter Drehbuchpreis nominiert war, lief 2016 in den deutschen Kinos. Derzeit entwickelt er u. a. eine TV-Komödie mit der Regisseurin, Autorin und FilmInitiativ-Mitarbeiterin Nancy Mac Granaky-Quaye für den SWR und Ziegler Film.

Dennis Todorovic is a writer, director and drama teacher from Cologne. His feature film SCHWESTER WEISS was screened in German cinemas in 2016 and its screenplay was nominated for the Thomas Strittmatter Screenplay Award in 2012. One of his current projects includes a TV comedy he is making with director, writer and FilmInitiativ employee Nancy Mac Granaky-Quaye for SWR and Ziegler Film.

Basé à Cologne, **Dennis Todorovic** est auteur, réalisateur et professeur de théâtre. Son film SCHWESTER WEISS, dont le scénario a été nommé en 2012 pour le prix du scénario Thomas Strittmatter, est sorti en 2016 sur les écrans allemands. Actuellement, il travaille, entre autres, sur une comédie télévisuelle pour le SWR et Ziegler Film avec la réalisatrice, auteure et collaboratrice de FilmInitiativ Nancy Mac Granaky-Quaye.



Birgit Morgenrath arbeitet als freie Journalistin für Hörfunk und Fachpresse und begleitet die politische Entwicklung in Südafrika seit 30 Jahren. Die Ergebnisse ihrer Recherchereise publizierte sie im April 2019 in einem Rundfunkfeature für WDR und DLF mit dem Titel „Ende des Regenbogens? Südafrika am Scheideweg.“

Birgit Morgenrath works as a freelance journalist for radio and specialist outlets and she has been covering political developments in South Africa for 30 years. She published the results of her research trip in April 2019 with a radio feature for WDR and DLF entitled "End of the Rainbow? South Africa at a Crossroads."

Birgit Morgenrath travaille en tant que journaliste indépendante pour la radio et la presse spécialisée et suit l'évolution politique de l'Afrique du Sud depuis 30 ans. En avril 2019, elle a mis en ondes les résultats de ses voyages de recherches dans un documentaire radiophonique intitulé : « Fin de l'arc-en-ciel ? L'Afrique du Sud à la croisée des chemins ». Il a été diffusé par WDR et DLF.

FILMSZENE/ KÖLN

Filmkultur in Köln
ab sofort in neuem Gewand:
www.filmszene.koeln

Marketing für Filmkultur wird unterstützt von



Die Oberbürgermeisterin
Kulturamt

LEBEN WOHNEN PARTNER



DIE EHRENFELDER Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft eG
Gravensteiner Str. 7 · 50825 Köln – Neuhrenfeld · Tel 0221.95 56 00 0
Fax 0221.95 56 00 89 · info@die-ehrenfelder.de · www.die-ehrenfelder.de



DIE EHRENFELDER

PFLEGE-WG
NACHBARSCHAFTSHAUS
GÄSTEWOHNUNGEN
WOHNCAFÉ
PUSTEBLUME ZENTRUM



Beatriz de Medeiros Silva, geboren in Lissabon, ist seit 2005 Lektorin von Camões - Instituto da Cooperação e da Língua (Portugal) an der Universität zu Köln. Sie erforscht u. a. postkoloniale Literatur aus Angola und Mosambik, mosambikanisches Kino, Post-Gedächtnisse vom Ende des portugiesischen Kolonialismus in der aktuellen portugiesischen Literatur und Filmproduktion, ist Gründerin der Theatergruppe Teatro Lusotaque und Sprachdozentin.

Beatriz de Medeiros Silva was born in Lisbon and she has been a lecturer with Camões - Instituto da Cooperação e da Língua (Portugal) at the University of Cologne since 2005. She researches post-colonial literature from Angola and Mozambique, Mozambican cinema, post-memories of the end of Portuguese colonialism in current Portuguese literature and film production. She is also the founder of the Teatro Lusotaque theatre group and a language tutor.

Née à Lisbonne, **Beatriz de Medeiros Silva** est depuis 2005 maître de conférence à Camões - Instituto da Cooperação e da Língua (au Portugal) à l'Université de Cologne. Elle explore notamment la littérature post-coloniale d'Angola et du Mozambique, le cinéma mozambicain, les post-mémoires de la fin du colonialisme portugais dans la littérature et la production filmique portugaises actuelles. Elle est aussi fondatrice de la troupe théâtrale Teatro Lusotaque et chargée de cours de langue.



Ahmed Ahouani ist seit September 2017 stellvertretender Direktor des Institut français Köln/Düsseldorf. Sein beruflicher Werdegang umfasst seit 25 Jahren Tätigkeiten im Bereich Bildung und Lehre, in denen er in Frankreich und anderen Ländern sowohl als Lehrer als auch als Schuldirektor tätig war.

Ahmed Ahouani has been deputy director of the Institut français Cologne/Düsseldorf since September 2017. His professional career in education and teaching has spanned 25 years and featured positions in France and other countries as teacher and headteacher.

Ahmed Ahouani est, depuis septembre 2017, directeur adjoint de l'Institut français de Cologne Düsseldorf. Son parcours professionnel reflète un engagement de plus de 25 années au service de l'éducation et de l'enseignement, exerçant des fonctions d'enseignant et de chef d'établissement scolaire en France et à l'étranger.



Das Afrodeutsche Akademiker Netzwerk (**ADAN**) ist ein Zusammenschluss von afro-deutschen und afrikainteressierten Studenten und Professionals. **ADAN** setzt sich als Ziel, Vielfalt sichtbar zu machen und zu fördern.

The Afro-German Academic Network (**ADAN**) is a network of Afro-German and Africa-interested students and professionals. **ADAN's** goal is to make diversity visible.

Le réseau universitaire afro-allemand **ADAN** rassemble des étudiants et des professionnels d'origine afro-allemande et intéressé-e-s par l'Afrique. **ADAN** se donne pour objectif de rendre la diversité visible

allerweltshaus
stimmen afrikas

Literaturfestival
CROSSING
BORDERS

translate transpose communicate

6. – 9.
NOVEMBER
2019

Lesungen
Performances
Workshops
Diskussionen

www.crossingborders-stimmenafrikas.de

Förderer



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Filme & Begleitveranstaltungen

(nach Tagen)

**Films &
accompanying events**
(by date)

**Films &
événements parallèles**
(par dates)

Filme, internationale Gäste und Live-Musik

Films, international guests and live music

Films, invités internationaux et musique live



19.9. Donnerstag Thursday / Jeudi

18:30 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt frei Free of charge / Entrée gratuite

Das Festival wird eröffnet von **Hawa Essuman**, die in diesem Jahr die Schirmherrschaft übernommen hat. Die Regisseurin gewann beim 16. Afrika Film Festival Köln 2018 mit **SILAS** den Publikumspreis für den besten Dokumentarfilm. Beim diesjährigen Festival präsentiert sie in einer Schulvorführung ihren Spielfilm **SOUL BOY** (26.9., 10:00) sowie mit der Produzentin **Fibby Kioria** aus Uganda ausgewählte Kurzfilme aus Ostafrika (22.9., 20:00).

Zum Festivalfokus „Fundamentalismus“ spricht **Dani Kouyaté** aus Burkina Faso. Der Film- und Theaterregisseur aus Burkina Faso berät FilmInitiativ seit 2017 bei der Ausgestaltung der Festivalschwerpunkte mit afrikanischen Perspektiven zu Flucht und Migration. In diesem Jahr präsentiert er ausgewählte Kurzfilme zum Fokus (22.9., 14:00) sowie seinen Spielfilm **OUAGA SAGA** in einer Schulvorstellung (20.9., 10:00). Zu den Regisseur*innen, die bereits zur Eröffnung anreisen, gehören **Azlarabe Alaoui** (Marokko), **Mahmoud Ben Mahmoud** (Tunesien), **Rehad Desai** (Südafrika), **Nasib Farah** (Somalia/Dänemark), **Lula Ali Ismaïl** (Dschibuti), **Dani Kouyaté** (Burkina Faso), **Gabriel Martins** (Brasilien), **Mantegaftot Sileshi Siyoom** (Äthiopien/Deutschland) und **Marwa Zein** (Libyen/Großbritannien).

OPENING

The festival will be opened by **Hawa Essuman** who takes on this year's patronage duties. The director won the audience award for best documentary at the 16th Afrika Film Festival Köln in 2018 for her film **SILAS**. At this year's festival she will present her feature film **SOUL BOY** at a screening for schoolchildren (26.9., 10:00) and an evening of short films from East Africa that she selected with producer **Fibby Kioria** from Uganda (22.9., 20:00). **Dani Kouyaté** from Burkina Faso will introduce the main theme of this year's festival, which is "fundamentalism". The film and theatre director from Burkina Faso has been assisting FilmInitiativ since 2017 in compiling films for the festival themes and providing an African perspective on migration. This year he will present a selection of films on this year's theme of fundamentalism and migration (22.9., 14:00), as well as his feature film **OUAGA SAGA** at a screening for schoolchildren (20.9., 10:00).

Directors who will attend the opening event include **Azlarabe Alaoui** (Morocco), **Mahmoud Ben Mahmoud** (Tunisia), **Rehad Desai** (South Africa), **Nasib Farah** (Somalia/Denmark), **Lula Ali Ismaïl** (Djibouti), **Dani Kouyaté** (Burkina Faso), **Gabriel Martins** (Brazil), **Mantegaftot Sileshi Siyoom** (Ethiopia/Germany) and **Marwa Zein** (Libya/UK).

Cette année, l'ouverture du Festival sera présidée par la marraine de l'édition : **Hawa Essuman**. Lors du 16^{ème} Festival du film de Cologne, en 2018, la réalisatrice avait remporté avec **SILAS**, le prix du public pour le meilleur documentaire. Cette année, elle présente son long-métrage **SOUL BOY** (26.9., 10:00) lors d'une projection scolaire ainsi que plusieurs courts-métrages d'Afrique de l'Est, en compagnie de la productrice ougandaise **Fibby Kioria**. **Dani Kouyaté** s'exprimera sur le « fondamentalisme », thème retenu par le Festival cette année. Depuis 2017, le réalisateur et metteur en scène du Burkina Faso conseille FilmInitiativ sur la conception des thèmes mis à l'honneur par le Festival avec des perspectives africaines sur la fuite et la migration. Pour cette édition, il présente des courts-métrages qui traitent du thème central (22.09., 14:00). Son long-métrage **OUAGA SAGA** sera également projeté lors d'une séance scolaire (20.9., 10:00).

Parmi les réalisateur-trice-s qui seront déjà présent-e-s au moment de l'ouverture, on peut citer **Azlarabe Alaoui** (Maroc), **Mahmoud Ben Mahmoud** (Tunisie), **Rehad Desai** (Afrique du Sud), **Nasib Farah** (Somalie/Danemark), **Lula Ali Ismaïl** (Djibouti), **Dani Kouyaté** (Burkina Faso), **Gabriel Martins** (Brésil), **Mantegaftot Sileshi Siyoom** (Ethiopie/Allemagne) et **Marwa Zein** (Libye/Grande-Bretagne).

Cineastischer Auftakt zum Festivalfokus

Introducing the festival theme/ Prélude cinématographique sur le point focal du Festival

LES PASTÈQUES DU CHEIKH

Regie: Kaouthar Ben Hania; Tunesien/Frankreich 2018;
OF m. engl. UT; digital; 23 min.

In der spöttischen Komödie **LES PASTÈQUES DU CHEIKH** wird einem angesehenen Imam in Tunesien aufgrund der Schlitzohrigkeit zweier Straßenjungen ein Akt der Frömmigkeit zum Verhängnis. Eine humorvolle Annäherung an das Schwerpunktthema des diesjährigen Festivals, das sich mit fundamentalistischen Bewegungen jeglicher Couleur in afrikanischen Ländern auseinandersetzt und mit den Folgen von Konflikten, die durch diese hervorgerufen werden.



In **LES PASTÈQUES DU CHEIKH**, a mocking satirical comedy from Tunisia, an act of piety becomes a respected imam's downfall thanks to two crafty street kids. A humorous look at this year's festival theme that explores fundamentalism of all shades in all African countries and the consequences of the conflicts it provokes.

Dans la comédie **LES PASTÈQUES DU CHEIKH** un imam respecté en Tunisie se retrouve pris au piège d'un acte de piété à cause de la roublardise de deux garçons de rue. Une approche pleine d'humour sur le thème principal du Festival cette année : les mouvements fondamentalistes, toutes couleurs confondues, dans les pays africains et les conséquences des conflits qu'ils provoquent.



Live-Musik

Live-Musik / Live music / Musique live
Den musikalischen Auftakt zur Festivaleröffnung steuert der aus Kamerun stammende Sänger und Gitarrist **Melchie VE** bei.

Cameroonian singer and guitarist **Melchie VE** will kick off the festival's musical offerings.

Melchie VE, chanteur et guitariste originaire du Cameroun, accompagnera musicalement la soirée d'ouverture du Festival.

Eröffnungsfilm Opening film / Film d'ouverture

DHALINYARO (JEUNESSE)

Regie: Lula Ali Ismail; Dschibuti 2018;

OF frz./arab. m. engl. UT; digital; 85 min.



19.9. Donnerstag Thursday / Jeudi

20:30 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Mit **DHALINYARO** hat **Lula Ali Ismail** Dschibutis ersten Spielfilm produziert – und das mit geballter Frauenpower. Der Film greift das tägliche Leben und die Hoffnungen der drei Mädchen Asma, Hibo und Deka auf. Die jungen Frauen verbindet eine tiefe Freundschaft, obwohl sie aus unterschiedlichen sozialen Schichten stammen. Alle drei stehen vor einem Scheideweg kurz vor ihren Abschlussprüfungen und vor dem Eintritt in eine neue Zukunft. Durch soziale Medien und Technologien verknüpft mit der ganzen Welt, sind die drei trotzdem verwurzelt in ihrer Kultur und stehen vor der großen Frage ihres Lebens: Wie wird es für sie weitergehen?

In Anwesenheit der Regisseurin Lula Ali Ismail



In **DHALINYARO** Lula Ali Ismail has produced Djibouti's first feature film – with more than a pinch of girl power. The film explores the everyday lives and dreams of three girls: Asma, Hibo and Deka. The young women are bound by a deep friendship, despite coming from different social strata. The three of them stand at a crossroads in their lives as their school-leaving exams approach and a new future awaits. Despite being connected to the rest of the world via social media and technology, the three girls are still deeply rooted in their own culture and face the biggest decision of their lives: What do we do next?

In presence of the director Lula Ali Ismail

Avec **DHALINYARO**, Lula Ali Ismail a produit le premier long métrage de Djibouti – et ce avec un concentré de force féminine. Le film raconte la vie quotidienne et les espoirs de trois filles, Asma, Hibo et Deka. Les jeunes femmes sont unies par une amitié profonde bien qu'elles soient originaires de milieux sociaux différents. Elles se trouvent toutes les trois à la croisée des chemins, juste avant leur examen de fin d'étude et leur entrée dans un nouvel avenir. Même si elles sont reliées au monde avec les médias sociaux et les technologies, toutes les trois sont enracinées dans leur culture et se retrouvent face à la grande interrogation de leur vie : que leur réserve l'avenir ?

En présence de la réalisatrice Lula Ali Ismail

OUAGA SAGA

Regie: Dani Kouyaté; Burkina Faso 2004;

OF frz. m. dt. UT; 35 mm; 90 min.; ab 12 Jahren



20.9. Freitag Friday / Vendredi

10:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix 3 Euro für Schüler*innen (Begleitpersonen frei)

SCHULVORSTELLUNG

Schüler*innen der Gesamtschule Holweide erklärten **OUAGA SAGA** zu ihrem „Lieblingsfilm“. Deshalb läuft die Komödie 2019 erneut in einer Schulvorführung. Sie erzählt von Jugendlichen aus einem Viertel in Ouagadougou, der Hauptstadt Burkina Fasos. Sie träumen von Karrieren als Fußball-, Film- oder Popstars, schlagen sich mit Gelegenheitsjobs als Wasserträger, Mechaniker und Hilfskellner durch und manchmal auch mit kleinen Gaunereien. In ihrer märchenhaften Fantasie-Welt können Esel sprechen und goldene Funken schweben durch die Luft. „**OUAGA SAGA** ist eine Hommage an die Stadt Ouagadougou und an ihre Liebe zum Kino... Es ist ein modernes und joviales Märchen und eine Einladung zu ein wenig Verrücktheit und Optimismus.“ (Dani Kouyaté)

In Anwesenheit des Regisseurs Dani Kouyaté

In Kooperation mit dem jfc Medienzentrum



Pupils at Holweide secondary school named **OUAGA SAGA** their “favourite film”. That’s why the comedy will be shown again in 2019 at a screening for schoolchildren. It tells the story of youngsters in a neighbourhood of Ouagadougou, the capital of Burkina Faso. They dream of careers as football players, or film or pop stars, and scrape a living in dead-end jobs as water carriers, mechanics and busboys, along with the odd scam or two. In their magical fantasy world donkeys can speak and gold sparks shoot across the sky. “**OUAGA SAGA** is a homage to the city of Ouagadougou and its love for cinema... It is a modern, joyful fairytale with a sprinkle of craziness and optimism.” (Dani Kouyaté)

With the director Dani Kouyaté in attendance.

In cooperation with jfc Medienzentrum

Des élèves de l’école Holweide ont déclaré que **OUAGA SAGA** était leur « film préféré ». C’est pourquoi la comédie est de nouveau projetée en 2019 devant des élèves. Elle raconte l’histoire de jeunes d’un quartier de Ouagadougou, la capitale du Burkina Faso. Ils rêvent de faire carrière dans le football, le cinéma ou la musique et se débattent avec des petits boulots comme porteur d’eau, mécanicien ou serveurs. Parfois aussi avec des petites arnaques. Dans leur monde imaginaire fantastique, les ânes peuvent parler et des étincelles dorées sont suspendues dans les airs. « **OUAGA SAGA** est un hommage à la ville Ouagadougou et à son amour pour le cinéma. C’est une fable moderne et joviale et une invitation à un peu de folie et d’optimisme. » (Dani Kouyaté)

En présence du réalisateur Dani Kouyaté

En coopération avec jfc Medienzentrum

AKASHA

Regie: Hajooj Kuka; Sudan/Südafrika/Katar/Deutschland 2018;
OF m. engl. UT; DCP; 78 min.



20.9. Freitag Friday / Vendredi

16:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Sudan, Nuba-Berge: Während der Regenzeit sind alle Seiten des südsudanesischen Bürgerkriegs dazu gezwungen, ihre blutigen Kämpfe einzustellen. Übermäßiger Schlamm sorgt dafür, dass die Rebellen ihre Waffen niederlegen und vorübergehend zu ihren Familien nach Hause zurückkehren. Auch Adnan gehört zu den Heimkehrern. Nach einem Streit mit seiner Freundin Lina muss er seine AK47 zurücklassen und verpasst den Wiederantritt seines Kriegsdienstes. Daraufhin ruft der Armeekommandant Blues eine sogenannte Kasha aus: die Verfolgung und Verhaftung abtrünniger Soldaten. Adnan schließt sich dem Kriegsdienstverweigerer Absi an. Gemeinsam versuchen sie, der Kasha zu entgehen und Adnan wieder mit Lina und seinem Sturmgewehr zu vereinen. **AKASHA** ist das unterhaltsame Spielfilmdebüt von Hajooj Kuka.



Sudan, Nuba Mountains: During the rainy season, all combatants in the Sudanese civil war are forced to cease their bloody battle. The ubiquitous mud forces the rebels to put down their weapons and temporarily return home to their families. Adnan is one such returnee. Following a fight with his girlfriend Lina, he has to leave his AK47 behind and fails to return to duty on time. The army commander Blues then issues a "kasha", calling for truant soldiers to be caught and arrested. Adnan finds an ally in draft-dodging Absi. Together they attempt to evade the kasha and reunite Adnan with Lina and his assault rifle. **AKASHA** is Hajooj Kuka's entertaining debut feature film.

Au Soudan, dans les monts Nuba: pendant la saison des pluies, toutes les parties prenantes à la guerre civile soudanaise sont contraintes de suspendre leurs combats sanglants. La boue excessive oblige les rebelles à déposer leurs armes et à retourner provisoirement dans leurs familles. Adnan fait partie de ces rapatriés. Après une dispute avec son amie Lina, il doit laisser derrière lui son AK47 et manque la reprise de son service militaire. Le commandant Blues décrète alors une kasha : la poursuite et l'arrestation des soldats renégats. Adnan rejoint l'objecteur de conscience Absi. Ensemble, ils tentent d'échapper à la kasha et d'unir à nouveau Adnan à Lina et à son fusil d'assaut. **AKASHA**, ce film divertissant, est le premier long métrage de Hajooj Kuka.

GAO, LA RÉSISTANCE D'UN PEUPLE (GAO, WIDERSTAND EINES VOLKES)

Regie: Kassim Sanogo; Frankreich/Mali 2018;

OF m. dt. UT; DCP; 54 min.



20.9. Freitag Friday / Vendredi

18:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Anfang 2012 wurde die nordmalische Stadt Gao von dschihadistischen Gruppen besetzt. Mit Waffengewalt forderten sie die Einführung der Scharia und die Teilung des Landes. Während einige in Gao sich mit den Separatisten verbündeten, organisierten andere erbitterten Widerstand gegen die Besatzer. Sie formten Bürgerwehren und Nachtwachen zum Schutze ihrer Familien, organisierten Demonstrationen und klandestine Treffen und konnten die Islamisten letztlich aus Gao vertreiben. Um zu erfahren, wie dieser Widerstand konkret aussah, reiste der Filmemacher Kassim Sanogo nach Gao und sammelte Handy-Aufnahmen aus der Zeit und Interviews mit direkt Beteiligten. Darin kommen nicht nur Widerstandskämpfer*innen und der Ältestenrat der Stadt zu Wort, sondern auch Bürger*innen, die ihre Kollaboration mit den Dschihadisten und deren Vertreibung Revue passieren lassen.

In Anwesenheit des Komponisten Grégoire Paultre Negel und Dani Kouyaté

In Kooperation mit dem Evangelischen Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit (EZEf)



At the beginning of 2012, the northern Malian city of Gao was occupied by Jihadi groups. By the force of arms, they demanded the introduction of Sharia law and that the country be divided. While part of the population in Gao joined forces with the separatists, others set up a fierce résistance force to fight the occupation. They formed vigilante groups and night watches to protect their families, organised demonstrations and clandestine gatherings, and eventually managed to drive the Islamists out of Gao. To find out more about the details of the résistance movement, filmmaker Kassim Sanogo travelled to Gao and collected mobile phone videos from the time and interviewed some of the people involved. We hear not only from résistance fighters and members of the city's council of elders, but also from residents who collaborated with the Jihadis before they were ousted.

With composer Grégoire Paultre Negel in attendance and Dani Kouyaté

In cooperation with Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit (EZEf)

Début 2012, la ville de Gao, au nord du Mali, est occupée par des groupes djihadistes. Par la force des armes, ils revendiquent l'introduction de la charia et la partition du pays. Alors qu'à Gao certains se rallient aux séparatistes, d'autres organisent la résistance contre les occupants. Ils forment des milices et des gardes de nuit pour protéger leurs familles ; ils organisent des manifestations et des rencontres clandestines et réussissent ainsi à chasser les islamistes de la ville. Pour comprendre à quoi ressemblait cette résistance, le cinéaste Kassim Sanogo s'est rendu à Gao afin de rassembler des vidéos filmées avec des téléphones portables du temps de l'occupation et d'interviewer des témoins directs. Ce ne sont pas seulement des résistant•e•s ou le conseil des anciens de la ville qui s'expriment, mais aussi des citoyen•ne•s qui passent en revue leur collaboration avec les djihadistes, ainsi que leur expulsion de la ville.

En présence du compositeur Grégoire Paultre Negel et Dani Kouyaté
En coopération avec Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit (EZEf)



COSMO

WDR

**DER SOUND
DER WELT.**

IM RADIO AUF 103,3

cosmoradio.de

OUFSAIYED ELKHORTOUM (KHARTOUM OFFSIDE)

Regie: Marwa Zein; Sudan 2019; OF arab. m. dt. UT; DCP; 75 min.



20.9. Freitag Friday / Vendredi

20:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)



27.9. Freitag Friday / Vendredi

10:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **3 Euro für Schüler*innen** ab 14 Jahren (Begleitpersonen frei)

SCHULVORSTELLUNG

Am Stadtrand der sudanesischen Hauptstadt Khartum träumen Sara und einige ihrer sportbegeisterten Freundinnen davon, ein nationales Fußballteam zu gründen und an der FIFA-Weltmeisterschaft für Frauen teilzunehmen. Aber staatliche Unterstützung für Frauenfußball gibt es im Sudan nicht und in der islamistisch regierten Gesellschaft passt Fußball nicht zum traditionellen Frauenbild. Manchen gilt er gar als „unmoralisches Verhalten“, das laut Scharia mit Peitschenhieben bestraft werden sollte. Trotzdem verabreden sich die Frauen so oft wie möglich per Handys zum Training und dribbeln mit und ohne Kopftuch gekonnt mit dem Ball.

In dem mutigen Kampf der Fußballerinnen um Selbstbestimmung ist schon die revolutionäre Leidenschaft zu spüren, die kurz nach dem Ende der Dreharbeiten zum Sturz der Jahrzehnte währenden Diktatur von Omar al-Baschir führte. Denn auch dabei spielten Frauen eine zentrale Rolle.

In Anwesenheit der Regisseurin Marwa Zein

In Kooperation mit dem Friedensbildungswerk Köln



On the outskirts of the Sudanese capital of Khartoum, Sara and her sporty friends dream of one day founding a national football team and taking part in the FIFA Women's World Cup. But there is no state support for women's football in Sudan and football doesn't fit the Muslim society's traditional image of a woman. For some it is even considered an "immoral act", which under Sharia law is punishable by lashes. The women still message each other to meet up for training, and show off their skills – both with and without their headscarves. In the footballers' courageous struggle for self-determination one can already see the revolutionary passion that, shortly after shooting had been wrapped up, led to the toppling of Omar al-Bashir's decades-old dictatorship, with women also playing a very prominent role.

With director Marwa Zein in attendance

In cooperation with Friedensbildungswerk Köln

A la périphérie de Khartoum, la capitale soudanaise, Sara et une partie de ses amies sont passionnées de sport. Elles rêvent de fonder une équipe nationale de football et de participer à la Coupe du Monde féminine de la FIFA. Mais au Soudan, le football féminin ne bénéficie d'aucune aide de l'Etat et dans une société régit par l'islam, le foot ne fait pas bon ménage avec l'image traditionnelle de la femme. Pour certains, il est même associé à un « comportement immoral » qui, selon la charia, doit être puni par des coups de fouet. Qu'à cela ne tienne ! Les jeunes filles se donnent rendez-vous aussi souvent que possible par téléphone et se retrouvent pour s'entraîner et dribbler habilement avec le ballon, avec ou sans voile.

Dans le combat courageux que mènent ces joueuses de football pour l'autodétermination, on sent déjà la passion révolutionnaire qui a conduit, peu de temps après la fin du tournage, au renversement d'Omar el-Béchir, après des décennies de dictature. Dans cette révolution aussi, les femmes ont joué un rôle central.

En présence de la réalisatrice Marwa Zein

En coopération avec Friedensbildungswerk Köln

ALMA NO OLHO (SOUL IN THE EYE)

R: Zózimo Bulbul; Brasilien 1973; ohne Worte; digital; 11 min.

NADA (NOTHING)

R: Gabriel Martins; Brasilien 2017; OF bras. m. engl. UT; digital; 27 min.

EU, MINHA MÃE E WALLACE (ME, MOM AND WALLACE)

R: Eduardo Carvalho, Marcos Carvalho; Brasilien 2018; OF bras. m. engl. UT; digital; 22 min.

NoirBLUE – DÉPLACEMENTS D'UNE DANSE (NoirBLUE – DÉPLACEMENTS OF A DANCE)

R: Ana Pi; Brasilien 2018; OF bras. m. engl. UT; digital; 27 min.

O SOM DO SILÊNCIO (THE SOUND OF SILENCE)

R: David Aynan; Brasilien 2017; OF bras. m. engl. UT; digital; 17 min.

PONTES SOBRE ABISMOS (BRIDGES OVER THE ABYSS)

R: Aline Motta; Brasilien 2018; OF m. engl. UT, digital; 8 min.

O DIA DE JERUSA (JERUSA'S DAY)

R: Viviane Ferreira; Brasilien 2014; OF bras. m. engl. UT; digital; 21 min.

**20.9. Freitag****22:00 Filmforum im Museum Ludwig****Eintritt Price / Prix 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)**

Das Internationale Film Festival Rotterdam präsentierte im Februar 2019 eine umfangreiche Reihe mit Filmen von schwarzen Regisseur*innen aus Brasilien

Die Kurzfilmnacht (Gesamtlänge: 133 min.) bietet ein „best of“ dieses Programms.

In **ALMA NO OLHO** wird die Geschichte der Sklaverei in Brasilien in einer Ein-Mann-Performance zu Saxophon-Musik von John Coltrane dargestellt. Mit diesem historischen Meisterwerk hat Regisseur Zózimo Bulbul dem unabhängigen schwarzen Filmschaffen in Brasilien 1973 den Weg bereitet.

NADA – „nichts“ – lautet die Antwort der 18-jährigen Bia, als sie von Eltern und Lehrern gefragt wird, was sie nach ihrem Abitur machen will. Eine Parabel gegen den neoliberalen Leistungsdruck im heutigen Brasilien.

EU, MINHA MÃE E WALLACE erzählt von einem Vater, der nach Jahren im Gefängnis seine Familie in einer Favela in Rio besucht und sich dabei nur einen Wunsch erfüllen will...

In dem poetischen Tanzfilm **NoirBLUE – DÉPLACEMENTS D'UNE DANSE** reist die Regisseurin auf der Suche nach ihrer Identität durch mehrere Länder West- und Ostafrikas.

O SOM DO SILÊNCIO dokumentiert die Sprachlosigkeit zwischen den Generationen am Beispiel des 10-jährigen Binho und seines Vaters Osvaldo.

In **PONTES SOBRE ABISMOS** versucht die Regisseurin Aline Motta die Herkunft ihrer Großmutter herauszufinden, die wie so vieles aus der rassistischen Sklavenhaltergeschichte Brasiliens, ein Familiengeheimnis ist.

O DIA DE JERUSA erzählt von einer alternenden Frau, die alleine und vereinsamt lebt, bis ein überraschender Besuch alles verändert.

In Anwesenheit des Regisseurs Gabriel Martins

In Kooperation mit Camões – Instituto da Cooperação e da Língua (Portugal), Portugiesisch-Brasilianisches Institut der Universität zu Köln, CineBrasil, Cinema Negro, Informationsstelle Lateinamerika e. V. (ila), Köln-Rio e. V. & Kino Latino Köln

In February 2019, the International Film Festival Rotterdam presented an extensive series featuring films made by black directors from Brazil. This short film evening (total duration: 133 mins) showcases its highlights.

ALMA NO OLHO tells the story of slavery in Brazil in a one-man performance accompanied by saxophone music by John Coltrane. With his historic masterpiece in 1973, director Zózimo Bulbul paved the way for black filmmaking in Brazil. **NADA** – “nothing” – is 18-year-old Bia’s reply when her parents and teachers ask her what she wants to do when she leaves school. A parable against the neoliberal pressure to be successful in modern-day Brazil.

EU, MINHA MÃE E WALLACE tells the story of a father who, after spending years in prison, goes to see his family in a Rio favela and has just one wish...

In the poetic dance film **NoirBLUE – DÉPLACEMENTS D’UNE DANSE** the director visits several West and East African countries in search for her identity.

O SOM DO SILÊNCIO documents the lack of communication between people of different generations, using the example of ten-year-old Binho and his father Osvaldo.

In **PONTES SOBRE ABISMOS** director Aline Motta wants to find out about her grandmother’s early life which, like so much of Brazil’s slaveholding past, has always remained a family secret.

O DIA DE JERUSA is the story of an ageing woman, who lives alone and is lonely, until an unexpected visitor changes everything.

With director Gabriel Martins in attendance

In cooperation with Camões – Instituto da Cooperação e da Língua (Portugal), Portugiesisch-Brasilianisches Institut der Universität zu Köln, CineBrasil, Cinema Negro, Informationsstelle Lateinamerika e. V. (ila), Köln-Rio e. V. & Kino Latino Köln.

En février 2019, le Festival international du film de Rotterdam a fait la part belle à des films brésiliens de réalisateur-trice-s noir-e-s. La nuit du court métrage (durée totale : 133 min.) propose un « best of » de ce programme.

Dans **ALMA NO OLHO**, l’histoire de l’esclavage au Brésil est racontée à travers une performance artistique en solo, basée sur des airs de saxophone de John Coltrane. Avec ce chef-d’œuvre historique, le réalisateur Zózimo Bulbul a, en 1973, ouvert la voie à la création cinématographique noire indépendante au Brésil.

NADA – « rien » – c’est la réponse de Bia, 18 ans, lorsque ses parents et ses enseignants lui demandent ce qu’elle veut faire après le baccalauréat. Une parabole contre la pression exercée par le système néolibéral dans le Brésil d’aujourd’hui.

EU, MINHA MÃE E WALLACE raconte l’histoire d’un père qui, après avoir passé des années en prison, rend visite à sa famille dans une favela de Rio dans le but de réaliser un unique rêve...

NoirBLUE – DÉPLACEMENTS D’UNE DANSE est une ode poétique à la danse dans laquelle la réalisatrice part à la recherche de son identité dans plusieurs pays d’Afrique de l’Ouest et de l’Est.

O SOM DO SILÊNCIO explore le mutisme entre les générations en s’appuyant sur l’exemple de Binho, 10 ans et de son père Osvaldo.

Dans **PONTES SOBRE ABISMOS**, la réalisatrice Alina Motta tente de découvrir les origines de sa grand-mère qui constitue, comme tant d’autres choses issues de l’histoire raciste des esclavagistes du Brésil, un secret familial.

O DIA DE JERUSA raconte l’histoire d’une femme vieillissante, qui vit seule et isolée, jusqu’à ce qu’une visite inattendue vienne tout bouleverser.

En présence du réalisateur Gabriel Martins

En coopération avec Camões – Instituto da Cooperação e da Língua (Portugal), Portugiesisch-Brasilianisches Institut der Universität zu Köln, CineBrasil, Cinema Negro, Informationsstelle Lateinamerika e. V. (ila), Köln-Rio e. V. & Kino Latino Köln

TALKING ABOUT TREES

Regie: Suhaib Gasmelbari; Frankreich/Sudan/Deutschland/Tschad/Katar 2019;
OF arab./engl./russ. m. dt. UT; DCP; 93 min.



21.9. Samstag Saturday / Samedi

13:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Vier sudanesische Regisseure – vier Freunde: Eltayeb Mahdi, Manar Al Hilo, Ibrahim Shadad und Suleiman Mohamed Ibrahim gründeten 1989 den Sudanesischen Filmclub. Nach 30 Jahren des Exils, der Zensur und der Schließung von Kinos durch das diktatorische Regime wollen sie einen gemeinsamen Traum verwirklichen: die Wiedereröffnung eines verfallenen Freiluftkinos. Das Unterfangen wird zu einer Erinnerungsreise: Die Freunde lesen einander alte Briefe vor, betrachten gemeinsam alte Dokumente, Fotos und Filmclips und träumen von einem Sudan, in dem die Kunst und das Denken frei sind. Dabei sind die Schwierigkeiten, die es in dem krisengeschüttelten Land zu meistern gilt, um ein altes Kino zu restaurieren, enorm. Gasmelbari erzählt von der Geschichte des sudanesischen Kinos, und seine unangepassten Protagonisten wirken wie Vorboten der aktuellen politischen Umwälzungen in dem Land.



Four Sudanese directors, four friends. Eltayeb Mahdi, Manar Al Hilo, Ibrahim Shadad and Suleiman Mohamed Ibrahim founded the Sudanese Film Group in 1989. After 30 years of exile, censorship and the closure of cinemas as a result of the dictatorial regime, they wanted to realise a common dream: to revive a disused open-air cinema. The project soon becomes a trip down memory lane, as the four friends read each other old letters, look through documents and photos, and watch old film clips, all the time dreaming of a Sudan where art and thoughts are free. But in order to restore the old cinema, they have enormous difficulties to overcome in the crisis-ridden country. Gasmelbari takes us on a trip through Sudanese cinematic history and his nonconformist protagonists appear as early warning signs for the current political upheaval in the country.

Quatre réalisateurs soudanais, quatre amis : Eltayeb Mahdi, Manar Al Hilo, Ibrahim Shadad et Suleiman Mohamed Ibrahim ont fondé le Ciné-club soudanais en 1989. Après avoir connu 30 ans d'exil, de censure et de fermeture des cinémas imposés par le régime dictatorial, ils veulent à présent réaliser leur rêve commun : rouvrir un cinéma en plein air, tombé en décrépitude. Cette entreprise va les plonger dans un voyage de réminiscences : ils se lisent mutuellement de vieilles lettres, regardent ensemble de vieux documents, des photos et des extraits de film et rêvent d'un Soudan dans lequel l'art et la pensée sont libres. Mais restaurer un vieux cinéma dans un pays secoué par les crises, est tout sauf simple.

A travers ce film, c'est toute l'histoire du cinéma soudanais que Suhaib Gasmelbari raconte et le style décalé de ses protagonistes semble être précurseur des bouleversements politiques que traverse actuellement le pays.

YOMEDDINE

Regie: Abu Bakr Shawky; Ägypten/USA/Österreich 2018;
OF arab. m. engl. UT; DCP; 97 min.



21.9. Samstag Saturday / Samedi

15:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Auch wenn Beshkay mittlerweile geheilt ist: Gesicht und Hände sind deutlich von der Lepra gezeichnet, an der er als Kind erkrankte. Das macht ihn in Ägypten zum stigmatisierten Aussätzigen, weshalb er schon seit drei Jahrzehnten in einer abgelegenen Leprakolonie lebt. Doch als seine Frau stirbt, beschließt er herauszufinden, wo er eigentlich herkommt. Gemeinsam mit dem Waisenjungen Obama macht er sich auf die Suche nach seiner Herkunft – eine Reise, die die beiden Außenseiter vor große Herausforderungen stellt. „A. B. Shawkys Spielfilmdebüt **YOMEDDINE** besticht vor allem durch seinen unbefangenen, manchmal leicht naiven Blick in die Gesichter seiner beiden wundervollen Hauptdarsteller, die niemals zuvor in einem Film mitgespielt haben.“ (kino-zeit.de). In Cannes wurde er dafür mit dem François Chalais Prize ausgezeichnet. Es folgten Hauptpreise auf arabischen Festivals und die Nominierung als ägyptischer Kandidat für den Auslands-Oscar.

In Kooperation mit der Deutsch-Ägyptischen Gesellschaft Köln e. V.



Despite now being cured, Beshay's face and hands still bear the marks of the leprosy he suffered from as a child. This means he is stigmatised as a "leper" in Egypt and the reason he has spent the past three decades living in a remote leper colony. But when his wife dies, he decides to find out where he actually comes from. He and the orphan boy Obama go in search of their roots – an adventure full of challenges for the two outcasts to overcome. "A. B. Shawky's debut feature **YOMEDDINE** is wonderfully captivating as it looks impartially, intimately, even naively at times, into the faces of its two magnificent protagonists who found themselves in front of a camera for the very first time." (kino-zeit.de). It won the François Chalais Prize at Cannes, as well as the main prizes at various Arab festivals, and it was submitted by Egypt as its entry for Best Foreign Language Film at the Oscars.

In cooperation with Deutsch-Ägyptische Gesellschaft Köln e. V.

Bien que Beshkay soit à présent guéri, son visage et ses mains restent clairement marqués par la lèpre qu'il avait contractée dans son enfance. En Égypte, cela suffit à le stigmatiser et il est réduit à habiter depuis une trentaine d'années dans une colonie excentrée de lépreux. Pourtant, suite à la mort de sa femme, il décide de découvrir d'où il vient véritablement. C'est au côté de l'orphelin Obama qu'il part à la recherche de ses origines – un voyage au cours duquel ces deux marginaux font face à de nombreux défis. « Dans ce premier long-métrage d'A.B. Shawkys, c'est avant tout le regard impartial, parfois naïf qu'il porte sur ses deux fantastiques acteurs principaux - dont c'était par ailleurs le tout premier film - qui fascine » (kino-zeit.de). C'est l'une des raisons pour laquelle il a été récompensé, à Cannes, par le prix François Chalais. Il a par la suite reçu d'autres distinctions lors de différents festivals de cinéma arabe et il a été nommé aux Oscars du meilleur film en langue étrangère. *En coopération avec Deutsch-Ägyptische Gesellschaft Köln e. V.*



EVERYTHING MUST FALL

Regie: Rehad Desai; Südafrika/Niederlande/Belgien 2018;
OF m. dt. UT; DCP; 85 min.



21.9. Samstag Saturday / Samedi

17:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Als südafrikanische Universitäten 2015 ihre Gebühren erhöhten, kam es zu zunächst friedlichen Protesten an der „University of the Witwatersrand“ („Wits“). „Fees must fall“ – „Weg mit den Gebühren“ wurde zum Schlachtruf aller, die der ärmeren schwarzen Bevölkerung eine angemessene Bildung zukommen lassen wollten. Vier prominente Studentenführer berichten, wie die Situation eskalierte, als der Vizekanzler der Universität Adam Habib, ehemals Anti-Apartheid-Aktivist, 1000 Polizisten auf den Campus rief. Die Folge waren landesweite Auseinandersetzungen, die zu drei Toten und 800 Verletzten führten. Regisseur **Rehad Desai** ist mit seiner Kamera stets mitten im Geschehen und dokumentiert den mutigen Versuch der Student*innen hautnah, traditionelle Machtverhältnisse und grundlegende soziale Ungleichheiten zu überwinden und wurde dafür in Südafrika und international bereits mit mehreren Preisen ausgezeichnet.

In Anwesenheit des Regisseurs Rehad Desai



When South African universities increased tuition fees in 2015, there were initially peaceful protests at the University of the Witwatersrand (“Wits”). “Fees must fall” was the battle cry of all the demonstrators who demanded the poorer black population retained access to further education. Four prominent student leaders explain how the situation escalated when the university’s vice-chancellor Adam Habib, a former anti-Apartheid activist, called 1,000 police officers onto campus. This resulted in nationwide confrontations that left three people dead and 800 injured. Director **Rehad Desai** was always at the heart of the action with his camera, as he documented the students’ valiant attempts to disrupt the traditional power balance and underlying social inequality, and his efforts have been recognised with many awards both in South Africa and worldwide.

With director Rehad Desai in attendance

En 2015, la décision des universités sud-africaines d’augmenter les frais d’inscriptions, déclencha tout d’abord des protestations silencieuses à l’Université de Witwatersrand (« Wits »). « Fees must fall » - « À bas les frais d’inscription » - devint le cri de ralliement de tous ceux qui voulaient permettre aux populations noires les plus pauvres de bénéficier d’une formation universitaire appropriée. Quatre dirigeants étudiants éminents racontent comment la situation a dégénéré, suite à la décision du vice-recteur de l’Université, Adam Habib, ancien activiste anti-apartheid, d’envoyer 1000 policiers sur le campus. Une décision qui déclencha des affrontements dans tout le pays. Trois personnes y ont trouvé la mort et 800 personnes y ont été blessées. Le réalisateur **Rehad Desai** était dans le feu de l’action, une caméra constamment à la main. Il nous montre de près comment ces étudiant·e·s ont courageusement essayé de faire bouger les rapports de force traditionnels et les profondes inégalités sociales. Son film a déjà reçu plusieurs prix, en Afrique du Sud et à l’international.

En présence du réalisateur Rehad Desai

FATWA

Regie: Mahmoud Ben Mahmoud; Tunesien/Belgien 2018;
OF arab. m. dt. UT; DCP; 102 min.



21.9. Samstag Saturday / Samedi

19:30 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Tunis, 2013. Nachdem sein Sohn Marouane bei einem Motorradunfall ums Leben kam, kehrt der in Frankreich lebende Brahim zum ersten Mal seit Jahren nach Tunesien zurück. Trauer um seinen Sohn mischt sich mit Schrecken angesichts der jüngsten politischen Veränderungen in seinem Heimatland. Zwar konnte die Diktatur von Präsident Zine El Abidine Ben Ali beendet und eine parlamentarische Demokratie eingeführt werden. Aber als Konsequenz der neuen Redefreiheit erheben jetzt auch Salafisten und islamistische Extremisten das Wort. Der liberale Brahim erfährt nicht nur, dass gegen seine Ex-Frau, die Autorin Loubna, aufgrund ihres jüngsten Buchs eine **FATWA** verhängt wurde, sondern auch, dass sein Sohn in einer radikal-islamistischen Gruppe aktiv war. Brahim versucht herauszufinden, wie es dazu kam. **Mahmoud Ben Mahmoud's** investigatives Drama erhielt 2018 den Hauptpreis der Journées Cinématographique de Carthage in Tunis, dem ältesten Filmfestival Afrikas.



Tunis, 2013. After his son Marouane dies in a motorbike accident, Brahim, who lives in France, returns to Tunisia for the first time in years. The grief he feels for his son is compounded by his horror when faced with the recent political developments in his homeland. The dictatorship of President Zine El Abidine Ben Ali has come to an end and a parliamentary democracy has been established, but, as a consequence of the country's newfound freedom of speech, Salafists and Islamic extremists are among those now having their say. The liberal Brahim finds out that not only has his ex-wife Loubna, an author, had a **FATWA** imposed upon her due to her latest book, but also that his son was an active member of a radical Islamic group. Brahim attempts to find out how this came about. **Mahmoud Ben Mahmoud's** investigative drama won the main prize at the 2018 Journées Cinématographique de Carthage in Tunis, the oldest film festival in Africa.

Tunis, en 2013. Brahim, qui habite en France, apprend la mort de son fils, Marouane, suite à un accident de moto et, pour la première fois depuis des années, il décide de retourner en Tunisie. Le deuil de son fils se mêle à l'effroi face aux nouveaux développements politiques dans son pays d'origine. La dictature du président Zine El Abidine Ben Ali a bel et bien été renversée et un nouveau système démocratique a été mis en place. Cependant, la nouvelle liberté d'expression a également permis aux salafistes et aux islamistes de se faire entendre. Brahim, qui est libéral, n'apprend pas seulement qu'une **FATWA** a été ordonnée contre sa femme à cause du nouveau livre qu'elle a écrit, mais encore que son fils faisait partie d'un groupe islamiste radical. Brahim essaie de comprendre pourquoi. Cette fiction investigative, réalisée par **Mahmoud Ben Mahmoud's** a reçu en 2018, à Tunis, le premier prix des Journées Cinématographique de Carthage, le plus vieux festival de cinéma d'Afrique.





KILIKIS LA CITÉ DES HIBOUX (KILIKIS THE TOWN OF OWLS)

Régie: Azlarabe Alaoui; Marokko 2018;

OF m. engl. UT; DCP; 99 min.



21.9. Samstag Saturday / Samedi

22:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Das Ambiente erinnert an Kafka: Eine abgelegene alte Burg in den Atlasbergen wird unter dem marokkanischen Königs Hassan II in den 1990er-Jahren zum Geheimgefängnis für politische Oppositionelle. Aber zu sehen sind in dem Spielfilm nur die Wärter und ihre Familien. „In deren trübem Alltag spiegelt sich das Schicksal der Gefangenen wider“ erklärte der Regisseur dazu, und im Vorspann offenbart er: „Ich war dort. Ich war gerade acht Jahre alt. ‚Räuber und Gendarm‘ waren die Spiele meiner Kindheit und als Bettgeschichten diente das, was die Kinder der Wärter von diesen aufgeschnappt hatten. Eine farblose Kindheit, aus der wir aufwuchsen, um davon zu erzählen... nicht zuletzt im Kino, damit das Unrecht nicht in Vergessenheit gerät.“ Und so folgt im Abspann der hoffnungsvolle Satz des chilenischen Dichters Pablo Neruda: „Sie können alle Blumen abschneiden und doch nie den Ausbruch des Frühlings verhindern.“

In Anwesenheit des Regisseurs Azlarabe Alaoui



The setting is Kafka-esque: an isolated fortress in the Atlas Mountains which in the 1990s is used by King Hassan II as a secret prison for his political opponents. But in this feature film we only see the guards and their families. "The fate of the prisoners is mirrored in their own dull daily lives," the director explains. During the opening titles, he says, "I was there. I was eight years old. 'Cops and robbers' was the only childhood game that brought us together and our bedtime stories were whatever the guards' children had overheard their fathers saying. A colourless childhood, which we have now grown out of so we can tell the world... not least through cinema, because this injustice must not be forgotten." The closing credits feature a more hopeful quote by Chilean poet Pablo Neruda: "You can cut all the flowers but you cannot keep spring from coming."

With director Azlarabe Alaoui in attendance

Digne d'une atmosphère kafkaïenne : dans les années 1990, un vieux château perdu dans les montagnes de l'Atlas se transforme, sous le régime du roi marocain Hassan II, en prison secrète pour opposants politiques. Mais, seuls les gardiens et leurs familles sont visibles dans cette fiction. « Le destin des prisonniers se reflète dans leur routine maussade », explique le réalisateur. Il dévoile dans le générique de début : « J'y étais. J'avais à peine huit ans. Dans mon enfance on jouait aux 'gendarmes et aux voleurs' et le soir, on se racontait les histoires que les enfants des gardiens avaient dérobées à leurs parents. Une enfance monotone qui nous donnait envie de grandir pour pouvoir la raconter... notamment au cinéma, pour que cette injustice ne tombe pas dans l'oubli. » Et dans le générique de fin il conclut par cette phrase pleine d'espoir du poète chilien Pablo Neruda : « Ils peuvent couper toutes les fleurs, mais ils ne pourront jamais arrêter la ruée du printemps. »

En présence du réalisateur Azlarabe Alaoui

SYSTEM K

Regie: Renaud Barret; Frankreich 2019;

OF frz. m. engl UT; DCP; 93 min.



22.9. Sonntag Sunday / Dimanche

12:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Affenschädel, Elektroschrott, Macheten oder die eigenen Körper – den Materialien, die von den in dem Dokumentarfilm **SYSTEM K** porträtierten Straßenkünstler*innen für ihre Kunst verarbeitet werden, sind keine Grenzen gesetzt. Sie agieren jenseits des Mainstreams und nutzen die Straßen der kongolesischen Hauptstadt Kinshasa als subkulturelle Bühne für ihre grenzüberschreitenden Performances, Skulpturen und bewegten Bilder. Die Auftritte der avantgardistischen Künstler*innen sind hoch politisch und ihnen drohen deshalb nicht selten Verhaftungen, Geheimdienstverhöre, wenn nicht sogar Folter. Sie befassen sich mit gesellschaftskritischen Themen wie Korruption und Ausbeutung, der Privatisierung von Wasser und kollektiven Traumata und prangern diejenigen an, die davon profitieren. Im Fokus stehen dabei die Geschichte und die Repression in ihrem Land, dessen Gesellschaft von extremer Armut und bewaffneten Konflikten zerrüttet ist und in dem Kunst vielen als unerreichbarer Luxus erscheint.



Monkey's skulls, electronic waste, machetes or their own bodies – there's no limit to the materials used by the street artists portrayed in the documentary **SYSTEM K** for their art. Operating far from the mainstream, they use the streets of the Congolese capital Kinshasa as a stage for their performances, sculptures and visual art that transcends boundaries. The avant-garde artists' performances are highly political and they face the constant threat of being arrested, interrogated by intelligence services, or even tortured. Their work predominantly deals with socially critical themes like corruption and exploitation, the privatisation of water and collective trauma, and they call out those who profit from them. Their country's history and the repression within it are other key themes of their work, as is a society torn apart by extreme poverty and armed conflicts, where art is considered by many to be an unaffordable luxury.

Crânes de singe, déchets électroniques, machettes ou leurs propres corps – la palette de matériaux utilisée par les artistes de rues, dont le film documentaire **SYSTEM K** dresse le portrait, est infinie. Agissant par-delà le courant grand public, ils transforment les rues de la capitale congolaise Kinshasa en scène subculturelle pour leurs performances artistiques transfrontalières, leurs sculptures et leurs images animées. Les spectacles de ces artistes avant-gardistes sont hautement politiques et ils sont souvent menacés d'arrestations, d'interrogations de la part des services secrets, parfois même de torture. Ils se penchent sur des polémiques sociétales comme la corruption et l'exploitation, la privatisation de l'eau et les traumatismes collectifs tout en épinglant ceux qui tirent profit du malheur des autres. Au centre de leur art : l'histoire et la répression dans leur pays, dont la société est minée par une extrême pauvreté et des conflits armés et dans lequel l'art apparaît pour beaucoup comme un luxe inatteignable.

FITNA

R: Rabah Slimani; Algerien 2019; OF arab. m. engl. UT; digital; 15 min.

BROTHERHOOD

R: Meryam Joobeur; Kanada/Katar/Schweden /Tunesien 2018; OF arab. m. dt. UT; DCP; 25 min.

FAMILY IN EXILE

R: Fatima Matousse; Marokko 2018; OF arab. m. engl. UT; digital; 15 min.

UN AIR DE KORA

R: Angèle Diabang; Senegal 2018; OF Wolof/frz. m. engl. UT; digital; 23 min.

THE NECESSARY EVIL

R: Leonard Pongo; DR Kongo/Belgien 2016; OF frz. m. engl. UT; digital; 11 min.

TITHES & OFFERINGS

R: Tony Koros; Kenia/USA 2018; OF Kisuaheli m. engl. UT; digital; 17 min.



22.9. Sonntag Sunday / Dimanche

14:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)



Die Kurzfilmreihe (Gesamtlänge: 106 Minuten) demonstriert mit Beispielen aus sechs afrikanischen Ländern die inhaltliche und formale Bandbreite der cineastischen Auseinandersetzung mit fundamentalistischen Ideologien. Sie reicht von der Kritik an evangelikal-christlichen bis zu islamistischen Bewegungen und wird mal mit fiktiven, mal mit dokumentarischen Stilmitteln vermittelt. Dabei werden auch auf Islamophobie beruhende Vorurteile und Verdächtigungen angeprangert.

Der algerische Kurzspielfilm **FITNA** illustriert, wie fundamentalistische Moralvorstellungen zwischenmenschliche Beziehungen untergraben - in diesem Fall zwischen der lebensfrohen Ferial und ihrem zunehmend fanatischen Bruder Mounir.

Um reale Erfahrungen mit jungen Islamisten, die als Freiwillige für den Islamischen Staat gekämpft haben, geht es in **BROTHERHOOD**. Der Film erzählt von dem tunesischen Hirten Mohamed, dessen Leben in Aufruhr gerät, als sein ältester Sohn Malik mit einer Frau aus Syrien nach Hause zurückkehrt.

In **FAMILY IN EXILE** versucht die Regisseurin zu ergründen, warum ihr strenggläubig muslimischer Vater seit Jahren nicht mehr mit ihr und ihrer Mutter spricht, obwohl er nur ein Stockwerk unter ihnen lebt.

UN AIR DE KORA erzählt von der jungen Muslimin Salma, die Kora spielen will, obwohl dies Frauen verboten ist. Deshalb sucht sie sich heimlich einen Lehrer.

In eindrucksvollen Bildern porträtiert **THE NECESSARY EVIL**, wie die Hoffnungen gläubiger Menschen in der mehrheitlich christlichen Demokratischen Republik Kongo von protestantischen Sekten ausgenutzt werden.

Und die humorvolle Satire **TITHES & OFFERINGS** entlarvt einen kenianischen Scharlatan, der sich als „Wunderheiler“ ausgibt.

In Anwesenheit von Dani Kouyaté

This short film event (total duration: 106 minutes), with examples from six African countries illustrates the huge spectrum of subject matter and filmmaking styles when it comes to cinema's engagement with fundamentalist ideologies, with both documentaries and fiction films that are critical of fundamental movements ranging from Evangelical Christians to Islamists. They also denounce the commonly expressed prejudices and suspicions that result from a climate of Islamophobia.

The Algerian short film **FITNA** illustrates how fundamentalist moral principles can undermine interpersonal relationships – in this case, the relationship between the happy-go-lucky Ferial and his increasingly fanatical brother Mounir.

BROTHERHOOD explores the real-life experiences of young Islamists who volunteered to fight for the Islamic State. The film tells the story of Tunisian shepherd Mohamed whose life descends into turmoil when his oldest son Malik returns home with a woman from Syria.

In **FAMILY IN EXILE** the director tries to figure out why her devout Muslim father hasn't spoken to her or her mother for years despite living one storey below them.

UN AIR DE KORA tells the story of young Muslim woman Salma who wants to play the kora even though it is forbidden for women. She goes looking for a tutor in private.

The wonderful shots in **THE NECESSARY EVIL** impressively illustrate how the hopes of devout people in the majority-Christian Democratic Republic of Congo are being exploited by Protestant sects.

And the humorous satire **TITHES & OFFERINGS** unmasks a Kenyan charlatan who claims to be a "miracle healer".

With Dani Kouyaté in attendance

Avec des films venus de cinq pays africains le programme de courts-métrages (durée totale : 106 minutes) reflète la richesse, tant sur le fond que sur la forme, de la confrontation cinématographique avec les idéologies fondamentales. Elle s'étend de la critique des mouvements chrétiens évangéliques à celle des mouvements islamistes et s'appuie sur des éléments stylistiques issus soit de la fiction soit du documentaire. Ce faisant, les stéréotypes et les suspicions liés à l'islamophobie sont également dénoncés.

Le court-métrage **FITNA** illustre à quel point les valeurs morales fondamentalistes peuvent entacher une relation. Il s'agit ici des relations entre Ferial, un homme joyeux et son frère Mounir qui se tourne de plus en plus vers le fanatisme.

Dans **BROTHERHOOD**, il est question d'expériences réelles avec de jeunes islamistes qui ont combattu volontairement pour l'Etat islamique. Le film raconte l'histoire de Mohamed, un berger tunisien, dont la vie bascule le jour où son fils aîné, Malik, rentre de Syrie avec une nouvelle femme.

Dans **FAMILY IN EXILE**, la réalisatrice essaye de comprendre pourquoi son père, musulman croyant, ne lui parle plus depuis des années, à elle et sa mère, alors qu'il habite juste en-dessous d'elles.

UN AIR DE KORA raconte l'histoire de Salma, jeune musulmane qui veut jouer de la kora, un instrument interdit aux femmes. Elle se met par conséquent secrètement à la recherche d'un professeur.

A travers des images impressionnantes, **THE NECESSARY EVIL**, s'intéresse à la façon dont des sectes protestantes exploitent les espoirs des croyants dans une République démocratique du Congo à majorité chrétienne.

Enfin, **TITHES & OFFERINGS** est une satire pleine d'humour qui démasque un charlatan kenyan soi-disant « guérisseur ».

En présence de Dani Kouyaté



NOFINOFY (DREAM)

Regie: Michaël Andrianaly; Madagaskar/Frankreich;
OF madagas. m. engl. UT; digital; 70 min.



22.9. Sonntag Sunday / Dimanche

16:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Der Frisör Romeo muss sich nach einem neuen Laden umschauchen, nachdem sein Geschäft von der Gemeinde abgerissen wurde. Als schnelle Alternative findet er eine Bruchbude, in der er sein Handwerk zunächst fortsetzen kann. Während er davon träumt, eines Tages Inhaber eines richtigen Frisörsalons zu sein, schleppt sich sein Leben mühsam dahin und Romeo ist es zunehmend leid, auf positive Veränderungen zu warten. **NOFINOFY** begleitet Romeos Alltags, der gespickt ist von täglichen Nachrichten, Ängsten und Hoffnungen in Madagaskar – einem Land voller Korruption und Armut. „Film um Film“, so der Regisseur **Michaël Andrianaly**, „wird meine Arbeit zu meiner Art, mich zu engagieren. Es ist meine Art, mich zu wehren“. (Vgl: www.visionsdureel.ch)
In Anwesenheit des Regisseurs Michaël Andrianaly



When his hairdressing salon is destroyed by the local authorities, hairdresser Romeo has to search for new premises. He finds a ramshackle hut as a makeshift alternative where he can continue to ply his trade for the time being. While he dreams of one day owning a hairdressing salon, his life drags on tediously and he grows tired of waiting for things to change for the better. **NOFINOFY** follows Romeo in his daily life, as he and others discuss the news, their fears and their hopes for Madagascar, a country that is riddled with corruption and poverty. "Film by film," says director **Michaël Andrianaly**, "my work is becoming my way of taking a stand. It's my way of showing résistance." (see: www.visionsdureel.ch)

With director Michaël Andrianaly in attendance

Roméo, un coiffeur, est contraint de chercher un nouveau salon local, le sien ayant été rasé par la municipalité. Une bicoque délabrée lui permet de poursuivre ses activités, le temps de trouver mieux. Alors qu'il rêve de devenir un jour propriétaire d'un vrai salon de coiffure, sa vie s'écoule lentement et plus le temps passe plus Roméo est las d'attendre des changements positifs. **NOFINOFY** filme le quotidien de Roméo et montre en même temps l'actualité du jour, les peurs et les espoirs de Madagascar - un pays où règnent corruption et pauvreté. « Film après film », dit le réalisateur **Michaël Andrianaly**, « mon travail devient une manière pour moi de m'engager. C'est ma façon de résister ». (cf.: www.visionsdureel.ch)
En présence du réalisateur Michaël Andrianaly

LOST WARRIOR

Regie: Nasib Farah & Søren Steen Jespersen; Dänemark/Somalia 2018; OF m. dt. UT; DCP; 82 min.



22.9. Sonntag Sunday / Dimanche

18:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)



24.9. Dienstag Tuesday / Mardi

11:00 Jugendzentrum Northside Chorweiler

Eintritt Price / Prix 3 Euro für Schüler*innen (Begleitpersonen frei)

SCHULVORSTELLUNG

LOST WARRIOR erzählt die Geschichte von Mohamed, dem seine Eltern ein besseres Leben wünschen, weshalb sie ihn schon im Alter von drei Jahren von Somalia nach England schicken. Als Teenager gerät er dort auf die schiefe Bahn, landet im Gefängnis, radikalisiert sich und wird mit 19 zurück nach Somalia abgeschoben: direkt in die Fänge der Terrororganisation Al-Shabaab. Als er erkennt, dass Al-Shabaab weder für Befreiung noch für Frieden steht, flieht er nach Mogadischu, um sich vor der Organisation zu verstecken, die ihn als Abtrünnigen verfolgt. Dort lernt er die junge Fathi aus London kennen. Die beiden heiraten, Fathi wird schwanger, aber sie muss alleine nach London zurückkehren, da Mohammed keine Papiere besitzt. Ob die Familie je wieder zusammenfindet? Regisseur **Nasib Farah** plädiert dafür, „jungen Menschen, die ihr Leben riskieren, wenn sie zynische Terrororganisationen verlassen“, eine zweite Chance zu gewähren.

In Anwesenheit des Regisseurs Nasib Farah

In Kooperation mit dem Friedensbildungswerk Köln



LOST WARRIOR tells the story of Mohammed, whose parents wish him a better life and thus send him from Somalia to England when he is just three years old. He goes off the rails as a teenager, however, landing himself in prison and becoming radicalised, before being deported to Somalia when he is 19: straight into the clutches of Islamist militant group Al-Shabaab. When he realises that Al-Shabaab fights for neither liberation nor peace, he flees to Mogadishu and goes into hiding. But the organisation considers him a defector and tries to hunt him down. He meets Fathi, a young woman from London. They get married and Fathi gets pregnant, but she has to return to London alone, because Mohammed has no papers. Will the family be reunited? Director **Nasib Farah**'s film is a plea for young people who have "risked their lives to escape the clutches of a terror organisation" to be given a second chance.

With director Nasib Farah in attendance

In cooperation with Friedensbildungswerk Köln

Le film **LOST WARRIOR** raconte l'histoire de Mohamed, né en Somalie. Il n'a que trois ans lorsque ses parents l'envoient en Angleterre, dans l'espoir d'une vie meilleure. Mais adolescent, il tourne mal, atterrit en prison et se radicalise. A 19 ans, il est renvoyé en Somalie et tombe directement dans les griffes de l'organisation terroriste Al-Shabaab. Lorsqu'il se rend compte que cette dernière n'aspire ni à la libération, ni à la paix, il s'enfuit à Mogadiscio et tente d'échapper aux islamistes qui le pourchassent pour apostasie. Il y rencontre la jeune Fathi qui vient de Londres. Ils se marient. Fathi tombe enceinte mais doit rentrer seule à Londres puisque Mohamed n'a pas les papiers nécessaires. Parviendront-ils à se retrouver un jour ? Le réalisateur **Nasib Farah** plaide pour que l'on donne une deuxième chance à ces « jeunes gens [...] parce qu'une fois qu'ils sont rentrés dans l'une de ces organisations terroristes cyniques, il est presque impossible d'en sortir, à moins de risquer sa vie. »

En présence du réalisateur Nasib Farah

En coopération avec Friedensbildungswerk Köln



**WAKAMBA FOREVER**

Regie: Alex Maina; Kenia 2018; OF m. engl. UT; digital; 9 min.

MAWE! IGNORANCE IS BLISS OR SOMETHING LIKE THAT

Regie: Malcolm Bigyemano; Uganda 2018; OF m. engl. UT; digital; 23 min.

DÉAMBULATION

Regie: Tovoniaina Rasoaivo; Madagaskar 2018; OF m. engl. UT; digital; 27 min.

BALLAD OF THE SPIRITS

Regie: Beza Hailu Lemma; Äthiopien 2017; OF m. engl. UT; digital; 13 min.

I GOT MY THINGS AND LEFT

Regie: Philbert Aimé Mbabazi Sharangabo; Ruanda/Schweiz 2018; OF Kinvarwanda m. engl. UT; DCP; 23 min.

SHORTS

22.9. Sonntag Sunday / Dimanche

20:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)



Auf Einladung von FilmInitiativ präsentieren **Hawa Essuman**, Regisseurin aus Kenia und Schirmfrau des Festivals, sowie **Fibby Kioria**, Produzentin aus Uganda, eine Auswahl aktueller Kurzfilme aus Ostafrika. (Gesamtlänge: 95 min.)

Die Komödie **WAKAMBA FOREVER** spielt im Jahr 1895 und erzählt mit satirischen Mitteln von der Geschichte und Kultur der Akamba in Kenia und ihren ersten Begegnungen mit den britischen Kolonisatoren.

MAWE! rufen Frauen in Uganda in der Sprache Rutooro, wenn sie überrascht sind, so wie die beiden Protagonistinnen des Films, deren Bekanntschaft auch eine überraschende Wendung nimmt.

Tojo ist ein junger Porträt-Fotograf, der, wie in **DÉAMBULATION** zu sehen, in der Hauptstadt Madagaskars meist in den einfachen Wohnvierteln arbeitet. In seinen pessimistischen Schwarz-Weiß-Bildern spiegelt sich die (kolonial-)Geschichte des Landes wie die Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

BALLAD OF THE SPIRITS erzählt von einem Äthiopier, dessen Beziehung zu seiner Geliebten abrupt endet und der auf der Suche nach Erklärungen dafür durch Addis Abeba streift. Historische und moderne Architektur der Stadt stehen dabei für Vergangenes wie für mögliche persönliche und gesellschaftliche Veränderungen.



Der Titel **I GOT MY THINGS AND LEFT** verweist schon auf das Thema Abschied in dem Kurzfilm aus Ruanda. Konkret geht es um einen verstorbenen Künstler namens Eric, dessen Freund*innen in seinem Haus zu einem berührenden Trauerritual zusammenkommen, bei dem sie Erinnerungen an sein Leben austauschen.

In Anwesenheit von Hawa Essuman und Fibby Kioria

At the invitation of FilmInitiatiiv, **Hawa Essuman**, a director from Kenya and this year's festival patron, and **Fibby Kioria**, a film producer from Uganda, will present a selection of current short films from East Africa (total duration: 95 minutes).

Set in 1895, the comedy **WAKAMBA FOREVER** takes a satirical look at the history and culture of the Akamba people in Kenya and their first interaction with British colonisers.

MAWE! is an exclamation in Rutooro used to express surprise, and the story of two Ugandan women who have a life-changing conversation.

Tojo, the lead character in **DÉAMBULATION**, is a young portrait photographer who mostly works in the poorer neighbourhoods of Madagascar's capital city. His pessimistic black-and-white photos reflect the (colonial) history of his country as well as the hope for a better future.

BALLAD OF THE SPIRITS tells the story of an Ethiopian man who, after a long-term relationship with a woman he loves ends abruptly, roams the streets of Addis Ababa looking for answers. The city's historical and modern architecture signify the country's past as well as potential personal and societal changes.

Even the title **I GOT MY THINGS AND LEFT** of this short film from Rwanda points to a farewell. More specifically, it is about an artist called Eric who has died and whose friends gather in his house for a moving mourning ritual where they share their memories of his life.

With Hawa Essuman and Fibby Kioria in attendance

FilmInitiatiiv a convié **Hawa Essuman**, réalisatrice kenyane et marraine de ce festival, ainsi que **Fibby Kioria**, productrice ougandaise, à présenter une sélection de courts-métrages récents venant d'Afrique de l'Est. (durée totale de 95 minutes)

La comédie **WAKAMBA FOREVER** se déroule en 1895 et emploie des moyens satiriques pour traiter de l'histoire et de la culture des Akambas au Kenya et de leur première rencontre avec les colonisateurs britanniques.

Dans la langue rutooro, en Uganda, lorsque les femmes disent **MAWE !** c'est qu'elles sont surprises, tout comme les deux protagonistes de ce film dont la rencontre prend également une tournure surprenante.

Dans **DÉAMBULATION**, Tojo est un jeune photographe portraitiste qui travaille la plupart du temps dans les quartiers simples de la capitale malgache. Dans ses photos pessimistes en noir et blanc se reflètent l'histoire (coloniale) du pays ainsi que l'espoir d'un avenir meilleur.

BALLAD OF THE SPIRITS parle d'un Éthiopien dont la relation avec sa bien-aimée se termine abruptement. À la recherche d'explications, il erre dans les rues d'Addis Abeba et l'architecture moderne et ancienne de la ville symbolise à la fois le passé et le possible des changements personnels et sociaux.

Rien que par son titre on comprend que le court-métrage rwandais **I GOT MY THINGS AND LEFT** traite du moment des adieux. Il s'agit d'un artiste défunt qui s'appelle Eric. Ses amies se retrouvent dans sa maison pour organiser un rite funéraire touchant au cours duquel ils partagent des souvenirs qu'ils ont de lui.

En présence d'Hawa Essuman et de Fibby Kioria

SAMBA DE FASCISMO

Brasilien auf dem Weg in die Diktatur? Is Brazil headed for a dictatorship?

Intro:

Myriam „Mymmi“ Chebabi

(Brasilien-Sketch aus der Immisitzung 2019)

Inputs:

Gabriel Martins (Filmemacher, Brasilien)**Carola Saavedra** (Schriftstellerin, derzeit in Köln im Exil)**Jean Wyllys** (Parlamentsabgeordneter für Rio de Janeiro, derzeit in Berlin im Exil)**23.9. Montag** Monday / Lundi**19:00 Zentralbibliothek, Erdgeschoss** Ground floor / Rez-de-chausée**Eintritt frei** Free of charge / Entrée gratuite

In Brasilien lebt die größte afrikanische Diaspora der Welt. Mehr als die Hälfte der Brasilianer*innen hat afrikanische Vorfahren. In den letzten Jahren ist eine bemerkenswert kreative schwarze Filmszene in Brasilien entstanden. Doch seit dem Amtsantritt des rechtsextremen Präsidenten Jair Bolsonaro Anfang 2019 ist nicht nur deren Existenz, sondern die Demokratie insgesamt bedroht. Dies thematisiert die brasilianische Präsidentin der Kölner Immisitzung **Myriam „Mymmi“ Chebabi** in ihren Sketch „Samba de Fascismo“. Der Filmemacher **Gabriel Martins**, die Schriftstellerin **Carola Saavedra** und der Parlamentsabgeordnete **Jean Wyllys** informieren über die Lage in ihrem Land.

In Kooperation mit Camões – Instituto da Cooperação e da Língua (Portugal), Portugiesisch-Brasilianisches Institut der Universität zu Köln, CineBrasil, Cinema Negro, Informationsstelle Lateinamerika e. V. (ila), Köln-Rio e. V. & Kino Latino Köln

Brazil is home to the world's largest African diaspora. More than half of Brazilians are of African ancestry. In recent years a remarkably creative black film scene has emerged in Brazil. But since the far-right President Jair Bolsonaro took office at the start of 2019, it's not only their livelihoods that are under threat, but democracy as a whole. This is the subject matter of "Samba de Fascismo", a sketch by **Myriam "Mymmi" Chebabi**, the Brazilian president of Cologne's Immisitzung (a carnival variety show that promotes the integration of immigrants). Filmmaker **Gabriel Martins**, writer **Carola Saavedra** and congressman **Jean Wyllys** will be in attendance to inform guests about the current situation in their country. *In cooperation with Camões – Instituto da Cooperação e da Língua (Portugal), Portugiesisch-Brasilianisches Institut der Universität zu Köln, CineBrasil, Cinema Negro, Informationsstelle Lateinamerika e. V. (ila), Köln-Rio e. V. & Kino Latino Köln*

Le Brésil abrite la plus grande diaspora africaine. Plus de la moitié des Brésiliens ont des ancêtres africains. Ces dernières années ont vu apparaître une scène cinématographique noire remarquablement créative. Mais depuis l'arrivée au pouvoir du président d'extrême droite Jair Bolsonaro début 2019, non seulement leur existence mais aussi la démocratie tout entière est menacée. C'est ce qu'a thématisé la présidente brésilienne de la session de carnaval des immigrants **Myriam «Mymmi» Chebabi** dans son sketch «Samba de Fascismo». Le réalisateur **Gabriel Martins**, l'écrivaine **Carola Saavedra** et le député **Jean Wyllys** débattent de la situation dans leur pays.

En coopération avec Camões – Instituto da Cooperação e da Língua (Portugal), Portugiesisch-Brasilianisches Institut der Universität zu Köln, CineBrasil, Cinema Negro, Informationsstelle Lateinamerika e. V. (ila), Köln-Rio e. V. & Kino Latino Köln

AU NOM DU CHRIST

Regie: Roger Gnoan M'Bala; Elfenbeinküste 1993;
OF frz. m. engl. UT; 35 mm; 80 min.

FILMCLUB 813



23.9. Montag Monday / Lundi

21:15 Filmclub 813

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Ein Klassiker des afrikanischen Kinos über einen selbsternannten Wunderheiler, der sich als „Cousin von Christus“ ausgibt und sich ans Kreuz schlagen lässt, um Anhänger zu gewinnen. Regisseur Gnoan M'Bala formulierte mit seinem spöttischen Meisterwerk eine frühe Kritik an der massiven Ausbreitung christlich-fundamentalistischer Sekten in Westafrika. Aber er verurteilt nicht nur das Auftreten evangelikaler Fanatiker, sondern auch die Bestrebungen der sogenannten Weltreligionen insgesamt, den Kontinent zu bekehren, als „zweite Eroberung Afrikas“. M'Bala inszeniert die „spirituelle Kolonisierung“ als grelle Masken- und Kostümshow und er entlarvt christlichen Mummenschanz als absurdes Theater vor dörflicher Kulisse. Dafür erhielt M'Bala den Hauptpreis des FESPACO 1993 und zahlreiche weitere Auszeichnungen u. a. in Locarno, Mailand und Montreal.



An African cinema classic about a self-proclaimed miracle healer, who introduces himself as "the cousin of Christ" and who has himself put on the cross in an attempt to gain followers. Director Gnoan M'Bala's scathing masterpiece is an early rebuke of the widespread proliferation of fundamental Christian sects in West Africa. But his ire is not only directed at evangelical fanatics; he denounces the efforts of the so-called global religions to convert Africans as a "second conquest of Africa". M'Bala stages this "spiritual colonisation" as a garish mask and costume show and, against the rural backdrop, exposes Christian masquerading as absurd theatre. M'Bala's film won the main prize at FESPACO 1993 and countless other awards at festivals including Locarno, Milan and Montreal.

Un classique du cinéma africain qui raconte l'histoire d'un guérisseur miracle autoproclamé, qui se prétend « cousin du Christ » et se fait clouer à une croix pour attirer des disciples. Le réalisateur Gnoan M'Bala formule dans ce chef-d'œuvre mordant une critique précoce envers l'expansion massive des sectes fondamentalistes chrétiennes en Afrique de l'Ouest. Il condamne non seulement la manière dont se présentent les fanatiques évangéliques mais aussi l'ensemble des tentatives des soi-disant religions universelles de convertir le continent, comme une « seconde conquête de l'Afrique ». M'Bala met en scène la « colonisation spirituelle » à travers un spectacle de masques et de costumes criards. Il dévoile les mascarades du christianisme par un théâtre de l'absurde dont la toile de fond est le village.

M'Bala a reçu pour ce film le grand prix du FESPACO en 1993 et de nombreuses autres distinctions, notamment à Locarno, Milan et Montréal.

AZIMUTH

Regie: Nirma Madhoo; Südafrika/Australien 2019; ohne Worte; 7 min.

NO CLEAN WATER

Regie: Doris Kade & Rose Keji; Südsudan 2017; OF m. engl. UT; 3 min.

LIVING WITH DISABILITY

Regie: Maura Ajak & Ray Okech; Südsudan 2017; OF m. engl. UT; 3 min.

WORKING FOR EDUCATION

Regie: Rita Lado & Cosmas Mundu; Südsudan 2017; OF m. engl. UT; 3 min.

LEAVING GANGS BEHIND

Regie: Gale Julius Dada & Tande Elias; Südsudan 2017; OF m. engl. UT; 3 min.



24.9. – 28.9. / Zentralbibliothek, 4. Etage

Di & Do 15:00 – 20:00,

Mi & Fr 14:00 – 18:00,

Sa 11:00 – 15:00

Eintritt frei Free of Charge / Entrée gratuite



Im Rahmen des 17. Afrika Film Festivals präsentiert FilmInitiativ Köln e. V. in Kooperation mit der Stadtbibliothek Köln eine Auswahl von Virtual Reality-Produktionen (VR).

Der Beitrag aus Südafrika erkundet neue ästhetische Ausdrucksformen, die Produktionen aus dem Südsudan entstanden als 360°-Videos im Rahmen des Bildungsprojekts „My People, Our Stories“.

AZIMUTH ist eine Art experimenteller Fashion-Film und stellt stereotype Vorstellungen von afrikanischen Identitäten infrage. Zeitenössische Mode wird hier vor futuristisch wirkender südafrikanischer Architektur im Stil des „Brutalismus“ präsentiert.

In **NO CLEAN WATER** zeigen die südsudanesischen Journalistinnen Doris Kade und Rose Keji die Schwierigkeiten des Zugangs zu sauberem Wasser im Südsudan in Zeiten des Bürgerkriegs.

LIVING WITH DISABILITY erzählt von Kim Bany, der im Bürgerkrieg ein Bein verlor, trotzdem Basketball spielt und nun auch andere Menschen mit Behinderungen im Südsudan dazu ermutigen will.

WORKING FOR EDUCATION erinnert am Beispiel des 13-jährigen Al Amine daran, dass 70 Prozent der Kinder im Südsudan nicht zur Schule gehen können, sondern arbeiten müssen, um ihre Familien zu unterstützen. So auch Al Amine, der nach den Schulstunden in einer Werkstatt arbeitet.

Im Mittelpunkt von **LEAVING GANGS BEHIND** steht der 12-jährige Alex. Weil er – wie 40 Prozent der Jugendlichen im Südsudan – keine Arbeit fand, schlug er sich mit Diebstählen durch, um zu überleben. Doch inzwischen produziert er Musik und versucht auch anderen Gang-Mitgliedern durch Musik, Tanz und Sport Perspektiven zu eröffnen.

As part of the 17th Afrika Film Festival, FilmInitiativ Köln e.V. will present a selection of virtual reality (VR) productions in cooperation with Cologne Public Library (Stadtbibliothek Köln). The contribution from South Africa explores new aesthetic forms of expression, while those from South Sudan are 360-degree videos that were made as part of the educational project "My People, Our Stories".

AZIMUTH is an experimental fashion film that questions common stereotypes relating to African identities. Contemporary fashion is presented against a backdrop of futuristic-looking Brutalist architecture in South Africa.

In **NO CLEAN WATER** South Sudanese journalists Doris Kade and Rose Keji illustrate how difficult it is to get access to clean water in South Sudan during times of civil war.

LIVING WITH DISABILITY tells the story of Kim Bany, who plays basketball despite having lost a leg in the civil war, and is now encouraging other people with disabilities in South Sudan to do the same.



Dans le cadre du 17^{ème} Festival du film africain, FilmInitiativ Köln e.V. présente, en coopération avec la bibliothèque municipale de Cologne, une sélection de productions en réalités virtuelles. La contribution sud-africaine explore de nouvelles formes d'expressions tandis que les productions sud-soudanaise s'appuient sur des vidéos à 360° dans le cadre du projet éducatif « My People, Our Stories ».

AZIMUTH est une sorte de film expérimental sur la mode qui met en cause les représentations stéréotypées des identités africaines. Ici, la mode contemporaine est présentée devant une architecture sudafricaine qui apparaît comme futuriste, dans le style du « brutalisme ».

Dans **NO CLEAN WATER** les journalistes sud-soudanaises Doris Kade et Rose Keji pointent du doigt les difficultés pour accéder à l'eau potable, au Soudan du Sud, pendant la guerre civile.

VIRTUAL REALITY

VIRTUAL REALITY / RÉALITÉ VIRTUELLE

Produktionen aus Südafrika und Südsudan
Productions from South Africa and South Sudan
Productions du Afrique du Sud et Soudan du Sud

WORKING FOR EDUCATION uses the example of 13-year-old Al Amine to outline how 70 percent of children don't have the chance to go to school, and many of those who do also have to work to support their families. Just like Al Amine, who works in a garage after school.

LEAVING GANGS BEHIND centres around 12-year-old Alex. Alex was unemployed – like 40 percent of young people in South Sudan – and had to rob and steal in order to survive. He has since left the gang and now produces music, and attempts to help other gang members find opportunities in the world of music, dance and sport.



LIVING WITH DISABILITY raconte l'histoire de Kim Bany, qui a perdu une jambe pendant la guerre civile mais qui joue malgré tout au basket et qui veut encourager d'autres personnes handicapées au Soudan du Sud à en faire autant.

WORKING FOR EDUCATION s'appuie sur l'exemple d'Al Amine, un garçon de 13 ans pour rappeler que 70% des enfants ne vont pas à l'école au Soudan du Sud et doivent travailler pour pouvoir soutenir leur famille. Ainsi, Al Amine travaille dans un atelier après les heures d'école.

Au centre de **LEAVING GANGS BEHIND** il y a Alex, 12 ans. Comme 40% des jeunes au Soudan du Sud, il n'a pas trouvé de travail et il a tenté de survivre en volant à droite et à gauche. Et puis, il arrive à s'en sortir en produisant de la musique et tente alors d'offrir des perspectives aux membres de son gang à travers la musique, la danse et le sport.



SOUL BOY

Regie: Hawa Essuman; Kenia/Deutschland 2010; dt. Fassung; DVD; 60 min.



24.9. Dienstag Tuesday / Mardi

09:00 Jugendzentrum Northside Chorweiler

SCHULVORSTELLUNG



26.9. Donnerstag Thursday / Jeudi

09:00 Filmforum im Museum Ludwig

SCHULVORSTELLUNG

Eintritt Price / Prix **3 Euro für Schüler*innen** ab 10 Jahren (Begleitpersonen frei)

Nairobi, Kenia: Der 14-jährige Abila lebt mit seinen Eltern in Kibera, einem der größten Slums Ostafrikas. Eines Morgens entdeckt der Teenager seinen Vater schwer erkrankt in einer Ecke kauern. Eine Frau habe seine Seele gestohlen, murmelt er im Delirium. Um seinem Vater zu helfen, macht Abila sich gemeinsam mit seiner Freundin Shiku auf die Suche nach einem geeigneten Heilmittel. Auf ihrem Weg erfahren die beiden, dass Abilas Vater seine Seele in Begleitung der mysteriösen Geisterfrau Nyawara verspielt hat. Nachdem die beiden Teenager die Hexe in der dunkelsten Ecke des Ghettos gefunden haben, stellt sie Abila sieben rätselhafte Aufgaben, die er bis zum nächsten Morgen lösen muss, wenn er seinen Vater retten will. Ein Wettlauf gegen die Zeit beginnt, und Abila begibt sich auf eine abenteuerliche Reise durch den Mikrokosmos seiner Heimatstadt.

In Anwesenheit der Regisseurin Hawa Essuman

In Kooperation mit dem jfc Medienzentrum



Nairobi, Kenya: 14-year-old Abila lives with his parents in Kibera, one of the largest slums in East Africa. One morning the teenager discovers his father slumped in a corner and seriously ill. He deliriously mumbles that a woman has stolen his soul. Abila and his friend Shiku go in search of a remedy. Along the way they find out that Abila's father gambled away his soul with the mysterious spirit woman Nyawara. When the two teenagers find the witch in the darkest corner of the ghetto, she tells Abila he must solve seven cryptic riddles by the following morning if he wants to save his father's soul. A race against time ensues and Abila sets off on a wild adventure through this microcosm of their city.

With director Hawa Essuman in attendance

In cooperation with jfc Medienzentrum

À Nairobi, au Kenya. Abila a 14 ans et vit avec ses parents à Kibera, l'un des plus grands bidonvilles d'Afrique de l'est. Un matin, l'adolescent découvre son père gravement malade, tapi dans un coin. Dans son délire, il marmonne qu'une femme lui aurait volé son âme. Afin d'aider son père, Abila et son amie Shiku se mettent à la recherche d'un remède approprié. En chemin, ils apprennent que le père d'Abila a perdu son âme alors qu'il était en compagnie de la mystérieuse Nyawawa. Lorsque les deux adolescents retrouvent la sorcière dans les coins les plus sombres du ghetto, celle-ci demande à Abila de réaliser sept actions mystérieuses en un temps record, qu'il doit résoudre jusqu'au lendemain matin, s'il veut espérer sauver son père. Commence alors une course contre le temps qui plonge Abila dans un voyage rocambolesque à travers le microcosme de sa ville natale.

En présence de la réalisatrice Hawa Essuman

En coopération avec jfc Medienzentrum

L'APPEL À LA DANSE

Regie: Diane Fardoun; Senegal 2015;
OF m. engl. UT; digital; 80 min.



24.9. Dienstag Tuesday / Mardi

17:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Als Pilotfilm einer Serie von Filmen über Tanzstile aus aller Welt konzentriert sich **L'APPEL À LA DANSE** auf die Entwicklung des Tanzes im Senegal. Dort gibt es seit jeher traditionelle Stile wie den Sabar, die von vielen bis heute mit Stolz getanzt werden. Aber auch neue, urbane Tanzstile entwickeln sich zunehmend auf den Straßen des westafrikanischen Landes. Der Dokumentarfilm präsentiert aufstrebende, senegalesische Tänzer*innen, die individuelle Geschichten erzählen und mit innovativen Performances Grenzen zwischen unterschiedlichen Tanzstilen immer wieder durchbrechen und das Urbane mit der Tradition verweben. Der Film bietet sinnliche Einblicke in die senegalesische Kultur und versucht, Antworten auf die Frage zu geben: Warum tanzen die Menschen?



As the pilot for a series of films about dance styles all over the world, **L'APPEL À LA DANSE** focuses on the evolution of dance in Senegal. Traditional styles such as sabar have existed for many centuries and are still proudly performed there today. But also new urban dance styles are increasingly emerging on the streets of the West African country. The documentary presents aspiring Senegalese dancers and their personal stories who, with innovative performances, are breaking down the boundaries between different dance styles and merging the modern with the traditional. The film offers sensual insights into Senegalese culture and attempts to provide answers to the question "Why do people dance?"

L'APPEL À LA DANSE est le pilote d'une série de films portant sur les styles de danse dans le monde entier. Il se concentre sur l'évolution de la danse au Sénégal. Là-bas, il existe depuis toujours des styles traditionnels comme le Sabar, qui est, aujourd'hui encore, fièrement dansé par beaucoup de gens. De nouveaux styles de danse urbains se développent de plus en plus dans les rues de ce pays d'Afrique de l'Ouest. Ce film documentaire présente des danseur-seuse-s sénégalais-e-1s plein d'avenir qui nous racontent individuellement leurs histoires et qui, à travers leurs performances, cassent les frontières entre les différents styles de danse et entremêlent genre urbain et tradition. Ce film pose un regard sensuel sur la culture sénégalaise et tente de répondre à la question : pourquoi est-ce que les gens dansent ?



HYÈNES

Regie: Djibril Diop Mambéty; Senegal 1992;
OF frz. m. dt. UT; DCP; 110 min.



24.9. Dienstag Tuesday / Mardi

19:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Der zwischen Berlin, New York und Lesotho pendelnde Regisseur **Lemohang Jeremiah Mosese** präsentiert ein Meisterwerk des afrikanischen Kinos: **HYÈNES** ist eine Verfilmung des bekannten Dürrenmatt-Theaterstücks „Der Besuch der alten Dame“ im westafrikanischen Ambiente. Ort der Handlung ist das Sahelstädtchen Colobane, in dem Linguere Ramatou einst von dem reichen Händler Dranab Drameh geschwängert und dann verstoßen wurde. Jahre später kehrt sie – „reich wie die Weltbank“ – zurück, um Rache zu nehmen. Eine bildmächtige Kritik an der kapitalistischen Glitzerwelt von Djibril Diop Mambéty, der als erster westafrikanischer Filmkünstler eine unverwechselbar eigene Filmsprache entwickelte, die von der Musik seines Bruders Wasis Diop kongenial ergänzt wird.

Im Gespräch mit Dr. Yilmaz Dziewior stellt Lemohang Jeremiah Mosese den Film vor und begründet seine Auswahl.

In Kooperation mit "Freunde des Wallraf-Richartz-Museum und des Museum Ludwig"

(www.museumsfreunde-koeln.de)



Lemohang Jeremiah Mosese, the director who spends his time between Berlin, New York and Lesotho, will present a masterpiece of African cinema. **HYÈNES** is a West African take on Dürrenmatt's famous play "The Visit". The film is set in Colobane, a town in the Sahel, which is where Linguere Ramatou was once impregnated and then abandoned by the rich shopkeeper Dramaan Drameh. Years later she returns – "rich as the World Bank" – seeking revenge. A visually powerful critique of the glitzy world of capitalism by Djibril Diop Mambé, who was one of the first West African filmmakers to develop a highly original, unconventional style, all delightfully complemented by a score by his brother, Wasis Diop.

In the discussion with Dr Yilmaz Dziewior, Lemohang Jeremiah Mosese will present the film and explain his choice.

In cooperation with "Freunde des Wallraf-Richartz-Museum und des Museum Ludwig" (www.museumsfreunde-koeln.de)

Lemohang Jeremiah Mosese, qui vit entre Berlin, New York et le Lesotho, nous présente un chef-d'œuvre du cinéma africain.

HYÈNES est une adaptation cinématographique de la célèbre pièce de théâtre de Dürrenmatt « La visite de la vieille dame », dans une ambiance ouest-africaine. Le film se déroule à Colobane, petite ville du Sahel, où Linguere Ramatou s'est faite engrossée par un des riches commerçants, Dranab Drameh, et répudiée par la suite. Des années plus tard, « riche comme la banque mondiale », elle y retourne pour se venger. Djibril Diop Mambéty dresse une critique très imagée du monde capitaliste à paillettes. Inimitable, il a été le premier cinéaste ouest-africain à développer son propre langage cinématographique, complété à la perfection par la musique de son frère Wasis Diop.

Lors d'une discussion avec le Dr. Yilmaz Dziewior, Lemohang Jeremiah Mosese présente le film et explique son choix.

En coopération avec << Freunde des Wallraf-Richartz-Museum und des Museum Ludwig>> (www.museumsfreunde-koeln.de)

DIE STROPER (THE HARVESTERS)

Regie: Etienne Kallos; Südafrika/Frankreich/Griechenland/Polen 2018;
OF m. engl. UT; digital; 105 min.



24.9. Dienstag Tuesday / Mardi

21:30 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Der Teenager Janno lebt mit seiner Familie in einer konservativ-religiösen Gemeinschaft im ehemaligen Oranje-Freistaat Südafrikas. In der rauen Welt der Buren – jener Siedler, deren Vorfahren Südafrika als Erste kolonisierten – sind die Geschlechterrollen klar verteilt. Auch der eher sensible Janno versucht auf der Farm seiner Eltern den Normen der weißen Afrikaans-Minderheit zu entsprechen. Die Gunst seiner Mutter ist ihm dabei ein großer Lohn. Doch dann bringt diese den Waisenjungen Pieter mit nach Hause, einen drogenabhängigen Straßenjungen. Aus der anfänglich brüderlichen Beziehung zwischen den jungen Männern entwickelt sich bald ein Machtkampf um elterliche Zuneigung. Etienne Kallos vermittelt in seinem Erstlingsfilm die Stimmung in Südafrikas „Bible Belt“ mit atemberaubenden Bildern: Mal agieren seine Figuren vor unendlich weiten, lichten Graslandschaften, mal in engen, düster beleuchteten Räumen. Einladungen zu Festivals in aller Welt und Auszeichnungen u. a. in Italien und Tunesien waren die Folge.



Teenager Janno lives with his family in a conservative religious community in South Africa's former Orange Free State. In the harsh world of the Boers – the settlers whose ancestors were the first to colonise South Africa – gender roles are very clearly defined. Even the sensitive Janno tries his best to live by the conventions of the white Afrikaans minority on his parents' farm. His mother's affection is the reward for his efforts. But one day she brings the orphaned boy Pieter home with her, a drug-addicted street kid. What starts off as a healthy brotherly relationship between the two young men gradually develops into a power struggle for parental affection. Etienne Kallos's debut film conveys the mood along South Africa's "Bible belt" and features stunning cinematography, with its backdrops ranging from vast sparse grasslands to cramped, gloomily lit rooms. The film was invited to festivals all over the world as a result, and won awards in Italy and Tunisia, amongst others.

Janno, un adolescent, vit avec sa famille dans une communauté religieuse conservatrice, dans l'ancien Etat libre d'Orange, en Afrique du Sud. Dans le rude monde des Boers – ces colons dont les ancêtres sont ceux qui ont colonisé en premier l'Afrique du Sud – chaque sexe a un rôle bien défini. Dans la ferme de ses parents, Janno, qui est plutôt sensible, essaye lui aussi de se plier aux normes de la minorité afrikaans. Sa grande motivation est le plaisir qu'il donne ainsi à sa mère. Mais, un jour, celle-ci ramène à la maison un certain Pieter, un garçon de la rue, orphelin et toxicomane. La relation fraternelle qu'entretiennent les deux jeunes hommes au commencement tourne vite à une lutte pour l'affection parentale. Ce premier film d'Etienne Kallos véhicule l'ambiance qui règne dans la « ceinture biblique » sud-africaine avec des images à couper le souffle : l'action se déroule tour à tour dans d'immenses prairies baignées de lumière puis dans des pièces, étroites à l'éclairage sombre. En conséquence, le film a été invité par des festivals dans le monde entier et a reçu plusieurs distinctions, notamment en Italie et en Tunisie.

JEAN

R: Vitor Kruter & Alex Mello; Brasilien 2019; OF m. engl. UT; digital; 15 min.

SOPHIA

R: Kennel Rógis; Brasilien 2013; OF m. engl. UT; digital; 15 min.

PRETO NO BRANCO

R: Valter Rege; Brasilien 2016; OF m. engl. UT; digital; 15 min.

PELE SUJA MINHA CARNE (DIRTY SKIN)

R: Bruno Ribeiro; Brasilien 2016; OF m. engl. UT; digital; 14 min.

KAIRO

R: Fabio Rodrigo; Brasilien 2018; OF m. engl. UT; digital; 15 min.

SEM ASAS

R: Renata Martins; Brasilien 2019; OF m. engl. UT; digital; 20 min.



25.9. Mittwoch Wednesday / Mercredi

17:30 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)



Kurzfilme von schwarzen Regisseur*innen aus Brasilien (Gesamtlänge: 94 min.), die der Filmemacher und Festivalleiter **Alex Mello** (CineBrasil/Cinema Negro) kuratiert hat und auch persönlich vorstellt.

Für den Kurzfilm **JEAN** schrieb **Alex Mello** das Drehbuch. Inspiriert vom Leben des Künstlers Jean-Michel Basquiat erzählt der Film von einem Maler, der mit Geistern der Vergangenheit abrechnet.

SOPHIA zeichnet das sensible Porträt einer alleinerziehenden Mutter, Näherin in einer Textilfabrik, und ihrer taubstummen Tochter.

PRETO NO BRANCO illustriert den alltäglichen Rassismus in Brasilien am Beispiel des 20-jährigen Roberto, der des Diebstahls verdächtigt und festgenommen wird, nur weil er schwarz ist. Doch er weiß sich zu wehren...

In **PELE SUJA MINHA CARNE** entdeckt ein junger Mann seine Liebe zu einem Schulfreund. Aber in einem Land, in dem der rechtsextreme Präsident Jair Bolsonaro mit homophober Hetze Wahlen gewinnt, ist das nicht einfach...

KAIRO erzählt von einem Jungen, der von einer Sozialarbeiterin aus der Schule abgeholt wird, weil seine Familie Opfer eines Polizeieingriffs geworden ist. Der Film ist der Menschenrechtlerin und Abgeordneten Marielle Franco gewidmet, die 2018 ermordet wurde, weil sie Polizeigewalt gegen Schwarze angeprangert hatte.

In **SEM ASAS** gerät ein Junge, der Mehl für seine Mutter einkauft, in die Fänge paramilitärisch bewaffneter Drogenfahnder – ein erster cineastischer Aufschrei gegen die Menschenjagden, die Polizeitruppen und Scharfschützen unter Präsident Bolsonaro in den Armenvierteln Brasiliens veranstalten.

In Anwesenheit des Regisseurs und Festivalveranstalters Alex Mello

Im Anschluss Hintergrundgespräch zur Nouvelle Vague du Cinema Negro in der museumspädagogischen Werkstatt im Erdgeschoss des Filmforums im Museum Ludwig

In Kooperation mit Camões – Instituto da Cooperação e da Língua (Portugal), Portugiesisch-Brasilianisches Institut der Universität zu Köln, CineBrasil, Cinema Negro, Informationsstelle Lateinamerika e. V. (ila), Köln-Rio e. V. & Kino Latino Köln

Short films by black directors from Brazil (total duration: 94 mins) curated by filmmaker and festival director **Alex Mello** (CineBrasil/Cinema Negro), who will be in attendance to present the films in person.

Alex Mello wrote the screenplay for the short film **JEAN**. Inspired by the life of artist Jean-Michel Basquiat, the film follows a painter who confronts his past demons.

SOPHIA is a moving portrait of a single mother who is a seamstress in a factory, and her deaf-mute daughter.

PRETO NO BRANCO illustrates the everyday racism in Brazil, taking the example of 20-year-old Roberto who is suspected of committing a robbery and subsequently arrested, simply because he is black. But he knows how to defend himself...

In **PELE SUJA MINHA CARNE** a young man realises he has fallen in love with a male schoolmate. But life as a gay man, in a country where far-right President Jair Bolsonaro wins votes with homophobic rabble-rousing, won't be easy.

KAIRO tells the story of a boy who is picked up from school by a social worker after his family falls victim to police brutality. The film is dedicated to human rights activist and city councillor Marielle Franco who, as an outspoken critic of police violence against black people, was murdered in 2018.

In **SEM ASAS** a boy, on the way to buy flour for his mother, winds up in the clutches of armed paramilitary narcotics officers – a first big-screen rebuke of the manhunts being carried out by police squads and snipers in Brazil's most impoverished areas under the rule of President Bolsonaro.

With director and festival organiser Alex Mello in attendance.

Followed by a discussion on the nouvelle vague of "cinema negro" at Filmforum im Museum Ludwig in the museum's ground-floor educational workshop.

In cooperation with Camões – Instituto da Cooperação e da Língua (Portugal), Portugiesisch-Brasilianisches Institut der Universität zu Köln, CineBrasil, Cinema Negro, Informationsstelle Lateinamerika e. V. (ila), Köln-Rio e. V. & Kino Latino Köln

Voici des courts-métrages de réalisateur-trice-s noir-e-s brésilien-ne-s (durée totale : 94 min.) qui ont été combinés par le cinéaste et directeur de festival **Alex Mello** (CineBrasil/Cinema Negro) qui les présentera personnellement.

Alex Mello a écrit le scénario du court-métrage **JEAN**. Inspiré par la vie de l'artiste Jean-Michel Basquiat, le film parle d'un peintre qui règle ses comptes avec les fantômes du passé.

SOPHIA fait le délicat portrait d'une mère célibataire qui est couturière dans une entreprise textile et de sa fille qui est sourde-muette.

PRETO NO BRANCO illustre le racisme quotidien qui perdure au Brésil. Il prend l'exemple de Roberto qui, à l'âge de 20 ans, est soupçonné de vol et jeté en prison, simplement parce qu'il est noir. Mais il ne se laissera pas faire...

Dans le film **PELE SUJA MINHA CARNE**, un jeune homme tombe amoureux d'un de ses camarades. Dans un pays dans lequel le président d'extrême droite Jair Bolsonaro a remporté les élections grâce à une campagne de dénigrement envers les homosexuels, ce n'est pas simple...

KAIRO parle d'un garçon qui est cherché à l'école par une assistante sociale parce que sa famille a été victime d'attaques policières. Ce film est dédié à la défenseuse des droits de l'homme et député Marielle Franco. Elle fut assassinée en 2018 parce qu'elle avait dénoncé les violences policières faites aux noirs.

Dans **SEM ASAS**, alors qu'il allait acheter de la farine pour sa mère, un garçon se fait capturer par une brigade paramilitaire qui traque des stupéfiants. Ce film est un premier coup de gueule contre les chasses à l'homme effectuées par les forces de police et les tireurs d'élite sous le régime du président Bolsonaro dans les quartiers pauvres au Brésil.

En présence du réalisateur et directeur de festival Alex Mello.

Après le visionnage du film, un échange au sujet de la Nouvelle Vague du Cinema Negro se tiendra dans l'atelier pédagogique du Musée, au rez-de-chaussée du Filmforum du Musée Ludwig.

En coopération avec Camões – Instituto da Cooperação e da Língua (Portugal), Portugiesisch-Brasilianisches Institut der Universität zu Köln, CineBrasil, Cinema Negro, Informationsstelle Lateinamerika e. V. (ila), Köln-Rio e. V. & Kino Latino Köln



DUGA LES CHAROIGNARDS

Regie: Abdoulaye Dao & Hervé Eric Lengani; Burkina Faso 2019;
OF Bambara/Moore/frz. m. dt. UT; DCP; 95 min.



25.9. Mittwoch Wednesday / Mercredi

19:30 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Boromo, Burkina Faso: Als Rasmané erfährt, dass sein Freund Pierre verstorben ist, macht er sich auf den Weg zu dessen Haus, um der Familie zu helfen, den Leichnam zur Beerdigung in sein Heimatdorf zu transportieren. Allerdings hat Rasmané die Rechnung ohne die traditionellen Dorfältesten gemacht, die strikt dagegen sind, dem ungläubigen Toten im Dorf die letzte Ehre zu erweisen. Für Rasmané beginnt damit eine Odyssee quer durch Burkina Faso, weil es sich als keineswegs einfach erweist, den Leichnam eines Mannes bestatten zu lassen, der nicht getauft war, keinen muslimischen Vornamen trug und zu Lebzeiten keiner der Religionsgemeinschaften des Landes angehört hatte. Beim FESPACO 2019 wurde die sozialkritische Satire mit zwei Preisen ausgezeichnet.

In Anwesenheit des Regisseurs Hervé Eric Lengani



Boromo, Burkina Faso. When Rasmané finds out that his friend Pierre has died, he sets off for his home town to help his family to transport the body home for his funeral. However, Rasmané hasn't reckoned with the traditional village elders who are strictly against them paying their last respects to a non-believer in the village. For Rasmané it is the beginning of an odyssey through Burkina Faso, as it turns out it's not so straightforward to get the body of a man buried who was not baptised, does not have a Muslim first name and was not a member of any of the country's religious communities. The critical social satire won two awards at FESPACO 2019.

With director Hervé Eric Lengani in attendance.

Boromo, au Burkina Faso : quand Rasmané apprend que son ami Pierre est décédé, il se rend chez lui pour aider sa famille à transporter le corps, en vue de l'enterrement, dans son village natal. C'était sans compter les anciens du village qui refusent catégoriquement que leurs terres accueillent un non-croyant pour son dernier voyage. Pour Rasmané, c'est le point de départ d'une odyssee à travers tout le Burkina Faso car il s'avère tout sauf simple de faire enterrer le cadavre d'un homme qui n'était pas baptisé, qui ne portait pas un prénom musulman et qui, de son vivant, n'appartenait à aucune communauté religieuse de son pays. Lors du FESPACO 2019, cette satire critique de la société a été récompensée par deux prix.

En présence du réalisateur Hervé Eric Lengani.

SOFIA

Regie: Meryem Benm'Barek; Marokko/Frankreich/Katar 2018;
OF m. engl. UT; DCP; 86 min.



25.9. Mittwoch Wednesday / Mercredi

21:30 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Die Bauchschmerzen der 20-jährigen Sofia entpuppen sich als Wehen. Die Austragung einer verdrängten, unehelichen Schwangerschaft ist in Marokko jedoch keineswegs einfach: Das Krankenhaus gibt ihr nur 24 Stunden Zeit, um die Papiere des Vaters vorzulegen. Ansonsten wird es die Behörden informieren. Sofias schockierte Mittelschichtsfamilie will die Angelegenheit ebenfalls so schnell wie möglich regeln, denn der Vater hofft auf einen lukrativen Auftrag, den ein „Skandal“ gefährden könnte. Sofias Befindlichkeiten spielen bei alledem kaum eine Rolle... Ausgehend vom Umgang mit tabuisierten, aber nicht seltenen außerehelichen Schwangerschaften wirft Meryem Benm'Barek einen kompromisslosen Blick auf die Doppelmoral der marokkanischen Mittelschicht. Die Schauspieler*innen sind exzellent, die Aufnahmen der Stadt Casablanca treffend, das Drehbuch wurde in der Sektion „Un Certain Regard“ bei den Filmfestspielen in Cannes ausgezeichnet.



The stomach ache that 20-year-old Sofia has been experiencing turns out to be contractions. But giving birth out of wedlock in Morocco is not that easy: the hospital gives her 24 hours to find papers for the father before they alert the authorities. Sofia's shocked middle-class family also want the situation dealt with as quickly as possible, as her father has his hopes pinned on a lucrative contract, and a scandal would put it in jeopardy. Sofia's own feelings are barely taken into consideration. Focusing on the way Morocco deals with extramarital pregnancies – which are taboo but hardly uncommon – Meryem Benm'Barek takes an uncompromising look at the double moral standards prevalent among its middle class. The acting is superb, there are some stunning shots of Casablanca, and the film's screenplay won an award at Cannes in the "Un Certain Regard" section.

Les maux de ventre de Sofia, 20 ans, se révèlent être des contractions. Mais, au Maroc, l'accouchement résultant d'une grossesse refoulée et illégitime est tout sauf simple : l'hôpital ne lui donne que 24 heures pour présenter les papiers du père. Sans quoi, il informera les autorités. Issue de la classe moyenne, la famille de Sofia est choquée et souhaite elle aussi régler cette affaire au plus vite car un « scandale » pourrait mettre en péril un contrat lucratif que le père de la jeune fille espère conclure. Dans tout ça, les états d'âme de Sofia ne jouent pratiquement aucun rôle. En partant de la manière dont sont gérées les grossesses taboues mais souvent hors mariage au Maroc, Meryem M'Barek jette un regard sans compromis sur la double morale de la classe moyenne de son pays. Les acteurs et actrices sont excellents, les prises de vue de la ville de Casablanca pertinentes et le scénario a été récompensé dans la catégorie « Un Certain Regard » au Festival de Cannes.

HALE COUNTY THIS MORNING, THIS EVENING

Regie: RaMell Ross; USA 2018;

OF m. engl. UT; digital; 76 min.



26.9. Donnerstag Thursday / Jeudi

16:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Die Kleinstadt Hale County im US-Bundesstaat Alabama wird hauptsächlich von Afroamerikaner*innen bewohnt. 2009 kam der Regisseur RaMell Ross hierher, um als Basketballtrainer und Fotografie-Lehrer zu arbeiten. Parallel dazu entstand sein erster Dokumentarfilm **HALE COUNTY THIS MORNING, THIS EVENING** – ein intimes Porträt zweier Bewohner Hale Countys: des Collegestudenten Daniel Collins und des jungen Vaters Quincy Bryant. Über fünf Jahre hinweg erzählt der Film ehrlich und poetisch vom Leben und Umfeld der Protagonisten und bildet ein poetisches Mosaik aus Momentaufnahmen an einem selten mit der Kamera festgehaltenen Ort Nordamerikas. Unter anderem gewann die Dokumentation beim Sundance Film Festival 2018 den U.S. Documentary Special Jury Award for Creative Vision. Darüber hinaus war **HALE COUNTY THIS MORNING, THIS EVENING** 2019 für einen Oscar in der Kategorie Bester Dokumentarfilm nominiert.



Hale County in the US state of Alabama is primarily inhabited by Afro-Americans. In 2009, the director RaMell Ross moved there to work as a basketball trainer and photography teacher. During his time there he made his first documentary **HALE COUNTY THIS MORNING, THIS EVENING** – an intimate portrait of two Hale County residents, college student Daniel Collins and young father Quincy Bryant. Spanning a period of five years, the film is an honest and moving portrayal of the protagonists' lives and surroundings, creating a poetic mosaic of snapshots in a part of North America that has seldom been captured on camera. The documentary won several awards, including the U.S. Documentary Special Jury Award for Creative Vision at the Sundance Film Festival in 2018. **HALE COUNTY THIS MORNING, THIS EVENING** was also nominated for an Oscar in 2019 in the Best Documentary Feature category.

Hale County, une petite ville de l'état d'Alabama aux États-Unis, est essentiellement habitée par des Afro-américains. Le réalisateur RaMell Ross s'y est rendu en 2009 pour y travailler autant qu'entraîneur de basketball et professeur de photographie. Parallèlement, il a réalisé son premier film documentaire **HALE COUNTY THIS MORNING, THIS EVENING** qui dresse un portrait intime de deux habitants d'Hale County, l'étudiant Daniel Collins et le jeune père Quincy Bryant. Le film retrace, de manière sincère et poétique, cinq ans de la vie et de l'environnement de ses protagonistes et constitue une mosaïque poétique d'instantanés dans un endroit d'Amérique du Nord rarement capté par les caméras. Ce documentaire a reçu l'U.S. Documentary Special Jury Award for Creative Vision lors du Sundance Film Festival en 2018. **HALE COUNTY THIS MORNING, THIS EVENING** a également été nommé aux Oscar de 2019 dans la catégorie du meilleur film documentaire.

MOTHER, I AM SUFFOCATING. THIS IS MY LAST FILM ABOUT YOU.

Regie: Lemohang Jeremiah Mosese; Deutschland/Lesotho/Katar 2019;
engl. OF; digital; 76 min.



26.9. Donnerstag Thursday / Jeudi

17:30 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Wie Jesus trägt die junge Frau ein Holzkreuz durch die Straßen Lesothos: Neugierige, empörte, mitleidige Augenpaare folgen der künstlerischen Performance. Der Blick der leidenden Frau ist nur halb nach außen gerichtet: auf Gesichter, Landschaften, Schafe, ein paar strickende Hände. Die Szenen sind in poetischem Schwarz-Weiß gedreht und erscheinen auf der Leinwand oft in Zeitlupe. Darüber erklingt ein Klagelied. Darin wird der schmerzliche Abschied von der Mutter zur Abrechnung mit dem Mutterland. **Lemohang Jeremiah Mosese**s visuelles Gedicht ist ein persönlicher Kommentar zur Geschichte und Gegenwart des kleinen Landes Lesotho, erzählt aus dem Berliner Exil. Der experimentelle bildgewaltige Film wurde komplett von einem LGBTIQ-Team gedreht und prangert nicht nur die Zustände in Afrika im Allgemeinen an, sondern auch Homophobie und Diskriminierung in Lesotho im Besonderen.

In Anwesenheit des Regisseurs Lemohang Jeremiah Mosese



Just as Jesus did, a young woman carries a wooden cross on her back. This time it is an artistic performance in Lesotho, and the people on the streets look on curiously, angrily, sympathetically. The suffering woman's gaze is only partially directed at the world around her: faces, landscapes, sheep, knitting hands. Shot in poetic black and white, the film features many slow-motion sequences, which are accompanied by a sorrowful lament. The painful farewell from the mother becomes a reckoning with the motherland. **Lemohang Jeremiah Mosese's** visual poem is his personal commentary on the history and present of the small country of Lesotho, told from exile in Berlin. This experimental and visually stunning film was made entirely by an LGBTIQ team and not only laments the general state of affairs in Africa, but more specifically denounces homophobia and discrimination in Lesotho.

With director Lemohang Jeremiah Mosese in attendance

Tel Jésus, la jeune femme porte une croix en bois à travers les rues du Lesotho : des badauds, indignés, compatissants, suivent la performance artistique. Le regard de la femme souffrante n'est tourné qu'à moitié vers l'extérieur : sur des visages, des paysages, des moutons et une paire de mains qui tricotent. Les scènes tournées dans un noir et blanc poétique apparaissent souvent au ralenti à l'écran. Elles sont accompagnées d'une complainte qui transforme le douloureux départ de la mère en un règlement de compte avec la mère-patrie. Avec ce poème visuel, **Lemohang Jeremiah Mosese**s nous livre, depuis son exil berlinois, un commentaire personnel sur l'histoire et le présent de ce petit pays qu'est le Lesotho. Un film expérimental aux images fortes qui a entièrement été tourné par une équipe LGBTIQ et qui dénonce à la fois la situation générale en Afrique mais aussi l'homophobie et la discrimination, en particulier au Lesotho.

En présence du réalisateur Lemohang Jeremiah Mosese





FREEDOM FILEDS

Regie: Naziha Arebi; Libyen/UK/Niederlande/USA/Katar/Libanon/Kanada 2018;
OF arab. m. engl. UT; DCP; 99 min.



26.9. Donnerstag Thursday / Jeudi

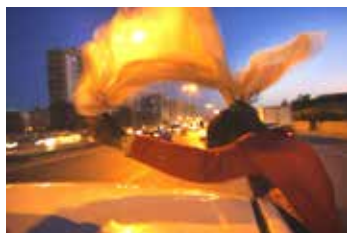
19:30 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Kurz nach dem arabischen Frühling träumt die libysche Frauenfußballmannschaft von ihrem ersten Länderspiel. Allerdings müssen sich die Kickerinnen großem Widerstand stellen, der selbstbewussten Frauen in Libyen generell entgegengebracht wird. Auch Medienberichte mobilisieren konservative Kräfte, die die Ambitionen der Fußballerinnen vereiteln wollen. Über mehrere Jahre hinweg begleitete **Naziha Arebi** mit ihrer Kamera drei Frauen, die mit Entschlossenheit und Stärke um Handlungsspielräume kämpfen. Während das Land zunehmend in den Bürgerkrieg gleitet, müssen sie ihr Leben täglich neu erfinden. Unsicherheit wird zur Routine – sei es in der Öffentlichkeit oder im Privatleben. Doch die Protagonistinnen verfolgen ihren Traum weiter, erleben Ernüchterungen, nutzen neue Chancen und werden damit zu Vorbildern für eine neue Frauengeneration in Libyen.

In Anwesenheit der Regisseurin Naziha Arebi

In Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk Köln



Shortly after the dust has settled on the Arab Spring, the Libyan women's football team are dreaming of their first game for the national team. But first the footballers have to overcome the huge social resistance that self-confident women in Libya are generally confronted with. Media reports only serve to mobilise the conservative opposition that hopes to quash the women's footballing dream. **Naziha Arebi** and her camera accompany three women for several years as they fight for their freedoms with enduring strength and resolve. As their country descends into civil war, their lives change on a daily basis. Uncertainty becomes the norm – both in society and in their private lives. But the film's protagonists continue to chase their dream, suffering setbacks and taking opportunities along the way and, in doing so, becoming role models for a new generation of women in Libya.

With director Naziha Arebi in attendance

In cooperation with Katholisches Bildungswerk Köln

Peu après le printemps arabe, l'équipe de football féminine libyenne rêve de son premier match en compétition internationale. Les footballeuses sont cependant confrontées à des obstacles de taille, les mêmes que chaque femme, sûre d'elle, doit affronter en Libye. Les pouvoirs conservateurs se mobilisent également dans les médias afin de déjouer les ambitions des footballeuses. Avec sa caméra, **Naziha Arebi** a suivi pendant plusieurs années trois femmes qui se battent avec force et détermination pour pouvoir agir plus librement. Alors que le pays glisse de plus en plus dans une guerre civile, elles doivent chaque jour réinventer leur vie. L'insécurité devient la routine, que ce soit dans la vie publique ou privée. Les protagonistes continuent cependant de s'accrocher à leur rêve. Malgré les désenchantements, elles profitent de nouvelles opportunités et deviennent ainsi des modèles pour une nouvelle génération de femmes en Libye.

En présence de la réalisatrice Naziha Arebi

En coopération avec Katholisches Bildungswerk Köln

FIG TREE

Regie: Aalam-Warqe Davidian; Israel/Deutschland/Frankreich/Äthiopien 2018;
OF m. engl. UT; digital; 93 min.



26.9. Donnerstag Thursday / Jeudi

22:00 Filmforum im Museum

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Addis Abeba im Jahr 1989: Mina ist 16 Jahre alt und Jüdin. Der äthiopische Bürgerkrieg gehört bereits ihr ganzes Leben lang zu ihrem Alltag. Die Straßen versinken in Chaos und Angst. Ohne Vorwarnung durchkämmen Soldatentrupps der Militärjunta unter Mengistu Haile Mariam die Stadt – sie suchen nach wehrtauglichen jungen Männern. Auch Minas Bruder war einer dieser unglücklichen Verschleppten: Er kehrte ohne seinen rechten Arm zurück. Die Großmutter, bei der Mina und der Bruder leben, plant nach Israel zu emigrieren, um dem Krieg endgültig zu entkommen. Der Plan lässt jedoch die Person außen vor, die Mina am meisten liebt: ihren Freund Eli, der sich vor den Soldaten in einem Feigenbaum im nahen Wald versteckt. Mina schmiedet einen Plan, um ihn zu retten. Das Coming-of-Age-Drama **FIG TREE** basiert auf den Kindheitserinnerungen der Regisseurin Aalam-Warqe Davidian, die Äthiopien im Alter von elf Jahren verließ.



Addis Ababa, 1989: Mina is 16 years old and Jewish. The Ethiopian civil war has been part of her everyday life since she was born. The streets descend into chaos and fear. Without prior warning, troops from the military junta under Mengistu Haile Mariam sweep the city's streets recruiting young men. Mina's brother was one of the unlucky abductees. He returned without his right arm. Their grandmother, where Mina and her brother live, is planning to emigrate to Israel, to escape the war once and for all. The plan does not include the person Mina loves the most, however: her boyfriend Eli, who is hiding from the soldiers in a fig tree in a nearby forest. Mina concocts a plan to rescue him.

FIG TREE is a coming-of-age drama based on the childhood memories of director Aälām-Wärqe Davidian, who left Ethiopia at the age of eleven.

Addis Abeba en 1989 : Mina a 16 ans et est juive. La guerre civile éthiopienne a fait partie de son quotidien toute sa vie durant. Les rues sont plongées dans le chaos et la peur. Des troupes de soldats de la junte militaires de Mengistu Haile Mariam ratissent la ville sans prévenir – ils cherchent des jeunes hommes en âge de faire leur service militaire. Le frère de Mina a été lui aussi un de ces malheureux déportés : il est revenu sans son bras droit. La grand-mère, chez laquelle vivent Mina et son frère, envisage d'émigrer en Israël pour échapper définitivement à la guerre. Le projet ne tient toutefois pas compte de la personne à laquelle Mina tient le plus : son ami Eli qui se cache des soldats dans un figuier de la forêt voisine. Mina élabore un plan pour le sauver.

Le drame adolescent **FIG TREE** est basé sur les souvenirs d'enfance de la réalisatrice Aalam-Warqe Davidian qui a quitté l'Éthiopie à l'âge de onze ans.



BAB EL-OUED CITY

Regie: Merzak Allouache; Algerien/Frankreich 1994;
OF arab. m. dt. UT; DVD; 93 min.



27.9. Freitag Friday / Vendredi

16:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Der junge Boualem lebt als Bäcker in Bab el-Oued, dem turbulenten historischen Viertel Algiers. Er arbeitet hart in der Nacht und schläft am Tag. Eines Nachmittags wird er durch die Predigt des Imam Rabah geweckt, die von einem Lautsprecher direkt vor seinem Haus übertragen wird. In einem unkontrollierten Wutanfall reißt er den Lautsprecher herunter und wirft ihn später ins Meer. Sein Handeln, das ihm im Nachhinein selbst unerklärlich ist, versetzt das ganze Viertel in Aufruhr. (EZEf)

Der Film ist ein Klassiker des nordafrikanischen Kinos. Er erzählt von den Träumen und Hoffnungen der algerischen Jugend und verweist auf die sozialen Hintergründe der gewaltsamen gesellschaftlichen Auseinandersetzungen, die Algerien ab Ende der 1980er-Jahre erschütterten. **BAB EL-OUED CITY** lief 1994 beim Festival in Cannes und erhielt den Preis der internationalen Filmkritik.

In Anwesenheit des Regisseurs Merzak Allouache und von Fatima Sissani



Boualem is a young baker from Bab el-Oued, Algiers' turbulent historic district. He works through the night and sleeps during the day.

One afternoon he is woken up by Imam Rabah's sermon, which is being transmitted from a loudspeaker right in front of his house. In an uncontrolled fit of rage, he tears down the speaker and later throws it into the sea. He is at a loss to explain his actions which have the whole neighbourhood up in arms. (EZEf)

The film is a North African cinema classic. It explores the hopes and dreams of young Algerians and provides an insight into the social backdrop of the violent clashes that shook Algeria from the end of the 1980s. **BAB EL-OUED CITY** was screened at Cannes in 1994 and won the FIPRESCI Award.

With director Merzak Allouache and Fatima Sissani in attendance.

Le jeune Boualem est boulanger à Bab el-Oued, le quartier historique et turbulent d'Alger. La nuit, il travaille dur et récupère la journée.

Une après-midi, il est réveillé par le sermon de l'imam Rabah, qui est diffusé par un haut-parleur directement devant sa maison. Dans un moment de colère incontrôlée, il arrache le haut-parleur et le jette un peu plus tard dans la mer. Son action, que lui-même ne parviendra pas à expliquer, même avec du recul, met tout le quartier en émoi. (EZEf)

Le film est un classique du cinéma nord-africain. Il se penche sur les rêves et les espoirs de la jeunesse algérienne et pointe du doigt l'arrière-plan social des affrontements violents qui secouent la société algérienne à partir de la fin des années 80. **BAB EL-OUED CITY** a été projeté en 1994 au Festival de Cannes et a reçu le prix de la critique internationale.

En présence du réalisateur Merzak Allouache et de Fatima Sissani

WHEN ARABS DANCED

Regie: Jawad Rhalib; Marokko/Frankreich/Ägypten/Iran/Belgien 2018;
OF frz./engl./nl./arab. m. dt. UT; DCP; 84 min.



27.9. Freitag Friday / Vendredi

18:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Jawad Rhalib stellt verdrängte Facetten der arabischen und iranischen Kultur vor: die Liebe zum Tanz und zur Musik, aber auch zu Literatur, Philosophie und Wissenschaft. Von Rassisten, Fundamentalisten und den Medien bewusst ignoriert, waren diese Aspekte immer Bestandteil der arabischen Identität.

Eine oft humorvolle Montage aus Archivmaterial, Musik und Texten verknüpft verschiedenste Bilder: Filmaufnahmen aus dem arabischen und iranischen Alltagsleben vergangener Jahrzehnte, spöttische Reden eines amüsierten Präsidenten Nasser an die Muslimbrüder, als diese allen Ägypterinnen den Hijab aufzwingen wollen, Streitgespräche bei den Proben zu einer Bühnenadaption von Michel Houellebecq's Skandalbuch „Unterwerfung“ sowie Interviews zur Geschlechteridentität in orientalischen Gesellschaften. **Rhalib** untersucht, wie der extreme Islamismus Freiheit, Kreativität und die fortschrittlichen Werte dieser Gesellschaften erdrückt hat.

In Anwesenheit des Regisseurs Jawad Rhalib



Jawad Rhalib presents the many facets of Arab and Iranian culture that are now being suppressed, namely their love for dance and music, and also for literature, philosophy and science. Wilfully ignored by racists, fundamentalists and the media, these aspects have always been a key component of the Arab identity.

The largely humorous montage of archive footage, music and texts features a diverse range of material, with video recordings of everyday Arab and Iranian life from past decades, President Nasser's scathing attacks on the Muslim Brotherhood, who want to force all women in Egypt to wear the hijab, arguments at rehearsals for the stage adaptation of Michel Houellebecq's controversial book "Submission", as well as interviews about gender identity in Middle Eastern societies. **Rhalib** examines how extreme Islamism has crushed freedom, creativity and these societies' progressive values.

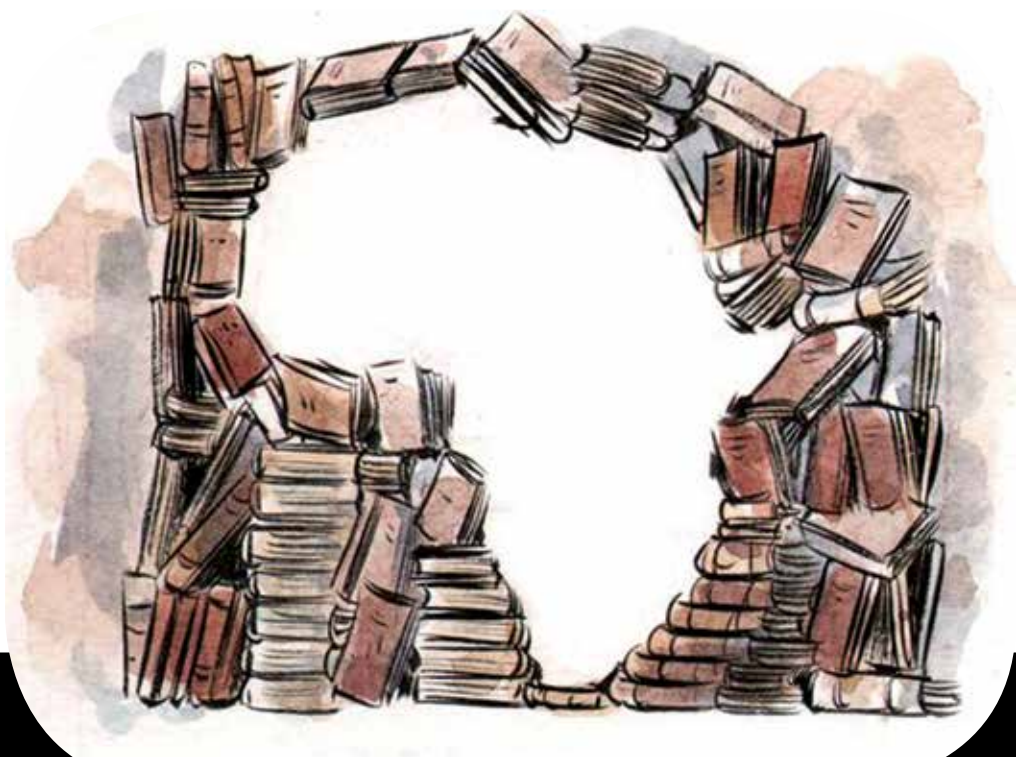
With director Jawad Rhalib in attendance

Dans ce film, **Jawad Rhalib** présente des facettes refoulées de la culture arabe et iranienne : l'amour de la danse et de la musique mais aussi de la littérature, de la philosophie et de la science. Ces aspects, sciemment ignorés par les racistes, les fondamentalistes et les médias, ont pourtant toujours fait partie de l'identité arabe.

Le montage, souvent plein d'humour, associe du matériel d'archives, de la musique et des textes pour un résultat hétéroclite : des prises de vue issues de la vie quotidienne des Arabes et des Iraniens ces dernières décennies, des discours moqueurs d'un président Nasser amusé et qui s'adresse aux Frères musulmans lorsque ces derniers ont voulu imposer le hijab à toutes les Égyptiennes, des débats enflammés lors de l'adaptation sur scène de « Soumission » le livre à scandale de Michel Houellebecq ainsi que des interviews sur l'identité sexuelle dans les sociétés orientales. **Jawad Rhalib** cherche à savoir comment l'islam radical a étouffé la liberté, la créativité et les valeurs progressistes de ces sociétés.

En présence du réalisateur Jawad Rhalib





LoNam

DAS AFRIKA-MAGAZIN

Analysen | Fakten | Interviews | Reportagen

AUCH IM ABO ERHÄLTlich

www.facebook.com/lonammagazin

www.twitter.com/lonammagazin

www.lonam.de

REGARDE – MOI (LOOK AT ME)

Regie: Nejib Belkadhi; Qatar/Frankreich/Tunesien 2018;
OF frz./arab. m. engl. UT; DCP; 96 min.



27.9. Freitag Friday / Vendredi

20:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Als Besitzer eines Haushaltswarenladens führt der Tunesier Lotfi in Marseille ein ausschweifendes Leben. Das Geschäft läuft gut und auch die Beziehung zu seiner französischen Freundin Monique wird durch ein freudiges Ereignis bereichert. Als jedoch Lotfis Bruder aus Tunesien anruft, wendet sich das Blatt und Lotfi wird von seiner Vergangenheit eingeholt. Er muss nach Tunesien zurückkehren, weil seine Ex-Frau einen Schlaganfall erlitten hat und sich nicht mehr um den gemeinsamen Sohn Amr kümmern kann. Amr ist neun Jahr alt und Autist und lebt in einer völlig anderen Welt. Entsprechend zäh verlaufen die ersten Annäherungsversuche von Lotfi an seinen Sohn. Die schauspielerischen Darstellungen des schwierigen Vater-Sohn-Verhältnisses sind überragend, die Auszeichnung für Nidhal Saadi (den Vater) als bestem Schauspieler beim Internationalen Filmfestival in Marrakesch die logische Folge.

In Anwesenheit des Regisseurs Nejib Belkadhi

In Kooperation mit Institut français Köln



As the owner of a hardware store in Marseille, Lotfi, a 40-something Tunisian man, leads a dissolute life. Business is going well, as is his relationship with his beautiful French girlfriend Monique. But things quickly change when Lotfi's brother calls from Tunisia, and his past catches up with him. He has to return to Tunisia because his ex-wife has suffered a stroke and she is no longer able to look after their mutual son Amr. Amr is nine years old and autistic, and he lives in a completely different world. Lotfi's initial attempts to approach his son go predictably badly. The acting performances in this intricate depiction of a difficult father-son relationship are outstanding, and Nidhal Saadi was deservedly rewarded for his role as the father with the Best Actor award at Marrakech International Film Festival.

With director Nejib Belkadhi in attendance

In coopération with Institut français Cologne

Propriétaire d'un magasin de quincaillerie, le Tunisien Lotfi mène une vie de débauche à Marseille. Les affaires marchent bien et sa relation avec sa copine française, Monique, est enrichie par un événement heureux. Mais quand le frère de Lotfi appelle de Tunisie, le vent tourne et Lotfi est rattrapé par son passé. Il doit repartir pour son pays natal, où son ex-femme a succombé à un AVC et ne peut plus s'occuper de leur fils commun Amr. Amr a neuf ans, il est autiste et il vit dans un monde complètement différent. Les premières tentatives de Lotfi pour se rapprocher de son fils vont s'avérer difficiles. Cette difficile relation entre un père et son fils est portée par des acteurs au jeu exceptionnel. Le film a valu à Nidhal Saadi (le père) d'être distingué comme meilleur acteur au Festival international du film de Marrakech.

En présence du réalisateur Nejib Belkadhi

En coopération avec l'Institut français de Cologne



OMERTA

R: Mariam Al Ferjani & Mehdi Hamnane; Tunesien/Frankreich 2018; OF m. engl. UT; digital; 14 min.

BLACK MAMBA

R: Amel Guellaty; Tunesien 2017; OF m. engl. UT; digital; 20 min.

HOURIA

R: Oussama Azzi; Tunesien 2019; OF arab. m. engl. UT; digital; 17 min.

SEGA

R: Idil Ibrahim; Senegal 2018; OF m. engl. UT; digital; 24 min.

HELLO RAIN

R: C. J. Obasi; Nigeria 2018; OF m. engl. UT; digital; 30 min.

RAZANA

R: Haminiaina Ratovoarivony; Madagaskar 2018; OF m. engl. UT; digital; 20 min.

ZOMBIES

R: Baloji; DR Kongo 2018; OF m. engl. UT; digital; 15 min.

ZANAKA – THUS SPOKE FELIX

R: Nantenaina Lova; Madagaskar 2019; OF Malagasy m. engl. UT; digital; 30 min.



27.9. Freitag Friday / Vendredi

22:15 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)



Diese Kurzfilmreihe lädt ein zu einer cineastischen Reise von Tunesien über den Senegal und Nigeria bis nach Madagaskar und in die DR Kongo. (Gesamtlänge: 170 min.) Dabei ist nicht nur die geographische Breite des Filmschaffens in Afrika beispielhaft zu entdecken, sondern auch dessen inhaltliche und künstlerische Vielfalt:

OMERTA erzählt von der letzten Nacht, die Donia vor ihrer Abreise zum Studium nach Frankreich in Tunis verbringt. Mit ihrem Bruder Yahya und ihren Freunden Ali und Ibrahim feiert sie Abschied am Strand. Aber als sie im Morgengrauen erwacht, fehlt einer von ihnen.

Oberflächlich betrachtet, führt Sarra genau das Durchschnittsleben, das sich ihre Mutter für sie vorstellt: Die junge Tunesierin nimmt Nähunterricht und bereitet sich auf die Ehe mit einem jungen Mann vor. Tief in ihr schlummern allerdings Pläne, wie sie diesem Leben entkommen kann – als **BLACK MAMBA**.

Eine Bedeutung des Namens **HOURIA** ist Engel, aber die bekannt tunesische Schauspielerin Fatma Ben Saïdane gleicht in diesem Kurzfilm eher einem Racheengel, da sie den Tod ihres Mannes nicht verwinden kann.

Erfolglos kehrt **SEGA** aus Europa nach Dakar zurück. Im Senegal angekommen muss er sich mit den enttäuschten Erwartungen von Familie und Freunden auseinandersetzen.

In **HELLO RAIN** verleihen magische Perücken drei Frauen übernatürliche Fähigkeiten, die sie bald nicht mehr kontrollieren können.

RAZANA werden in Madagaskar die „Vorfahren“ genannt, die es zu respektieren gilt, selbst wenn sie konservativ und homophob sind. Deshalb reist auch Solo auf Wunsch seines verstorbenen Partners aus Paris auf die ostafrikanische Insel, um dessen Eltern einen Besuch abzustatten.

In **ZOMBIES** lädt der Songwriter und Videokünstler Baloji zu einer fantastischen Reise durch Kinshasa ein – von Friseursalons über Musik-Clubs bis zu Wahlkampfveranstaltungen und westernähnlichen Straßenszenen, wobei extravaganter Protagonist*innen in futuristischen Outfits eine halluzinatorische Atmosphäre verbreiten.

ZANAKA erinnert an den Aufstand gegen die französische Kolonialherrschaft in Madagaskar 1947/48, der brutal niedergeschlagen wurde und zahllose Opfer forderte.

This short film event takes you on a cinematic journey through Africa, from Tunisia to the Democratic Republic of the Congo, via Senegal, Nigeria and Madagascar. (total duration: 170 mins) It not only showcases the full spectrum of African filmmaking in a geographical sense but also in terms of subject matter and artistic diversity.

OMERTA tells the story of Donia who spends one last night in Tunis before she goes to study in France. She has a goodbye party on the beach with her brother Yahya and her friends Ali and Ibrahim. But when they wake up at dawn, one of them is missing.

On the surface Sarra leads an average life, the one her mother has planned out for her: the young Tunisian is taking sewing classes and preparing for marriage to a young man. But deep inside she is concocting a plan to escape this life – as **BLACK MAMBA**.

One meaning of the name **HOURLIA** is angel, but in this short film the famous Tunisian actress Fatma Ben Saïdane is more of an avenging angel who won't let her husband's death rest. After failing to reach Europe, **SEGA** returns to Dakar. When he arrives in Senegal he has to deal with the disappointment of his family and friends.

In **HELLO RAIN**, three women wear magical wigs that give them supernatural powers, but they soon spiral out of control.

RAZANA is the name given to one's "ancestors" in Madagascar, and they must be respected at all times – even if they are conservative and homophobic. Fulfilling his now-deceased partner's last wishes, Solo travels from Paris to the East African island to pay his in-laws a visit.

In **ZOMBIES**, songwriter and video artist Baloji takes us on an exhilarating fantasy-filled tour of Kinshasa, featuring hairdressing salons, nightclubs, election campaign events and western-like street scenes with extravagant characters in futuristic outfits that create a hallucinatory feel.

ZANAKA looks at the uprising in Madagascar in 1947/48 against the French colonial rulers, which was brutally crushed and which resulted in countless casualties.

Le film **OMERTA** parle de la dernière nuit que Donia passe à Tunis avant de partir étudier en France. Elle fête son départ sur la plage avec son frère Yahya et ses amis Ali et Ibrahim. Quand elle se réveille à l'aube, l'un d'entre eux a disparu.

En apparence, Sarra mène exactement la vie banale que sa mère a imaginée pour elle : la jeune Tunisienne prend des cours de couture et se prépare à épouser un jeune homme. Mais au fond d'elle sommeillent des plans pour échapper à cette vie – en tant que **BLACK MAMBA**.

L'« ange » est une des significations qui est attribuée au mot **HOURLIA**. Dans ce film, il s'agit plutôt d'un ange vengeur, incarné par l'actrice tunisienne renommée Fatma Ben Saïdane, qui n'arrive pas à se remettre de la mort de son mari.

SEGA quitte l'Europe pour retourner à Dakar. Il rentre bredouille et doit se confronter aux attentes déçues de sa famille et de ses amis.

Dans **HELLO RAIN**, des perruques magiques procurent des pouvoirs surnaturels à trois femmes qui ne pourront bientôt plus les contrôler.

RAZANA, c'est ainsi qu'on appelle les « ancêtres » à Madagascar. Ceux qu'il faut respecter, même s'ils sont conservateurs et homophobes. C'est d'ailleurs pour ça, qu'à la demande de son défunt conjoint, Solo quitte Paris pour rendre visite à ses parents sur l'île est-africaine.

Le compositeur et artiste vidéo Baloji nous invite dans **ZOMBIES** à un voyage fantastique à travers Kinshasa. Des salons de coiffure aux manifestations électorales, en passant par les clubs de musique et par des scènes de rue qui rappellent le western, les extravagants protagonistes de ce film véhiculent dans leurs habits futuristes une atmosphère hallucinatoire.

ZANAKA revisite l'histoire du soulèvement contre la domination coloniale française à Madagascar en 1947/48. Sa répression brutale fit d'innombrables victimes.

WE COULD BE HEROES

Regie: Hind Bensari; Dänemark/Tunesien/Marokko/Katar 2018;
OF arab. m. engl. UT; digital; 79 min.



28.9. Samstag Saturday / Samedi

13:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Einmal schon hat der Rollstuhlfahrer Azzedine Nouri die Goldmedaille im Kugelstoßen bei den Paralympischen Spielen gewonnen. Jetzt trainiert er gemeinsam mit seinem Freund Youssef für die Teilnahme an den Paralympics 2016 in Rio. Aber in seiner Heimat Marokko wird der Behindertensport wenig geachtet – die vom Sportminister versprochene Unterstützung des Champions bleibt aus. Deshalb organisiert Azzedine neben dem Training auch Proteste vor dem Ministerium – zusammen mit anderen körperbehinderten Athleten. Hind Bensari folgt ihren Protagonisten beim Training, bei ihren politischen Auseinandersetzungen und bei den Wettkämpfen in Rio und verdeutlicht, mit welchem Engagement sie nicht nur ihre körperlichen Beeinträchtigungen, sondern auch die Ignoranz einer Gesellschaft zu überwinden suchen, in der die Inklusion nicht zum Alltag gehört. Dabei gelingt ihr ein bewegendes, humanistisches Zeugnis von Freundschaft und Solidarität, das bei Festivals von Toronto bis Tanger ausgezeichnet wurde.



Wheelchair user Azzedine Nouri has already won one Paralympics gold in the seated shot put. Now he has convinced his childhood friend Youssef to also attempt to qualify for the 2016 Paralympics in Rio. But disabled sport is given little importance in his homeland Morocco – the champion was promised funding by the sports minister but it never materialised. Azzedine therefore spends the time when he's not training protesting in front of the ministry – along with other disabled athletes. Hind Bensari accompanies her protagonists at training, during their political engagements, and at the games in Rio, as she illustrates their unflinching determination to overcome not only their physical impairments but also the ignorance of a society where there is little room for inclusion. The result is a moving, compassionate testimony of friendship and solidarity, which has won awards at festivals including Toronto and Tangier.

Dans son fauteuil roulant, Azzedine Nouri a déjà remporté une fois la médaille d'or du lancer de poids aux jeux paralympiques. Il s'entraîne à présent avec son ami Youssef pour pouvoir participer aux jeux de 2016, à Rio. Cependant, au Maroc, son pays natal, on se soucie peu du handisport. Les promesses de soutien que le champion avait obtenu du ministère du Sport restent ainsi lettre morte. Azzedine décide alors de s'associer à d'autres athlètes handicapés pour organiser des manifestations devant le ministère, parallèlement aux entraînements. Des séances de sport, aux jeux de Rio en passant par les altercations politiques, Hind Bensari ne quitte pas ses protagonistes d'une semelle. Elle montre avec quel engagement ils essaient de vaincre non seulement leur handicap physique mais aussi l'ignorance de cette société, dans laquelle il n'y a pas de place pour l'inclusion au quotidien. Son film est un témoignage touchant et humaniste sur l'amitié et la solidarité. Il a été récompensé à plusieurs festivals, notamment à Toronto et Tanger.

TAHQIQ FEL DJENNA (INVESTIGATING PARADISE / ENQUÊTE AU PARADIS)

Regie: Merzak Allouache; Algerien/Frankreich 2017;

OF arab./frz. m. dt. UT; DCP; 136 min.



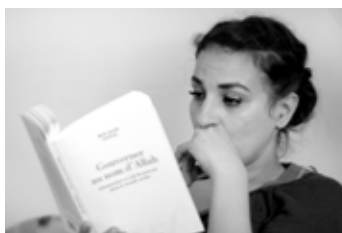
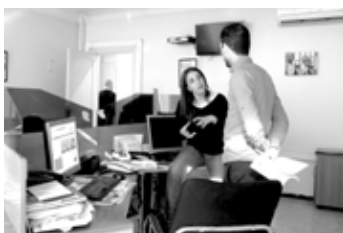
28.9. Montag Monday / Lundi

15:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Ausgangspunkt dieser Dokufiktion ist die Fragestellung der Journalistin Nedjma und ihres Kollegen Mustapha, wie sich Menschen im mehrheitlich muslimisch geprägten Algerien das Paradies vorstellen. Auf der Suche nach Antworten reisen die beiden quer durchs Land. Sie führen Gespräche auf Märkten in Algier und in Moscheen am Rande der Sahara, mit naiven Jugendlichen und eloquenten Rappern, mit Feministinnen und Künstlerinnen, mit islamischen Würdenträgern und säkularen Autoren wie Boualem Sansal und Kamel Daoud. Das Ergebnis ist eine cineastisch-soziologische Analyse der algerischen Gesellschaft in schwarz-weißen Bildern, die so Faszinierendes wie Verblüffendes und so Erschreckendes wie Erheiterndes zu Tage fördert.

In Anwesenheit des Regisseurs Merzak Allouache und von Fatima Sissani



This docufiction centres on the investigative questions posed by journalist Nedjma and her colleague Mustapha as they try to find out how people in the Muslim-majority Algeria imagine paradise. They travel right across the country looking for answers. They have conversations at markets in Algiers and in mosques on the edge of the Sahara, with naive youngsters and eloquent rappers, with feminists and artists, with Islamic dignitaries and secular writers, including Boualem Sansal and Kamel Daoud. The result is an on-screen sociological analysis of Algerian society, all shot in black and white, which brings to light some fascinating, amusing, flabbergasting – and at times downright disturbing – insight.

With director Merzak Allouache and Fatima Sissani in attendance.

Le point de départ de cette fiction documentaire est le questionnement de la journaliste Nedjma et de son collègue Mustapha sur la façon dont les gens, en Algérie, un pays majoritairement musulman, se figurent le paradis. A la recherche de réponses, le tandem va voyager à travers le pays. Ils discutent sur des marchés à Alger et dans des mosquées à la lisière du Sahara, s'entretiennent aussi bien avec des adolescents naïfs que des rappeurs éloquentes, des féministes et des artistes, des dignitaires islamiques et des auteurs laïcs comme Boualem Sansal et Kamel Daoud. Le résultat est une analyse cinématographique et sociologique de la société algérienne, tourné en noir et blanc, aussi fascinante qu'étonnante, aussi consternante que divertissante.

En présence du réalisateur Merzak Allouache et de Fatima Sissani.



POISSON D'OR, POISSON AFRICAIN (GOLDEN FISH, AFRICAN FISH)

Regie: Thomas Grand & Moussa Diop; Senegal 2018;

OF frz./engl./Wolof m. engl. UT; digital; 60 min.



28.9. Samstag Saturday / Samedi

18:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Das Dorf Kafountine an der senegalesischen Atlantikküste hat sich zu einem regionalen Zentrum der nicht industriellen Fischerei entwickelt. Unter härtesten Bedingungen verdienen sich dort rund 15.000 Menschen täglich ihren meist kargen Lebensunterhalt – sei es auf den Fischerbooten, als Träger für Fischkisten, in der Fischverarbeitung oder in der Räucherei. Die Arbeit wird von Hand erledigt, ist körperlich anstrengend und die Arbeiter an den Räucheröfen bekommen so viel Rauch in die Augen, dass die Erblindungsgefahr sehr hoch ist. Trotzdem versuchen die Menschen mit ihrer Arbeit zur Ernährungssicherheit in zahlreichen afrikanischen Ländern beizutragen, auch wenn die Konkurrenz durch europäische Trawler und chinesische Fischfabriken stetig steigt. Der Film wirft einen unvoreingenommenen Blick auf eine Situation, die weitaus komplexer ist, als sie einem Außenstehenden auf den ersten Blick erscheinen mag.

In Anwesenheit der Regisseure Thomas Grand und Moussa Diop

In Kooperation mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung



The village of Kafountine on the Atlantic coast of Senegal has evolved into a regional hub for non-industrial fishing. Around 15,000 people earn a (relatively meagre) living in the harshest of conditions – be it out on the fishing boats, carrying crates of fish, or processing or smoking fish. The work is all done by hand and it's very physically demanding. Those working in the smokehouses get so much smoke in their eyes that there is a high risk of them going blind. Despite this, they continue to work tirelessly and in doing so contribute to increasing the food security in many African countries, while the competition from European trawlers and Chinese fish farms increases by the day. This film takes an impartial look at a situation that is far more complex than it may seem to an outsider on first viewing.

With directors Thomas Grand and Moussa Diop in attendance.

In cooperation with Rosa-Luxemburg-Stiftung

Le village de Kafountine sur la côte atlantique sénégalaise s'est développé en un centre régional pour la pêche non industrielle. Dans des conditions particulièrement difficiles, environ 15.000 personnes gagnent leur maigre revenu quotidien – que ce soit sur les bateaux de pêche, comme porteur de caisses de poisson, dans la transformation du poisson ou dans les fumeries. Le travail est fait à la main, est physiquement usant et les travailleurs préposés aux fumoirs reçoivent tellement de fumée dans les yeux que le risque qu'ils deviennent aveugles est très élevé. Malgré tout, ces personnes essaient, avec leur activité, de contribuer à la sécurité alimentaire dans de nombreux pays africains, même si la concurrence des chalutiers européens et des fabriques chinoises de poisson s'accroît. Le film jette un regard impartial sur une situation bien plus complexe que celle qu'une tierce personne peut imaginer à première vue.

En présence des réalisateurs Thomas Grand et Moussa Diop

En coopération avec Rosa-Luxemburg-Stiftung

LA MISÈRICORDE DE LA JUNGLE (THE MERCY OF THE JUNGLE)

Régie: Joël Karekezi; Ruanda/Belgien/Frankreich 2018;
OF m. engl. UT; DCP; 90 min.



28.9. Samstag Saturday / Samedi

20:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Die Kivu-Region an der Grenze zwischen Ruanda und dem Kongo im Jahre 1998: Sergeant Xavier und Private Faustin sind Teil einer ruandischen Armeeeinheit, die während des Zweiten Kongokriegs eine Gruppe Hutu-Rebellen aufspüren soll. Aber eines Nachts verlieren die beiden Soldaten den Anschluss an ihr Bataillon. Fortan müssen sie sich alleine durch den Dschungel kämpfen, ohne Vorräte und ohne Wasser. Vor ihnen liegt eine Odyssee, bei der sie sich nicht nur durch kongolesische Soldaten, wilde Tiere, Krankheit, Hunger und Durst bedroht sehen, sondern auch einen neuen Umgang miteinander finden müssen, um zu überleben. **Joël Karekezi** stellt in diesem Antikriegsfilm existenzielle Fragen und verweist am Rande auch auf bittere Realitäten wie die Zwangsrekrutierung von Kindersoldaten. Aber der Film endet nicht ohne Hoffnung und erhielt dafür den Hauptpreis des panafrikanischen Filmfestivals FESPACO 2019.

In Anwesenheit des Regisseurs Joël Karekezi



The Kivu region on the border between Rwanda and the Congo in 1998: Sergeant Xavier and Private Faustin are members of a Rwandan Army unit that has been tasked with tracking down a group of Hutu rebels during the Second Congo War. But one night the two soldiers lose contact with their battalion. Now they must fight their way through the jungle, alone, without provisions and without water. They face an epic journey where they are exposed to Congolese soldiers, wild animals, diseases, hunger and thirst, and must adapt their relationship with one another in order to survive. In this anti-war film **Joël Karekezi** poses existential questions and highlights the bitter realities of such conflicts, such as the forced recruitment of child soldiers. But the film does not end without hope. It won the main award at pan-African film festival FESPACO in 2019.

With the director Joël Karekezi in attendance

1998, dans la région du Kivu, à la frontière entre le Rwanda et le Congo : le sergent Xavier et le jeune soldat Faustin font partie d'un détachement militaire rwandais qui, en pleine deuxième guerre du Congo, doit traquer un groupe de rebelles hutus. Mais voilà qu'un soir les deux soldats perdent leur bataillon. Ils doivent dorénavant lutter, seuls, dans la jungle, sans eau ni provisions. Commence alors une odyssee au cours de laquelle ils doivent à la fois gérer la maladie, la faim, la soif et la menace potentielle des soldats congolais et des animaux sauvages, tout en redéfinissant leur relation afin de survivre. A travers ce film, **Joël Karekezi** pose des questions existentielles tout en attirant discrètement l'attention sur des réalités cruelles telles que le recrutement forcé d'enfants soldats. La fin du film n'est cependant pas dénuée d'espoir et c'est pour ça qu'il reçut le grand prix du FESPACO en 2019.

En présence du réalisateur Joël Karekezi



KING OF THE STREET

R: Mantegaftot Sileshi Siyom; Äthiopien 2018; OF m. engl. UT; digital; 6 min.

#JE_SUIS_KAMIKAZE

R: Mohamed Touahria; Algerien 2018; OF m. engl. UT; digital; 4 min.

AU REVOIR PARIS

R: Coralie Majouga; Frankreich 2018; OF frz. m. engl. UT; digital; 24 min.

TIMOURA (TERRITORIES)

R: Azedine Kasri; Frankreich 2018; OF frz./arab. m. engl. UT; digital; 26 min.

YOUSEF

R: Mohammed Hossameldin; Italien 2018; OF ital. m. engl. UT; digital; 14 min.

SHORTS

28.9. Samstag Saturday / Samedi

22:15 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)



Das Kurzfilmprogramm (Gesamtlänge: 74 min.) erzählt vom Alltag und von den Problemen, die Migrant*innen in Europa zu bewältigen haben. Die Auswahl steht beispielhaft für das engagierte politische Autorenkino von Filmschaffenden afrikanischer Herkunft in der Diaspora.

KING OF THE STREET ist die ironische Bezeichnung für einen Straßenjungen in Addis Abeba, der keineswegs wie ein „König“ behandelt wird, selbst als er anderen hilft.

In einem von Terrorismus und Fremdenfeindlichkeit geprägten Paris werden im Animationsfilm **#JE_SUIS_KAMIKAZE** gegen den jungen Algerier Mohamed schwerwiegende Anschuldigungen erhoben.

Einen Tag bevor sie ihrem Vater nach Afrika folgen sollen, machen die beiden Brüder Mathis und Antoine einen unfreiwilligen gemeinsamen Ausflug nach Paris, um Abschied zu nehmen: **AU REVOIR PARIS**.

TIMOURA (TERRITORIES) erzählt von dem Mechaniker Brahim, der in Frankreich geboren wurde, algerische Eltern hat, aber wenig Bezüge zu deren Herkunftsland. Er träumt davon, mit seinem Sohn Yann eine große Reise in die USA zu machen. Aber Yann, der noch nie in Algerien war, hat andere Träume.

Nachdem der erfolgreiche Koch **YOUSEF** endlich die lang ersehnte italienische Staatsbürgerschaft erlangt hat, gerät er nach einem traumatisierenden Vorfall in eine Identitätskrise.

In Anwesenheit des Regisseurs Mantegaftot Sileshi Siyom

This short film event (total duration: 74 mins) looks at the daily lives of migrants in Europe and the problems they face. The selection is illustrative of the politically engaged auteur cinema being produced by filmmakers of African heritage in the diaspora.

KING OF THE STREET is the ironic name given to a street kid in Addis Ababa, who is by no means treated like a king, even though he helps others.

In a Paris that is riddled with terrorism and xenophobia, very serious allegations are levied against the young Algerian Mohamed in the animation **#JE_SUIS_KAMIKAZE**.

One day before they are supposed to follow their father to Africa, brothers Mathis and Antoine take an involuntary trip to Paris to say goodbye: **AU REVOIR PARIS**.

TIMOURA (TERRITORIES) tells the story of car mechanic Brahim, who was born in France to Algerian parents, but he has little connection to their homeland. He dreams of going on a trip to the USA with his son Yann. But Yann, who has never been to Algeria, has other dreams.

After successful chef **YOUSEF** finally gets his long-awaited Italian citizenship, a traumatic experience throws him into an identity crisis.

With director Mantegaftot Sileshi Siyoum in attendance



Le programme de courts-métrages (durée totale : 74 min.) raconte le quotidien des migrant-e-s en Europe et les problèmes auxquels ils et elles font face. La sélection est emblématique du cinéma d'auteur, engagé politiquement et dirigé par des cinéastes de la diaspora africaine.

KING OF THE STREET est le surnom ironique d'un garçon des rues à Addis Abeba qui n'est en aucun cas traité comme un « roi », même lorsqu'il aide les autres.

Le film d'action **#JE_SUIS_KAMIKAZE** se déroule dans un Paris marqué par le terrorisme et la xénophobie où le jeune Algérien Mohamed fait l'objet de graves accusations.

Un jour avant de devoir suivre leur père en Afrique, les deux frères Mathis et Antoine partent ensemble, sans le vouloir, à la découverte de Paris pour faire leurs adieux : **AU REVOIR PARIS**.

TIMOURA (TERRITORIES) raconte l'histoire de Brahim, un mécanicien, qui est né en France de parents algériens mais qui n'a que peu de liens avec leur pays d'origine. Il rêve de faire un grand voyage aux USA avec son fils Yann. Mais Yann, qui n'est encore jamais allé en Algérie, a d'autres rêves.

YOUSEF, cuisinier, a enfin obtenu la citoyenneté italienne qu'il espérait depuis si longtemps. Mais après un incident traumatisant, il sombre dans une crise identitaire.

En présence du réalisateur Mantegaftot Sileshi Siyoum

BALASH TBOUSNY (KISS ME NOT)

Regie: Ahmet Amer; Ägypten 2017;
OF arab. m. engl. UT; digital; 88 min.



29.9. Sonntag Sunday / Dimanche

12:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Eine filmhistorisch interessante Komödie über die zunehmende (Selbst-)Zensur und Prüderie von Filmschaffenden in Ägypten, inszeniert mit Stars des ägyptischen Kinos: Die bekannte Schauspielerinnen Yasmine Raeis tritt darin als zickige Hauptdarstellerin Fagr bei den Dreharbeiten zum Debüt-Spielfilm eines jungen Regisseurs auf. Obwohl sie in früheren Filmen bereits freizügige Rollen gespielt hat und Küsse im ägyptischen Kino traditionell sehr beliebt sind (wie reale Archivaufnahmen aus der Filmgeschichte zeigen), weigert sich Fagr plötzlich, ihren Filmpartner vor laufender Kamera zu küssen. Denn sie hat sich zwischenzeitlich bekehren lassen und ist zur streng-gläubigen Muslima geworden. Fortan tritt sie auch nur noch mit Kopftuch auf, was ihren Regisseur im Film in die Verzweiflung treibt...Ein cineastisches Vergnügen mit ernsthaftem Hintergrund – nicht nur für Kenner*innen des ägyptischen Kinos.

In Kooperation mit der Deutsch-Ägyptischen Gesellschaft Köln e. V.



This film takes a series of comedy pot-shots at the increasing prudishness and self-censorship in Egyptian cinema featuring several stars of the big screen in Egypt. Famous actress Yasmine Raeis appears as the bitchy main character Fagr on the shoot of a young director's debut feature film. Despite having played liberal roles in the past and kisses traditionally being very popular in Egyptian cinema (as the archive clips shown testify), Fagr suddenly refuses to kiss her on-screen partner. This is because she has since converted to Islam and is now a devout Muslim. From now on she will only appear on-screen in a headscarf, a development that drives her director to despair. An entertaining cinematic experience with a serious background that you don't have to be an expert in Egyptian cinema to enjoy.

In cooperation with Deutsch-Ägyptische Gesellschaft Köln e. V.

Voici une comédie intéressante pour l'histoire du cinéma puisqu'elle montre combien l'(auto)censure et la prudence s'emparent des cinéastes égyptiens. Un film dans lequel la star égyptienne, Yasmine Raeis, interprète Fagr, l'actrice principale du premier long-métrage d'un jeune réalisateur, qui fait sa diva lors du tournage. Alors qu'elle a déjà joué des rôles de femmes plutôt légères et que les baisers sont traditionnellement très aimés dans le cinéma égyptien (comme le montrent de véritables archives de l'histoire du cinéma), Fagr refuse soudain d'embrasser son partenaire devant les caméras. Entre temps, elle s'est en effet repentie et décide de devenir une croyante musulmane exemplaire. Elle ne sort plus sans porter le voile, ce qui désespère le réalisateur. Du plaisir cinématographique à l'état pur, non dénué de sérieux – à voir, même sans être un adepte du cinéma égyptien.

In coopération avec Deutsch-Ägyptische Gesellschaft Köln e. V.

AGYA

Regie: Curtis Essel; Ghana 2018; OF Twi m. engl. UT; digital; 5 min.

GHANA FOR YOU

Regie: Adams Mensah; Ghana/Belgien 2018; OF engl./ Twi m. engl. UT; digital; 80 min.



29.9. Sonntag Sunday / Dimanche

14:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Warum wollen so viele Ghanaer ihr Land verlassen und nach Europa emigrieren? Was fehlt ihnen in Ghana – und sind sie sich der persönlichen und sozialen Folgen der Migration bewusst? In **GHANA FOR YOU** versucht der Filmmacher und Schauspieler **Adams Mensah** Antworten auf diese Fragen zu finden. Er selber kam mit vierzehn Jahren von Ghana nach Belgien, um dort bei seinem Vater zu leben. Für die Dokumentation unternimmt er nun, gemeinsam mit belgischen und ghanaischen Freunden, einen Roadtrip durch das Land an der westafrikanischen Goldküste; sie treffen auf Bewohner*innen aus den verschiedenen Regionen und führen intensive Gespräche, die sie näher an ein Verständnis von Gesellschaft und Politik heranführen. Im Vorfilm reflektiert ein **AGYA** (in der ghanaischen Sprache Twi „Vater“) über die Lebensbedingungen und Zukunftsperspektiven seiner fünf Kinder.

In Kooperation mit Afro Deutsches Akademiker Netzwerk (ADAN e. V.)



Why do so many Ghanaians want to leave their country and emigrate to Europe? What do they lack in Ghana – and are they really aware of the personal and social consequences of migration? In **GHANA FOR YOU** the filmmaker and actor Adams Mensah goes looking for answers to these questions. He himself moved from Ghana to Belgium at the age of 14 to live with his father. For this documentary, he and some Belgian and Ghanaian friends go on a road trip across the country to West Africa's Gold Coast. They meet many people living in different regions of Ghana and have long conversations that give them a closer understanding of the country's society and politics. In the supporting film an **AGYA** (meaning "father" in the Ghanaian language Twi) reflects upon the living conditions and future prospects of his five children.

In cooperation with Afro Deutsches Akademiker Netzwerk (ADAN e. V.)

Pourquoi tant de Ghanéens veulent quitter leur pays et émigrer vers l'Europe ? Que leur manque-t-il au Ghana et sont-ils conscients des conséquences personnelles et sociales de la migration ? Dans **GHANA FOR YOU**, Adams Mensah, réalisateur et acteur essaye de trouver des réponses à ces questions. Lui-même est arrivé du Ghana en Belgique, à l'âge de 14 ans, pour y rejoindre son père. Pour ce documentaire, il entreprend avec des amis belges et ghanéens, un roadtrip à travers le pays, au bord de la côte de l'Or ouest africaine. Au cours de ce voyage, ils rencontrent des habitant-e-s des différentes régions et mènent des entretiens intenses qui vont leur permettre de mieux appréhender les réalités politiques et sociales du pays. Dans le film projeté en ouverture, un **AGYA** (qui signifie père dans la langue ghanéenne Twi) s'interroge sur les conditions de vie et les perspectives d'avenir de ses cinq enfants.

En coopération avec Afro Deutsches Akademiker Netzwerk (ADAN e. V.)



ENTRE EU E DEUS (BETWEEN GOD AND I)

Regie: Yara Costa; Mosambik 2018;

OF m. dt. UT; DCP; 60 min.



29.9. Sonntag Sunday / Dimanche

16:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Auf der Ilha de Moçambique existierten tief verwurzelte Traditionen des Landes lange in friedlicher Koexistenz mit Religionen wie dem Christentum und dem Islam. Aber inzwischen gefährden evangelikale Sekten und wahabistische Islamisten das multikulturelle Zusammenleben. Die Regisseurin **Yara Costa** illustriert dies am Beispiel der jungen Muslimin Karen. Sie erscheint einerseits als unabhängige Feministin, die für Gleichberechtigung einsteht und versucht, Probleme von Armut in ihrer Heimat zu lösen. Andererseits setzt sie sich jedoch für die Durchsetzung der Scharia ein. **BETWEEN GOD AND I** gewährt intime Einblicke in das Leben der Protagonistin, das gespickt ist von Zweifeln und Widersprüchen bezüglich ihrer Identität. **Yara Costa** will damit verdeutlichen, was passiert, „wenn Fundamentalisten, egal welcher Richtung, in Bereiche eindringen, die der Staat vernachlässigt“.

In Anwesenheit der Regisseurin Yara Costa

In Kooperation mit dem Kölner Frauengeschichtsverein und dem Portugiesisch-Brasilianisches Institut / Zentrum Portugiesischsprachige Welt an der Universität zu Köln and Camões - Instituto da Cooperação e da Língua (Portugal)



On the island of Mozambique the country's deep-rooted traditions have long lived in peaceful co-existence with its religions such as Christianity and Islam. But in recent times, evangelical sects and Wahhabi Islamists have started to pose a threat to the island's multicultural life. Director **Yara Costa** illustrates this through the film's main protagonist, a young Muslim woman named Karen. On the one hand, she is an independent feminist who champions equality and fights poverty-related problems in her homeland. On the other hand, she advocates the implementation of Sharia law. **BETWEEN GOD AND I** gives the viewer an intimate look into the life of our protagonist which bristles with doubts and contradictions concerning her identity. **Yara Costa** aims to explain what happens "when fundamentalist religions – of all kinds – get to places where the state doesn't reach."

With director Yara Costa in attendance.

In cooperation with Kölner Frauengeschichtsverein and Portugiesisch-Brasilianisches Institut / Zentrum Portugiesischsprachige Welt an der Universität zu Köln and Camões - Instituto da Cooperação e da Língua (Portugal)

Sur la Ilha de Moçambique, des traditions profondément ancrées dans le pays ont longtemps coexisté avec des religions comme le christianisme et l'islam. Mais aujourd'hui, des sectes évangéliques et des islamistes wahabites menacent la cohabitation multiculturelle. La réalisatrice **Yara Costa** illustre ceci en prenant l'exemple de la jeune musulmane Karen. Elle apparaît d'un côté comme une féministe indépendante qui s'engage pour l'égalité et tente de trouver des solutions aux problèmes de pauvreté dans son pays. D'un autre côté, elle soutient l'instauration de la charia. **ENTRE DIEU ET MOI** offre un aperçu intime de la protagoniste, qui est prise de doutes et de contradictions au sujet de son identité. **Yara Costa** veut souligner ce qui arrive « lorsque des fondamentalistes de toutes sortes s'imposent dans des domaines négligés par l'État ».

En présence de la réalisatrice Yara Costa

En coopération avec Kölner Frauengeschichtsverein et Portugiesisch-Brasilianisches Institut / Zentrum Portugiesischsprachige Welt an der Universität zu Köln and Camões - Instituto da Cooperação e da Língua (Portugal)

RIH RABANI (DIVINE WIND)

Regie: Merzak Allouache; Algerien/Frankreich/Katar/Libanon 2018;

OF arab. m. engl. UT; DCP; 95 min.



29.9. Sonntag, Sunday / Dimanche

18:00 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix 7 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Dieser Spielfilm wirkt wie eine Kür nach der dokumentarischen Pflicht, die **Merzak Allouache** mit seinem Film **TAHQIQ FEL DJENNA** (INVESTIGATING PARADISE) zur Erforschung des islamistischen Fundamentalismus absolviert hat. Beide Filme suchen Erklärungen dafür, welche religiösen Vorstellungen der Heroisierung terroristischen Märtyrertums zugrunde liegen. Beide Filme sind in Schwarz-Weiß gedreht, kommen ohne jede Musik aus und vertrauen allein auf ihre Inhalte und Protagonist*innen.

In **RIH RABANI** sind dies zwei junge Menschen in den Zwanzigern, der eher zögerliche Amine und die forschbestimmende Nour. Sie sind überzeugte Salafist*innen und treffen sich in einem abgelegenen Haus in der algerischen Wüste, um ein Attentat auf eine benachbarte Ölraffinerie durchzuführen. Doch bei den Vorbereitungen brechen bei beiden gelegentlich Anzeichen von Lebensfreude durch, die mit ihren islamistischen Dogmen kaum vereinbar sind...

In Anwesenheit des Regisseurs Merzak Allouache und von Fatima Sissani



DIVINE WIND has the feel of a voluntarily feature film project for **Merzak Allouache**, after he had fulfilled his duty; namely researching and making his documentary on Islamist fundamentalism **TAHQIQ FEL DJENNA** (INVESTIGATING PARADISE). Both films go looking for explanations as to which religious ideas underlie the propensity to make heroes of terrorist martyrs. Both are shot in black and white and feature no music, relying instead on the power of their content and protagonists. The protagonists of **DIVINE WIND** are both in their 20s, the hesitant Amine and the more rash and outspoken Nour. They are committed Salafists and meet up at a remote house in the Algerian desert to carry out a terrorist attack on an adjacent oil refinery. But during the preparations we catch occasional glimpses of joy and playfulness creeping through, emotions which until now had been suppressed by their Islamist dogmas. **With director Merzak Allouache and Fatima Sissani in attendance.**

Ce film de fiction fait l'effet d'une figure libre, comparé à **TAHQIQ FEL DJENNA** (ENQUÊTE AU PARADIS) où **Merzak Allouache** explorait le fondamentalisme islamiste en se conformant aux canons du documentaire. Dans l'un comme dans l'autre, le réalisateur cherche à comprendre quelles sont les valeurs religieuses qui sous-tendent l'héroïsation de la figure du martyr terroriste. Tournés en noir et blanc, les deux films se passent de musique pour se consacrer entièrement à leurs sujets et à leurs protagonistes.

On découvre dans **RIH RABANI** (VENT DIVIN) deux jeunes gens d'une vingtaine d'années. Amine, un garçon pas très sûr de lui et Nour, une jeune femme autoritaire. Salafistes convaincus, ils se rencontrent dans une maison isolée, dans le désert algérien, pour perpétrer un attentat contre une raffinerie de pétrole dans les environs. Mais, alors qu'ils se préparent, surgissent quelques moments d'allégresse, difficilement compatibles avec leurs dogmes islamiques.

En présence du réalisateur Merzak Allouache et de Fatima Sissani



THE BURIAL OF KOJO

Regie: Sam Blitz Bazawule; Ghana 2018;
OF Twi m. engl. UT; digital; 75 min.



29.9. Sonntag Sunday / Dimanche

20:30 Filmforum im Museum Ludwig

Eintritt Price / Prix **7 Euro / 5 Euro** (ermäßigt)

Mit einem magisch-realistischen Blick und inspiriert von einer Reihe bizarrer Träume, erzählt Esi in **THE BURIAL OF KOJO** von ihrer Kindheit und der turbulenten Beziehung zwischen ihrem Vater Kojo und ihrem Onkel Kwabena. So erinnert sich Esi an einen tragischen Unfall, den ihr Vater verschuldete und bei dem die Verlobte Kwabenas an ihrem Hochzeitstag ums Leben kam. Noch Jahre später sinnt Kwabena weiterhin auf Rache. Als Kojo schließlich verschwindet und die Polizei ihn nicht finden kann, begibt Esi sich auf eine rätselhafte Reise, um ihren Vater zu retten.

Der Regisseur ist unter dem Namen Blitz the Ambassador bislang vor allem als Hip-hop-Künstler bekannt, erhielt für seinen mit Mini-Budget und Laiendarstellern gedrehten ersten Spielfilm jedoch auch schon mehrere Auszeichnungen bei internationalen Festivals von New York bis Luxor.



THE BURIAL OF KOJO is a magical tale yet full of gritty realism, as Esi, inspired by a series of bizarre dreams, tells the story of her childhood and the turbulent relationship between her father Kojo and her uncle Kwabena. Esi recalls a tragic accident for which her father was to blame and which claimed the life of Kwabena's fiancée on their wedding day. Even now, years later, Kwabena is still hell-bent on revenge. When Kojo ultimately vanishes and the police can't find him, Esi sets off on an enigmatic journey to rescue her father.

The director, who until now has been known under his hip hop stage name Blitz the Ambassador, won several awards for his mini-budget film debut featuring amateur actors at international festivals including New York and Luxor.

Dans **THE BURIAL OF KOJO**, Esi se remémore son enfance et les relations tumultueuses entre son père Kojo et son oncle Kwabena. Oscillant entre le magique et le réel et inspirée par une série de rêves bizarres, elle se souvient par exemple d'un accident tragique causé par son père et dans lequel la fiancée de Kwabena succomba, le jour de leur mariage. Des années plus tard, Kwabena a encore soif de vengeance. Alors que le père d'Esi disparaît soudainement et que la police n'arrive pas à le retrouver, Esi entreprend un voyage mystérieux pour le sauver.

Jusqu'ici, le réalisateur était connu sous le nom de Blitz the Ambassador pour ses prestations artistiques de hip-hop. Pour ce premier long-métrage à petit budget, tourné avec des acteurs non professionnels, il a déjà reçu de nombreux prix lors de festivals internationaux, notamment à New York et Luxor.



Verleihung der Publikumspreise 2018

Verleihung der Publikumspreise

Award ceremony / Remise des prix

29.9. Sonntag Sunday / Dimanche

20:30 Filmforum im Museum Ludwig

Rüdiger Schmidt-Sodingen (choices)

für den besten Spielfilm

for the best feature film /

pour le meilleur long-métrage

Jutta Krug (WDR-Dokumentarfilm-Redaktion)

für die beste Dokumentation

for the best documentary

pour le meilleur documentaire

Elfriede Schmitt (KIOSK - Arts exchange e. V.)

für den besten Kurzfilm

for the best short film

pour le meilleur court-métrage

Arthouse oder Trash?

Mehr erfahren in der Stadtrevue

Politik
Stadtleben
Kultur

stadtrevue
das monatsmagazin für köln



SAVE THE DATES

**Best of
17. AFRIKA FILM FESTIVAL KÖLN**



06.11. Mittwoch Wednesday / Mercredi
19:00 Kino ALTE FEUERWACHE KÖLN



13.11. Mittwoch Wednesday / Mercredi
19:00 Kino ALTE FEUERWACHE KÖLN



27.11. Mittwoch Wednesday / Mercredi
19:00 Kino ALTE FEUERWACHE KÖLN

Eintritt Price / Prix 3 Euro

2019

18. Afrika Film Festival Köln

17. bis 27. September 2020

Chancen und Risiken
von Digitalisierung

2020

Save the date / Réservez la date **Bitte vormerken**

KÖLN
Februar
2020

BHMM

KNOWING OUR HISTORY - MAKING OUR HISTORY

**BLACK
HISTORY
MONTH**

www.facebook.com/bhmköln

Save the date
1.- 16.2.2020

A

AGYA (Ghana)	143
AKASHA (Sudan) S	96
ALMA NO OLHO (SOUL IN THE EYE) (Brasilien)	100
AU NOM DU CHRIST (Elfenbeinküste) F	115
AU REVOIR PARIS (Algerien, Frankreich) K	140
AZIMUTH (Südafrika, Australien)	116

B

BAB EL-OUED CITY (Algerien) F	130
BALASH TBOUSNY (KISS ME NOT) (Ägypten) S	142
BALLAD OF THE SPIRITS (Äthiopien) K	112
BLACK MAMBA (Tunesien) K	134
BROTHERHOOD (Tunesien) K F	108

D

DÉAMBULION (Madagaskar) K	112
DHALINYARO (JEUNESSE) (Dschibuti) S	94
DIE STROPERS (THE HARVESTERS) (Südafrika) S F	121
DUGA LES CHAROIGNARDS (DUGA THE SCAVENGERS) (Burkina Faso) S F	124

E

ENTRE EU E DEUS (Ghana)	144
(BETWEEN GOD AND I) (Mosambik) D F	
EU, MINHA MÃE E WALLACE (ME, MOM AND WALLACE) (Brasilien)	100
EVERYTHING MUST FALL (Südafrika) D	104

F

FAMILY IN EXILE (Marokko) K F	108
FATWA (Tunesien) S F	105
FIG TREE (Äthiopien) S F	129
FITNA (Algerien) K F	108
FREEDOM FIELDS (Libyen) D F	128

G

GAO – LA RÉSISTANCE D'UN PEUPLE (Mali) D F	97
GHANA FOR YOU (Ghana) D	143

H

HALE COUNTY THIS MORNING, THIS EVENING (USA) D	126
HELLO, RAIN (Nigeria) K	134
HOURIA (Tunesien) K	134
HYÈNES (Senegal)	120

I

I GOT MY THINGS AND LEFT (Ruanda) K	112
--	-----

J

JEAN (Brasilien)	122
#JE_SUIS_KAMIKAZE (Algerien, Frankreich) K F	140

K

KAIRO (Brasilien)	122
KILIKIS LA CITÉ DES HIBOUX (KILIKIS THE TOWN OF OWLS) (Marokko) S	106
KING OF THE STREET (Äthiopien) K	140

L

LA MISÉRICORDE DE LA JUNGLE (THE MERCY OF THE JUNGLE) (Ruanda) S	139
L'APPEL À LA DANSE (Senegal) D	119
LEAVING GANGS BEHIND (Sudan)	116
LES PASTÈQUES DU CHEIKH (Tunesien) F	93
LIVING WITH DISABILITY (Sudan)	116
LOST WARRIOR (Somalia) D F	111

M

MAWE! IGNORANCE IS BLISS OR SOMETHING LIKE THAT (Uganda) K	112
MOTHER, I AM SUFFOCATING. THIS IS MY LAST FILM ABOUT YOU. (Lesotho) S F	127

N

NADA (NOTHING) (Brasilien)	100
NO CLEAN WATER (Sudan)	116
NOFINOY (Madagaskar) D	110
NoirBLUE – DÉPLACEMENTS D'UNE DANSE (NoirBLUE – DÉPLACEMENTS OF A DANCE) (Brasilien)	100

O	
O DIA DE JERUSA (JERUSA'S DAY) (Brasilien)	100
O SOM DO SILÊNCIO (THE SOUND OF SILENCE) (Brasilien)	100
OMERTA (Tunesien) K	134
OUFSAIYED ELKHORTOUM (KHARTOUM OFFSIDE) (Sudan) D	99
OUAGA SAGA (Burkina Faso)	95
P	
PELE SUJA MINHA CARNE (DIRTY SKIN) (Brasilien)	122
POISSON D'OR, POISSON AFRICAÏN (GOLDEN FISH, AFRICAN FISH) (Senegal) D	138
PONTES SOBRE ABISMOS (BRIDGES OVER THE ABYSS) (Brasilien)	100
PRETO NO BRANCO (Brasilien)	122
R	
REGARDE – MOI (LOOK AT ME) (Tunesien) S	133
RAZANA (Madagaskar) K	134
RIH RABANI (DIVINE WIND) (Algerien) S F	145
S	
SEGA (Senegal) K	134
SEM ASAS (Brasilien)	122
SOFIA (Marokko) S	125
SOPHIA (Brasilien)	122
SOULBOY (Kenia)	118
SYSTEM K (DR Kongo) D	107
T	
TAHIQ FEL DJENNA (INVESTIGATING PARADISE) (Algerien) D F	137
TALKING ABOUT TREES (Sudan) D F	102
THE BURIAL OF KOJO (Ghana)	146
THE NECESSARY EVIL (DR Kongo) K F	108
TIMOURA (TERRITORIES) (Frankreich, Algerien) K	140
TITHES & OFFERINGS (Kenia) K F	108
U	
UN AIR DE KORA (Senegal) K F	108
W	
WAKAMBA FOREVER (Kenia) K	112
WE COULD BE HEROES (Marokko/Tunesien) D	136
WHEN ARABS DANCED (AU TEMPS OÙ LES ARABES DANSAIENT) (Marokko, Ägypten, Iran) D F	131
WORKING FOR EDUCATION (Sudan)	116
Y	
YOMEDDINE (Ägypten) S	100
YOUSEF (Italien) K	140
Z	
ZANAKA – AINSI PARLAIT FÉLIX (Madagaskar) K	134
ZOMBIES (DR Kongo) K	134



= **Simultanübersetzung**
simultaneous translation /
traduction simultanée

Im Wettbewerb für die Publikumspreise:

Competition audience awards
Concours pour les Prix du public

D = **Bester Dokumentarfilm**
Best documentary / Meilleur film documentaire

S = **Bester Spielfilm**
Best feature film / Meilleur long métrage

K = **Bester Kurzfilm**
Best short film / Meilleur courts-métrage



F = **Fokus, Fundamentalismus und Migration**

OF = **Originalfassung**
original language / version originale

UT = **Untertitel**
subtitle / sous-titre

dt. = **deutsch**
german / allemand

engl. = **englisch**
english / anglais

frz. = **französisch**
french / français

Ahouani, Ahmed (Frankreich/Deutschland)	89
Alaoui, Azlarabe (Marokko)	11, 19, 25, 64, 92, 106
Allouache, Merzak (Algerien)	6, 15, 16, 22 28, 29, 30, 76, 130, 137, 145
Andrianaly, Michaël (Madagaskar)	65, 110
Arebi, Naziha (UK/Libyen)	8, 16, 23, 74, 128
Belkadhi, Nejib (Tunesien)	12, 20, 25, 78, 133
Ben Mahmoud, Mahmoud (Tunesien/Frankreich)	7, 16, 22, 63, 92, 105
Chebabi, Myriam „Mymmi“ (Brasilien/Deutschland)	10, 19, 24, 69, 114
Costa, Yara (Mosambik/Portugal)	8, 16, 23, 50, 51, 82, 144
De Medeiros Silva, Beatriz (Deutschland/Portugal)	89
Desai, Rehad (Südafrika)	12, 19, 25, 43, 62, 92, 104
Diop, Moussa (Senegal)	12, 19, 25, 79, 138
Essuman, Hawa (Kenia)	4, 12, 14, 20, 21, 26, 50, 51, 56, 67, 92, 112, 113, 118
Farah, Nasib (Somalia/Dänemark)	7, 16, 22, 66, 92, 111
Flittner, Azizè (Deutschland)	87
Grand, Thomas (Frankreich/Senegal)	12, 19, 25, 79, 138
Ismail, Lula Ali (Dschibuti/Kanada)	11, 19, 24, 57, 92, 94
Karekezi, Joël (Ruanda)	11, 19, 24, 50, 51, 80, 139
Kioria, Fibby (Uganda)	13, 20, 26, 56, 67, 92, 112, 113
Kouyaté, Dani (Burkina Faso/Schweden)	14, 21, 26, 31, 32, 33, 34, 58, 73, 92, 95, 97
Lengani, Hervé Eric Rachedi (Burkina Faso)	9, 17, 23, 73, 124
Martins, Gabriel (Brasilien)	10, 19, 24, 61, 92, 100, 101, 114
Mello, Alex (Brasilien)	10, 19, 24, 72, 122, 123
Morgenrath, Birgit (Deutschland)	87
Mosese, Lemohang Jeremiah (Lesotho/Deutschland)	9, 13, 17, 20, 23, 26, 71, 120, 127
Paultre, Gregoire (Frankreich)	59, 97
Rhalib, Jawad (Marokko)	8, 16, 23, 77, 131
Saavedra, Carola (Brasilien/Deutschland)	10, 19, 24, 68, 114
Sissani, Fatima (Algerien/Frankreich)	6, 16, 22, 27, 28, 29, 30, 75, 130, 137, 145
Siyoum, Mantegaftot Sileshi (Äthiopien/Deutschland)	13, 20, 26, 81, 92, 140, 141
Todorovic, Denis (Deutschland)	87
Vepouyoum, Melchi VE (Kamerun/Deutschland)	13, 20, 26, 85, 93
Wyllys, Jean (Brasilien/Deutschland)	10, 19, 24, 70, 114
Zein, Marwa (Sudan/Deutschland)	8, 16, 23, 60, 92, 99

FESTIVALPASS FESTIVAL PASS / PASS POUR LE FESTIVAL

Gültig für alle Vorstellungen im Filmforum im Museum Ludwig & Filmclub 813 (19.9. – 29.9.)

40 Euro / 30 Euro (ermäßigt). Förderpreis: 50 Euro (gerne auch mehr).

Erhältlich ab 9.9. im Büro von FilmInitiativ (Heidemannstr. 76a, 50825 Köln, +49 (0)221 46 96 243 / mail@filminitiativ.de). Ab 19.9. im Foyer des Filmforums im Museum Ludwig (an der Kasse).

Festival pass: valid for all screenings at Filmforum im Museum Ludwig & Filmclub 813 (19.9. – 29.9.)

40 euros / 30 euros (concessions) / 50 euros (sponsorship).

Passes may be purchased from 9 September at the FilmInitiativ office (Heidemannstr. 76a, 50825 Köln, +49 (0)221 46 96 243 / mail@filminitiativ.de), and from 19 September at the box office in the Filmforum foyer.

Pass pour le festival: Pour les projections au Filmforum im Museum Ludwig et Filmclub 813 (19.9. – 29.9.)

40 euros / 30 euros (tarif réduit) / 50 euros (tarif de soutien à la promotion du festival).

Disponibles à partir du 9e septembre au bureau de FilmInitiativ (Heidemannstr. 76a, 50825 Köln, +49 (0)221 46 96 243 / mail@filminitiativ.de). À partir du 19e septembre dans le foyer du Filmforum (à la caisse).

AKKREDITIERUNGEN PRESSE & PROFESSIONALS ACCREDITATION / ACCRÉDITATIONS

Akkreditierungen für Presse und Professionals (10 Euros) bis 6.9. bei FilmInitiativ (Tel. +49 (0)221 46 96 243 / mail@filminitiativ.de.) Ab 19.9. im Foyer des Filmforums im Museum Ludwig (an der Kasse).

Press & professional accreditation (10 euros): until 6 September at the FilmInitiativ office / Phone: +49 (0)221 46 96 243 / mail@filminitiativ.de ; from 19 September at the box office in the Filmforum foyer.

L'accreditations de presse & les professionnels (10 euros) : avant 6e septembre / FilmInitiativ / Tel. : +49 (0)221 46 96 243 / mail@filminitiativ.de ; À partir du 19e septembre dans le foyer du Filmforum (à la caisse).

PREISE PRO VORSTELLUNG PRICES PER FILM / PRIX PAR SÉANCE

Filmforum im Museum Ludwig & Filmclub 813

7 Euro / 5 Euro (ermäßigt) / concessions / tarif réduit)

SCHULVORSTELLUNGEN SCHOOL SCREENINGS / SÉANCE SCOLAIRE

Preis / Price / Prix 3 Euro (SchülerInnen students / élèves)

LehrerInnen/ErzieherInnen frei For Teachers free of charge / gratuit pour profs



Festivalpässe und Fördermöglichkeiten

FilmInitiativ bietet Festivalpässe für alle Vorführungen vom 19.9. bis 29.9. im Filmforum im Museum Ludwig und im Filmclub 813 zum Preis von 40 Euro (ermäßigt: 30 Euro) an. Darüber hinaus gibt es Festivalpässe zum Förderpreis von 50 Euro. Auch Sponsoren und Spenden für die Festivalorganisation sind willkommen.

Kontonummer: FilmInitiativ Köln e. V., Postbank Köln,
IBAN: DE12 3701 0050 0366 3915 04, BIC: PBNKDEFF

Geflüchtete haben freien Eintritt zu allen Filmvorführungen (19.9. – 29.9.)

Refugees have free entry to all film screenings (19th to 29th September).

Tous les événements sont gratuits pour les réfugiés (19e septembre à 29e septembre).

VERANSTALTER ORGANISATION / ORGANISATEUR

FilmInitiativ Köln e. V., Heidemannstr. 76a, 50825 Köln, Tel +49 (0)221 46 96 243, mail@filminitiativ.de
http://afrikafilmfestivalkoeln.de, www.filme-aus-afrika.de (www.films-from-africa.com / www.films-d-afrique.com) / www.facebook.com/afrikafilmfestivalkoeln

FilmInitiativ Köln ist ein gemeinnütziger Verein, Mitglied von KINOaktiv, dem Zusammenschluss unabhängiger Filmgruppen in Köln (www.filmszene-koeln.de), und im Bundesverband kommunale Filmarbeit e. V. (www.kommunale-kinos.de).

FilmInitiativ Köln is a charitable organisation, and member of KINOaktiv (www.filmszene-koeln.de), the Cologne association of independent film groups in Cologne and the Federal Association of Local Cinema (www.kommunale-kinos.de).

FilmInitiativ Köln est une association à but non-lucratif, il est member de KINOaktiv (www.filmszene-koeln.de), une association de groupes de réalisateurs à Cologne, et de l'association nationale de travail communal de film (www.kommunale-kinos.de).

FESTIVALORGANISATION & REDAKTION ORGANISATION AND EDITORIAL / ORGANISATION ET RÉDACTION

Christa Aretz, Eléonore d'Andlau-Hombourg, Esther Donkor, Claudia Fiedler, Sebastian Fischer (V.i.S.d.P.), Aude Gensbittel, Nancy Mac Granaky-Quaye, Lise Mercier, Swantje Ndiaye, Karl Rössel, Ruth Spätling

TRAILER

Nancy Mac Granaky-Quaye, Andre Merkelbach

FILMUNTERTITELUNG / FILM SUBTITLING / SOUS-TITRAGE DE FILMS

subtext Berlin (subtext-berlin.com), Carla Despineux (Lektorat)

ÜBERSETZUNGEN TRANSLATIONS / TRADUCTION

Englisch: subtext Berlin (www.subtext-berlin.com)

Französisch: Eléonore d'Andlau-Hombourg, Konstanze Fischer, Anne Le Touzé-Schmitz

LAYOUT LAYOUT / GRAPHISME

Helge Hofmann – Kommunikation & Design (Köln)

DRUCK PRINT / IMPRESSION

Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG (Köln)

Wir danken allen Förderern für die finanzielle Unterstützung und den vielen Ehrenamtlichen, die bei der Vorbereitung und Durchführung des Festivals tatkräftig mithelfen. Unser Dank geht auch an die zahlreichen KooperationspartnerInnen in Köln und bundesweit.

We would like to express our gratitude to all our sponsors for their financial support and the many volunteers who have actively supported the preparations and hosting of the festival. We would also like to offer our sincere thanks to our many cooperation partners in Cologne and throughout Germany.

Nous remercions tous les promoteurs pour le soutien financier et aux nombreux volontaires, qui ont aidé à préparer et à réaliser le festival. Nous remercions également nos nombreux partenaires de coopération à Cologne et dans tout le pays.

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein FilmInitiativ Köln e. V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

FilmInitiativ Köln e.V. is solely responsible for the content of this publication; any views expressed within it do not reflect those of Engagement Global GmbH or the Federal Ministry for Economic Cooperation and Development (BMZ).

FilmInitiativ Köln e.V. est le seul responsable pour cette publication, les positions représentées ici ne reflètent pas le point de vue d'Engagement Global gGmbH et du Ministère de la Coopération et du développement.

Förderer, Kooperations- & Medienpartner

Sponsors & Partners

FÖRDERER SPONSORS

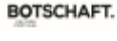
Fokus gefördert im Fonds TURN der



UNTERSTÜTZER SPONSORS



KOOPERATIONSPARTNER



MEDIENPARTNER





Festivalpässe und Fördermöglichkeiten

FilmInitativ bietet Festivalpässe für alle Vorführungen vom 19.9. bis 29.9. im Filmforum im Museum Ludwig und im Filmclub 813 zum Preis von 40 Euro (ermäßigt: 30 Euro) an.

Darüber hinaus gibt es Festivalpässe zum Förderpreis von 50 Euro. Auch Sponsoren und Spenden für die Festivalorganisation sind willkommen.

Kontonummer: FilmInitativ Köln e. V., Postbank Köln,
IBAN: DE12 3701 0050 0366 3915 04, BIC: PBNKDEFF

